ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4GN1 S

J. HECKENHAUER in Tübingen
terhält ein grosses Lager neuerer und
tiquarischer Werke in allen Sprachen
d Fächern der Litt
ch zur prompteste
rgung jedes litera
Ankauf ganzer Bi
nzelner Werke v
essenen Preisen.

Niedner 2980

Der Heilige Strom.

Gedicht.

Geschichtliche Darstellung

der

Verrichtung und Ausspendung

der

Sakramente,

von Christus bis auf unsere Zeiten,

mit

beständiger Rücksicht auf Deutschland

und besonders auf Franken.

Von

Dr. Friderich Brenner.

Dritter Band.

Bamberg.

Wilh. Ludw. Wesché.

1824.

Geschichtliche Darstellung

der

Verrichtung und Ausspendung

der

Eucharistie,

von Christus bis auf unsere Zeiten,

mit

beständiger Rücksicht auf Deutschland

und besonders auf Franken.

Von

Dr. Friderich Brenner.

Bamberg.

Wilh. Ludw. Wesché.

1824.

Approbation.

Die vom Domkapitular Dr. Brenner zur Prüfung vorgelegte Schrift: „Historische Darstellung der Verrichtung der Eucharistie, oder die heilige Messe" wird, da sie weder gegen die Dogmatik noch Moral irgend etwas Anstößiges enthält, nicht nur genehmigt, sondern auch als ein durch Reichthum des geschichtlichen Inhalts und durch die Form der Bearbeitung gleich interessantes Werk allen Freunden des liturgischen Studiums andurch anempfohlen.

Bamberg den 8ten Juli 1824.

Das Metropolitan-Kapitel.

Sede vacante.

B. v. Lerchenfeld.

Gengler.

Vorrede.

Dieſer Band enthält die Verrichtungs-Weiſe der Euchariſtie, dargeſtellt nach der einmal gemachten Eintheilung in vier Perioden, wovon jedoch die letzte mit dem Jahre 1570 beginnt, in welchem das Miſſale P. Pius V. mit der Konſtitution vom 29. Julius erſchien, kraft welcher alle Patriarchen und Vorſteher der Kirchen „cæteris omnibus rationibus et ritibus, ex aliis missalibus quantumvis vetustis hactenus observari consuetis, in posteris penitus omissis ac plane rejectis, Missam juxta ritum, modum ac normam, quæ per Missale hoc — traditur, decantent ac legant, neqs in Missæ celebratione alias ceremonias vel preces, quam quæ hoc Missali continentur, adere vel recitare præsumant.“ 1) Nur jene Meßordnung wird vom Miſſale nicht verdrängt, die „ipsa prima instutione a sede Apostolica approbata, vel consuetudine, quæ, vel ipsa institutio super ducentos annos missarum celebrandarum in eisdem ecclesiis assidue observata sit.“ Woraus man ſich ſowohl die ſeit je-

1) Missale Rom. Const. Quo primum.

ner Zeit allgemein eingeführte Einförmigkeit der Opferfeyer als auch die noch an vielen Orten bestehende Verschiedenheit derselben erklären kann, welche wir auch besonders zu bemerken suchten, wogegen wir die Vorschriften des Missals nur in den Ueberschriften oder ganz kurz angaben, indem sie ohnehin genugsam bekannt sind.

Zu den bereits im zweiten Bande dieses liturgischen Werkes S. XV. chronologisch aufgeführten Quellen kommen noch für diesen Band:

I.

Mehrere von Martene 1) bekannt gemachte ordines missæ, als:

1) Ordo ex pervetusto codice insignis monasterii S. Dyonisii in Francia circa tempora Caroli Magni exarato. Wird zitirt mit dem verkürzten Titel: Dionysianischer Kodex.

2) Ordo continens missam a Matthia Flacco Illyrico editam. Aus dem IX. Jahrh. zitirt als Messe des Illyrikus.

3) Ordo ex ms. Pontificali Prudentii Trecensis episcopi. Vom J. 840.

1) De antiquis ecclesiae ritibus. L. I. Syllabus librorum sacramentorum. —

4) Ordo ex Corbeiensi codice Ratoldi abbatis. Aus dem X. Jahrh.

5) Ordo ex ms. Pontificali Salisburgensi. Aus dem X. Jahrh.

6) Ordo ex ms. Ordinario insignis ecclesiæ Bajocensis. Aus dem XII. Jahrh.

7) Ordo ex ms. Pontificali Guillelmi Durandi Mimatensis episcopi. Aus dem XIII. Jahrh.

8) Ordo ex ms. Pontificali Christiani Moguntini archiepiscopi, aus dem XIII. Jahrhundert, zitirt als Mainzer Ordo.

9) Ordo ex ms. missali Gemmeticensi secundum usum ecclesiae Ebroicensis. Aus dem XIV. Jahrh.

10) Ordo ex Lugdunensi missali Athanacensis monasterii. Gedruckt im J. 1531.

Einige Ordines bey Gerbert 1) und Menardus. 2)

II.

Folgende Manuſkripte aus der ehmaligen

1) Monumenta veteris liturgiae Alemanicae.

2) Divi Gregorii P. — Liber sacramentorum. Appendix.

Dombibliothek zu Bamberg, nun auf der K. Lyzeumsbibliothek daselbst:

1) Ein Missale auf Pergament in Quart mit kleinen manchmal goldenen Buchstaben geschrieben und mehreren Bildnissen auf blauem Grunde mit goldener Einfassung ausgestattet, aus dem XI. Jahrh., denn es hat

a) Noch nicht den Beysatz im Kanon „Pro quibus tibi offerimus."

b) Noch nicht die auf dem Concilio Placentino a. 1095. aufgenommene Præfatio de Beata.

c) Kein über diesen Zeitraum hinausgehendes Fest.

d) Dagegen noch dreyßig Präfationen, die von dem so eben genannten Konzil auf eilf beschrenkt wurden.

e) In dem voranstehenden Kalender sind von verschiedenen Händen die Namen von Verstorbenen eingetragen, darunter von Einer und derselben Hand die Namen derjenigen, welche in der ersten Hälfte des XI. Jahrh. gestorben sind, als am 16. Jan. Rado abb. am 3. März. Cunigunt. imperatrix. Am 4. Jun. Cuonradus imperat. Am 13. Jul. Heinric. imperat. Am 20. Richardus abb. Am

13. Aug. Eberhardus, episc. Am 9. Okt. Heinricus abb. Der Schreiber dieser Namen scheint somit um dieselbe Zeit gelebt zu haben.

Uebrigens bemerken wir von diesem Missale, daß es das Fest des hl. Bonifazius mit Vigil und Oktav, das Dreyfaltigkeitsfest am ersten Sonntage nach Pfingsten, noch zwey Messen an Johannes und Laurentius, und an allen Sonntägen im Jahre, die zwischen Epiphanie und Septugesima ausgenommen, eine oratio super populum hat. Wir werden es als das Bamberger Missale I. anführen.

2) Ein Missale in groß Quart auf Pergament ohne Goldbuchstaben mit einem einzigen Bilde im Anfange des Kanons, im XII. Jahrh. geschrieben, denn es finden sich darin

a) Die bestimmten zehn Präfationen vor dem Kanon, daher auch die gewöhnliche de Beata.

b) Die Tropen und Prosen, mit den übrigen Theilen der Messe zusammengeschrieben.

c) Eine ausgekrazte Stelle im Kanon vor den Worten: „vel qui tibi offerunt“ — wo höchst wahrscheinlich die Worte: „Pro quibus tibi offerimus“ standen, die erst gegen das XI. Jahrh. in den Kanon kamen.

Daß aber der Kodex nicht jünger ist, ergiebt sich daraus, weil die Messe zum Andenken des hl. Heinrichs vor jener der hl. Margaritha oben auf dem Rande von einer andern Hand eingetragen, und am Ende die Messe der hl. Kunegund und die Ordnung des Brevirs vom hl. Heinrich gleichfalls von einer andern angehängt ist. Heinrich wurde aber im J. 1152., Kunegund im J. 1202. kanonisirt. Wir zitiren den Kodex als das Bamberger Missale II.

3) Ein Missale in noch größerem Quart, ohne Goldbuchstaben, mit einem einzigen Bilde vor dem Kanon, aus dem XIII. Jahrh. denn

a) es faßt in sich die gewöhnlichen Präfationen, die Tropen und Sequentien.

b) Im voranstehenden Kalender ist der Todestag der hl. Kunegundis eingetragen.

c) Kaiser Heinrich steht in demselben Kalender schon als Heiliger.

d) Die Messe Heinrichs ist schon in die Ordnung der Messen und zwar vor Margaritha aufgenommen.

e) Die Messe, „de s. chunegunda“ und „Elisabeta“ ist erst am Ende von einer andern Hand beygefügt.

In beyden Manuskripten fehlen Oelweihe in feria quinta und Taufe in sabbato s. weil diese Punkte von nun an in die Pontifikalien kamen. Wir nennen es das Bamberger Missale III.

4) Zwey Meßordnungen in einem Pergamentkodex, wo noch mehrere auf die Messe Bezug habende Erklärungen sich vorfinden, als: die Ecclesiasticæ observationes des Mikrologus, die Abhandlung des Paschasius Radbertus De corpore et sanquine Domini, und zwey Auslegungen der Messe. Wir setzen aber die oben genannten ordines in das XII. Jahrh., denn

a) Es ist darin noch von dem Ablesen der Namen der Lebenden und Verstorbenen aus den Diptychen die Rede.

b) In dem Kanon fehlen die Zusätze: „Et omnibus orthodoxis, — Pro quibus tibi offerimus.

c) Bey der genauen Angabe der zu machenden Kreuzzeichen, und bey der besonderen Errinnerung, vor der Konsekration Hostie und Kelch aufzuheben, findet sich noch kein Wort von der Emporhebung derselben nach ihrer jedesmaligen Konsekration vor.

d) Die Kommunion unter beyden Gestalten ist ausdrücklich in demselben vorgeschrieben.

Bey ihrer Zitation werden wir sie mit: Bamberger Ordo A. und B. bezeichnen.

5) Ein ordo missæ aus dem XIII. oder XIV. Jahrh.

6) Von den verschiedenen Antiphonarien stehe hier nur ein Liber antiphonarum, sequentiarum und troporum in Folio auf Pergament, die Anfangsbuchstaben auf blauem Grunde mit Gold geschrieben, und roth eingefaßt. Wegen der darin befindlichen Sequentien und Tropen ist dieser Kodex zwar nicht vor dem X. Jahrh. aus gefertigt, aber das Antiphonarium ist von einem Exemplar genommen, welches viel älter als der Antiphonarius bey Menardus ist, welches vorzüglich daraus erhellet, indem dieß die Antiphonen zu mehreren Messen hat, welche in unsrem Manuskripte fehlen, als: Inventio s. crucis. Natale ss. Urbani. Benedicti. Augustini. Genesii. Mauricii. Marci. Dionysii. Calixti. Theodori. s. Petr. ad vincula. Decollatio s. Ioann. Natale Mariæ. Festum omnium sanctorum. Ja es hat sogar solche Feste nicht, die in Gregors Sakramentar bey Muratorius vorkommen, als: Natale s. Joann. ante portam. Dedicatio natalis s. Nicomedis. s. Urbani. Leonis. Calisti. Marci P. Nativitas s. Mariæ und andere, ob es gleich wiederum einige hat, welche diesem ab-

gehen, als: Natale ss. Potentianæ. Primi et Felic. Basilidis. Cirini etc. Praxedis. Appolinaris. Octava s. Laurentii. Vigilia und Natale ss. Mathæi, Simonis et Judæ. — Seine weiteren Kennzeichen eines guten Alters sind:

a) Die rückwärtsgehende Zahl zur Bezeichnung der Adventssonntäge, so daß prima Dom. adv. bey Menardus in unserm Kodex Dominica quarta ante natal. D. heißt eine Ordnung, welche schon Amalarius 1) den alten Missalien zuerkennt.

b) Keine Oktav an Theophania und assumptio.

c) Nur drey Marienfeste.

d) Zwey Messen am Feste des Evangelisten Johannes.

e) Keine Votivmessen am Ende.

Der Kodex ist indessen in jenen Zeiten geschrieben, wo die Sequentien und Tropen schon üblich waren, dergleichen auch auf solche Feste vorkommen, die in dem Antiphonar nicht enthalten sind. Die Schrift gleicht dem Muster aus dem XI. Jahrh., welches Mabillon in seinem Werke: De re Diplom. Paris 1709. N. 2. ex codice regio geliefert hat.

1) De offic. eccles. L. III. C. 40.

7) Zwey andere dergleichen in länglichtem Oktav, mit schöner elfenbeinener Decke aus den Zeiten Heinrichs des Heiligen.

8) Ein Troparium und Sequentiarium, auf Pergament in klein Quart, mit kleinen, und beym Anfange jeder Messe mit goldenen Buchstaben geschrieben, auch mit einigen Bildern ausgeschmückt. Die darin in der Messe an Ostern vorkommenden Laudes haben: „Ottoni serenissimo imperatori a Deo coronato magno et pacifico vita et victoria. — Imperatrici salus et vita — Nobilissimæ proli regali vita.“ Es kömmt nun darauf an, welcher Kaiser Otto hier gemeint sey. Der letzte, Otto IV. am Ende des XII. und zu Anfange des XIII. Jahrh. ist nicht wahrscheinlich, indem dieser ohne Nachkommenschaft und im Banne starb, so daß man seinen Namen aus den Kirchenbüchern ausgekratzt haben würde. Otto III. vom J. 983. bis 1002. Deutscher Kaiser war niemals vermählt. Demnach dürfte entweder Otto I. vom J. 936. bis 973, oder Otto II. vom J. 973 bis 983. anzunehmen seyn. Damit stimmt auch der Inhalt des Kodex überein, indem darin kein jüngeres Fest vorkömmt, wohl aber die Laudes, welche nach Goldast um diese Zeit üblich waren. Wir nennen es das Bamberger Troparium.

9) Noch einige Manuscripte ähnlichen Inhalts, Benediktionalien, Breviarien, von denen im Verlaufe dieses Bandes die Rede seyn wird.

10 Besonders erwähnen wir eines Missals auf Pergament in Folio geschrieben aus dem XIV. Jahrh., welches uns ein guter Freund zum Geschenke zu machen die Gefälligkeit hatte.

III.

Verschiedene Missalien aus den ersten Zeiten der Buchdrucker-Kunst, z. B. von Bamberg, Würzburg, und anderen Diözesen. Hierunter ein sacerdotale von 1485.

Aus dieser Periode war uns für die Messe in Deutschland wichtig ein Inkunabel, welches am Schlusse hat: „Hie endt sich das Buch. das man nennt die außlegung des ambts der heyligen messe. darinne man vindt gar wol verklert. was ein yeglichs wort bedeut. von anfang der messe bis zum end. Also das latein vorstat und das teutsch darauf gat. nach allem fleiß verklert und außgelegt. Darumb das die andechtigen menschen desto mer in andacht entzündet werden bey der hl. messe, so sie lesen seyn diß buch ꝛc Got sey. lob und ere gesagt.“

Wir zitiren es unter dem Namen: Die deutsche Meßauslegung.

Für die Römische Messe kam uns zu Handen.

Ordo missalis secundum consuetudinem romanæ curiæ. Am Ende „Impressum est hoc missale Nurmberge per Georgium Stuchs de Sulzbach. Anno M. CCCC. LXXXIIII."

Und „Ordo missalis secundum consuetudinem Romanæ curiæ." Am Ende „Impressum venetiis arte et impensis Nicolai de Frankordia. Anno domini M. CCCC. LXXXVII."

Worin die Messe Pius V. schon nach allen Gebethen, jedoch mit sehr sparsamer Rubrik vorkömmt.

Die ganze spätere Römische Messe mit all ihren Gebeten und Handlungen auf das genauste angegeben, fanden wir, und zwar die feyerliche Bischöfliche, nur mit sehr geringen Verschiedenheiten, in dem liber pontificalis vom J. 1497. (Sieh B. II. Vorr. S. XII.) und die gemeine Priesterliche in einem „Ordo servandus per sacerdotem in celebratione missæ sine cantu

et sine ministris secundum ritum s. Romanæ ecclesiæ.“ Am Ende: „Impressum Romæ per Johannem de Besicken, Anno Domini M. CCCCC. II. die XXIX mensis Augusti, sedente Alexandro VI. Pontifice maximo. Anno ejus undecimo.“ Der Ordo iſt von Johannes Burkard Ceremonienmeiſter der päpſtlichen Kapelle gearbeitet, vom Kardinal Bernard gutgeheißen, und vom Papſte Alexander VI. mit einem Druckprivilegium ausgeſtattet.

Damals beſtand auch in der Röm. Kirche noch keine Einheit der Liturgie, denn der Compilator ſagt: „Cum viderim complures presbyteros in celebratione missarum multas abusiones et diversos ritus et gestus inconvenientes frequenter imitari, indignum existimavi non esse a. s. R. ecclesia, omnium ecclesiarum matre et magistra, traditum sacerdotibus certum modum, qui in celebratione hujusmodi universaliter observaretur. Collegi propterea — et prout potui, complevi opus, quod offero correctioni Reverendissime v. — Dignetur ex eo evellere et reformare prout viderit oportunum, ut ex ejus correctione auctoritatem recipiat, et omnibus utile fiat.“ Dagegen äußert der Zenſor: „Habemus vobis ingentes gratias, quod consuetudinem R. ecclesiæ in celebratione maximi sacramenti presbyteros nostros plene docuistis. Et

certe oportuit ejus rei unicum ordinem tradi, ut videlicet sacramentum unionis ecclesiæ sacerdotes omnes uniformiter administrent,“

Sowohl diese Ausgabe der Römischen Messe, als auch die obige durch Frankordia zu Venedig im J. 1487 besorgt, haben wir bey Zaccaria 1) nicht gefunden. Derselbe setzt an die Spitze der gedruckten Röm. Missalien das vom J. 1477. Darin heißt es nach dem voranstehenden Kalendarium: „Incipit Ordo Missalis secundum consuetudinem Curiæ Romanæ. — sub felicissimo Ferdinando Rege. — Anno MCCCCLXVII.“ Welches wir uns jedoch nicht verschaffen konnten.

Noch müssen wir zwey Schriften namhaft machen, welche von Bambergern bereits über diesen Gegenstand herausgekommen sind, als:

„Sanctitas et antiquitas rituum sacrificii missæ ex prioribus ecclesiæ sæculis a superstitionis et novitatis labe vindicata, quam cum positionibus — præside Joanne Will. soc. Jesu — publicæ disputationi proposuit — Joannes Georgius Brückner, Bambergensis, AA. LL. et philosophiæ magister, ss. Theologiæ in annum tertium et ss. Cano-

1) Bibliotheka ritualis T. I. L. I. C. 3.

num auditor, Bambergæ – 29. Aug. MDCCLXXII. Typis J. G. Klietsch".

Der Verf. hat sich nur auf die ersten Jahrh. und mit zu wenig Kritik eingelassen, indem er vorzüglich aus den Liturgien eines Jakobus, Basilius, Chrysostomus seine Sätze zu beweisen sucht.

Weit vollständiger und eruditer ist „P. Augustini Krazer, ord. præd. ss. Theologiæ præsentati et studii generalis Augustani regentis de Apostolicis, nec non antiquis ecclesiæ Occidentalis Liturgiis, illarum origine, progressu, ordine, die, hora, et linqua, cæterisqs rebus ad Liturgiam antiquam pertinentibus. Liber singularis. Augustæ Vindelic. Sumptibus Rieger. MDCCLXXXVI.

Die übrigen gelehrten Werke über diesen Gegenstand sind bekannt; wir waren jedoch nicht so glücklich, alle benützen zu können. Was uns zur Erreichung unseres Zweckes behülflich war, haben wir an Ort und Stelle nahmhaft gemacht. Wir gestehen übrigens gerne, daß, zum Theile eben wegen dieses Mangels einer vollständigen Literatur, noch mehr aber wegen des ungeheuren Umfanges und der unendlichen Manchfaltigkeit des Materials, unsre Arbeit so

wohl der Nachsicht, als der Nachhilfe bedarf; doch müssen wir uns das Zeugniß geben, mit Mühe und Anstrengung gesucht und zusammengetragen zu haben, so daß wir öfters bey anwandelnden Kopfbeschwerden über das Forschen in den alten Codicibus dieselben auf die Seite legen mußten. Wir werden jede Berichtigung oder jeden sonstigen Beytrag dankbar anerkennen. Bamberg den 17. Jun. als am hohen Frohnleichnamsfeste 1824.

der Verfasser.

Inhalt.

Verrichtung der Eucharistie.	Seite
Consecration.	1 — 25.
Zeremonien, welche bey Verrichtung der Eucharistie beobachtet werden.	26 — 261.
Personen, welche die Eucharistie verrichten, ihre Vorbereitungen hiezu und ihre Nachübungen	262 — 303.
Personen, welche bey der Eucharistie-Verrichtung gegenwärtig sind, und Art ihrer Theilnahme an derselben.	304 — 324.
Zeit, zu welcher die Eucharistie verrichtet wird.	325 — 351.
Ort, an welchem die Eucharistie verrichtet wird.	352 — 360.
Opfer-Tisch, Opfer-Altar.	361 — 374.
Opfer-Gefäße und Zugehör.	375 — 382.
Anhang. Ordo missae aus dem Bamberberger Missale I. geschrieben im XI. Jahrh.	383.
Ordo missae aus dem XIII. oder XIV. Jahrh.	398.
Real-Register.	409.

Der Leib
und
das Blut Jesu Christi.
Oder:
Die Eucharistie.
I.
Verrichtung der Eucharistie.
Oder:
Die Messe.
Consecration.
Erste Periode.
Zeiten Christi und der Apostel.
Oder:
Vom Jahre 30 bis 100.

Es ist die beliebtere Meinung der Theologen, daß Christus durch die Worte, mit denen er das, was er am letzten Ostermahle seinen Jüngern zu essen und zu trinken darboth, bezeichnete, dasselbe zugleich verwirklichte, daher durch den Ausspruch „dieses ist mein Leib" über das Brod, und „dieses ist mein Blut" über den Wein, die Eucharistie verrichtete. Auch in den Evangelien wird hierüber Nichts weiter angeführt; es heißt daselbst:

„Jesus nahm das Brod und segnete (nach Lucas und Paulus: dankte) brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, dieses ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen sprechend: trinket aus ihm Alle, denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für Viele ausgegossen wird zur Nachlassung der Sünden."

Matth. XXVI. 26 — 29.

Eben so Markus XIV. 22 — 25. und mit geringen Abweichungen Lukas XXII. 19 — 21. und Paulus I. Kor. XI. 23 — 26.

Ausserdem thut die Schrift noch einigemal Meldung von der Feyer der Eucharistie unter den ersten Christen; allein über die eigentliche Weihe derselben liefert sie keine Nachricht.

Es gibt zwar auch noch verschiedene Liturgien, welche den Namen von Aposteln und Evangelisten an ihrer Stirne tragen, z. B. die Liturgie eines hl. Petrus, Jakobus, Barnabas, Matthäus, Markus, der zwölf Apostel. Allein da ihnen vor Allem die Einfachheit fehlt, da sie ferner Sachen enthalten, welche offenbar spätern Ursprungs sind; so können sie nicht als ächte Geburten der Apostel angenommen werden. Basilius sagt: „Invocationis verba in ostensione panis Eucharistiae et poculi benedictionis quis sanctorum nobis scripto reliquit? Non enim his contenti sumus, quorum Apostolus aut Evange-

lium mentionem faciunt, sed et ante et post alia dicimus velut magnum robur ad mysterium habentia, quae ex doctrina scripto non prodita accepimus.“ 1) Basilus kannte also keine von den Aposteln schriftlich hinterlassene Opferfeyer. Indessen darf man doch annehmen, daß die späteren Verfasser obengenannter Liturgien in ihnen Manches aus dem apostolischen Alterthume niedergelegt haben; allein dieß wenige Gold zu scheiden und herauszuheben, ist wegen seiner innigen Verschmelzung mit der übrigen großen Masse wohl nicht mehr möglich.

Zweyte Periode.

Von den Zeiten Christi und der Apostel bis auf P. Gregor den Großen.

Oder:

Vom Jahre 100 bis gegen 600.

Von den Zeiten der Apostel an kommen alle Lehrer der Kirche darin überein, daß die Eucharistie durch die Worte Christi und durch Anrufung des heiligen Geistes oder der göttlichen Allmacht geweihet wird; die Consecrations-Form selbst scheint in früheren Zeiten, wenigstens die Invocation, ein freyer Erguß des Priesters zu

1) L. I. de spir. s. C. 27.

seyn, denn Justin schreibt: „Eucharistiam prolixe (επι πολυ) exequitur. Preces et gratiarum actiones totis viribus (ὁσῃ δυναμις αὐτω) emittit.“ 1)

Man hat sich aber unter diesen Gebeten ganz besonders die Weihe der aufgesetzten Gaben zu denken. Wenn ferner Firmilian von einer Betrügerin erzählt: „Ausa est, ut et invocatione non contemptibili sanctificare se panem et eucharistiam facere simularet, et sacrificium Domino sine sacramento solitae praedicationis offerret.“ 1) so redet er zwar von einem gewöhnlichen Spruche zum Opfer; allein die Anrufung scheint er noch immer frey zu geben. Erst mit dem Erscheinen der schriftlichen Liturgien bilden sich die Weihformeln vollkommen aus, und stellen sich als gesetzliche unabänderliche Normen dar; daß sie aber bis dahin noch verschiedentlich gebildet werden können, hievon ist eben das Streben, Liturgien nach Willkühr zu fertigen, und die darin vorkommende Verschiedenheit der Formeln der deutlichste Beweis.

Die älteste geschriebene Liturgie aber ist die in den Apostol. Konstitutionen, deren Abfassung wir gegen das Jahr 300. setzen. 3) Sie ist zwar fälschlich dem Papste Klemens zugeschrieben, und war auch in keiner Kirche eingeführt; allein der Ver-

1) Apol. I. C. 65. 67.

2) Epistol. LXXV. unter Cyprians Briefen.

3) Dieser geschichtl. Darstel. B. II. Vorr. Seite XXIII.

faſſer muß doch gewiß das Wichtigſte, was zu ſeiner Zeit beſtand und aus dem Alterthume herrührte, in dieſelbe aufgenommen haben, wenn er ſie nicht als ein ganz neues und außerordentliches Machwerk der Gefahr des Verdachtes und der Verwerfung ausſetzen wollte; und wirklich iſt ſie nicht nur mit einer edlen Einfachheit, ſondern auch ganz im orientaliſchen Geſchmacke dargeſtellt. Dieſe giebt nun die Conſecration mit folgenden Worten: „Memores igitur eorum, quae propter nos pertulit (Christus), gratias agimus tibi, Deus omnipotens! non quantum debemus, at quantum possumus, et constitutionem ejus implemus. In qua enim nocte tradebatur, pane sanctis et immaculatis manibus suis accepto, et levatis oculis ad te Deum suum ac patrem, fregit et dedit discipulis dicens: hoc est mysterium novi testamenti, accipite, ex eo manducate: hoc est corpus meum, quod pro multis frangitur in remissionem peccatorum. Similiter calicem miscuit ex vino et aqua, sanctificavit ac dedit iisdem dicens: Bibite ex eo omnes: hic est sanquis meus, qui pro multis effunditur in remissionem peccatorum. Hoc facite in meam commemorationem. Quotiescunque enim manducabitis panem hunc et bibetis hunc calicem, mortem meam annunciabitis, donec veniam. Itaque memores passionis ejus et mortis, et a mortuis resurrectionis atque in coelum reditus, nec non secundi adventus, quem idem

facturus est, in quo cum gloria et potestate veniet, judicare vivos et mortuos, et reddere singulis juxta opera eorum, tibi Regi ac Deo panem hunc et calicem hunc offerimus, secundum constitutionem ejus gratias tibi per eum agentes, quia nos dignos habuisti, qui staremus coram te, ac sacerdotio fungeremur tibi, et poscimus te, ut super haec dona in conspectu tuo proposita placate respicias, tu qui nullius indiges Deus, et beneplaceas in eis ad honorem Christi tui, atque supra hoc sacrificium mittas sanctum tuum spiritum testem passionum Domini Jesu, ut exhibeat (αποφηνη) panem hunc corpus Christi tui, quo participes illius ad pietatem confirmentur, remissionem peccatorum consequantur, diabolo ejusque errore liberentur, spiritu s. repleantur, digni Christo tuo fiant, vitam sempiternam impetrent, te illis reconciliato, Domine omnipotens! 1)

An die Liturgie in den Apostol. Konstitutionen möchte sich die des hl. Basilius zunächst anschließen. Wahr ist es, daß Basilius eine Gebetsformel für den Altardienst gefertigt hat, wie Gregor von Nazianz 2) berichtet; es ist jedoch eben so gewiß, daß die unter dem Namen jenes Vaters bekannte Liturgie nach allen ihren Theilen von ihm nicht herkömmt. Allein was die Weihformel selbst angeht,

1) L. VIII. C. 12.

2) Orat. XX.

so darf man dieselbe ohne Bedenken für eine ächte Reliquie aus den Zeiten des Basilius, ja auch aus einem tieferen Alterthume annehmen, indem er selbst sie aus einer geheimen Tradition ableitet.

Sie ist aber folgende:

„Reliquit autem nobis Christus salutaris suae passionis nonumenta haec, quae ex suis mandatis proposuimus; cum enim esset exiturus ad voluntariam et insignem et vivificam suam mortem, nocte, qua tradidit se ipsum pro mundi vita, accepto pane in sanctis suis et immaculatis manibus, cum illum tibi et Deo et Patri ostendisset, gratias egisset, benedixisset, sanctificasset, fregisset; dedit sanctis suis discipulis et Apostolis dicens: Accipite, commedite: hoc est corpus meum, quod pro vobis frangitur in remissionem peccatorum. Similiter et cum calicem ex gemine vitis accepisset, miscuisset, gratias egisset, benedixisset, et sanctificasset; dedit s. suis discipulis et Apostolis dicens: Bibite ex hoc omnes: hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro vobis et pro multis effunditur in remissionem peccatorum. Hoc facite in meam commemorationem. Quotiescunque enim comeditis hunc panem et hunc calicem bibitis, mortem meam annunciatis, resurrectionem meam confitemini.

Recordantes nos etiam, Domine! salutarium

ejus passionum, vivificae crucis, triduanae sepulturae, resurrectionis a mortuis, in coelos ascensionis, a dextris tuis Dei et Patris sessionis et gloriosi et terribilis ejus adventus, tua ex tuis tibi offerentes in omnibus et per omnia.

Propterea s. Domine nos quoque peccatores et indigni servi tui, qui digni habiti sumus, qui sancto altari tuo serviremus, non propter justitias nostras, sed propter misericordias et miserationes tuas, quas affatim in nos effudisti, confidenter s. altari tuo appropinquamus et propositis iis, quae s. corpus et sanquinem Christi tui repraesentant (τα αντιτυπα), te rogamus et te obsecramus Sancte Sanctorum per tuae bonitatis placitum, ut spiritus s. tuus ad nos veniat et ad haec proposita dona, et ea benedicat et santificet et efficiat. — Panem quidem hunc fac (ποιησον) pretiosum corpus Domini et Dei et salvatoris nostri J. C. Hunc vero calicem pretiosum sanquinem Domini et Salvatoris N. J. C., qui pro mundi vita effusus est, immutans (μεταβαλων) Spiritu s. tuo. Nos autem omnes, qui de uno pane et calice participamus, junge ad invicem in unius spiritus s. communione et fac, ut nemo nostrum ad judicium vel condemnationem sit particeps s. corporis et sanquinis Christi tui." 1)

Die Liturgie des h. Chrysostomus, d. i.

1) Goar. Euchologion Graecorum.

die Liturgie von Konstantinopel, welche erst gegen 300 Jahre nach dem Tode dieses berühmten Erzbischofes seinen Namen zu führen anfing, der Hauptsache nach auch in sein Zeitalter fällt, aber weder ein Werk von ihm, noch rein von späteren Zusätzen ist, hat dieselbe Consecrationsformel mit wenigen Abweichungen, und alle noch übrigen Liturgien des Orients kommen darin überein, daß sie zuvor die Worte Christi erwähnen und auf diese die Anrufung des hl. Geistes um die Verwandlung folgen lassen.

Anders die Römische Liturgie, welche in ihrem Kanon zuvor das Gebet sprechen, und hernach erst die Einsetzungs Worte folgen läßt. Dieser Kanon, wovon die Consecration der wichtigste Theil ist, findet sich schon in dem uralten Gelasianischen Sakramentar bey Muratorius vor, und darf allerdings bis in das IV. Jahrhundert hinab gerückt werden, denn

1) Er zählt die Apostel nicht nach jener Ordnung auf, nach welcher sie in den von Hieronymus verbesserten Evangelien vorkommen.

2) Er führt nur allein Martyrer und keine sogenannten Confessores an, denen doch schon im Anfange des V. Jahrhunderts kirchliche Verehrung erwiesen wurde. Die jüngsten dieser Martyrer aber sind Johannes und Paulus, die unter Kaiser Ju-

lian um die Mitte des IV. Jahrhunderts gelitten haben.

3) Verschiedene Schriftsteller aus jenen Zeiten scheinen auf den Kanon anzuspielen; z. B. Optatus Milevit. durch „offerre vos dicitis pro ecclesia toto terrarum orbe diffusa.“ 1) Hieronymus durch „ad capessendam futuram beatitudinem cum electis ejus, in quorum consortium nos non meritorum inspector, sed veniae largitor admittet Christus dominus“. 2) Die Bücher von den Sacramenten, welche wir dem Ambrosius nicht absprechen können, (B. II. Vorr. S. XXVIII) haben von der Consecration, dem unde et memores — supplices te rogamus das Meiste beynahe wörtlich. 3)

4) P. Vigilius schreibt um die Mitte des VI. Jahrh.: „ordinem quoque precum in celebritate missarum nullo nos tempore nulla festivitate significamus habere divisum, sed eodem tenore oblata Deo munera consecrare. — Quapropter et ipsius canonicae precis textum direximus subter adjectum, quem Deo propitio ex apostolica traditione accepimus.“ 4)

1) L. II. cont. Parmen.

2) In Pf. LXXII.

3) L. IV. C. 5. u. 6.

4) Epist. ad Profuturum. Bey Baluz collect. concil. T. I.

Der Kanon war also hier etwas schon lange Festgesetztes und Heiliges. Derselbe ist jedoch grösstentheils nichts weniger als eine Ueberlieferung der Apostel, denn

1) die Ausdrücke: ecclesia catholica toto orbe terrarum, Maria Dei genitrix, sind wohl noch nicht von den Aposteln gebraucht worden, sowie sie auch in ihren Schriften nicht vorkommen.

2) Das Andenken an die Apostel setzt diese schon als todt voraus; es ist auch unwahrscheinlich, daß ein Apostel seinen verstorbenen Mitbruder als Heiligen zur Liturgie genannt haben soll.

3) Die meisten der übrigen im Kanon aufgeführten Martyrer gehen über das Zeitalter der Apostel weit hinaus.

4) Nach Justin hat der Priester zu Rom noch keinen Kanon, sondern er spricht die Eucharistiegebethe, wie sie sein religiöser Sinn ihm eingiebt.

5) P. Gregor der Große denkt den Aposteln eine andere Opferordnung zu und hält den Kanon für das Machwerk eines Scholastikus, indem er schreibt. „Orationem Dominicam idcirco post precem dicimus, quia mos Apostolorum fuit, ut ad ipsam solummodo orationem oblationis hostiam consecrarent. Et valde mihi inconveniens visum est, ut precem, quam scholasticus composuerat, uper oblationem diceremus, et

ipsam traditionem, quam Redemptor noster composuit, super ejus corpus et sanquinem taceremus; sed et Dominica oratio apud Graecos ab omni populo dicitur, apud nos vero a solo sacerdote. 1)

Man bemerke hier daſſelbe Wort, welches oben P. Vigilius vom Kanon braucht. Freilich ſteht nun dieſer Pabſt mit Gregor und den eben angeführten Gründen im Widerſpruche: allein ſolcher verſchwindet, wenn man den Kanon annimmt als ein Aggregat aus mancherley Gebeten von verſchiedenen Verfaſſern, zu verſchiedenen Zeiten zuſammengeſetzt und der Hauptſache nach im IV. Jahrh. geſchloſſen. Hiezu berechtigt

1) das Unzuſammenhängende in demſelben.

2) Manche Wiederholungen und Synonymen.

3) die Heiligen aus verſchiedenen Ländern und Zeiten.

4) die ſpäteren Zuſätze mancher Päpſte, welche etwas Aehnliches von ihren Vorfahrern ſchließen laſſen.

Durch eine ſolche Annahme können nun die verſchiedenen Behauptungen, daß nemlich nach P. Vigilius der Kanon aus apoſtoliſcher Tradition herabgekommen, nach P. Gregor von einem Scholaſtikus verfertigt, nach P. Innocenz III. vom

1) L. VII. Epist. LXIV. ad Joan. episc. Syracus.

P. Gelasius in Ordnung gebracht 1) worden sey, miteinander vereinbart werden. Auch das Konzil zu Trient deutet auf seine successive Entstehung, wenn es sagt: „Constat cum ex ipsis Domini verbis, tum ex Apostolorum traditionibus ac sanctorum quoque pontificum piis institutionibus.“ 2)

Dieser Kanon nun enthält die Consecration in folgenden Worten:

„Quam oblationem tu Deus in omnibus quaesumus benedictam, adscriptam, ratam, rationabilem acceptabilemque facere digneris, ut nobis corpus et sanquis fiat dilectissimi filii tui Domini Dei nostri Jesu Christi, qui pridie, quam pateretur, accepit panem in sanctas ac venerabiles manus suas, elevatis oculis in cœlum ad te Deum patrem suum omnipotentem, tibi gratias agens benedixit, fregit, deditque discipulis suis, dicens: Accipite et manducate ex hoc omnes: hoc est enim corpus meum. Simili modo posten, quam coenatum est, accipiens et hunc praeclarum calicem in sanctas ac venerabiles manus suas, item tibi gratias agens benedixit, dedit discipulis suis dicens: Accipite et bibite ex eo omnes: hic est enim calix sanquinis mei, novi et aeterni testamenti, my-

1) De myst. miss. L. III, C. 10.

2) Sess. XXII. C. 4.

aterium fidei, qui pro vobis et pro multis effunditur in remissionem peccatorum. Haec quotiescunque feceritis, in mei memoriam facietis.“ 1)

Die Ambrosianische Liturgie, welche den Apostel Barnabas zum Urheber haben soll, wofür jedoch kein Beweis aus dem Alterthume spricht, und den Bischof Ambrosius zum Ueberarbeiter, wobey man sich aber nur die Fertigung mancher Gesänge und Gebete zu denken hat, ist in ihrem Kanon und besonders in ihrer Consecration von der Römischen nur in wenigen Worten unterschieden, als: „Quam oblationem, quam tuæ pietati offerimus — Qui pridie, quam pro nostra omniumque salute pateretur, accepit panem, elevavit oculos ad cœlum ad te — Accipiens calicem elevavit oculos ad cœlos ad te Deum patrem suum omnipotentem, item —„ Noch hat sie das Eigene, daß sie die Anrufung vor den Einsetzungs-Worten durch eine Handwaschung und durch die zwey ersten Verse des Lavabo unnatürlich unterbrechen läßt. Die Mayländische Messe scheint jedoch diesen Kanon ursprünglich gar nicht gehabt zu haben, welches sowohl ihr orientalischer Grund-Charakter, als auch die vielen Veränderungen vermuthen lassen, die sie von Zeit zu Zeit erlitten und wodurch sie eine solche Gleichförmigkeit mit der Römischen bekommen hat.

1) Liturg. Rom. vet. T. 1.

Wichtiger ist uns die Weihformel in den Büchern von den Sakramenten, die zwar eine sehr große Aehnlichkeit mit der Römischen, aber doch auch ihre Eigenheiten hat, und an manchen Orten Spuren eines höheren Alterthums als diese an sich trägt.

Der Verfasser der genannten Bücher sagt also:

„Didicisti ergo, quia, quod accipis, corpus est Christi. Vis scire: quibus verbis coelestibus consecratur? Accipe, quae sunt verba, dicit sacerdos: Fac nobis hanc oblationem adscriptam, rationabilem, acceptabilem, quod fit in figuram corporis et sanquinis Domini N. J. C., qui pridie, quam pateretur, in s. manibus suis accepit panem, respexit in cœlum ad te, s. Pater omnipotens aeterne Deus! gratias agens benedixit, fregit, fractumque Apostolis suis tradidit dicens: Accipite et edite ex hoc omnes: hoc est enim corpus meum, quod pro vobis datur. Similiter etiam calicem postquam cœnatum est, hoc est pridie, quam pateretur, accepit, respexit in cœlum ad te, S. Pater omnipotens æterne Deus! gratias agens benedixit, Apostolis suis tradidit dicens. Accipite, bibite ex eo omnes: hic est enim sanquis meus.“ 1)

Zwey andere berühmte Meßordnungen des Occidents haben in diesem Puncte das Ausgezeichnete,

1) L. IV. C. 5.

daß sie die Invocation den Institutionsworten bald vorsetzen, (wie die Römische) öfters aber denselben erst nachfolgen (wie die Orientalische) und zu jeder Messe nach den verschiedenen Festen wechseln lassen. Die eine dieser Ordnungen ist die missa Gallicana. Wenn der Mönch Augustin bey seiner Sendung nach England im Jahre 596 P. Gregor den Großen fragt: „Cum una sit fides; cur sunt ecclesiarum diversæ consuetudines, et altera consuetudo missarum in sancta Romana ecclesia, atque altera in Galliarum tenetur?“ 1) So ergibt sich hieraus genugsam, daß Gallien in dieser Periode seine eigene Messe hat. — Hilduin zu Anfang des IX. Jahrh. thut auch Meldung von uralten Meßbüchern, enthaltend „missae ordinem more gallico, qui ab initio receptae fidei usu in hac occidentali plaga est habitus, usquequo tenorem, quo nunc utitur, Romanum susceperit.“ 2) wodurch diese Meßordnung bis auf die Bekehrung Galliens, d. i. bis auf das Ende des I. Jahrh. zurückgeführt wird. Wir geben nun die Consecration aus einem sogenannten Gothischen Missale bey Mabillon 3), welches nach inneren Gründen in Gallien gebraucht ward, noch vor Pipin geschrieben, ganz gewiß aber aus ältern Exemplarien

1) L. XII. Epist. Greg. XXXII.

2) Vit. S. Dionys. Areop. bey Sur. Oct.

3) Liturg. Gallic. L. III.

kopirt ist und in vielen Stücken einen Musäus, Presbyter von Marseille, zum Verfasser haben könnte, von dem Gennadius schreibt: „Composuit sacramentorum egregium, et non parvum volumen. 1)

Die Anrufung vor den Einsetzungsworten hat die missa in vigiliis s. paschae:

„*Post sanctus.* — Te oramus, uti hoc sacrificium tua benedictione benedicas, et spiritus s. tui rore perfundas, ut sit omnibus legitima Eucharistia, per Christum Dominum nostrum. Qui pridie.“

Die Einsetzungs-Worte sind bey keiner Messe ausgedrückt und mögen dieselben wie in der Spanischen seyn, die in der Hauptsache mit der Gallikanischen zusammenstimmt.

Dieselbe Ordnung findet sich vor in der Missa I. die s. paschæ, s. Mauricii und in einer missa dominicalis.

Die Anrufung nach den Einsetzungs-Worten hat die missa in circumcisione D. N. J. C.

„*Post sanctus.* — Vere sanctus, vere benedictus Dominus N. J. C. filius tuus qui venit quærere, et salvum facere, quod perierat. Ipse enim pridie quam.

Post secreta. — Hæc nos, Domine! instituta et praecepta retinentes suppliciter oramus,

1) Catalog. de scriptor. illust. C. LXXIX.

uti hoc sacrificium suscipere et benedicere et sanctificare digneris, ut fiat nobis eucharistia in tuo filiique tui nomine et spiritus sancti, in transformationem corporis ac sanquinis Domini Dei N. J. C. unigeniti tui, per quem omnia creas, creata benedicis, benedicta sanctificas et sanctificata largiris Deus, qui in trinitate perfecta vivis et regnas in s. s.“

Aehnliches die missa in assumtione M., Leudegarii, und in dem missale gallicanum vetus bey demselben Mabillon die missa s. Germani, de adventu Domini und in Symboli traditione. Den übrigen Messen der beyden Missalien fehlen größtentheils die beyden Gebete post sanctus und post secreta.

Die zweyte in dieser Hinsicht merkwürdige Liturgie des Occidents ist die alte Spanische, die von Einigen den Bischöfen Leander und Isidor zugedacht wird; allein da letzterer, der Bruder des ersteren, schreibt: „Ordo missæ vel orationum, quibus oblata Deo sacrificia consecrantur, primum a s. Petro est institutus.“ 1) so gibt er hiemit genugsam zu erkennen, daß weder er, noch sein Bruder Urheber der Spanischen Messe sind, daß vielmehr diese gewisser Maßen ihren Ursprung von Petrus hat. Daß sie aber eine andere als die Römische ist, erhellet aus einer Verordnung der II. Synode zu Braga im Jahre 589. des

1) De eccles. offic. L. I. C. 25.

Inhalts: „Eodem ordine missæ celebrentur ab omnibus, quem Profuturus quondam huius metropolitanæ ecclesiæ episcopus ab ipsa Apostolicæ sedis auctoritate accepit scriptum.“ 1)

Dieß Schreiben ward schon oben S. 10. angeführt, woraus man ersieht, daß die Spanier von den Römern besonders im Kanon abweichen, wie auch noch das im J. 1500. herausgekommene Mozarabische *) Missale zeigt, welches zwar vieles Neue, aber auch noch manches Alte in sich fasset. Darin ist nun die Consecration ganz ähnlich der in der Gallikanischen Messe, so, daß die Anrufung den Einsetzungs-Worten manchmal vor, meistentheils aber nachsteht. Ein Beyspiel vom ersteren findet sich in der Messe am dritten Sonntage nach Pfingsten:

1) Can. IV.

*) Die spanische Messe heißt deßwegen missa mozarabica, weil die Araber, welche in Spanien eingefallen waren, nach Aussage gelehrter Sprachkenner, die unter ihnen lebenden Fremden Mostarabes nannten, welches die Spanier in Mos- oder Mozarabes umwandelten woher auch ihre Liturgie diesen Namen erhielt. Denselben Sprachkennern kömmt die Ableitung dieses Wortes von Mixtarabes als unhistorisch vor. Noch heißt sie missa gothica oder gothohispana, weil sie den Spaniern und den zu ihnen gekommenen Gothen gemein war.

„*Post sanctus.* Vere sanctus, vere benedictus D. N. J. C. filius tuus, in cujus nomine etiam tibi Domine hæc sacra libamus, orantes, ut, quæ offerimus, libens suscipias, et spiritus tui sancti infusione benedicas. Deus Dominus ac redemtor aeternus.

Adesto! Adesto, Jesu bone pontifex! in medio nostri, sicut fecisti in medio discipulorum tuorum; sanctifica hanc oblationem, ut sanctificata sumamus per manus sancti angeli tui Domine ac redemtor æterne! Dominus N. I. C. in qua nocte tradebatur, accepit panem et gratias agens benedixit ac fregit, deditque discipulis suis dicens: Accipite et manducate: Hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur. Quotiescunque manducaveritis, hoc facite in meam commemorationem. Similiter et calicem postquam cœnavit dicens: Hic est calix novi testamenti in meo sanquine, qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum. Quotiescunque biberitis, hoc facite in meam commemorationem. Quotiescunque manducaveritis panem hunc et calicem istum biberitis, mortem Domini annunciabitis, donec veniet in claritatem de cœlis.

Post pridie. Benedic Domine huic hostiæ in honorem tui nominis tibi oblatæ, et sumentium, ex ea sanctifica mentem et purifica voluntatem.“

Wir bemerken hier sogleich, daß die Oration Adesto, welche mit den Einsetzungs-Worten zu jeder Messe gesprochen wird, und gleichsam den Kanon bildet, ein fremder späterer Zusatz der Spanischen Messe ist, indem er den Zusammenhang zwischen dem Postsanctus und den Institutions-Worten gewaltsam unterbricht, dieselbe von Isidor bey Aufzählung der Meßgebete nicht erwähnt wird, auch in der Gallikanischen Messe, die mit der Spanischen fast dieselbe ist, sich nicht vorfindet. Statt dieser Oration muß ursprünglich qui pridie quam pateretur gestanden haben, weil diese die Endworte des Postsanctus, die immer dieselben sind, mit den Einsetzungs-Worten natürlich verbindet; weil es die Ueberschrift des folgenden Gebetes „*Post pridie*“ offenbar voraussetzet; weil es endlich in der gleichförmigen Gallikanischen Messe bestimmt ausgedrückt ist. Die Anrufung in der alten Spanischen Messe geschah daher nicht durch die Oration adesto, sondern entweder in dem Post sanctus, wie die obige Messe, auch die in nativ. S. Jo. Bapt. und pro s. ipso sacerdote hat, oder in dem Post pridie. Darin heißt es z. B. *in II. Dom.. post octav Epiphan.*

„Quæsumus famulantes, ut oblationem hanc spiritus permixtione sanctifices, ut corporis ac sanquinis Domini N. J. C. plena transformatione conformes.„

In die resurr. Dom. — „et nos, qui ipsum (Christum) et vitam ejus quærimus, exequendo ministerialiter, quae instituit, audiamur, ut hic tibi (Pater!) panis cum hoc calice in filii tui corpus et sanquinem ditescat.“

Und so, wenn gleich mit weniger bestimmten Ausdrücken, die meisten Messen. In einigen geht jedoch der Sinn von Postpridie mehr dahin, daß Gott das Opfer gnädig aufnehmen und die Gläubigen mit Frucht empfangen lassen möge, wo dann die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi schon vorausgesetzt wird.

In einigen fehlt jede Invocation sowohl vor, als nach den Einsetzungs Worten; wie dieß z. B. in der Messe in natale ss. Innoc.; in assumt. und concept. s. Mar. der Fall ist. Allein es ist wahrscheinlich, daß die benannten Messen ihre ursprünglichen Gebete nicht mehr haben, die übrigen aber zu einer Zeit erhielten, wo man entweder der Anrufung kein so wichtiges Moment mehr beylegte, oder statt ihrer die Oratio: Adesto einschaltete.

Weniger bekannt sind andere Liturgien, z. B. die Afrikanische. Daß jedoch auch diese zur Consecration den heil. Geist erflehte, gibt Fulgentius zu erkennen, da er schreibt:

„Jam nunc etiam illa nobis est de spiritus sancti missione quæstio revolvenda, cur scilicet, si omni trinitati sacrificium offertur, ad sancti-

ficandum oblationis nostræ munus, sancti spiritus tantum missio postulatur, quasi – ipse pater Deus – sacrificium sibi oblatum sanctificare non possit, aut ipse filius sanctificare nequeat sacrificium corporis sui. — " 1)

Derselbe sagt auch, daß diese Anrufung in der ganzen Kirche geschehe: „Sancti spiritus ad sacrificandum totius ecclesiæ sacrificium postulatur adventus." 2)

Ecclesia in sacrificii prece spiritus s. deposcit adventum." 3)

Dritte Periode.

Von P. Gregor dem Großen bis auf die Erscheinung des Römischen Missals unter P. Pius V.

Oder:

Vom Jahre 600. bis 1570.

Die oben aus dem Gelasianischen Sakramentar gezogene Consecrationsformel findet sich auch in dem Gregorianischen wörtlich vor, und wird bald

1) Ad Monimum de miss. Spir. s. Lib. II. C. 6.
2) Daselbst C. 9.
3) Daselbst C. 12.

beynahe in der ganzen lateinischen Kirche allgemein, indem die übrigen Liturgien des Okzidents von der Römischen allmählich verdrängt werden. Die Gallikanische muß ihr schon unter Pipin weichen und späterhin darf auch die Mozarabische nur in einigen Kirchen Spaniens noch gehalten werden; zu ihrer Consecrationsformel aber ist auf dem Rande ihres im Jahre 1500. gedruckten Missals angemerkt: „Forma ista consecrationis ponitur, ne antiquitas ignoretur; sed hodie servetur ecclesiæ traditio. Vide infra.“ Unten stehen die Worte: „Hoc est enim corpus. Hic est enim calix.“— Dadurch wurde wohl ein Theil ihrer Consecration, aber doch nicht das Ganze Römisch und die zurückgebliebenen Gebete Postsanctus und Postpridie geben derselben noch immer eine charakteristische Gestalt. —

Vierte Periode.

Von der Erscheinung des Römischen Missals unter P. Pius V. bis auf die gegenwärtigen Zeiten.

Oder:

Vom Jahre 1570. bis 1824.

Das Missale P. Pius V. hat in der obigen Formel nur Dei nach filii tui ausgelassen und das

postea quam in postquam umgeändert, wie beydes auch schon in alten Manuscripten angetroffen wird, das übrige aber von Wort zu Wort aufgenommen, so, daß sie eine Reihe von mehr als vierzehn Jahrhunderten unversehrt hindurchgegangen ist, und in der ganzen Römischkatholischen Kirche als einzige Norm zur Weihe des größten Geheimnisses beobachtet wird, die wenigen Orte ausgenommen, an denen die Ambrosianische oder Mozarabische Liturgie *) mit den oben bemerkten geringen Abweichungen in diesem Punkte noch fortbesteht.

*) Die Ambrosianische in verschiedenen Pfarr- und Kollegiat-Kirchen von Mailand, die Mozarabische täglich in einer der Domkirche zu Toledo angebauten Kapelle, dann an gewissen Festen in einigen anderen Kirchen in Spanien.

Zeremonien,

welche bey Verrichtung der Eucharistie beobachtet werden.

Erste Periode.

Christus verrichtet nach der Erzählung der Evangelisten die heilige Handlung ganz einfach. Nur das Dankgebet für die Gaben des Brods und Weins ist es, was er ihr vorausschickt; die Römische Liturgie erwähnt auch noch einer Erhebung der Augen zum Himmel, da sie den opfernden Christus beschreibt. Daß auch die Apostel das Gedächtnißmal eben so einfach wiederholen, darf man ohne Bedenken annehmen. Spätere Schriftsteller behaupten dieß ausdrücklich; so schreibt W. Strabo. „Quod nunc agimus multiplici orationum, lectionum, cantilenarum et consecrationum officio, totum hoc Apostoli et post ipsos proximi (ut creditur) orationibus et commemoratione passionis Dominicæ, sicut ipse præcepit, agebant simpliciter.“ 1)

1) De reb. eccles. C. XXII.

Besonders aber erwähnen Einige des Gebets des Herrn, welches die Apostel zum Opfer abbeten:

Hieronymus. „Docuit Apostolos suos (Christus,) ut quotidie in corporis illius sacrificio credentes audeant loqui: Pater noster qui es —“ 1).

P. Gregor. „Orationem Dominicam idcirco post precem dicimus, quia mos Apostolorum fuit, ut ad ipsam solummodo orationem oblationis hostiam consecrarent.“ 2)

Galvaneus sagt von der Messe des hl. Barnabas: „Missam celebravit, dicendo tantum tria pater noster.“ 3)

Nebstdem darf man hieher noch alle jene religiösen Uebungen rechnen, wozu die Apostel die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Versammlungen aufmuntern, weil diese Versammlungen ganz vorzüglich zur Abendmalsfeyer bestimmt sind, daher auch jene Uebungen mit ihr in Verbindung stehen. Dergleichen aber sind:

1) Absingung der Psalmen und anderer Lieder.

„Redet unter einander in Psalmen und Loblie-

1) L. III. cont. Pelag. C. 2.

2) L. VII. Epist. 64. ad Joan. episc. Syracus.

3) De origin. eccles. Mediol. C. CCXX.

dern und geistlichen Gesängen, und singet und spielet dem Herrn in euren Herzen."

Eph. V. 19.

„Die Lehre Christi wohne in euch reichlich, daß ihr mit aller Weisheit einander lehret und ermahnet, und mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen dankbar in euren Herzen Gott singet."

Kol. III. 16.

Da der Psalmgesang schon im Tempel der Juden eingeführt war; da ferner zu einer wechselseitigen Erbauung durch Gesang und Belehrung die gottesdienstlichen Versammlungen vorzüglich geschickt sind; so wird sie der Apostel ganz gewiß nicht bloß für das privat- sondern auch für das gemeinsame öffentliche Leben der ersten Christen vorgeschrieben haben, wie er es auch I. Kor. XIV, 26. deutlich zu erkennen giebt: „Wenn ihr zusammen kommt, und ein jeder einen Psalm, eine Belehrung, eine Offenbarung, eine (Rede in fremder) Sprache hat; so geschehe Alles zur Erbauung."

2) Ablesung der heiligen Schriften, der Evangelien und Briefe der Apostel.

„Wir haben einen Bruder mit ihm gesandt, dessen Lob durch's Evangelium an allen Gemeinden ist."

II. Kor. VIII. 18.

Origenes und Hieronymus erkennen hier den Evangelisten Lukas, dessen Evangelium damals

schon in allen Gemeinden abgelesen worden seyn soll; neuere Exegeten stimmen jedoch damit nicht überein. Wichtiger ist folgende Stelle:

„Wenn dieser Brief bey euch vorgelesen ist, so machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodizea vorgelesen werde, und daß ihr auch den von Laodizea leset."

Kol. IV. 16.

Man darf aber hier wohl an ein Vorlesen in den gottesdienstlichen Versammlungen denken.

3) Belehrung und Ermahnung.

Man sehe die bereits Nro. 1. angeführten Stellen. Paulus schreibt noch:

„In der Versammlung will ich lieber fünf Worte mit Verstand reden, daß ich auch Andere belehre, als tausend Worte in (fremder) Sprache."

I. Kor. XIV, 19.

4) Gebete.

„Sie (die neuen Gläubigen) waren festhaltend an die Lehre der Apostel und an die Gemeinschaft, und an die Brechung des Brodes und an die Gebete."

Apg. II, 42.

„Ich ermahne vor Allem, daß Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen, für Könige und alle Machthaber, damit wir

ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

I. Tim. II. 1. 2.

Augustin findet in dieser Stelle die verschiedenen Theile der Messe 1) und alle bisher aufgezählten Punkte bezeugt Chrysostomus, da er sagt: „Cum sacras illas coenas accipiebant Apostoli, quid tum faciebant? Nonne in preces convertebantur et hymnos? Nonne in s. vigilias? Nonne in longam illam doctrinam et multæ philosophiæ plenam.“ 2)

Noch gedenkt Paulus der Emporhebung der Hände beym Gebete:

„Ich will also, daß die Männer beten aller Orten, emporhebend reine Hände.“

I. Tim. II. 8.

5) Begrüßung mit dem hl. Kusse.

„Grüßet einander mit dem hl. Kusse.“

Röm. XVI. 16.

Dasselbe empfiehlt der Apostel I. Kor. XVI. 20. II. Kor. XIII. 12. I. Thess. V. 26. und Petrus I. Petr. V. 14.

Wann aber ist dieß Zeichen der Liebe und der Gemeinschaft schicklicher, ja biethet sich gleichsam natürlich dar, als in den öffentlichen Versammlun-

1) Epist. CXLIX. ad Paulin. al. LIX.

2) Hom. XXVII. in I. ad Cor.

gen und vorzüglich bey der Feyer jenes Opfers, durch dessen Theilnahme die Gläubigen ihre innigste Verbindung mit Christus und unter sich darstellen? Es wird aber sogleich die Geschichte beweisen, daß die eben aufgezählten Uebungen schon in den Tagen der Apostel dem Opfer vor oder nachgehen, indem sie bey diesem in den unmittelbar folgenden Zeiten erscheinen, die nichts anders als ein Nachglanz einer so eben untergegangenen Sonne sind.

Zweyte Periode.

Die unmittelbaren Nachfolger der Apostel nehmen gewiß die Abendmalsfeyer ihrer ehrwürdigen Vorgänger zum Muster, iedoch so, daß sie diese mehr dem Geiste und den wesentlichsten Punkten nach auffassen, die Darstellung derselben aber nach den Ansichten und Regungen ihres eigenen religiösen Lebens, dann auch mit Rücksicht auf äußere Umstände modifiziren, welches die Verschiedenheit der alten Liturgien bis zur Evidenz beweiset.

Die erste und älteste Beschreibung der Opferfeyer liefert Justin mit folgenden Worten:

„Congregati sunt (fratres), communes preces et pro nobismet ipsis, pro eo, qui illúminatus est, et pro aliis ubiqs omnibus intento ani-

mo facturi, ut veritatis cognitionem adepti hac etiam gratia dignemur, ut rectam operibus vitam agentes et præceptorum custodes inveniamur, quo salutem æternam assequamur. Invicem osculo salutamus, ubi desiimus precari. Deinde ei, qui fratribus præest, panis affertur et poculum aquæ et vini. Quibus ille acceptis laudem et gloriam universorum parenti per nomen Filii et spiritus s. emmittit, et eucharistiam sive gratiarum actionem pro his ab illo acceptis donis prolixe exequitur. Postquam preces et eucharistiam absolvit; populus omnis acclamat: Amen. Postquam vero is qui praeest preces absolvit, et populus omnis acclamavit; qui apud nos dicuntur diaconi, panem et vinum et aquam, in quibus gratiæ actæ sunt, unicuiqs præsentium participanda distribuunt, et ad absentes perferunt. — Solis ut dicitur die omnium sive urbes sive agros incolentium in eundem locum fit conventus, et commentaria Apostolorum aut scripta prophetarum leguntur, quoad licet per tempus. Deinde ubi lector desiit, is, qui præest, admonitionem verbis et adhortationem ad res tam præclaras imitandas suscipit. Postea omnes simul consurgimus et preces emittimus, atqs, ut jam diximus, ubi desiimus precari, panis affertur et vinum et aqua, et qui præest preces et gratiarum actiones totis viribus emittit, et

populus acclamat: Amen! et eorum, in quibus gratiæ actæ sunt, distributio fit et communicatio unicuiqs præsentium et absentibus per diaconos mittitur.“ 1)

Sowohl die Einfachheit der hier beschriebenen Handlung, als auch die Ausdrücke: „preces et gratiarum actiones totis viribus emittit“ lassen uns schließen, daß das Ganze noch eine freye Produktion des mit jugendlichem Geiste waltenden Christenthums ist.

Einige Jahrhunderte später erscheint die Abendmalsbegehung schon an gewisse kirchlichbestimmte Formen gebunden. Für die orientalische Kirche ersieht man dieß aus den Liturgiepunkten, welche Cyrillus von Jerusalem den Neugetauften erklärt:

„Vidistis diaconum sacerdoti et presbyteris altare Dei circumstantibus aquam abluendis manibus porrigentem. — Ea manuum ablutio symbolum est, mundos vos ab omnibus peccatis et prævaricationibus esse debere. — Non audisti beatum David hoc nobis mysterium aperientem, aientemqs: Lavabo inter innocentes manus meas, et circumdabo altare tuum Domine?

Deinde clamat Diaconus: Vos invicem suscipite, osculemurqs mutuo. signum est osculum

1) Apol. I. C. 65. u. 67.

hoc, animas sibi invicem admisceri, et omnem injuriarum memoriam ablegare. —

Postea clamat sacerdos: Sursum corda! — Deinde respondetis: Habemus ad Dominum. — Post hæc sacerdos ait: Gratias agamus Domino — ad hæc vos subjicitis: Dignum et justum. — Facimus deinde mentionem cœli, et terræ et maris, solis et lunæ, astrorum et totius creaturæ tum ratione præditæ quam carentis, visibilis, et invisibilis: Angelorum, Archangelorum, Virtutum, Dominationum, Principatuum, Potestatum, Thronorum, Cherubim. Mentionem quoqs facimus Seraphim, quæ vidit Jesaias — dicentia: sanctus sanctus sanctus Dominus Sabaoth. Propterea enim traditam nobis ab Seraphinis hanc theologiam recitamus, ut communi laudum modulatione cum supramundanis exercitibus conjungamur.

Deinde postquam nosmetipsos per has spirituales laudes sanctificavimus, Deum benignum exoramus, ut emittat s. spiritum super proposita, ut faciat panem quidem corpus Christi, vinum vero sanquinem Christi.

Postquam vero perfectum est spirituale sacrificium, incruentus cultus; super illam propitiationis hostiam obsecramus Deum pro communi ecclesiarum pace, pro recta mundi compositione, pro Imperatoribus, pro militibus et sociis, pro eis,

qui infirmitatibus laborant, pro his, qui afflictionibus premuntur, et universim pro omnibus, qui opis indigent, precamur nos omnes, et hanc victimam offerimus.

Postea recordamur eorum quoqs, qui obdormierunt: primum Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum, Martyrum, ut Deus eorum precibus et legationibus orationem nostram suscipiat. Deinde et pro defunctis ss. patribus et episcopis, et omnibus generatim, qui inter nos vita functi sunt, maxime hoc credentes adjumentum illis animabus fore, pro quibus oratio defertur, dum s. et perquam tremenda coram jacet victima. Tum vero post hæc illam recitamus orationem, quam salvator propriis suis discipulis tradidit, Deum cum pura conscientia patrem nuncupantes dicentes: Pater noster, qui es in cœlis. —

His peractis dicit sacerdos: Sancta sanctis. — Deinde vos subjicitis: Unus sanctus, unus Dominus Jesus Christus.

Audivistis deinde vocem psallentis divina quadam melodia vos ad sanctorum mysteriorum communionem invitantis ac dicentis: Gustate et videte, quod bonus est Dominus.“ 1)

Sowohl die Menge der hier aufgezählten Punkte als ihre bestimmte Ordnung, die den verschie-

1) Catech. myst. V.

denen Klerikern angewiesenen Verrichtungen und der bekannte Inhalt der Gebete, welches Alles als etwas Bestehendes angeführt wird, setzen eine Liturgie voraus, welche nach den so eben gedachten Momenten schon gesetzlich vorgeschrieben ist.

Eine ähnliche Beschreibung macht der sogenannte Dionys von Areopag:

Mysterium synaxeos seu Communionis.

Pontifex, precem sacram ad altare Dei celebraturus, ab ejusdem suffitione initium faciens, universum circuit Chori ambitum, donec rursum ad altare divinum rediens sacrum infit Psalmorum melos, omni ordine ecclesiastico sacram ipsi psalmodiam succinente. Per ministros exinde consequenter sacrarum scripturarum lectio recitatur. Qua finita sacro ambitu arcentur Catechumeni, et cum iis energumeni ac pœnitentes, illis qui divinorum aspectu et communione digni sunt remanentibus. Porro ministrorum quidem alii clausis templi foribus assistunt, alii vero aliud quidpiam quod sit ordinis sui agunt. Qui autem in ministrorum ordine primas tenent, una cum sacerdotibus divino altari panem sacrum calicemque benedictionis imponunt, ab universæ plenitudine Ecclesiæ communi hymnologia præmissa. Ad hæc divinus Pontifex sacram peragit precationem, sanctamque cunctis pacem apprecatur, et dum

omnes invicem amplexantur, mystica sacrorum voluminum recitatio finitur. Tum lotis aquæ manibus Pontificis ac sacerdotum Pontifex divini altaris medio assistit, circumstantibus illi solis ministrorum primoribus una cum sacerdotibus. Porro cum Pontifex sacrosancta Dei munera collaudavit, divinissima consecrat mysteria, quæ etiam celebrata sub symbolis sacrosancte propositis in adspectum ducit; exhibitisque divinorum operum muneribus, ad sacrosanctam eorundem communicationem cum ipsemet accedit, tum cæteros invitat. Accepta denique dataque divina communione, in sacram desinit gratiarum actionem, populoque divina tanquam symbola contuente, ipse semper spiritu divino, per beatas ac spiritales contemplationes, hierarchice ad sacrosancta mysteriorum primordia in divini status puritate ducitur.“ 1)

Eine eigentliche Liturgievorſchrift geben zuerſt die Apoſtol. Konſtitutionen:

„Mane in solio suo a reliquis episcopis collocetur (ordinatus episcopus) cunctis eum in Domino osculantibus ac post lectionem legis et prophetarum 1) et epistolarum nostrarum et

2) De eccles. Hier. C. III.

*) Peractis binis lectionibus de binis libris (V. T.) alius quispiam psalmos David canat, populus vero initia versuum, quae dicuntur acrostichia, succinat. L. II. C. 57.

actorum atqs evangeliorum salutet ecclesiam ordinatus dicens: Gratia Domini N. J. C. et charitas Dei Patris et communicatio Spiritus s. cum omnibus vobis. Et omnes respondeant: Et cum spiritu tuo. Et post salutationem alloquatur populum sermone hortatorio. *) Quo sermone habito ad docendum cunctis consurgentibus edicat diaconus ex loco alto: Nequis adsit audientium, nequis infidelium! Et silentio facto dicat: Orate catechumeni! Et omnes fideles attente pro ipsis orent dicentes: Kyrie eleison. (Dann nach den Gebeten für die Katechumenen, Energumenen, Kompetenten, Prostraten und Gläubigen heißt es:) Dicat diaconus: Attendamus. Et salutet episcopus ecclesiam et dicat: Pax Dei cum omnibus vobis. Et respondeat populus: Et cum spiritu tuo. Et diaconus dicat omnibus: Osculamini vos mutuo osculo sancto. Et clerici osculentur episcopum, et viri laici laicos, et fœminæ fœminas.

Unus hypodiaconus ministret aquam sacerdotibus ad lavandum manus, quod est signum puritatis animarum, quæ Deo dicatæ sunt.

Edicat Diaconus: Nequis ex catechumenis, nequis ex audientibus, nequis ex infidelibus,

*) „Deinde (post Evang.) hortentur populum presbyteri, non omnes simul, sed singulatim, et postremus omnium episcopus.“ L. II. C. 57.

nequis ex hæreticis. Qui primam precationem fecistis, exite! Quæ matres estis, pueros assumite! Nequis contra quempiam, nequis in hypocrisi! Stemus erecti Domino cum metu et tremore ad offerrendum.

His peractis adhibeant Diaconi dona ad altare episcopo, et presbyteri ad dextram et lævam ejus ut discipuli magistro assistant; duo vero Diaconi ex utraqs parte altaris teneant flabella ex tenuibus membranis aut ex pennis pavonis aut ex linteo, ut parva animalia volitantia abigant, ne in calicem incidant.

Igitur episcopus precationem silentio faciens una cum sacerdotibus et splendidam vestem indutus et stans ad altare, et facto manu in fronte trophaeo crucis dicat: Gratia omnipotentis Dei, et charitas Domini nostri Jesu Christi, et communicatio s. Spiritus sit cum omnibus vobis. Et omnes una voce respondeant: Et cum spiritu tuo. Ac rursus episcopus: Sursum mentem! Respondeant omnes: Habemus ad Dominum. Et episcopus: Gratias agamus Domino! Et omnes: Dignum et justum est. Deinceps dicat episcopus: Vere dignum et justum est, laudare ante omnia te Deum verum, te qui ex æternitate ante conditum universum existis, ex quo omnis paternitas in coelo et in terra nominatur, te solum

ingenitum, sine origine, sine rege, sine domino, te nulla re indigentem, te omnium bonorum largitorem, te qui omnem causam et ortum superas, te semper uno eodemqs modo habentem, a quo tanquam e carcere quopiam dimissa prodierunt omnia ad capiendum ortum. Tu enim es cognitio ante omne tempus, aspectus perpetuus, auditus non generatus, sapientia non tradita a doctore, primus natura, et lex et ipso quod es, (νομος τω ειναι) et infinitus, qui omnia ex nihilo per unigenitum filium tuum effecisti — Qui finxisti firmamentum — Qui solem in cælo posuisti — Qui fecisti aquam ad bibendum — Qui ignem effecisti — Qui mare magnum a terra separasti — Qui mundum tuum refercisti et ornasti herbis odoratis — Neqs solum fabricatus es mundum sed hominem mundi, civem fecisti, qui esset mundi mundus (ornamentum) — Tu Paradisum in Eden consevisti, et in eum tanquam in magnificam domum illum introduxisti. — Postquam vero mandatum neglexit — ex paradiso quidem juste ejecisti, bonitate vero tua, ne prorsus interiret, non despexisti: erat quippe opus tuum. — s. Abel sacrificium approbasti — Abraham ex majorum suorum impietate liberasti — Hebræos eripuisti — Pro omnibus tibi gloria, Domine Deus! Te adorant innumerabiles angelorum copiæ, archangelorum,

thronorum, dominationum, principatuum, potestatum, virtutum, æternorum exercituum, cherubim et senis alis præditi seraphim, binis quidem tegentes pedes, binis vero capita, binis item volantes et dicentes una cum mille millibus archangelorum, et centum millibus angelorum, nullo puncto temporis intermisso et sine intercapedine vocis clamantium. Et omnis populus dicat: Sanctus, sanctus, sanctus Dominus sabaoth, plenum est cœlum et terra gloria ejus, benedictus in sæcula. Amen!

Et dicat postea episcopus: Sanctus enim vere es et ex omni parte sanctus, excelsus et supraquam excelsus in sæcula. Sanctus autem unigenitus filius tuus Dominus noster et Deus Jesus Christus — qui — omnibus jam jam perituris voluit consilio et voluntate tua auctor hominis homo fieri, legislator legi subjectus, pontifex victima, pastor fieri ovis, placavitqs te Deum suum eundemqs patrem et mundo reconciliavit. — Incarnatus est, qui erat expers carnis. — Cruci affixus est, qui pati non poterat, et mortuus, qui natura erat immortalis, et sepulturæ mandatus, qui vitæ auctor est, ut eos a passione liberaret et a morte extraheret, propter quos venit. Excitatusque est a mortuis die tertia — assumtus est in

cœlum, et sedet ad dextram tuam qui Deus et pater ejus es.

Memores igitur (Sieh oben S. 5.) Domine omnipotens!

Adhuc precamur te Domine pro ecclesia tua — pro me — et pro universo presbyterio — pro rege. — Adhuc offerimus tibi pro omnibus sanctis, qui a sæculo tibi placuerunt, patriarchis, prophetis, justis apostolis, martyribus, confessoribus. — Pro populo hoc — Adhuc rogamus te pro hac urbe et incolis ejus — etiam pro iis, qui oderunt nos, et nos propter nomen tuum insectantur — pro catechumenis. — Offerimus tibi pro temperatione aeris et frugum ubertate. — Obsecramus et pro iis qui sunt absentes — ut nos omnes in pietate conserves et congreges in regno Christi tui — quoniam tibi omnis gloria, veneratio et gratiarum actio, honos et adoratio Patri et filio et spiritui s. et nunc et semper et in infinita et sempiterna sæcula sæculorum. Et omnis populus respondeat: Amen.

Et dicat episcopus: Pax Dei sit cum omnibus vobis. Et cunctus populus respondeat: Et cum spiritu tuo. —

Dicat episcopus: — Deus respice nos et hunc gregem tuum — et sanctificans corpus et animam nostram præsta, ut puri ab omni in-

quinamento carnis et spiritus proposita dona adipiscamur, neminemqs nostrum indignum judices. Imo sis adjutor noster, opitulator, defensor per Christum tuum, cum quo tibi gloria, honor, laus, celebratio, gratiarum actio et spiritui s. in sæcula. Amen.

Et postquam omnes responderint: Amen. Diaconus dicat: Attendamus! Et episcopus edicat populo in hunc modum: Sancta sanctis. Et populus subaudiat: Unus sanctus, unus Dominus, unus Christus in gloria Dei Patris benedictus in sæcula. Amen! Gloria in altissimis Deo, et in terra pax, in hominibus bona voluntas. Osanna filio David, benedictus, qui venit in nomine Domini, Deus Dominus, et apparuit nobis; osanna in altissimis!

Et postea sumat episcopus, deinde presbyteri et diaconi, et hypodiaconi et lectores et cantores et ascetici, et ex fœminis diaconissæ, ac virgines et viduæ, postea pueri et deinde cunctus populus ordine, cum pudore et reverentia, sine tumultu et strepitu. Atqs episcopus quidem tribuat oblationem dicens: Corpus Christi. Et qui accipit dicat: Amen. Diaconus vero retineat calicem, et tribuens alii dicat: sanguis Christi, calix vitæ. Et qui bibit dicat: Amen. Recitetur vero psalmus trigesimus tertius, dum cæteri omnes communicant. Et post communi-

onem omnium tum virorum tum mulierum sumant diaconi reliquias, et inferant in tabernaculum, et Diaconus, postquam finem fecerit, qui psallit, dicat:

Qui pretiosum corpus et pretiosum sanguinem Christi participavimus, agamus gratias, quia dignatus est nos communione sanctorum suorum mysteriorum, et obsecremus, ut non fiat nobis in judicium, sed in salutem, in utilitatem animæ et corporis in custodiam pietatis, in remissionem peccatorum, in vitam sæculi futuri. Surgamus in gratia Christi, et nos ipsi Deo soli, ingenito Deo et Christo ejus commendemus. Et Episcopus agit gratias: Domine Deus! gratias agimus tibi, quod nos dignatus es participatione s. tuorum mysteriorum. — Firma nos in virtute per spiritus s. adventum. — Reges custodi in pace, magistratus in justitia, aerem in temperatione; commoda fructus in ubertate, mundum in providentia omnipotenti; bellicosas nationes mansuefac, aberrantes in viam reduc, populum tuum sanctifica, virgines conserva, matrimonio junctos custodi in fide, castos robora, infantes fac crescere, novos Christianos firma, catechumenos erudi, et fac, ut existant digni baptismo, nosqs omnes congrega in regno cœlorum in Christo Jesu Domino nostro, cum quo tibi

gloria, honor cultus et s. spiritui in sæcula. Amen.

Et dicat Diaconus: Deo per Christum ipsius inclinate, et accipite benedictionem. Et episcopus precetur dicens: Deus omnipotens — populi tui in Christum credentis sis clemens, et exaudi me per nomen tuum, et benedic iis, qui tibi cervices suas inclinarunt, et da eis, quæ eorum corda petunt, quæ eis conducunt, et neminem eorum ex regno tuo ejicias, sed potius sanctifica eos, custodi, protege, opitulare, eripe ab alieno spiritu et ab omni inimico; domus eorum defende, eorum introitus et exitus serva, quoniam tibi gloria — nunc et semper et in sæcula sæculorum. Amen.

Et Diaconus dicat: Ite in pace. "[1])

Wir übergehen die übrigen Liturgien des Orients z. B die eines Jacobus, Basilius, Chrysostomus, indem sie nach ihrer gegenwärtigen Gestalt, nach den vielen Zermonien und nach der noch weit größeren Anzahl von Gebeten offenbar in späteren Zeiten zusammengesetzt worden sind, sowie auch beinahe ein Jahrtausend verging, bis die Liturgie des Occidents ihre mancherley Anhängsel bekommen hat.

Von der Römischen Messe enthält das Leonianische Sacramentar nach Verschiedenheit der Feste verschiedene Gebete und Präfationen; das Gelasianische gibt dem der Präfation un-

1) Lib. VII. C. 6. — 16.

mittelbar vorstehenden Gebete die Ueberschrift „Secreta“ dann dem ersten der beyden nachfolgenden „Post Comun:“ dem zweiten „Ad Populum.“ Dieses Sacramentar hat auch noch den Kanon, der eigentlich die allgemeine unveränderliche Regel der Römischen Messe ist, den wir aber seiner Bekanntheit wegen nicht beysetzen wollen. Andere Zermonien werden sich aus ihrer näheren weiter unten folgenden Beschreibung ergeben.

Die Gallikanische Liturgie lernt man am vollständigsten aus einer Erklärung derselben kennen, welche gar wohl für ein Produkt des hl. Germanus, den sie als Verfasser an der Stirne trägt und der im J. 555. Bischof zu Paris ward, gehalten werden kann. Sie besteht aber, mit Hinweglassung der Erklärungen, nach der barbarischen Abschrift aus folgenden Puncten:

De Prelegere.

Antiphona ad prælegendo canetur. — Antiphona autem dicta, quia prius ipsa anteponitur, et sic ponetur psalmi versiculum cum gloria Trinitatis adnectetur. Psallentibus clericis procedit sacerdos de sacrario.

De silentio.

Silentium diaconus annunciat, Sacerdos benedicit plebi dicens: Dominus sit semper vobiscum. Et ab omnibus benedictus dicentibus: Et cum spiritu tuo.

De Aius seu (Agios)

Aius ante Prophetia cantatur in graeca lingua. Incipiente præsule ecclesiæ Aius psallet dicens latino cum græco. — Dictum Amen. Tres parvoli ore uno sequentes: Kyrie eleison.

De Prophetia.

Canticum Zachariæ — alternis vocibus ecclesia psallet. Sanctus Deus Archangelorum in Quadragesimo concinetur et non canticum Zachariæ seu Prophetia.

De Prophetia et Apostolo.

Lectio prophetica suum tenet ordinem annuncians futura; quod Propheta clamat futurum, Apostolus docet factum. Actus autem Apostolorum, vel Apokalypsis Joannis pro novitate gaudii paschalis leguntur servantes ordinem temporum, sicut historia testamenti veteris in quinquagesimo vel gesta sanctorum Confessorum ac Martyrum in solemnitatibus eorum.

De Hymnum.

Hymnum trium puerorum post lectiones canetur. Ecclesia servat ordinem, ut inter benedictionem et evangelium lectio intercedat nisi tantummodo responsorium, quod a parvolis canetur.

De Aius ante Evangelium.

Tunc in adventu sancti Evangelii claro modulamine denuo psallet chorus aius.

De Evangelio.

Egreditur progressio sancti Evangelii, velut potentia Christi triumphantis de morte cum prædictis armoniis et cum septem candelabris lu inis, quæ sunt septem dona spiritus sancti, vel v. legis lumina mysterio crucis confixa, ascendens in tribunal analogii, velut Christus sedem regni paternæ, ut inde intonit dona vitæ, clamantibus clericis: Gloria tibi Domine.

De Sanctus post Evangelium.

Sanctus redeunte s: Evangelio Clerus cantat.

De Omelias.

Omelias sanctorum, quæ leguntur pro sola prædicatione ponuntur, ut quidquid propheta, Apostolus vel Evangelium mandavit, hoc doctor vel pastor ecclesiæ aperiori sermone populo prædicat.

De Prece.

Preces psallere levitas pro populo ab origine libris Moisacis ducit exordium, ut audita Apostolis prædicatione Levitæ pro populo deprecentur, et sacerdotes prostrati ante Dominum pro peccata populi intercedent.

De Catichumino.

Catichuminum Diaconus ideo clamat juxta anticum ecclesiæ ritum, ut tam judæi quam hæretici vel pagani instructi, qui grandis ad baptismum veniebant, et ante baptismum probantur, starent in ecclesia et audirent consilium veteris et novi testamenti, postea deprecarent pro illos levitæ, diceret sacerdos collecta; post prece exirent postea foris, qui digni non erant stare, dum inferebatur oblatio.

Spiritualiter jubemus silentium facere. —

De sono.

Sonum *) quod canetur, quando procedit oblatio, hinc traxit exordium: —

Corpus Domini defertur in turribus **); sanquis vero Christi specialiter offertur in calice. —

Aqua miscitur. —

Patena vocatur, ubi consecratur oblatio.

*) Ein Pſalmgeſang.

**) Der Diakon trägt in einer thurmförmigen Kapſel die zurückgelaſſene Euchariſtie des vorigen Tages zum Altare wie auch Gregor von Tour erzählt: „Accepta turre diaconus, in qua mysterium Dominici corporis habebatur, — ut eam altari superponeret.“ De glor. Mart. L. XX. C. 86.

Corporalis palla pura linea est, super quam oblatio ponitur.

Coopertum sacramentorum siricum ornatur aut auro aut gemmis. *)

Angelus Dei ad secreta super altare tanquam super monumentum descendit et ipsam hostiam benedicit.

Laudes — Alleluja. — Hora illa Domini pallio quasi Christus tegitur cœlo. —

Nomina defunctorum hora illa recitantur, qua palleo tolletur. Pacem Christi mutuo proferunt. Sursum corda sacerdos habere admonet.

Confractio et commixtio corporis Domini tantis mysteriis declarata antiquitas Sanctis patribus fuit. — Sacerdote autem frangente supplex clerus psallet antiphona.

Oratio vero Dominica ibidem ponitur.

Ante communionem benedictio traditur.

*) Die Opfergaben werden mit einer seidenen Decke verhüllt. Gregor von Tour schreibt: „Oblatis super altare sacris muneribus mysteriisque corporis et sanquinis Christi palla ex more cooperto.“ De mirac. s. Martini L. II. C. 26. Derselbe erzählt auch, daß eine dergleichen sehr feine und durchsichtige Decke der Kirche des h. Nizetius geschenkt, nicht angenehm war, „quia non exinde plene tegitur mysterium corporis sanquinisque Domini.“ Vit. Patr.

Trecanum *) vero, quod psalletur, signum est, catholicæ fidei trinitatis credulitate procedere.

Die Gebete zur Gallikaniſchen Meſſe ſind in dem Gothiſchen Miſſale alſo bezeichnet:

1) Collectio post prophetiam.

2) Collectio post precem. (Ein Gebeth des Prieſters nach den von dem Diakon für die Katechumenen geſprochenen Bitten.)

3) Præfatio missæ. (Eigentlich eine Vorbereitung zum Feſte nach der Oblation.)

4) Collectio sequitur. (ſich beziehend auf die Präfation.)

5) Collectio post nomina. (Entſpricht der Römiſchen Secreta.)

6) Collectio ad pacem.

7) Immolatio misæ. (die Röm. Präfation.)

8) Post sanctus (Sieh oben.)

9) Post secreta.

10) Ante orationem Dominicam. (Eingang zum Vaterunſer.)

11) Post orationem Dominicam. (Entſpricht dem Libera nos.)

12) Benedictiones populi. (Verſchiedene Segensſprüche.)

*) Wahrſcheinlich das den Pſalm ſchließende gloria patri.

13) Post communionem.

14) Collectio sequitur. (Heißt auch Consummatio missæ.)

Alle diese Gebete wechseln zu jeder Messe.

Nun ist es ein leichtes, aus dem Mozarabischen Missale vom J. 1500. auch die alte Spanische Messe heraus zufinden, indem diese mit der Gallikanischen die größte Aehnlichkeit hatte; ihr gehören für gegenwärtige Periode folgende Stücke an:

1) Antiphon.

2) Oratio.

3) Lesestücke aus den Propheten, dann, nach eingemischten Psalmen *) und gebotenem Stillschweigen, aus den Briefen der Apostel und aus den Evangelien.

4) Oblation nebst dem sogenannten sacrificium, d. i. einigen Psalmversen oder anderen Bruchstücken aus der hl. Schrift.

5) Handwaschung.

6) Missa (die Gallik. præfatio missæ) mit dem Gruße des Priesters: Dominus sit semper vobiscum.

*) Oder der Hymnus der drey Knaben im Feuerofen an Sonn- und Festtagen, nach dem IV. Konzil zu Toledo im J. 633, welches die Unterlassung dieses Hymnus „quem ecclesia catholica per totum orbem diffusa celebrat“ streng verbiethet.

7) Gebet, zum Feste vorbereitend.

8) Erwähnung der Lebendigen, der Heiligen und Abgestorbenen.

9) Das Gebet „post nomina.“

10) Das Gebet „ad pacem“ wechselnd zu jeder Messe.

11) Der Friedenskuß.

12) Inlatio (Præfatio) mit dem Sanctus.

13) Das Gebet „post sanctus“.

14) Die Konsecration.

15) Das Gebet „Post pridie“.

16) Das Symbolum.

17) Zerbrechung der Hostie.

18) Das Gebet des Herrn mit Vorrede und Anhang.

19) Vermischung des Leibes mit dem Blute Christi.

20) Benedictio.

21) Psalmgesang vom Chore: „Gustate et videte.“

22) Kommunion.

23) Gebete nach der Kommunion.

24) Dominus sit semper vobiscum.

25) Dicat presbyter vel diacorus: Solemnia completa sunt in nomine Domini N. J. C.; vo

tum nostrum sit acceptum cum pace. ℟. Deo gratias.

Wir legen nun aber die Zeremonien der Opferfeyer genauer dar, theilen sie in Worte und Handlungen ab und zeigen soviel möglich ihren Ursprung, ihre Allgemeinheit und Ordnung sowohl in der Morgen- als Abendländischen Kirche.

Worte
bey der Messe.

Oftere Begrüßungen des Volkes vom Bischofe oder Presbyter und Gegengruß des Volkes.

Die Apostol. Konstitutionen, die Gallik. und Mozar. Messe geben sie wörtlich an.

Chrysostómus sagt: „Cum ingressus fuerit is, qui præest ecclesiæ, statim dicit: Pax omnibus. Quando sermonem facit et concionatur: Pax omnibus! Quando benedicit: Pax omnibus. Quando jubet osculari: Pax omni-

bus. Peracto sacrificio: Pax omnibus et rursus intermedio: Gratia vobis et pax! 1)"

Ferner: „Quum tremendum sacrificium oblaturus est episcopus, non prius attingit proposita, quam vobis ipse gratiam fuerit precatus a Domino, vosque illi acclamaveritis: Et cum spiritu tuo." 2)

Optatus Milev. „Non potuistis prætermittere, quod legitimum est, utique dixistis: Pax vobiscum." 3)

Ambrosius. „Pronuntiat episcopus hujusmodi ad populum dicens: Pax vobis." 4)

Concilium Bracarense I. a. 561. „Placuit, ut non aliter episcopi et aliter presbyteri populum, sed uno modo salutent dicentes: Dominus sit vobiscum! sicut in libro Ruth (II. 4.) legitur, et ut respondeatur a populo: Et cum spiritu tuo, sicut et ab ipsis Apostolis traditum omnis retinet Oriens *) et non sicut Priscilliana pravitas immutavit." 5)

1) Hom. III. in Epist. ad Colos.

2) Hom. XXXVI. de Pentec.

3) L. III. Cont. Parm.

4) L. de dignit. sacerd. C. V.

*) Ein eingeschlichener Fehler statt Occidens.

5) Capit. III.

Nach diesen Stellen geschieht die Begrüßung:

1) Zu Anfang und am Ende der Opferfeyer und auch sonst noch manchmal.

2) Im Orient mit den Worten: Pax omnibus" im Occident auch mit Dominus vobiscum" welches der Gruß der Priester gewesen zu seyn scheint, wie aus der Synode zu Braga entnommen werden könnte, obgleich man über die Behauptung der Priszillianisten noch im Dunkel ist. Uebrigens ist die Synodalbestimmung nur zeitlich und örtlich.

Psalmgesang.

1) Beym Eingange zur Opferhandlung in der Orientalischen Kirche nach den Apostol. Konstitutionen und Dionysius (S. 36.) auch in der Galik. und Moz. Messe. P. Cöleſtin im Anfang des Vten Jahrh. soll ihn in die Römische Kirche eingeführt haben: „Hic constituit, ut CL psalmi Davidis ante sacrificium psallerentur antiphonatim, quod ante non fiebat, nisi tantum recitabantur epistolæ Pauli et Evangelium, et sic missæ fiebant." 1) Justin, welcher eigentlich den Römischen Gottesdienst beschreibt, sagt wirklich Nichts von der Eröffnung desselben durch den Psalmgesang.

1) Lib. Pontif. vita Coelest.

2) Zwischen der Ablesung eines Bruchstücks aus den Apostolischen Briefen und eines aus den Evangelien nach Augustin, wenigstens in der Afrikanischen Kirche: „Lectionem audivimus Apostoli, dein cantavimus psalmum, post hæc Evangelica lectio decem leprosos mundatos nobis ostendit.“ 1) Eben so in der Spanischen und Gallikanischen Messe.

3) Vor der Darbringung der Opfergaben nach demselben Augustin: „Hilarius quidam, vir Tribunitius, laicus catholicus, nescio, unde adversus Dei ministros, ut fieri assolet, irritatus morem, qui tunc esse apud Carthaginem cœperat, ut hymni ad altare dicerentur de psalmorum libro, sive ante oblationem, sive cum distribueretur populo, quod fuisset oblatum, maledica reprehensione ubicunqs poterat lacerabat asserens, fieri non oportere.“ 2) Man sieht hieraus, daß diese Sitte damals zu Karthago erst eingeführt war. Ob sie auch anderswo bestand, können wir nicht darthun.

4) Während der Austheilung der Eucharistie. Dieß bezeugen für den Orient Cyrillus Hieros. (S. 35.) die Apostol. Konstitut. (S. 43.) Für den Occident die Gallik. und Mozar. Messe, Augustin (sieh oben) und etwa auch Hieronymus,

1) Serm. X. De verbis Apost.

1) L. II. Retract. C. 11.

da er schreibt: „Utinam possimus Eucharistiam absqs condemnatione nostri et pungente conscientia semper accipere et Psalmistam audire dicentem: Gustate et videte, quoniam suavis est Dominus, et cum eo canere: Eructavit cor meum verbum bonum.“ 1)

Noch ergiebt sich aus den angeführten Stellen, daß die Psalmen bald vom Klerus und Volke, bald von eigenen hiezu bestimmten Sängern wechselweise gesungen werden, daher sie auch Antiphonae (von dem Griechischen αντιφωνος) Gegen- oder Wechselgesänge heißen, welche wahrscheinlich das Konzil zu Agd im J. 506. meint, da es bestimmt: „Quia convenit ordinem ecclesiae ab omnibus aequabiliter custodiri, studendum est, ut, sicut ubiqs fit, et post Antiphonas collectiones ab episcopis vel presbyteris dicantur.“ 2) Sie werden ihrem Inhalte nach den verschiedenen Festtägen angepaßt, denn Gennadius erzählt vom Musäus: „Quod excerpserit e sacris scripturis lectiones totius anni festivis diebus aptas, responsoria etiam psalmorum capitula temporibus et lectionibus congruentia.“ 3)

---

1) Epist. XXVIII. ad Lucin. Boet

2) Can. XXX.

3) de Script. illust. C. XIX.

Ablesung einiger Stücke aus der heiligen Schrift.

Zuvor aus den Briefen der Apostel oder aus den Büchern des A. Bundes, alsdann aus den Evangelien. So Justin (S. 32.) Dionys (S. 36.) Augustin (S. 37.) Die Gallik. und Mozar. Messe hat immer Prophetie, Epistel und Evangelium.

Von dem Ablesen ist noch zu merken, daß es geschieht:

1) Von einer besonders hiezu bestimmten Person Lector genannt. (S. 32.) Doch wird die Lesung des Evangeliums bald ein eigenes Geschäft des Diakons.

2) Auf einem in der Kirche erhöhten Orte, der Pulpitum oder Ambo heißt: „Quid aliud, schreibt Cyprian von dem zum Lector ordinirten Celerinus, quam super pulpitum, id est, super tribunal ecclesiae oportebat imponi, ut loci altioris dignitate subnixus et plebi universae pro honoris sui claritate conspicuus legat praecepta et Evangelium Domini, quae fortiter et fideliter sequitur„? 1)

3) Nach vorher gebothenem Stillschweigen in der Gallik. und Mozar. Messe. Chrysostomus schreibt: „Quando lector dicit: Haec dicit Dominus, et stans Diaconus silentio indicto om-

1) Epist. XXXIV.

nibus os obstruit; non lectori honorem habens hoc facit, sed ei, qui per illum cum omnibus loquitur.“ 1) Augustin. „Salutavi populum et facto tandem silentio scripturarum divinarum sunt lecta solemnia.“ 2)

4) Bey angezündeten Lichtern (das Evangelium) wenigstens im Orient nach Hieronymus: „Per totas orientis ecclesias, quando evangelium legendum est, accenduntur lumina jam sole rutilante, non utiqs ad fugandas tenebras, sed ad signum laetitiae demonstrandum, — et ut sub typo luminis corporalis illa lux ostendatur, de qua in psalterio legimus: lucerna pedibus verbum tuum Domine.“ — 4)

Die Leseſtücke ſind gleichfalls nach den verſchiedenen Feſten ausgehoben, wie oben Gennadius bezeuget, daher die Lectionaria.

Nebſt dieſen Bibelſtücken werden in manchen Kirchen auch Briefe berühmter Männer und die acta martyrum, dieß beſonders in Gallien, abgeleſen, von letzteren aber erklärt P. Gelas, 4) „daß man ſie wohlbedächtig nach alter Gewohnheit in der Römiſchen Kirche nicht ableſe, weil man ſie

1) Hom. II. in II. ad Thess.

2) De Civ. Dei L. XXII. C. 8.

3) Epist. adv. Vigilant.

4) Conc. Rom.

von ganz unbekannten und unwiſſenden Menſchen und nicht nach dem Hergange der Sache geſchrieben hält."

Belehrung und Ermahnung mit Beziehung auf das Vorgeleſene.

Juſtin (S. 32.) Constitut. Apost. (S. 38.) Tertullian. „Jam vero, prout scripturae leguntur, aut psalmi canuntur, aut adlocutiones proferuntur, aut petitiones delegantur; ita inde materiae visionibus subministrantur (Priscillae)." 1)

Dieſe Anreden ſind ſo allgemein, daß die Nachricht des Sozomenus, zu Rom belehre Niemand das Volke 2) ſchon von ſelbſt als unwahr ſich darſtellt, ſo wie ſie durch den damals ſchön und kräftig predigenden P. Leo noch beſonders widerlegt wird. Prudentius älter als Leo und Sozomenus ſagt in der Beſchreibung der Baſilika des hl. Hippolitus zu Rom:

„Fronte sub adversa gradibus sublime tribunal
Tollitur, Antistes praedicat unde Deum." 3)

1) L. De anima C. IX.

2) Hist. L. VII. C. 19.

3) Hymn. XI. De Coronis.

und Cyprian schreibt an den aus dem Exil zurückgekehrten P. Luzius, wie wichtig es sey, daß er nun wieder als Priester am Altare stehe, und das Volk ermahne „non solum sermonis et vocis incitamento, sed fidei et virtutis exemplo.“ 1)

Wir erwägen hiebey noch ganz kurz:

1) Der Bischof ist es vorzüglich, der diese Anrede hält. Justin (S. 32.) Die Apostolischen Kanonen wollen jenen Bischof abgesetzt wissen, der sich hierin nachläßig benimmt: „Episcopus aut presbyter clerum vel populum negligens et non docens eos pietatem segregetur; si autem in secordia perseveret, deponatur.“ 2) Daher die vielen und trefflichen Homilien jener alten Bischöfe. Nebst diesen verkünden auch die Priester das Wort des Herrn, besonders in solchen Kirchen, wo keine Bischöfe sind.

2) Die Ermahnung geschieht an jedem Sonntage, Justin (S. 32.), an manchen Orten auch an andern Tagen, vorzüglich an den in der Woche zusammenkommenden Festen der Martyrer und in der Fasten täglich. Augustin beruft sich gar oft auf seine gestrige Predigt und Chrysostomus hält Reden auf Martyrer, derer Gedächtnißtage kurz aufeinander folgen.

1) Epist. LVIII.

2) Can. LVIII.

3) Manchmal werden mehrere Anreden nach einander entweder von einem und demselben Bischofe, oder von mehreren gehalten. Theodoret, Ambrosius, Augustin sprechen zuerst dunkel und zurückhaltend rücksichtlich der Mysterien zu den Katechumenen, dann klar und weitläufig zu den Eingeweihten. In Konstantinopel predigt Johannes Bischof von Jerusalem, nachdem zuvor Bischof Epiphanius seinen Vortrag gehalten hat. Die Belege zu diesen drey Punkten liefert Selvaggio. 1)

Verschiedene Gebete.

1) Das Kyrie eleison. Sieh oben die Apostol. Konstitutionen. Das Concilium Vasense a. 519. sagt hievon: „Quia tam in sede Apostolica quam etiam per totas orientales atqs Italiae provincias dulcis et nimium salutaris consuetudo est intromissa, ut Kyrie eleison frequentius cum grandi affectu et compunctione dicatur; placuit etiam nobis, ut in omnibus ecclesiis nostris ista tam s. consuetudo et ad matutinos et ad missas et ad vesperam Deo propitio intromittatur.“ 2)

1) Antiq. christ instit. L. II. P. 1. C. 11.

2) Cap. III.

2) Jene Gebete, welche beym Anfange der Opferhandlung nach der Darbringung der Gaben und nach empfangner Kommunion gesprochen werden, wie die Apostol. Konstitutionen vorschreiben. Das erste bezieht sich auf das Wohl der Gläubigen, das zweite wird vom Bischof und den Priestern in der Stille verrichtet, das dritte enthält eine Danksagung für die Feyer des Geheimnisses und eine Bitte um die verheißenen Früchte desselben. Wir möchten damit die Gebete in Parallele setzen, welche in dem uralten Leonischen und Gelasianischen Sakramentar zu denselben Theilen der Opferhandlung und mit ähnlichem Inhalte bestimmt sind, und wovon das zweite bey Gelas „Secreta“ und das dritte „Postcommunio“ heißt. Dadurch, daß gewöhnlich das erste, zuweilen auch das zweite Gebet aus mehreren bestehet, kommen sie denen in den Apostol. Konstitutionen noch etwas näher, obgleich der Inhalt des nach denselben in der Stille zu verrichtenden Gebetes nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, und worunter Einige ein Sündenbekenntniß verstehen wollen. Die Benennung „Secreta“ zeigt an, daß auch im Okzident das Gebet nach der Oblation in der Stille geschieht, welches wir jedoch nicht für alle Zeiten behaupten möchten. Noch ist von diesen Gebeten in der Römischen, Gallikanischen und Spanischen Kirche zu bemerken, daß sie wechseln, und sich mit ihrem

Inhalte nach den Tägen und Festen richten, an welchen das Opfer gebracht, oder nach dem besonderen Zwecke, zu dessen Erreichung während desselben gebetet wird. Daher die verschiedenen Messen schon in diesen frühen Zeiten der Kirche, als: die Messen an den Sonn- und Festtagen des Herrn und der Heiligen, die Messen für die Abgestorbenen, für geistliche und leibliche Angelegenheiten. Was die Feste des Herrn betrifft, so sind die ältesten die Erscheinung, Ostern mit der 40 tägigen Fasten, Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten, wovon einige ihrem Ursprunge nach bis in die Apostolischen Zeiten hinaufreichen, und derer Gegenstand in den Gebeten bey der Opferhandlung besonders erwähnt wird, wie man aus dem Sacramentarium Gelasianum ersieht.

Eben so tief in das Alterthum gehen die Messen zu Ehren der Martyrer. Tertullian sagt schon „Oblationes pro natalitiis annua die facimus.“ 1) Diese natalitia sind nach dem Sprachgebrauche der alten Christen die Sterbetage der Martyrer, an denen sie zum ewigen Leben geboren wurden. Cyprian schreibt: “Sacrificia pro eis (mart. Ignatio et Laurentio) semper offerimus, quoties martyrum passiones et dies anniversaria commemoratione celebramus.“ 2) Au-

1) De cor. milit. C. 3.

2) Epist. XXXIV.

gustin: „Populus christianus memorias martyrum religiosa solemnitate concelebrat, et ad excitandam immitationem, et ut meritis eorum consocietur, atqs oratonibus adjuvetur, ita tamen ut nulli martyrum sed ipsi Deo Martyrum sacrificemus, quamvis in memorias martyrum constituamus altaria. Quis enim Antistitum in locis s. corporum assistens altari aliquando dixit: Offerimus tibi Petre aut Paule aut Cypriane? sed quod offertur, offertur Deo, qui martyres coronavit, apud memorias eorum, quos coronavit.“ 1) Dieß erklärt, was oben Cyprian mit dem „pro eis“ sagen will.

Die Messen zur Erinnerung an die sogenannten Bekenner (confessores) bilden sich erst im V. Jahrh. und Martinus ist der Erste, der in jenem Zeitraume auf eine solche Weise verehrt wird. In dem sacramentarium Leonianum findet sich weder eine Messe von der Maria noch von den Bekennern, weswegen auch dieses als das älteste unter allen und von Winter 2) um das Jahr 336 gesammelt angesehen wird. In den Sakramentarien Gelas und Gregors kommen schon vier Feste Mariens und mehrere von Bekennern vor.

1) L. XX. Cont. Faust. Manich.

2) Versuche zur Verbesserung der Kathol. Liturgie. Erster Versuch. Prüfung des Werthes und Unwerthes unserer liturgischen Bücher. München. 1804.

Die Messe für die Verstorbenen in den ersten Zeiten der Kirche bezeugen Tertullian: „Oblationes pro defunctis annua die facimus„ 1) Cyprian: „Episcopi antecessores nostri censuerunt, nequis frater excedens ad tutelam vel curam clericum nominaret, ac siquis hoc fecisset, non offerretur pro eo, nec sacrificium pro dormitione ejus celebraretur, neqs enim apud altare Dei meretur nominari in sacerdotum prece, qui ab altari sacerdotes et ministros voluit avocare.“ 2) In dem sacramentarium Gelas. beziehen sich nicht nur die drey genannten Gebete auf das Wohl der Verstorbenen, sondern es heißt auch: „Infra actionem: Hanc igitur oblationem, quam tibi pro requie et animabus famulorum famularumqs. tuarum offerimus, quæsumus Domine propitius intuere, et concede, ut et mortuis prosit ad veniam, quod cunctis viventibus praeparare dignatus es ad medelam. Quam oblationem“ Aehnliches in den übrigen Messen für einzelne Verstorbene nach Verschiedenheit des Standes und der Verhältnisse.

Dann noch verschiedene andere Messen. Leos Sakramentar hat dergleichen wieder nur sehr wenige. Als Messen für besondere Gelegenheiten und Bedürfnisse zeichnen wir aus demselben aus: Missa

1) De coron. mil. C. 3.

2) Epist. 66. ad Furnit.

pro pace — tempore belli — pro Regibus — pro infirmis — ad poscendam serenitatem — in natali presbyteri — contra judices male agentes. Eine solch besondere Messe war jene, die nach dem Berichte Augustins 1) in einem Privathause, um dasselbe von bösen Geistern zu befreyen, oder die nach der Erzählung Prospers 2) zur Danksagung wegen Austreibung eines bösen Geistes aus einem Mädchen gefeyert wurde. Dieß die sogenannten missae votivae.

c) Ein Gebet für die Lebendigen, namentlich für die Vorsteher der Kirche, für die Fürsten der Völker und für die Darbringer der Opfergaben. So Cyrillus von Jerus. (S. 34.) die Apostolischen Konstitutionen (S. 42.) und das Gelasian. Sakramentar. Letzteres gedenkt zwar der Könige nicht, allein daß auch im Okzident für sie beym Opfer gebetet wird, bezeugen Tertullian: „Sacrificamus pro salute imperatoris.“ 3) Arnobius. „Nostra scripta cur ignibus meruerunt dari? Cur immaniter conventicula dirrui? In quibus summus oratur Deus, pax cunctis et venia postulatur, magistratibus, exercitibus, Regibus, familiaribus, inimicis, adhuc vitam degentibus et resolutis corporum

1) De civit. Dei L. XXII. C. 8.

2) L de praedic. dimid. temp. C. 6.

3) Ad scapul. C. II.

vinctione.“ 1) und Ambrosius: „Oratio praemittitur pro populo, pro regibus, pro caeteris; ubi venitur, ut conficiatur venerabile sacramentum.“ 2) die Erwähnung des Papstes wird erst gegen das Ende dieser Periode im Occident allgemein; so begutachtet erst im J. 529 das Concilium Vasense II. „Nobis justum visum est, ut nomen Domini papae, quicunqs Apostolicae sedi praefuerit, in nostris ecclesiis recitetur.“ 3) Noch verweißt es P. Pelagius den Bischöfen von Toskana, daß sie seinen Namen im Kanon verschweigen, bey Agobard mit folgenden Worten: Quomodo vos ab universi orbis communione separatos esse non creditis, si mei inter sacra mysteria secundum consuetudinem nominis memoriam reticetis?“ 4) Daher möchte diese Erwähnung noch später im Orient anzunehmen seyn, und Nicephorus Kallistus wird sehr verdächtig, wenn er berichtet, daß Akazius, der im J. 471 die Kirche zu Konstantinopel regierte, der Erste gewesen sey, „Qui mente sensuqs omni captus papae (Felicis III.) nomen e sacro albo exemerit,“ 5) Ueberhaupt ist

1) L. IV. Cont. gent.

2) De sacram. L. IV. C. 4.

3) Can. IV.

4) Libell. de comparat. utr. regim.

5) Hist. Eccles. L. XVI. C. 17.

uns aus diesen Zeiten kein bewährtes Zeugniß dafür bekannt. Azevedo 1) sucht das Gegentheil zu erweisen.

Die ausgezeichneten Opferer und sonstigen Wohlthäter der Kirche werden von dem Diakon einzeln hergesagt. „Multos conspicimus, schreibt Hieronymus, qui — furta committunt, ut de multis parva pauperibus tribuant — publicecs diaconus in ecclesia recitet offerentium nomina.“ 2) Daher in dem gothischen und altgallikanischen Missale bey Mabillon die Ueberschrift der Gebete, die den Römischen secreten entsprechen „Post nomina“, wovon das in der Missa paschalis V. Feria beginnt: „Auditis nominibus offerentum“. Diese Rezitation ist das sogenannte „nomen offerre“. Die Namen verdienter Personen werden auch an andere Kirchen geschickt, auf daß sie auch dort beym Opfer abgelesen werden, wie dieß Cyprian mit jenen thut, welche zu Auslösung der Gefangenen Beyträge gemacht haben. „Ut fratres nostros ac sorores, qui ad hoc opus tam necessarium prompte ac libenter operati sunt, ut semper operentur, in mente habeatis in orationibus vestris, et eis vicem boni operis in sacrificiis et precibus repraesentetis; subdidi nomina sin-

1) Vetus missale Rom. monasticum Lateran. Append. III.

2) In C. XVIII. Ezech.

gulorum, sed et collegarum quoqs et consacerdotum nostrorum, qui et ipsi cum praesentes essent, et suo et plebis suae nomine quaedam pro viribus contulerunt, nomina addidi.“ 1) P. Innozens I. weißt dieſer Namensausſprechung folgenden Platz in der Liturgie an: „De nominibus recitandis, antequam sacerdos preces faciat, atqs eorum oblationes, quorum nomina recitanda sunt, sua oratione commendet, quam superfluum sit, et ipse per tuam prudentiam recognoscis, ut, cujus hostiam necdum Deo offeras, cujus ante nomen insinues, quamvis illi incognitum sit nihil. Prius ergo oblationes sunt commendandae, ac tunc eorum nomina, quorum sunt oblationes, edicenda, ut inter sacra mysteria nominentur, non inter alia, quae ante praemittimus.“ 2) P. Innozens will alſo, daß die Namen nicht ſogleich nach der Darbringung der Gaben, wie z. B. in der Gallikaniſchen Meſſe der Fall iſt, ſondern nach vorausgegangenen allgemeinem Empfehlungs-Gebete derſelben, unter den Myſterien hergeſagt werden ſollen. Man ſieht hieraus, daß ſie aufgeſchrieben und dann abgeleſen werden mußten. Daher die Kirchentabellen, von ihren zweyen Blättern διπτυχα genannt, und zwar hier die διπτυχα σωντων. Noch werden vom P. Innozenz

1) Epist. LX. ad epise. Numidas.

2) Epist. ad Decent.

Alle genannt, welche Gaben bringen, welches wir auf die ersten Zeiten, wo Jeder sein Opfer brachte und kommunizirte, nicht anwenden möchten, zu P. Innozens Zeiten aber wohl geschehen kann, weil da die Zahl der Kommunikanten schon geringe seyn mag.

4) Ein Gebet für die Abgestorbenen. Chrysostomus erkennt dieses als eine Apostolische Einrichtung: „Non temere ab Apostolica haec sancita fuerunt, ut in tremendis mysteriis defunctorum agatur commemoratio.“ 1) Zwar ist das Andenken an die Verstorbenen in dem Kanon des Gelas. Sakramentars nicht ausgedrückt und Muratorius erweißt, daß es durch Nachläßigkeit des Abschreibers hinweggelassen worden sey; wir glauben aber, daß ehedem die Römische Kirche, eben so wie die Morgenländische, das Andenken der Todten mit dem der Lebendigen verband, woher sich dann das überflüßige etiam in der Formel des Memento mortuorum am besten erklären läßt. Übrigens bezeugt es Arnobius (S. 68.) daß man auch im Okzident für die Verstorbenen betet, welche gleichfalls besonders genannt werden, wenigstens gewisse ausgezeichnete Personen, vornemlich aus dem geistlichen Stande, wie aus obigem Briefe Cyprians hervorgeht, daher die Todtentabellen, διπτυχα ζωντων.

1) Hom. LXIX ad popul. Antioch.

5) Ein Gebet in Beziehung auf die Heiligen im Himmel. „Sacrarum porro Tabularum“ (πτυχων) sagt Dionys in der weiteren Betrachtung der Liturgie „quae post pacem adhibetur, recitatio depraedicat eos, qui sancte vixerunt atqs ad probae vitae perfectionem pervenerunt.“ 1) In den Orientalischen Liturgien wird auch der Heiligen aus dem Alten Bunde gedacht; die Erinnerung selbst aber geschieht nach Cyrillus Hieros. deßwegen „ut Deus eorum precibus et legationibus orationem nostram suscipiat.“ Aehnliches Augustin: „Ideo ad mensam Domini non sic martyres commemoramus quemadmodum alios, qui in pace requiescunt, ut etiam pro eis oremus, sed magis ut ipsi orent pro nobis, ut eorum vestigiis adhaereamus.“ 2) Dahin gehen auch die Communicantes und Nobis quoqs peccatoribus im Römischen Kanon. Das erste Gebet bekömmt an gewissen Festen einen auf sie Bezug habenden kleinen Zusatz, nemlich: in natale Domini. In Theophania. Ad missam in nocte sabbati s. In ascensa Domini. In Pentecoste. Ein Lobspruch auf die durch den Sohn sich offenbarende Güte und Herrlichkeit des Vaters

1) De eccles. hier. C. I.

2) Tract. L. XXXIV. In Joan.

endigt das zweyte Gebet. So in den Apostol. Konstitutionen, so in dem Römischen Kanon: „Per quem haec omnia.“ —

Die Gallikanische und Mozarabische Messe verbindet im Memento die Heiligen Todten und Lebendigen. Letztere gedenkt der Gefangenen, Kranken, Reisenden, des Papa Romensis, und des ganzen Klerus, alsdann: „Facientes commemorationem beatissimorum Apostolorum et Martyrum, gloriosae s. Mariae V. Zachariae, Joannis, Infantum, Petri, Pauli. Item pro spiritu pausantium Hilarii, Athanasii, Martini, Ambrosii, Augustini, Fulgentii, Leandri, Isidori, David, Juliani, item Juliani.“ Hierauf noch mehrere spanische Bischöfe aus der folgenden Periode dann die „oratio post nomina.“

6) Das Aufopferungsgebet mit dem Andenken an den Tod Jesu. „Itaqs memores offerimus“ in den Apostol. Constitutionen (S. 5.) „Recordantes“ in der Liturgie des hl. Basilius (S. 7.) „Unde et memores. Supra quae propitio“ in dem sacramentarium Gelas. Die Erinnerung an das Leiden und den Tod des Herrn soll nach dem Pontifikalbuche P. Alexander I. angeordnet 1) und nach Anastasius P.

1) Vita Alexand. I.

Leo die Worte „sanctum sacrificium immaculatam hostiam“ am Ende angehängt haben. 1)

7) Ein Gebet um den würdigen Genuß und die segenvolle Wirkung der Eucharistie. Constitut. Apost. „Participes illius ad pietatem confirmentur“ (S. 6.) und „Deus respice nos“ (S. 42.) Liturgia s. Bas. „Nos autem omnes“ (S. 8.) Canon Rom. „supplices te rogamus.“ *)

8) Das Gebet des Herrn. Cyrillus Hieros. (S. 35.) Canon Roman. Nach Augustin beschließt dieß Gebet beynahe in der ganzen Kirche die übrigen Bitten der Messe. „Sanctificatur (panis) et ad distribuendum comminuitur, quam totam petitionem fere omnis ec-

1) Vita Leon. M.

*) Die Gebete 1 — 7 gehören sämmtlich zum Kanon der Römischen Messe, ob sie gleich größtentheils keine wahre Beziehung auf die Darstellung des Opfers haben, und man hat sich hieraus zu erklären, wie sie in den Orientalischen Liturgien erst nach vollbrachter Darstellung und mehrere derselben in der Gallikanischen und Mozar. Liturgie vor der Präfation gesprochen werden können, welche Liturgien demnach, die Weihworte ausgenommen, eigentlich gar keinen Kanon haben, indem sie von der Präfation sogleich zur Consekration übergehen. Man sehe oben S. 17.

clesia Dominica oratione concludit.“ 1) Es beginnt mit einer Vorrede und endet mit einer Nachbitte, die in der Mozar. und Gallik. Liturgie zu jeder Messe wechseln.

9) Ein Gebet um den Segen für das Volk. Const. Apost. S. 45. Das sacramentarium Leon. hat beynahe in jeder Messe nach der Postcommunio ein ähnliches Gebet, welches einigemal mit „super populum“ überschrieben ist. Das sacramentarium Gelasian. hat dergleichen Gebete in den Messen von Weihnachten bis Pfingsten, alle mit dem Titel: „Ad populum“. Der Mozarabische und Gallikanische Ritus hat dergleichen Segenssprechungen vor der Kommunion. Cäsarius von Arles sagt: „Quia praemissa oratione Dominica benedictio vobis non ab homine sed per hominem datur; grato et pio animo, humiliato, corpore et corde compuncto rorem divinae benedictionis accipite, ut fiat in vobis fons aquae salientis in vitam aeternam.“ 2) Nach dem Empfang dieses Segens durften nach demselben Cäsarius jene, welche nicht kommunizirten, die Messe verlassen: „Qui vult missas ad integrum cum lucro animae suae celebrare, usquequo oratio dominica dicatur, et benedictio populo detur, humiliato corpore

1) Epist. CXLIX. ad Paulin.

2) Hom. VIII.

et compuncto debet se in ecclesia continere.“ 1) Und das III. Konzil zu Orleans im Jahre 538. „De missis nullus laicorum ante discedat, quam Dominica dicatur oratio, et si episcopus praesens fuerit, ejus benedictio exspectetur.“ 2) Vielleicht daß um solcher Nichtkommunikanten und vor der Kommunion sich entfernender Leute willen der Segen erst diese neue Stelle erhielt, wo er Anfangs gleichfalls am Ende der Messe gegeben ward.

Eigen ist der Römischen Messe eine wiederholte Bitte um gnädige Annahme und Weihe der Opfergaben, als: „Te igitur“ und „hanc igitur oblationem“. Letzterer giebt das sacrament. Leon. wieder besondere Zusätze in der Messe: „In Pentecosten, in natali episcoporum“ und „super defunctos“, das sacrament. Gelasian. aber nebst diesen noch in den Messen: „In dedic. basilicae — fontis. In V. feria. Missa in monasterio. Nuptialis. In natale genuinum. Pro sterilitate mulierum. Pro regibus. Pro intrantibus in domo. Pro salute vivorum.“ Die sich immer auf die genannten Titel beziehen, wie es z. B. auf eine unfruchtbare Mutter heißt: „Hanc igitur oblationem servitutis nostrae, sed et cunctae familiae, quam tibi offerimus pro famula

1) Hom. XII.

2) Lit. Rom. vet. T. I.

tua illa quæsumus Domine! ut placatus suscipias, pro qua majestati tuae supplices fundimus preces, ut orationem ejus exaudias, et ejus uterum vinculo sterilitatis absolvens, et prolem, in qua nomen tuum benedicatur, concedas, diesqs nostros—."

Wir bemerken hier sogleich, daß alle diese Gebete, ja die Consecration selbst, in den ersten Zeiten der Kirche mit lauter Stimme gesprochen werden; die Gründe für diese Behauptung sind folgende:

1) Die öffentliche Verkündigung der Geheimnisse vom Reiche Gottes, die ursprüngliche Simplicität des Kultus, die brüderliche Gemeinschaft der Gläubigen mit ihrem Bischofe, die Enge ihrer Versammlungsplätze lassen auf einen ganz freyen Verkehr zwischen Volk und Priester schließen.

2) Justin schreibt, daß der Vorsteher nach Kräften das Weihgebet verrichtet, welches die Anwesenden mit Amen beschließen; dieß setzt einen lauten Vortrag voraus.

3) Irenäus erzählt von dem Zauberer Markus: „Pocula vino mixta fingens se consecrare, atqs invocationis verba in longius protendens efficit, ut purpurea et rubicunda appareant." 1) Woher kannte der Zauberer die Anrufungsworte?

1) L. I. C. 13. al. 9.

Am wahrscheinlichsten daher, weil er sie in den Christenversammelungen gehört hatte.

4) Nach Tertullian kann jeder opfern: „Nonne et laici sacerdotes sumus? Differentiam inter ordinem et plebem constituit ecclesiae authoritas, et honor per ordinis consessum sanctificatus. — Et offers, et tingis, sacerdos tibi solus. Sed ubi tres, ecclesia est, licet laici. — Igitur si habes jus sacerdotis in temet ipso, ubi necesse est; habeas opportet etiam disciplinam sacerdotis, ubi necesse sit, habere jus sacerdotis.“ 1) Jeder muß demnach die Opferweise kennen, und wohl daher, weil er sie täglich sieht und hört.

5) Cyrillus Hieros. spricht zu den Neugetauften von der Messe so, als wenn sie dieselbe nach allen ihren Punkten gesehen und gehört hätten. Dionys von Alexandrien schreibt, daß er jemanden von Ketzern getauft nicht nochmal zu taufen wagt: „Nam qui gratiarum actionem frequenter audierit, et qui cum caeteris responderit: Amen, qui ad sacram mensam adstiterit — eum ego ab integro renovare non ausim.“ 2)

6) Die Apostol. Constitutionen lassen den Bischof bey der Consecration eben so fortsprechen,

1) De exhort. castit. C. VII.

2) Euseb. Hist. L. VII. C. 9.

wie bey der Präfation, da sie doch ausdrücklich sagen, daß der Bischof vorher im Stillen betet. Sollten sie dieses nicht auch zu dem weit wichtigeren Theile der Liturgie bemerkt haben, wenn es in Uebung gewesen wäre?

7) Kaiser Justinian befiehlt allen Bischöfen und Priestern: „Non in secreto, sed cum ea voce, quae a fidelissimo populo exaudiatur, divinam oblationem et precationem, quae sit in s. baptismate, facere, ut inde audientium animi in majorem devotionem et Dei laudationem et benedictionem efferantur.“ Er beruft sich dann auf Paulus I. Kor. XIV. 15. folg. und schließt: „Igitur convenit, ut ea precatio, quae in s. oblatione dicitur, et aliae orationes cum voce a sanctissimis episcopis et presbyteris proferantur Domino N. I. C.“ 1) Würde Justinian den Bischöfen wohl eine so auffallende Veränderung in der Liturgie ansinnen, wenn sie nicht schon ehedem bestanden hätte. Daß er sich aber nicht auf eine solche alte Sitte stützt, kommt daher, weil ihm der Apostel die vorzüglichste Authorität scheint.

8) Die Liturgien des hl. Jakobus und Markus lassen die Einsetzungs- und Anrufungsworte mit lauter Stimme (εκφωνως) vortragen, und das Volk mit Amen bekräftigen, welches nicht von

1) Novella CXXXVII. C. 6.

Justinians Gesetz, sondern aus alter Tradition sich herschreiben mag.

9) Da die Mozarab. Messe sogleich nach der Consecration vom Chore Amen sprechen läßt, so deutet auch dieses an, daß ehedem die Heiligung mit lauter Stimme geschah.

Man fängt aber noch in dieser Periode an, manche Gebete, und besonders den Kanon leise zu sprechen, um auch dadurch das Hochheilige und Geheimnißvolle des Opfers auszudrücken, denn

1) Der obige Befehl Justinians setzt diese liturgische Anordnung schon voraus.

2) Chrysostomus nennt ein furchtbares Stillschweigen, das vor der Kommunion durch den Ruf sancta sanctis unterbrochen wird: „In tremendo illo silentio vehementer vociferans alios quidem vocat, alios vero arcet sacerdos: non hoc manu faciens, sed linqua clarius et apertius quam manu.“ 1) Er spricht auch von Vorhängen, die zur Zeit des Opfers herabgelassen werden 2) woraus wieder dessen Geheimhaltung erkannt wird.

3) Augustin sagt zu den Neugetauften, obgleich sie schon der Messe beygewohnt und kommunizirt hatten: „Debetis scire, quid accepistis,

1) Hom. XVII.

2) Hom. III. in Epist. ad Ephes.

quid accepturi estis, quid quotidie accipere debeatis.“ 1) Sie konnten dieß aber wissen, wenn die Einsetzung laut gefeyert würde.

1) P. Innozenz I. schreibt: „Pacem asseris ante confecta mysteria quosdam populis imperare, vel sibi inter sacerdotes tradere, cum post omnia, quae aperire non debeo, pax sit necessario indicenda.“ 2) Wenn hier ein Papst Anstand nimmt, etwas vom Kanon in einem Briefe verlauten zu lassen, so ist er gewiß auch in den öffentlichen Versammlungen den Ohren der Gemeinde entzogen.

Daher kann das bey den Schriftstellern dieser Zeit vorkommende Amen der Gläubigen zum Opfer nicht mehr als Beweiß gelten, daß dieß mit lauter Stimme verrichtet wird; sondern das Amen ertönt erst beym Schlusse des ganzen Kanons, wo sich auch die Stimme des Priesters wieder erhebt.

Lobpreisungen.

1) Der sogenannte Hymnus glorificationis oder das Gloria Patri. — Die Apost. Konstitutionen haben zwar nicht die Formel aber doch den Sinn dieses Lobspruches in der Messe, so wie er auch Anfangs verschieden abgefaßt war, und

1) Serm. CCXXVII. in die Pacshae.

2) Epist. ad Docent. C. I.

ſelbſt im Occident den Beyſatz „sicut erat in principio“ nicht hatte, den er bey Gelegenheit der Arianiſchen Streitigkeiten bekommen zu haben ſcheint, denn das Concilium Vasense a. 529. erklärt: „Quia non solum in sede Apostolica, sed etiam per totum Orientem (?) et totam Africam vel Italiam propter haereticorum astutiam, qui Dei filium non semper cum Patre fuisse, sed a tempore coepisse blasphemant, in omnibus clausulis post gloria sicut erat in principio dicitur; etiam et nos in universis ecclesiis nostris hoc ita dicendum esse decernimus.“ 1)

Der Gebrauch dieſes Hymnus auch in der Occidentaliſchen Meſſe ergiebt ſich daraus, weil derſelbe am Ende eines jeden Pſalmes geſprochen wird, Pſalmen aber in der Meſſe vorkommen.

In der Gallik. Meſſe heißt er gloria Trinitatis (46). Bey den Mozarabern lautet er alſo: „ Gloria et honor Patri et F. et Sp. s. in saecula saeculorum Amen.

2) Der Hymnus Angelicus, oder Gloria in excelsis Deo, welches die Apoſtol. Konſtitutionen vor der Kommunion vom Volke ſprechen laſſen. Im Occident ſoll dieſer Hymnus anfangs auf Anordnung des P. Telesphorus nur in der Nachtmeſſe an Weihnachten, dann gegen das Ende des V. Jahrh. auf Anordnung des

1) Can. V.

P. Symmachus an jedem Sonntage und an den Festen der Martyrer abgesungen werden: „Hic constituit, sagt das Pontifikalbuch vom ersten Papste, ut in natali Domini noctu missa celebretur — et in ingressu sacrificii hymnus diceretur Angelicus et caetera, tantum noctu natalis Domini.“ 1) und vom letzteren schreibt Anastasius: „Constituit, ut omni die Dominico vel natalitiis Martyrum hymnus gloria in excelsis diceretur.“ 2) Ob in gegenwärtiger Gestalt, bleibt ungewiß, doch findet er sich schon in einer sehr ähnlichen als Morgengebet in den Apostol. Konstitutionen 3) vor.

3) Der große Danksagungshymnus mit vorausgehender Aufforderung des Volkes zur Erhebung des Gemüthes zu Gott, oder die sogenannte Präfation, die Contestatio und Immolatio der Gallikanischen, die Illatio und inlatio der Gothischen Liturgie. Justin (S. 32.) Cyrillus (S. 34.) Constitutiones Apostol. (S. 39.) Noch gedenken ihrer die griechischen und lateinischen Väter manchfaltig:

Chrysostomus „In tremendis mysteriis ut sacerdos pro plebe ita plebs pro sacerdote vota facit. Neqs enim ipse solus gratias agit, sed

1) Vita Telesphori. C. II.
2) Vita Sym.
3) L. VII. C. 47.

etiam plebs universa. Nam cum priuş illorum vocem sumsit, atqs illi assenserunt, id juste ac dignum fieri; tum demum gratiarum actionem auspicatur.“ 1)

Cyprian „Sacerdos ante orationem praefatione praemissa parat fratrum mentes dicendo: sursum corda! ut, dum respondet plebs: habemus ad Dominum, admoneatur, nihil aliud se quam Dominum cogitare debere.“ 2)

Auguſtin „Inter sacra mysteria cor habere sursum jubemur, ipso adjuvante id valemus, et ideo sequitur, ut de hoc tanto bono Domino Deo gratias agamus, quia hoc dignum hoc justum est recordari.“ 3)

Dieſer Lobgeſang wechſelt wie oben S. 64. die drey Gebete, und richtet ſich mit ſeinem Inhalte nach den Tägen und Feſten; ſo hat das alte Leoniſche Sakramentar für jede Meſſe eine eigene Präfation zuſammen 267, denen noch die vom Januar bis zum April abgehen, weil hier der Kodex mangelhaft iſt; weniger hat das Gelaſianiſche Sakramentar, aber doch noch 56. Gleiche Manchfaltigkeit biethet die Gallikaniſche und Moza-

1) Hom. XVIII. in II. ad Cor.

2) L. de oratione.

3) De bono viduit. C. XVI. und noch an vielen andern Orten.

rabiſche Meſſe dar. Nach Cyrillus von Jeruſalem und den Apoſtol. Konſtitutionen ſcheint im Orient der Dankhymnus in einer mehr allgemeinen Weiſe für immer beſtimmt zu ſeyn.

4) Der ſogenannte Hymnus Seraphicus, oder das dreymal heilig oder Trisagion. Cyrillus von Jeruſalem (S. 34.) Constitutiones Apost. (S. 41.) Missa Romana etc laſſen daſſelbe ſingen. Nach dem Pontifikalbuch wäre es ſchon im Anfang des II. Jahrh. von P. Sixtus I. in die Römiſche Kirche eingeführt; denn dieſer ſoll beſtimmt haben: „ut intra actionem a sacerdote incipiente populus hymnum decantaret sanctus sanctus Dominus Deus sabaoth.“ 1) Im J. 529. verordnet das Concilium Vasense: „Ut in omnibus missis sive matutinis sive quadragesimalibus, vel quae in defunctorum commemorationibus fiunt, semper sanctus sanctus sanctus eo ordine, quo ad missas publicas, dici debeat.“ 2) Nach dieſem ward das Epinicion, wie es auch heißt, anfangs nur bey der mehr öffentlichen und feyerlichen Meſſe geſprochen.

5) Anderswoher erfährt man noch, daß das Alleluja wenigſtens zwiſchen Oſtern und Pfingſten zur Meſſe geſungen wird. Man kann dieß aus ei-

1) Vita Sixti.

2) Can. III.

nem Briefe Gregors des Großen entnehmen, in welchem er schreibt, daß ihm Jemand den Vorwurf machte: „Quod ecclesiae Græcæ consuetudines in omnibus sequeretur — quod Alleluja dici ad missas extra Pentecostes tempora fecisset.“ 1)

6) Das Benedictus, auch Prophetia genannt, in der Gallikanischen Messe, (S. 47.) vor der ersten collectio vom Chor wechselweis gesungen nach Gregor von Tour. 2)

Das Symbolum.

Nach dem Berichte des Lektors Theodorus 3) wird gegen das Jahr 476. von Petrus Fullo oder Cnaphäus, Bischof zu Antiochien einem Eutychianer, dann im J. 510. von Timotheus, Bischof zu Konstantinopel einem Monophysiten, das Nizäische Symbolum zur Herabsetzung des Konstantinopolitanischen in die Messe eingeführt, dann aber von diesem verdrängt, wie eine von Krazer 4) aus dem chronicon Joannis abbatis Biclarensis, der im VI. Jahrh. lebte,

1) L. VII. Epist. 64 ad Joan. syrac.

2) Hist. Franc. L. VIII. C. 7.

3) Hist. eccles. L. II.

4) De liturg. sect. IV. Artic. I. C. 7.

gezogene Stelle giebt, worin es vom Kaiser Justin dem Jüngern heißt: „Anno primo regni sui — symbolum sanctorum 150 patrum Constantinopoli congregatorum — in omni ecclesia catholica a populo concinnendum intromisit, prius dominica dicatur oratio.“ Es ist aber hier nach gelehrten Kritikern Kaiser Justin der erste anzunehmen, der im J. 518 auf den Thron kam.

Erst am Schlusse des VI. Jahrh. findet das Symbolum auch im Abendlande und zwar in Spanien Aufnahme, indem das III. Konzil. von Toledo im J. 589. bestimmt: „Pro reverentia ss. fidei et propter corroborandas invalidas hominum mentes, consultu piissimi et gloriosissimi Domini nostri Reccaredi Regis s. constituit synodus, ut per omnes ecclesias Hispaniae et Galliciae secundum formam Orientalium Ecclesiarum concilii Constantinopolitani hoc est CL Episcoporum symbolum fidei recitetur, et prius quam Dominica dicatur oratio, voce clara a populo decantetur, quo et fides vera manifestum testimonium habeat, et ad Christi corpus et sanquinem praelibandum pectora populorum fide purificata accedant.“ 1)

1) Can II.

Verschiedene Zurufungen und Aufforderungen des Diakons an das Volk.

Besonders in der Orientalischen Kirche:

1) Zum Stillschweigen und zur Aufmerksamkeit. Constit. Apostol. (S. 38.) Dasselbe findet in der Gallikanischen Liturgie Statt (S. 46.) In dem Mozarabischen officium spricht der Priester vor der Epistel: „silentium facite", welches gewiß aus jenen alten Zeiten herabkömmt. Das sacramentarium Gelasianum läßt in aperitione aurium vor Verkündung des Evangeliums für die Auserwählten diesen durch den Diakon zurufen: „state cum silentio, audientes intente!" Indessen ist dieß hier ein von der Messe gesonderter Akt.

2) Zur Entlassung der Ungläubigen, Katechumenen, Büßer. Constit. Apost. (S. 38.) Da der Ordo Romanus bey den Skrutinien den Katechumenen vor der Messe zurufen läßt: „Catechumeni recedant", so setzt dieses denselben Ritus auch in der Römischen Kirche in einem tiefen Alter voraus.

In dem Leben des hl Benedikts kömmt ein ähnlicher Ruf des Diakons auch für die Nichtkommunikanten vor: „siquis non communicat, det locum." 1)

1) Bey Greg. L. II. Dialog. C. 23.

3) Zum wechselseitigen Bruderkusse. Constit. Apostol. (S. 38.) Bey der Röm. Messe ist uns dieses nicht bekannt. In der Mozar. Liturgie spricht zwar der Priester: „Quomodo adstatis, pacem facite“. Allein früher war dieß Sache des Diakons. Noch im J. 1056 sagt das Konzil. von Kompostell: „Ad omnes missas, dum dixerit diaconus: inter vos pacem tradite; omnibus intra ecclesiam stantibus pacis osculum invicem tribuatur.“ 1)

4) Zum Neigen, um den Segen zu empfangen und zum Niederknien. Constitut. Apost. (S. 45.) Eben so in der Gallikanischen Messe. Cäsarius von Arles spricht: „Et hoc admoneo simul et rogo, fratres! quotiens clamatum fuerit, ut vos benedictioni humiliare debeatis, non vobis sit laboriosum, capita inclinare qui non homini sed Deo humiliatis.“ 2) Daß dieß der Diakon ruft, sagen andere Stellen dieser Rede deutlich. Auch in dem Römischen Missale ruft der Diakon in der Faste vor dem Gebete über das Volk: „Humiliate capita vestra Deo“! und das hohe Alter jenes Gebetes dürfte diesen Ruf schon in gegenwärtiger Periode annehmen lassen. Eben so das „Flectamus genua“ welches im Gelas. Sakramentar. schon vorkömmt.

1) Can. I.

2) Append. oper. s. August. serm. CCLXXXV.

5) Zum Fortgehen aus der Kirche beym Schlusse. Constit. Apost. (S. 45.) Darauf deutet auch Chrysostomus, wenn er sagt: „Ingressus es ecclesiam, o homo? Ne exeas, nisi dimittaris.“ 1) Für dieselbe Sitte im Occident führt man an, was Avitus Erzbischof von Vienne um das J. 500 schreibt: „In ecclesiis palatiisqs sive praetoriis missa fieri pronuntiatur, cum populus ab observatione dimittitur.“ 2) Vielleicht daß darauf schon bey Tertullian der Ausdruck deutet: „Post transacta solennia, dimissa plebe.“ 3)

Handlungen zur Messe.

Der Friedenskuß.

Justin, Cyrillus von Jerusalem und die Apostol. Konstitutionen sprechen deutlich von ihm. Dazu kommen:

Chrysostomus. „Osculum pacis porrigere tempore, quo munera offeruntur, in usu est.“ 4)

1) Hom. de eccles. non contemn.

2) Epist. I.

3) De anima. C. IX.

4) L. I. de Compunct.

„De hoc s. osculo aliud quoqs afferri potest. Templum Christi sumus: itaqs templi vestibula et aditum osculamur, cum alii alios osculamur. Neqs enim vulgari quodam honore os nostrum afficitur, cum corpus dominicum excipit, eaqs praesertim de causa tum mutua oscula jungimus.“ 1)

Auguſtin. „Ecce ubi peracta est sanctificatio, dicimus orationem Dominicam, quam accepistis et reddidistis. Post ipsam dicitur: Pax vobiscum, et osculantur se Christiani in osculo sancto, quod est signum pacis, si, quod ostendunt labia, fiat in conscientia, id est, quomodo labia tua ad labia fratris tui accedunt, sic cor tuum a corde ejus non recedat.“ 2)

Der Friedenskuß iſt demnach ein eigentlicher Kuß auf die Lippen, welchen zum Zeichen der Liebe und Gemeinſchaft die Gläubigen einander geben, und zwar die Kleriker den Klerikern, Männer den Männern, und Weiber den Weibern. In früheren Zeiten ſcheint man ſich ſogar ohne Unterſchied des Geſchlechts zu küſſen, indem Tertullian von der chriſtlichen Frau eines Ungläubigen ſagt: „Quis in carcerem ad osculanda vincula martyris rep-

1) Hom. XXX. in II. ad Cor.

2) Serm. LXXXIII. de divers.

tare patietur? Jam vero alicui fratrum ad osculum convenire"? 1) Wirklich heißt es in den Akten der h. Maria Aegyptiaka: „Pacis osculum obtulit seniori, et sic vivifica dona suscepit."

Dieser Ausdruck der Verbrüderung geschieht im Orient vor Darbringung der Opfergaben, in Gallien und Spanien vor der Präfation, zu Rom nach dem Gebet des Herrn, welches P. Innozenz I. eigens vorschreibt, und hievon den Grund giebt: „Pacem asseris, ante confecta mysteria quosdam populis imperare, vel sibi inter sacerdotes tradere; cum post omnia, quae aperire non debeo, pax sit necessario indicenda, per quam constet, populum ad omnia, quae in mysteriis aguntur, atqs in ecclesia celebrantur, præbuisse consensum, ac finita esse pacis concludentis signaculo demonstrentur." 2) Zu Justins Zeiten war jedoch die Orientalische Sitte auch zu Rom herrschend. (S. 32.) — Nach Tertullian unterbleibt der Kuß am Todestage Jesu: „Die paschæ (judæorum scil.) quo communis et quasi publica jejunii religio est, merito deponimus osculum." 3)

1) Ad uxor. L. II. C. 4.
2) Epist. ad Decent. C. I.
3) L. de orat. C. 14.

Darbringung der Opfergaben, und Hinstellung derselben auf den Altar.

Daß die Gläubigen, und zwar nur jene, welche die Kommunion empfangen dörfen, Brod und Wein zum Opfer bringen, wurde bereits schon oben gesagt. Hier nur etwas von der Darbringungsweise. Der Bischof mit seinem Klerus nimmt den Gläubigen die Gaben ab, und nachdem von diesen soviel abgesondert ist, als zur Kommunion für die Anwesenden hinreichen mag, wird das Abgesonderte von den Diakonen auf den Altar gebracht. So heißt ein Kanon des Theophilus Alexandrinus: „Quæ ad sacrificium offeruntur, post absumpta ea, quæ ad mysteriorum usum adhibentur, clerici distribuant.“ 1) Man sehe noch die Apostol. Konstitutionen. (S. 39.)

Fürsten und Kleriker bringen ihre Gaben selbst auf den Altar. Theodoret erzählt vom Kaiser Theodos: „Cum autem tempus advenisset, quo dona sacræ mensæ erant offerenda, surgens cum lacrymis non minoribus quam antea, progressus est ad altare, cumqs obtulisset, intus ad cancellos substitit, sicut consueverat. 2) Theodos der Jüngere und Valentinian erklären: „Ad sacra quoqs altaria munerum tantum offerendorum causa accedimus, et cum circumsep-

1) Can. VII.
2) Hist. L. V. C. 17.

tum sacrorum adytum ingressi sumus, statim egredimur.“ 1) Hieronymus schreibt: „Securis ponitur ad radicem, si minus ad altare non defero.“ 2) In Frankreich dörfen auch die Laien dem Altare sich nähern nach dem Concil. Matiscon.

Die Handwaschung der Priester

durch die Sub- oder Diakonen als Symbol der inneren Reinigkeit wird schon von Cyrillus (S. 33.) und den Apostol. Konstitutionen (S. 38.) angeführt. Der Verf. der quæst. V. et N. Test. sagt von den Diakonen zu Rom: „Ut non omnia ministeria obsequiorum per ordinem agant, multitudo facit clericorum. Nam utiqs et altare portarent et vasa ejus et aquam in manus funderent sacerdoti, sicut videmus per omnes ecclesias.“ 3) Nach Dionys geschieht die Abwaschung nur an den Fingerspitzen: „Pontificis illa sacerdotumqs ablutio, quæ summis extremisqs digitis adhibetur, coram sacrosanctis istis symbolis instituitur.“ 4)

2) Act. Concil. Ephes.
1) Epist. ad Heliodor.
3) Quaest. CI.
4) De eccles. Hier. C. III.

Gebrauch des Rauchwerks.

Beſteht ſchon in den früheſten Zeiten der Kirche:

Hypolitus: „Lugebunt etiam ecclesiæ luctu magno; quia nec oblatio, nec suffitus fiet.“ 1)

Dionys Areop. „Sacerdos sacra precatione in ipso altari perfecta, et ab eo thurificationis initio ducto, universum circuit sacri loci ambitum.“ 2)

Ambroſius: „Utinam nobis quoqs adolentibus altaria et sacrificium deferentibus assistat angelus“! 3)

Zwar iſt in dieſen Stellen nicht ausgedrückt, daß die Opfergaben angeräuchert wurden, aber doch, daß während der Opferhandlung geräuchert ward.

Das Wehen mit dem Wedel (ριπιδιον, flabellum).

Geſchieht von dem Diakon oder ſonſt einem Klerikus niederer Ordnung zur Verſcheuchung der Fliegen von den Opfergaben. Constitut. Apost. (S. 39.) Die Orientaliſchen Liturgien überhaupt ſprechen hievon. Daß es auch im Occident nicht unbe-

1) De consumm. mundi.

2) L. de hier. eccles. C. III.

3) In. Luc. I.

kannt ist, erhellet aus einer Erzählung des Johannes Moschus 1) gegen das Jahr 535, nach welcher ein Italienischer Bischof, welcher zu Rom in Gegenwart des P. Agapetus I. das Opfer entrichtet, und das Opfergebet nicht schließen will, weil er nicht wie gewöhnlich den hl. Geist herabsteigen sieht, den Diakon, der den Wedel bewegt, zu entfernen befiehlt, worauf er sogleich die Ankunft des hl. Geistes wahrnimmt. Krazer setzt diesem Beyspiele ein noch früheres bey: „In vita s. Fulgentii Ruspensis episcopi legimus, quod junior ex palmarum foliis Flabella ad ministerium altaris contexuerit.“ 2)

Machen des Kreuzes.

Nach den Apostol. Konstitutionen macht sich der Bischof vor der Präfation mit der Hand ein Kreuz auf die Stirne. Da es schon in den frühesten Zeiten eine allgemeine Sitte der Christen ist, zu jeder Handlung sich mit dem Kreuze zu bezeichnen; so kann man dieses auch im Occident annehmen. Andere Zeugnisse sagen, daß auch die Oblationen durch das Kreuz geweiht werden: Chrysostomus. „In fronte nostra quasi in columna quotidie figuratur (crux). Hæc in sacra mensa,

1) Prat. spirit. C. CL.

2) L. c. S. III. artic. 4. C. 3.

hæc in sacerdotum ordinationibus, hæc iterum cum corpore Christi in mystica cœna fulget.“ 1)

Auguſtin. „Quid est signum Christi nisi crux Christi? Quod signum nisi adhibeatur sive frontibus credentium, sive ipsi aquæ, ex qua regenerantur, sive oleo, quo chrismate unguntur, sive sacrificio, quo aluntur, nihil horum rite perficitur.“ 2)

„Signo crucis consecratur corpus Dominicum.“ 3)

Gregor von Tour. „Ventum est, ut sanctum munus juxta morem catholicum signo crucis superposito benediceretur.“

Er läßt dann erſcheinen einen Alten „Clericatus honore venerabilem oblatum altaris sacrificium dextera extensa benedicentem.“ 4)

Zerbrechung der konſekrirten Brodkuchen.

Klemens Alexandrinus: „Cum Eucharistiam, ut mos est, diviserint, permittunt unicuique ex populo ejus partem sumere.“ 5)

1) Demonstrat. quod Christus sit Deus. C. IX
2) Fract. CXXVIII. in Joan.
3) Expos. symb.
4) De vitis Patr. C. XVI.
5) Strom. L. I.

Chryſoſtomus: „Quod non passus est in cruce, hoc in oblatione patitur frangi, ut omnes impleat.“ 1)

Missa Gall. (S. 50.) Moz. (S. 53.)

Gregor von Tour: „Explicitis verbis sacris confracto Dominici corporis sacramento, et ipse sumsit et aliis distribuit ad edendum.“ 2)

Vermiſchung des konſekrirten Brodes mit dem geſegneten Weine.

Dieſes ſchreibt die Liturgie des heiligen Jakobus bey Aſſemann 3) mit den Worten vor: „Unio sanctissimi corporis et pretiosi sanguinis Domini ac salvatoris N. J. C.“ 2) und im Okzident könnte das Concilium Arausicanum I. a. 441. dahin gedeutet werden, wenn es ſagt: „Cum capsa et calix offerendus est et admixtione eucharistiæ consecrandus.“ 4) Man ſehe noch Missa Gal. (S. 50.) Moz. (S. 53.)

1) Hom. XIV. in I. ad Cor.

2) L. I. De glor. mart. C. 87.

3) Codex liturg. eccles. univ. L. IV. P. 2.

4) Can. XVII.

Verschiedene Wendungen und Bewegungen des Priesters, Emporhebung und Ausstreckung der Hände, Schlagen an die Brust.

Schon die bisher beschriebenen Worte und Handlungen machen mancherley Veränderungen in der Person des Priesters nothwendig, sie werden aber auch noch besondere bezeugt. Nach den Apostol. Konstitutionen befindet sich der Bischof beym Anfange der Liturgie auf seinem Throne, bey der eigentlichen Opferfeyer am Altare; bey der Räucherung geht er rings um denselben nach Dionys. Da Priester und Volk gegen den Aufgang gekehrt, beten; so muß jener zu diesem sich wenden, wenn er ihm den Friedensgruß zurufet. Uebrigens ist es uralte und allgemeine Sitte, beym Gebete die Hände emporzuheben oder auszustrecken: „Nos non tantum attollimus manus, schreibt Tertullian, sed etiam expandimus e dominica passione modulatum, et orantes confitemur Christo.“ 1)

Auch schlagen Priester und Volk an die Brust, wenn sie im Vater unser „Vergieb uns unsere Schulden“ beten, wie Augustin bezeuget: „Unde quotidie tundimus pectora? Quod nos quoque antistites cum omnibus facimus. Nam si non habemus peccata et tundentes pectora dicimus: dimitte nobis debita nostra; ex hoc ipso certe

1) L. de orat. C. XI.

et graviter nullo dubitante peccamus, cum inter ipsa sacramenta mentimur.“ 1)

Vergleichung der Römischen Messe mit den übrigen Liturgien.

Aus der Darlegung dieser Meß-Zeremonien ist ersichtlich, daß die Liturgien der ganzen christlichen Welt zwar in der Hauptsache mit einander übereinstimmen; daß aber auch zwischen der einzigen Römischen Messe und allen übrigen sowohl im Daseyn, als in der Stellung mancher Gebräuche ein sehr merklicher Unterschied obwaltet. Allen Liturgien eigen und der Römischen allein fremd sind folgende Punkte:

1) Noch eine Lection aus dem A. B. nebst jener aus dem N. B. und Gebiethung des Stillschweigens.

2) Der Friedenskuß vor der Consekration.

3) Die Erwähnung der Heiligen, denen auch die Patriarchen und Propheten angereiht sind, der Abgestorbenen und Lebendigen in gemeinschaftlicher Verbindung.

4) Der Uebergang von der Präfation mittels des Sanctus zur Consecration ohne eigentlichen Kanon.

2) Serm. CCCLI.

5) Anrufung des hl. Geistes nach den Einsetzungs-Worten zur Verwandlung der Gaben.

6) Das Vater unser, ein Segensspruch und der Zuruf Sancta sanctis kurz vor der Kommunion.

Auffallend ist es, daß die Römische Messe allein diese Ordnung nicht hat, da doch alle übrigen Liturgien des Alterthums mehr oder weniger nach derselben eingerichtet sind, und diese durchgehends herrschende Allgemeinheit auf eine Apostolische Institution schließen läßt, sowie auch beynahe alle Apostel und Evangelisten für die Urheber der verschiedenen Morgenländischen Liturgien ausgegeben werden. Petrus als Stifter der Römischen Messe wäre demnach allein von der gemeinsamen Ansicht seiner Mitapostel abgewichen. Aber warum eine solche Abweichung des Einzigen? Oder warum haben sich ihm die Uebrigen nicht anbequemt? Dieß bringt auf die Vermuthung, daß auch die Römische Messe ursprünglich die Orientalische Einrichtung hatte, späterhin aber eine große Umänderung erlitt, eine Vermuthung, welche durch folgende Gründe unterstützt wird.

1) Justin, der die Römische Messe beschreibt, thut von Lectionen aus dem A. B. Erwähnung, und setzt den Par vor der Consecration.

2) Die vielen Collecten in dem alten Leonischen

Sakramentar, die orationes super populum, ferner die Prophetien an manchen Tagen sind entweder Ueberbleibsel der alten Messe, oder Nachbildungen derselben. Auch die noch immer übliche missa præsanctificatorum im Römischen Missale deutet auf den Orient hin.

3) Die Liturgien von anderen Orten Italiens haben gleichfalls eine Orientalische Physiognomie, z. B. die zu Mailand in ihren drey Lectionen und der Stellung des Vater unser vor der Kommunion, die zu Eugubium in dem Friedenskusse, und der Namenerwähnung vor der Präfation noch zu P. Innozentius Zeiten. Zwar spricht dieser Papst zur Empfehlung der Römischen Gebräuche von einer Tradition des hl. Petrus, allein er bezeichnet diese Gebräuche nicht bestimmt, und man muß bemerken, daß ein anderer Papst Gregor der Große die Römische Messe so wenig von einem Apostel herleitet, daß er sogar den Kanon für das Machwerk eines Scholasticus anspricht, und hinsichtlich der Meßzeremonien vollkommene Freyheit läßt.

4) Wenn P. Innozentius schreibt: „Manifestum, in omnem Italiam, Gallias, Hispanias, Africam atque Siciliam, insulasque interjacentes nullum instituisse ecclesias, nisi eos, quos venerabilis Apostolus Petrus aut ejus successores constituerint sacerdotes.“ 1) Wenn Isidor

1) Epist. ad Decent.

behauptet, daß die Meßordnung zuerst vom hl. Petrus bestimmt worden; und die Liturgie von Spanien und Frankreich eine Orientalische ist; so muß auch die Römische ursprünglich eine solche gewesen seyn.

5) Der Verfasser der Apostolischen Konstitutionen würde es nicht leicht gewagt haben, seine Liturgie dem Römischen Bürger und Bischof Klemens zu zuschreiben, wenn er nicht gewußt hätte, daß zu Klemens Zeiten die Liturgie in Rom jener im Morgenlande ähnlich war.

6) Wenn es richtig ist, daß Petrus in der Versammlung der Apostel zu Jerusalem die erste Messe gehalten hat; so werden diese wohl die Osterfeyer ihres von dem Herrn so ausgezeichneten Mitbruders sich zur Norm gemacht, ja Petrus wird sie selbst, da er von itzt an immer der Erste ist, zum Beyspiele für sie aufgestellt haben. Nun sind alle den Aposteln beygelegte und sonst nur immer vorhandenen Liturgien orientalisch: ihr Urtypus wird es daher gleichfalls gewesen seyn. Oder sollte Petrus für Rom allein eine Ausnahme gemacht haben? Aber wozu? Vielleicht um sich als Apostelprimas, oder die Römische Kirche als seinen und seiner Nachfolger Siß auszuzeichnen? Dieß läßt sich weder von der Demuth eines Apostels denken, noch von dem Streben nach Einheit. Auch würden dann die nachfolgenden Päpste der Intention ihres Vorgängers sehr

entgegengehandelt haben, indem sie die Römische Messe allenthalben einzuführen suchten. — Dasselbe Resultat ergiebt sich, wenn man mit andern Gelehrten annimmt, daß die Apostel gemeinschaftlich die erste Opferfeyer hielten, welches auch Epiphanius anzunehmen scheint, da er schreibt: „Petrus et Andreas, Jacobus et Joannes — mysteriorum ordinatores fuere cum Jacobo fratre Domini et I. Hierosolymorum episcopo.“ 1)

7) Einige, der oben angegebenen Punkte kündigen sich schon von selbst als apostolisch an: z. B. die Lection aus den Büchern des A. B., indem die des N. noch nicht vorhanden oder verbreitet waren, ferner die Erwähnung der Patriarchen und Propheten, indem man noch keine christlichen Heiligen kannte. Sie gehören daher auch zur Messe Petri.

Es muß demnach mit der ursprünglichen Liturgie zu Rom eine Veränderung vorgegangen seyn, wodurch sie die von allen übrigen Liturgien abweichende und ihr allein eigene Form erhielt. Daß man an ihr willkührlich modelte, erkennt man schon aus der Verschiedenheit der in den Sakramentarien Leos, Gelasius und Gregors vorkommenden Gebete und Präfationen nach Inhalt und Zahl, aus den Zusätzen zum Kanon, und der neuen Stellung des Vater unser vom P. Gregor gegen die Sitte der ganzen Kirche nach Augustin. Von wem aber,

1) Haer. LXXIX.

wann und auf welche Veranlassung diese Veränderung geschah, ist schwer auszumitteln. Nur soviel ist gewiß, daß sie mit der Festsetzung des Kanons genau zusammenhängt und in sehr frühe Zeiten fällt, indem schon Firmilian schreibt: „Eos autem, qui Romæ sunt, non ea in omnibus observare, quæ sint ab origine tradita, et frustra apostolorum auctoritatem prætendere, scire quis etiam inde potest, quod circa celebrandos dies paschæ, et circa multa alia divinæ rei sacramenta videat esse apud illos aliquas diversitates, nec observari illic omnia æqualiter, quæ Hierosolymis observantur. 1)

Dritte Periode.

Das Sacramentarium Gregorianum aus dem Codex Vaticanus bey Muratorius bestimmt die Haltung der Messe also:

„*Qualiter missa Romana celebratur.*“

Hoc est in primis Introitus, qualis fuerit statutis temporibus, seu diebus festis, sive quotidianis. Deinde Kyrie eleison. Item dicitur

1) Epist. LXXV. bey Cyprian.

Gloria in excelsis Deo, si Episcopus fuerit, tantummodo die Dominico, sive diebus festis. A Presbyteris autem minime dicitur, nisi solo in Pascha. Quando vero Litania agitur, neque Gloria in excelsis Deo, neque Alleluja canitur. Postmodum dicitur Oratio. Deinde sequitur Apostolus. Item Gradalis seu Alleluja. Postmodum legitur Evangelium. Deinde Offertorium, et dicitur oratio super oblatam. Inde dicit sacerdos excelsa voce: Per omnia sæcula sæculorum: Amen. Dominus vobiscum: Et cum spiritu tuo. Sursum corda: Habemus ad Dominum. Gratias agamus Domino Deo nostro: Dignum et justum est. Vere dignum —. Te igitur —. Memento —. Communicantes —. Hanc igitur —. Quam oblationem —. Unde et memores —. Supplices te rogamus —. Memento etiam —. Nobis quoqs peccatoribus —. Oremus. Præceptis salutaribus —. Libera nos —. Pax Domini sit semper vobiscum —. Resp. Et cum spiritu tuo —. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi miserere nobis. *) "

Hierauf folgen wieder die nach den verschiedenen Festen eingerichteten drey Gebete, das zweite mit „super oblata" das dritte „ad complendum" überschrieben, dem zuweilen noch ein viertes „super populum" angehängt ist.

*) Dieses fehlt im CodexOthobonianus.

Da indeſſen dieſer Ordo nur die Worte der Meſſe giebt; ſo ſetzen wir noch einen andern her, der auch die bey ihr üblichen Handlungen anzeigt, nemlich: den Ordo Romanus I. aus dem Mus. Ital., der nach Mabillon gleichfalls Gregors Zeitalter an ſich trägt. Nach der Beſchreibung des Zuges des Papſtes zur Kirche, ſeines Empfanges an derſelben, und ſeiner Ankleidung in dem Sekretarium heißt es:

„Incipit prior scholae antiphonam ad Introitum: quorum vocem diaconi dum audierint, continuo intrant ad Pontificem in secretarium. Et tunc Pontifex elevans se, dat manum dextram archidiacono, et sinistram secundo, vel qui fuerit in ordine: et illi osculatis manibus ipsius, procedunt cum ipso sustentantes eum. Tunc subdiaconus sequens cum thymiamaterio procedit ante ipsum, mittens incensum; et septem acolythi illius regionis, cujus dies fuerit, portantes septem cereostata accensa præcedunt ante Pontificem usque ante altare. Sed priusquam veniant ante altare, diacones in presbyterio exuuntur planetis; et suscipit eas subdiaconus regionarius, et porrigit illas ad acolythos regionis, cujus fuerint diaconi: et tunc duo acolythi tenentes capsas cum sanctis apertas, et subdiaconus sequens cum ipsis tenens manum suam in ore capsæ ostendit sancta Pontifici vel diacono qui præcesserit. Tunc inclinato capite

Pontifex vel diaconus salutat sancta et contemplatur, ut si fuerit superabundans præcipiat, ut ponatur in conditorio. Tunc peraccedens antequam veniat ad scholam, dividuntur cereostata, quatuor ad dextram, et tres ad sinistram partem, et pertransit Pontifex in caput scholæ, et inclinat caput ad altare surgens et orans, et faciens crucem in fronte sua, et dat pacem uni episcopo de hebdomadariis et archipresbytero, et diaconibus omnibus et respiciens ad priorem scholæ, annuit ei, ut dicat Gloriam: et prior scholæ inclinat se Pontifici, et imponit. Quartus vero scholæ præcedit Pontificem, ut ponat oratorium ante altare: et accedens Pontifex orat super ipsum, usque ad repetitionem versus. Nam diaconi surgunt, quando dicitur: Sicut erat in principio, ut salutent altaris latera, prius duo, et duo vicissim, redeuntes ad Pontificem. Et surgens Pontifex osculatur evangelia et altare, et accedit ad sedem suam et stat versus ad Orientem.

Schola vero, finita antiphona, imponit Kyrie eleison. Prior vero scholæ custodit ad Pontificem, ut ei annuat, si vult mutare numerum letaniæ, et inclinat se Pontifici. Quando vero finierunt, dirigens se Pontifex contra populum incipit: Gloria in excelsis Deo, et statim regyrat se ad orientem, usque dum finiatur. Post hoc dirigens se iterum ad populum dicens: Pax

vobis, et regyrans se ad orientem, dicit: Oremus. Et sequitur oratio; post finitam sedet; similiter episcopi, vel presbyteri sedent.

Tunc ascendunt subdiaconi regionarii ad altare statuentes se ad dextram, sive ad sinistram altaris. Tunc Pontifex annuit episcopis et presbyteris, ut sedeant. Subdiaconus vero, qui lecturus est, mox ut viderit post Pontificem episcopos et presbyteros residentes, ascendit in ambonem, et legit. Postquam legerit, cantor cum cantatorio ascendit, et dicit responsum; si fuerit tempus, ut dicetur Alleluja, bene: sin autem, tractum; sin minus, tantummodo responsum.

Deinde diaconus osculans pedes Pontificis tacite, dicit ei Pontifex: Dominus sit in corde et in labiis tuis. Deinde venit ante altare, et osculatis evangeliis levat in manus suas codicem, et procedunt ante ipsum duo subdiaconi regionarii, levantes thymiamaterium de manu subdiaconi sequentis mittentes incensum. Et ante se habent duos acolythos portantes duo cereostata. Venientes ad ambonem, dividuntur ipsi acolythi ante ambonem, et transeunt subdiaconi et diaconus cum evangelio per medium eorum. Ille, qui absque thymiamaterio est, vertens se ad diaconem, porrigit ei brachium suum sinistrum, in quo ponit evangelium, ut manu

subdiaconi aperiatur ei locus, in quo signum lectionis positum fuerit. Et interposito digito suo diaconus in loco lectionis ascendit ad legendum, et illi duo subdiaconi redeunt stare ante gradum descensionis ambonis. Finito evangelio dicit Pontifex: Pax tibi. Deinde dicit: Dominus vobiscum. Respondetur: Et cum spiritu tuo. Et dicit: Oremus. Descendente autem diacono, subdiaconus, qui prius aperuerat, recipit evangelium, et porrigit eum subdiacono sequenti, qui in filo stat, quod tenens ante pectus suum super planetam, porrigit osculandum omnibus per ordinem graduum, qui steterint. Et post hoc præparato acolytho in pogio juxta ambonem cum capsa, in qua subdiaconus idem ponit evangelium, ut sigilletur. Acolythus autem regionis ejusdem, cujus et subdiaconus est, revocat evangelium ad Lateranis. Deinde pergente diacono ad altare, stante acolytho cum calice et corporali super eum, levat calicem in brachio suo sinistro, et porrigit diacono corporalem, ut accipit desuper calice, et ponit eum super altari a dextris, projecto capite altero ad diaconem secundum ut expandant. Tunc ascendunt ad sedem primicerius et secundicerius et primicerius defensorum cum omnibus regionariis et notariis: subdiaconus vero cum calice vacuo sequitur archidiaconum.

Pontifex descendit ad senatorium, tenente manum ejus dextram primicerio notariorum, et primicerio defensorum sinistram: et suscipit oblationes principum per ordinem archium. Archidiaconus post eum suscipit amulas, et refundit in calicem majorem, tenente eum subdiacono regionario, quem sequitur cum scypho super planetam acolythus, in quo calix impletus refunditur. Oblationes a Pontifice suscipit subdiaconus regionarius, et porrigit subdiacono sequenti, et subdiaconus sequens ponit in sindonem, quem tenent duo acolythi. Reliquas oblationes post Pontificem suscipit episcopus hebdomadarius, ut ipse manu sua mittat eas in sindonem, quæ eum sequitur. Post quem diaconus, qui sequitur post archidiaconem, suscipit (amulas) et manu sua refundit in scyphum. Pontifex vero, antequam transeat in partem mulierum, descendit ante confessionem et suscipit oblatas primicerii, et secundicerii, et primicerii defensorum. Nam diebus festis post diacones ad altare offerunt. Similiter ascendens Pontifex in partem feminarum, ordine quo supra omnia explet. Similiter et presbyteri, si necesse fuerit, post eum vel in presbyterio faciunt.

Post hoc Pontifex, tenente ei manum primicerio et secundicerio, redit ad sedem suam, abluit manus suas. Archidiaconus stans ante altare, expleta susceptione lavat manus suas. Deinde

respicit in faciem Pontificis, annuit ei, et illo resalutato accedit ad altare. Tunc subdiaconi regionarii levantes oblatas de manu subdiaconi sequentis super brachia sua, porrigunt archidiacono, et ille componit altare. Nam subdiaconi hinc inde porrigunt. Ornato vero altari, tunc archidiaconus sumit amulam Pontificis de subdiacono oblationario, et refundit super columin calicem, deinde diaconorum; et in die festo, primicerii, secundicerii, primicerii defensorum. Deinde descendit subdiaconus sequens in scholam, accipit fontem de manu archiparaphonistæ, et defert archidiacono; et ille infundit faciens crucem in calice. Tunc ascendunt diaconi ad Pontificem. Quos videntes primicerius, secundicerius, et primicerius defensorum regionariorum, et notarii regionarii, et defensores regionarii, descendunt de aciebus, ut stent in loco suo.

Tunc surgens Pontifex a sede, descendit ad altare, et salutat altare, et suscipit oblatas de manu presbyteri hebdomadarii et diaconorum. Deinde archidiaconus suscipit oblatas Pontificis de oblationario, et dat Pontifici. Quas dum posuerit Pontifex in altare, levat calicem archidiaconus de manu subdiaconi regionarii, et ponit eum super altare juxta oblatam Pontificis a dextris, involutis ansis cum

offertorio, quem ponit in cornu altaris, et stat post Pontificem: et Pontifex inclinans se paululum ad altare, respicit scholam, et annuit, ut sileant.

Tunc finito offertorio, episcopi stant post Pontificem, primus in medio, deinde per ordinem, et Archidiaconus a dextris episcoporum, secundus diaconus a sinistris, et ceteri per ordinem disposita acie. Et subdiaconi regionarii, finito offertorio, vadunt retro altare aspicientes ad Pontificem, ut quando dixerit: Per omnia sæcula, aut: Dominus vobiscum, aut: Sursum corda, aut: Gratias; ipsi sint ad respondendum, stantes erecti usque dum incipiunt dicere hymnum angelicum, id est: sanctus, quem dum expleverint, surgit Pontifex solus, et intrat in Canonem. Episcopi vero, diaconi, subdiaconi, et presbyteri in presbyterio permanent inclinati. Et cum dixerit: Nobis quoque peccatoribus, surgunt subdiaconi; cum dixerit: Per quem hæc omnia Domine, surgit archidiaconus solus. Cum dixerit: Per ipsum et cum ipso, levat cum offertorio calicem per ansas, et tenens exaltat illum juxta Pontificem. Pontifex autem tangit a latere calicem cum oblatis dicens: Per ipsum et cum ipso, usque: Per omnia sæcula sæculorum, amen. Et ponit Pontifex oblationes in loco suo, et archidiaconus calicem juxta eas, dimisso offertorio in ansis ejusdem.

Nam quod intermisimus de patena, quando inchoat Canonem, venit acolythus sub humero habens sindonem in collo ligatam ante pectus suum in parte dextra usque in medium Canonem. Tunc subdiaconus sequens suscipit eam super planetam, et venit ante altare, expectans quando eam suscipiat subdiaconus regionarius.

Finito vero Canone, subdiaconus regionarius stat cum patena post archidiaconum; quando dixerit: Et ab omni perturbatione securi, vertit se archidiaconus, et osculata patena, dat eam tenendam diacono secundo, cum dixerit: Pax Domini sit semper vobiscum, faciens crucem tribus vicibus manu sua super calicem, mittit Sancta in eum. Sed archidiaconus pacem dat episcopo priori, deinde ceteris per ordinem, et populis.

Tunc Pontifex rumpit oblatam ex latere dextro, et particulam, quam rumpit, super altare relinquit: reliquas vero oblationes suas ponit in patenam, quam tenet diaconus, et redit ad sedem. Mox primicerius, et secundicerius, et primicerius defensorum cum omnibus regionariis et notariis ascendunt ad altare, et stant in ordine suo a dextris et a sinistris. Nomenculator vero, et saccellarius et notarius vicedomini, cum dixerint: Agnus Dei, tunc ascen-

dunt adstare ante faciem Pontificis, ut annuat eis scribere nomina eorum, qui invitandi sunt, sive ad mensam Pontificis per nomenculatorem, sive ad vicedomini per notarium ipsius, quorum nomina ut compleverint, descendunt ad invitandum. Nam archidiaconus levat calicem, et dat eum subdiacono regionario, quem tenet juxta cornu altaris dextrum. Et accedentes subdiaconi sequentes cum acolythis, qui saccula portant, a dextris et a sinistris altaris, extendenticus acolythis brachia cum sacculis, stant subdiaconi sequentes a fronte, ut parent sinus sacculorum archidiacono ad ponendas oblationes prius a dextris deinde a sinistris. Tunc acolythi vadunt dextra laevaque per episcopos circum altare: reliqui descendunt ad presbyteros, ut confringant hostias. Patena præcedit juxta sedem, deferentibus eam duobus subdiaconibus regionariis ad diacones ut frangant. Sed illi aspiciunt in faciem Pontificis, ut eis annuat frangere. Et dum annuerit, resalutato Pontifice confringunt. Et archidiaconus, evacuato altari oblationibus præter particulam, quam Pontifex de propria oblatione confracta super altare reliquit (quia ita observant, ut dum Missarum solemnia peraguntur, altare sine sacrificio non sit) respicit in scholam, et annuit eis, ut dicant: Agnus Dei. Et vadit ad patenam cum ceteris. Expleta confractione, diaconus minor levata de

subdiacono patena, defert ad sedem, ut communicet Pontifex. Qui dum communicaverit, de ipsa Sancta, quam momorderit, ponit in manus archidiaconi, dicendo in calice: Fiat commixtio et consecratio corporis et sanguinis Domini nostri Jesu Christi accipientibus nobis in vitam æternam amen. Pax tecum. Et cum spiritu tuo. Et confirmatur ab archidiacono.

Deinde venit archidiaconus cum calice ad cornu altaris, et adnunciat stationem et refuso parum de calice in scyphum inter manus acolythi, accedunt primo episcopi ad sedem, ut communicent de manu Pontificis secundum ordinem: similiter et presbyteri, ut communicent post eos. Episcopus autem primus accipit calicem de manu archidiaconi, et stat in cornu altaris sequentis ordinis usque ad primicerium defensorum. Deinde archidiaconus, accepto de manibus illius calice, refundit in scyphum, quem supra diximus, et tradit calicem subdiacono regionario, qui tradit ei pugillarem, cum quo confirmat populum. Calicem autem accipit subdiaconus sequens, dat acolytho, quem ille revocat in paratorium. Qui dum confirmaverit, quos Papa communicat, descendit Pontifex a sede cum primicerio notariorum, et primicerio defensorum, tenentibus ei manus, ut communicet eos, qui in senatorio sunt, post quem ar-

chidiaconus confirmat. Post hæc episcopi communicent populum, annuente eis primicerio cum manu sub planeta, percontato Pontifice. Post eos diaconi confirmant. Deinde transeunt in partem sinistram, ut faciant similiter. Presbyteri autem, annuente primicerio, jussu Pontificis communicant populum: et ipsi vicissim. Nam mox ut Pontifex cœperit in senatorio communicare, statim schola incipit antiphonam ad communionem per vices cum subdiaconibus et psallunt, usque dum, communicato omni populo, annuat Pontifex ut dicant: Gloria Patri, et tunc repetito versu quiescunt. Et Pontifex mox ut communicavit in parte mulierum, redit ad sedem, et communicat regionarios per ordinem, et eos qui in filo steterant: et in diebus festis de schola XII. Nam cæteris diebus in presbyterio communicant. Post hos omnes redeuntes nomenculator et sacellarius, et sacolythus, qui patenam tenet, et qui manutergium tenet, et qui aquam dat, ad sedem communicant, et post Pontificem archidiaconus eos confirmat.

Adstat autem subdiaconus regionarius ante faciem Pontificis, ut annuat ei. Ille vero contemplans populum, si jam communicati sint, et annuit ei. Et ille vadit ad humerum, aspicit ad primum scholæ, faciens crucem in fronte sua, annuit ei dicere Gloriam: et ille resalu-

tato, dicit: Gloria, sicut erat, et versum. Finita autem antiphona surgit Pontifex cum archidiacono, et veniens ante altare dat orationem ad complendum, directus ad orientem. Nam in isto loco, cum Dominus vobiscum dixerit, non se dirigit ad populum. Finita vero oratione, cui præceperit archidiaconus de diaconibus, aspicit ad Pontificem, ut ei annuat, et dicit ad populum: Ite missa est. Respondent: Deo gratias. Tunc septem cereostata præcedunt Pontificem, et subdiaconus regionarius cum thuribulo ad secretarium. Descendente autem illo in presbyterium, episcopi primum dicant: Jube domne benedicere. Resp. Benedicat nos Dominus. Resp. Amen. Post episcopos presbyteri; deinde monachi; deinde milites draconarii, id est, qui signa portant; post eos bajuli, post eos cereostatarii, post quos acolythi, qui rugam observant; post eos extra presbyterium crucem portantes; deinde mansionarii juniores: et intrat in secretarium.“

Dieſer Ordo wird auch von den Biſchöfen beobachtet, denn es heißt in einem Anhange deſſelben: „Episcopi, qui civitatibus præsident, ut summus pontifex, ita omnia peragunt.“

Wir heben nun wieder die einzelnen Punkte aus, bemerken zugleich jene, welche ihnen im Verlaufe dieſer Periode noch angehängt werden und

lassen so die spätere allgemein vorgeschriebene Meßordnung wie vor unsern Augen entstehen. Nach den oben gemachten Abtheilungen stellen sich uns wieder dar:

Worte

bey der Messe.

Begrüßung des Volks vom Priester durch „Pax vobis" oder „Dominus vobiscum."

Uiber die verschiedentliche Anwendung dieses Grußes giebt P. Leo VII. folgenden Bescheid: „Consultum est etiam, utrum episcopi Pax vobis an Dominus vobiscum pronunciare debeant: sed non aliter per vestram provinciam tenendum est, quam in s. Rom. ecclesia. In dominicis enim diebus et in præcipuis festivitatibus atqs sanctorum natalitiis Gloria in excelsis Deo et Pax vobis pronunciamus, in diebus vero quadragesimæ et in quatuor temporibus, sive in vigiliis sanctorum et in reliquis jejuniorum diebus Dominus vobiscum tantummodo dicimus." 1)

Der Ordo R. I. setzt „Pax vobis" einmal

1) Epist. ad Gall. et German.

nach dem Gloria, Dominus vobiscum dreymal: vor der Oblation, der Präfation und nach der Kommunion; öfters spätere Meßordnungen. P. Innozenz III. schreibt schon: „Septem vicibus populus salutatur in missa.“ 1) Auch der Diakon spricht den Gruß vor Ablesung des Evangeliums. Das Volk antwortet bis in das XIII. Jahrh., nachher der Chor oder Minister mit: „Et cum spiritu tuo.“

Psalmen.

Diese erscheinen jedoch nicht mehr ganz, sondern nur stückweise schon in P. Gregors Antiphonar. Sie ertönen aber zu verschiedenen Malen bey der Opferfeyer und zwar:

1) Gleich am Anfange derselben unter dem Namen Introitus. Er besteht aus einer so genannten Antiphon, aus dem ersten Verse eines Psalmes und dem Lobgesang „Gloria Patri“, worauf die Antiphon wiederholt wird. Der Psalm hat gewöhnlich eine gewisse Beziehung auf das Tagesfest. Die Antiphon ist entweder aus demselben, oder aus einem andern Psalm, oder aus dem A. oder N. Bunde mit gleicher Beziehung entnommen, zuweilen auch ganz eigens gefertigt. z. B. „Gaudeamus omnes diem festum.“ „Salve sancta pa-

1) L. II. de myst. M. C. 23.

rens.“ „Benedicta sit sancta Trinitas.“ Diese sind jedoch spätern Ursprungs. Die Antiphonen erhalten in der Folge, doch nicht erst im XI. Jahrh. nach Kardinal Bona 1), mancherley Zusätze, die zuweilen auch in Versen abgefaßt sind, und Tropi heißen. Bona theilt einige derselben mit, denen wir zur Vergleichung ähnliche beysetzen:

Aus dem Bamberger Troparium.

In Dominica s. Paschæ. „Hodie totus orbis lætabundus exultat, hodie fortis leo resurrexit, dicamus cum Psalmista: Resurrexi.

Consimili tecum modo majestate resurgens Posuisti super.

Quæ vivum memet tumuli relevavit ab antro. Mirabilis. Ps. Domine probasti me.“

Aus dem Bamberger Antiphonar.

In Nat. s. Stephani. „Domine Iesu Christe summe princeps, qui te prædicavi et colui, et in tuo nomine multa operatus sum miracula; Etenim sederunt principes, qui se existimabant legis esse peritos, suisqs mendaciis me vincere cupiebant, et adversum me loquebantur, me seductorem legisqs Mosaicæ blasphematorem esse dicentes, et iniqui persecuti sunt me, cum lapidibus interficientes, communemqs cunctis sepulturam mihi denegantes. Adjuva me Domine Deus meus, in quo omnem spem meam

1) Rer. liturg. L. II. C. 3.

fiduciamqs positam habeo, quia servus tuus exercebatur in tuis justificationibus. Ps. Beati immacul. Pro qua venerandus Stephanus usqs ad mortem viriliter disputando certavit. Gloria patri. Quam iste adeo servavit, ut morti pro ipsa succubuerit. Etenim seder.“

Diese Tropen wurden auch anderen Theilen der Messe angehängt, wie wir noch sehen werden, und bildeten durch ihre Menge eigene Bücher, welche Troparii, Troponarii, Troperii genannt wurden, sie werden aber am Ende dieser Periode wieder ausgemerzt. Das erste gedruckte Bamberger Missale hat noch dergleichen, doch sehr abgekürzt, vor dem Introitus eigener Festmessen; die ihm gleichzeitigen Röm. Missalien sind frey davon.

2) Zwischen der Epistel und dem Evangelium. Dieses Psalmfragment heißt Gradale und Graduale, weil es an den Stufen des Ambo, späterhin an oder auf den Stufen des Altars gesungen wird, ferner Responsorium nach Amalarius deßwegen: „Quoniam alio desinente alter respondeat.“ 1) In Gregors Antiphonar kommen öfters drey zuweilen auch mehr, bis sechs Verse vor. Von Septuagesima an und die ganze Faste hindurch werden ihnen statt des Alleluja einige andere Verse, und in Dom. I. Quadrag. Dom. Palm. Feria VI. Parasc. ein ganzer Psalm, sei-

1) L. III. C. 11.

nes gedehnten und ernsten Gesanges wegen Tractus genannt, angehängt. Späterhin werden auch andere Stellen aus der heiligen Schrift und auch eigens gefertigte Sprüche als Responsorien aufgenommen, welchen sich an Festtägen statt des Neuma oder Pneuma, d. i. der nach dem Alleluja ohne Text fortlaufenden Jubeltöne, die sogenannten sequentiæ oder Prosæ, das Fest erhebende Lieder, anreihen. Gregors Antiphonar hat noch keine; Notker, Mönch von St. Gallen, soll am Ende des IX. Jahrh. die Ersten verfertigt haben; sie mehren sich bald so sehr, daß auch sie eigene Bücher, Libros sequentiarum, ausmachen. Die Bamberger geschriebenen Missalien haben derer gegen 30, das Antiphonar über 40, das im Jahre 1488 zu Bamberg gedruckte Missale von Olmütz 99, das erste gedruckte Würzburger Missale 64, das erste Bamberger 58, aus denen wir die auf den hl. Heinrich herseßen.

„Laudet omnis spiritus
Christum, qui divinitus
Coronavit gloria
Gloriosum Confessorem,
Quem patronum et auctorem
Hæc colit ecclesia.

Homo vetus in peccatis
Primam stolam novitatis

Recipit cum annulo.
Quisquis mente puriore
Plaudit manu psallit ore
Digne Dei famulo.

Post sex legens dubitat
Rex, quem sensus teneat
Oratio truncata.
Sextus annus volvitur,
Et problema solvitur
Corona dupplicata.

Purgatura criminis
Notam virgo virginis
Vendicat pudorem.
Purgat adulterium
Ignitorum vomerum
Non sentiens calorem.

In cassino monte curam
Benedicti post pressuram
Longam sentit calculi;
Quem, dum nusquam sit contractum
Corpus, tamen inde tractum
Admirantur singuli.

Angelus fortis militat in castris
Victor victorem gloria
Coronans hoste fugato,
Precibus crebris instat alienis.

Curis vacuus Deo vacans
Sæpius orbe pacato.

Dum migraret ex hac vita,
Finem rei heremita
Didicit ex dæmone,
Nil inventum morte dignum,
Neqs fœnum neqs lignum
Nil hominis in homine.

Talis Christo deservivit,
Talis Christo vivens vivit
In æterna patria;
Servus tuus et amicus
Tua Deus nos Heinricus
Consoletur gratia."

Man fühlt es aber noch in dieser Periode, daß so viele Sequentien theils überflüßig theils unschicklich sind, und giebt die Erlaubniß, dergleichen hinwegzulassen, so das Konzil von Köln im J. 1536. „Prosas indoctas, nuperius missalibus cæco quodam judicio invectas, prætermittere per nos liceret." 1) Die Röm. Missalien aus dem Ende des XV. Jahrh. haben ausser den vier spätherhin beybehaltenen nur noch eine zweite für die Pfingstfeyer.

1) P. II. C. 11.

3) Während der Darbringung der Opfergaben — das offertorium. Dieses besteht wieder nach Gregors Antiphonar aus einer Psalmantiphon mit einigen Versen, späterhin nur aus der Antiphon, die auch sonst aus der hl. Schrift entnommen ist. Bald verbinden sich an gewissen Hauptfesten die Tropen damit. Das Bamberger Troparium hat an Ostern: „Ad *offertorium:* Gaudete et cantate, quia hodie surrexit Dominus de sepulchro. Terra tremuit. Monumenta aperta sunt et multa corpora sanctorum surrexerunt, dum resurgeret. Christus surrexit ex mortuis, venite adoremus eum, una voce dicentes sanctus s." Während der längeren Dauer der Oblation in den früheren Zeiten muß dieser Gesang auch länger anhalten: „Transit sacerdos, schreibt Amalarius, ad suscipiendas oblationes. Interim cantores cantant. — Cantantibus adhuc cantoribus vadit sacerdos ad altare et orat." 1) Gregors Antiphonar wiederholt auch zuweilen die Verse.

4) Während der Kommunion — Communio. In Gregors Antiphonar ist sie ein angezeigter Psalm mit einer Antiphon. Solange noch die Volkskommunion andauert, wird dieser Psalm entweder zum Theile oder auch ganz gesungen, je nachdem es die Zeit erfordert. Sieh oben Ordo Rom. (S. 118.) Späterhin verschwindet der Psalm, und

1) L. III. C. 19.

es bleibt nur die Antiphon zurücke. Doch schreibt noch der Mikrologus: „Antiphona cantatur, quæ de communione nomen mutavit, cui et psalmus conjunctus est, si necesse fuerit.“ 1) Bey Rupert von Duitz wird der Gesang nach der Kommunion angestimmt. 2) Auch diese Antiphon erscheint unter Begleitung von Tropen. Das Bamberger Tropar hat an Ostern: „*Ad Complendum*: In lege prisca agnus Dei Dominus præfiguratus, pro nobis in cruce suspensus hodie de sepulchro surrexit, ideo fratres lætemur canentes: Paschia.“ K. Bona scheint solche Tropenverbindungen und andere, die wir noch anführen werden, nicht zu kennen. Zu obigen Psalm-Stücken kömmt in dieser Periode noch

5) Der Psalm Judica mit der Antiphon Introibo, welcher dem eigentlichen Introitus voraus geschickt wird. Er befindet sich schon in dem „Ordo ex pervetusto codice insignis monasterii s. Dionysii circa tempora Caroli M. exarato“ und in dem Pontificale Prudentii Trecensis episcopi“ vom J. 840 bey Martene, wird späterhin allgemeiner und in die Römische Messe aufgenommen. Der Mikrologus schreibt: „Paratus (sacerdos) venit ad altare dicens Antiph. Introibo, Psalmum Judica

1) De eccles. observ. C. XVIII.

2) De div. offic. L. II. C. 18.

me Deus.“ 1) In dem Ordo Rom. XIV. ist er bestimmt ausgedrückt. Indessen walten rücksichtlich seiner bis ans Ende dieser Periode manche Verschiedenheiten ob, indem er von Einigen am Altare, von Einigen auf dem Hingange zu demselben, von Einigen im Sakrarium und von Einigen gar nicht, sondern der Psalm Confitemini gesprochen wird. Der erste Vers dieses Psalms nebst dem ganzen Judica wird auch der Mozarabischen Messe vorgesetzt.

6) Der Ps. XXV. Vs. 6 — 12. oder das Lavabo zur Händewaschung. Dasselbe fehlt in den älteren Ordnungen, obgleich mehrere andere Gebete zu dieser Zeremonie angegeben sind. In den Röm. Ordnungen, ja noch in der XIV. ist gar keine Formel angemerkt, eben so in späteren Missalien. Aber das Pontificale Guil. Durandi Mimat. episc. sagt: „Lavat iterum summitates digitorum et labia — dicens: Lavabo.“ 2) Und der Ordo missæ von 1502 schreibt es gleichfalls vor.

Noch lassen manche Päpste als: Clemens III. Innozenz III. Johannes XXII. nach dem Gebete des Herrn oder nach dem Friedenswunsche einen Psalm wegen Kriegsunruhen sprechen, allein es

1) De eccles. observ. C. XXIII.

2) Bey Martene L. c.

ist dieses nur eine sehr vorübergehende Erscheinung, die auf bloße Zeitumstände berechnet, mit ihnen verschwindet, und nicht zur Liturgie gehört.

Ablesung der Epistel und des Evangeliums.

1) Jener vom Subdiakon, dieses vom Diakon nach dem obigen Ordo Rom. In der Papalmesse zu Rom, oder auch anders wo, liest der etwa gegenwärtige Kaiser das Evangelium. So thut es Kaiser Heinrich der Heilige, als im J. 1019 P. Benedikt VIII. zu Fulda pontifizirt. 1) so Kaiser Karl der IV. zu Basel im J. 1347 mit gezogenem und emporgehobenem Schwerte. 2) Kaiser Sigismund als Diakon gekleidet im J. 1413 bey der Messe P. Johannes XXIII. Kaiser Friderich III. im J. 1468 bey der Messe Pauls III. 3) In geringen Kirchen kann auch ein Schulknabe die Epistel lesen. Die Provinzialkonzilordnung im Ordo Rom. vulg. sagt. „Omnis presbyter clerum habeat vel scholarem, qui

1) Beyträge zur Geschichte Heinrichs des Heiligen — von Zirngibl in den Histor. Abhandlungen der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften vom J. 1807.

2) Chron. Math. Neoburg.

3) Bey Castaldus.

epistolam vel lectionem legat, et ad missam respondeat.“ Endlich erhalten auch die Karthäuserinnen bey ihrer Einweihung die Gewalt, während der feyerlichen Messe mit Manipel und Stola angethan die Epistel zu singen.

2) Auf dem Ambo, nach dem Ordo Rom. II. auf verschiedenen Stufen desselben.

3) Ein vorausgehendes Gebiethen des Stillschweigens hat die Römische Messe nicht, es besteht indessen noch in der Ambrosianischen und Mozarabischen; die Römischen Ordines liefern dagegen andere Zeremonien als:

4) Der Subdiakon küßt nach dem Ablesen der Epistel und der Diakon vor Verkündung des Evangeliums das Knie oder die Hand des Bischofs, und den Evangelienkodex. So schreibt der Ordo Rom. V. vor: „Subdiaconus lectione perlecta genu osculetur episcopi.“ Und Durandus am Ende des XIII. Jahrh. sagt, „daß in einigen Kirchen der Subdiakon die rechte Hand des Bischofs küsset, die er auf das ihm zugetragene Epistelbuch legt.“ 1)

5) Der Diakon begehrt und empfängt vor Ablesung des Evangeliums den bischöflichen Segen. Nach Ordo R. VI. hat er auch noch ein kurzes Gebet vor dem Altare zu verrichten. Auch bezeichnet er sich mit dem Zeichen des Kreuzes.

1) Ration. L. IV. C. 7.

6) Noch wird das Rauchwerk angezündet, und die Akolythen tragen die brennenden Kerzen zum Ambo, die dann nach der Absingung des Evangeliums ausgelöscht werden: „Post lectum evangelium candelæ in loco suo extinguantur.“ 1)

7) Das gelesene Evangelienbuch wird zuerst dem Bischof, dann dem Klerus, endlich dem ganzen Volke zum küssen dargereicht, welches letztere jedoch in dieser Periode noch aufhört. Der Ordo ex ms. Ordinario ecclesiæ Bajocensis hat: „Nota, quod textum deosculandum sacerdotibus apertum, ceteris vero clausum.“ P. Honorius III. will im J. 1221 unter Strafe der Exkommunikation, daß es nur gesalbten Personen zum Kusse hingebracht werde. 2)

8) Der Ordo Rom. V. läßt auf den Kuß das Anräuchern des Bischofs folgen: „Exosculatis (Evangeliis) exhibeatur ei et incensorium.“ Nach dem Ordo R. II. wird gleichsam der ganzen Gemeinde das Rauchwerk dargebracht: „Thuribula per altaria portantur, et postea ad nares hominum feruntur, et per manum fumus ad os trahitur.“

9) Noch werden zu Rom an gewissen Festtägen die Lektionen lateinisch und griechisch abgelesen;

1) Ordo R. Amalar. Ecclog.

2) Apud Raynald. ad a. cit.

so sagt der Ordo Rom. XII. *In natali Domini.* „Legitur prius latina epistola, et postmodum græca. Archidiaconus et diaconus græcus — legunt evangelia.“ Eben so der Ordo XIV. Anselm Bischof von Havelberg schreibt: „Institutum est quoqs in ordine Romano, quod in summis festivitatibus ad missarum solemnia lectiones et Evangelia latine et græce recitentur propter præsentiam utriusqs populi in utraqs linqua erúditi.“ 1) Bey der feyerlichen Inauguration P. Alexanders V. auf dem Konzil zu Pisa wurden nach Dacher 2) Epistel und Evangelium auch noch in hebräischer Sprache abgelesen.

Etwas Neues rücksichtlich des Ablesens der Schriftperikopen ist es, daß gegen das Ende dieser Periode die Priester aus bloßem Andachtstriebe den Anfang des Johannesevangeliums am Schlusse der Messe bey Ablegen der Meßkleidung oder beym Rückgange in das Sakrarium mit leiser, dann aber auch am Altare mit lauter Stimme hersagen. Wir bemerken hier, was das Concilium Salegunstadiense (Selgenstadt) a. 1022, dem auch der Kaiser Heinrich der Heilige, Eberhard der erste Bischof von Bamberg und Meginhard Bischof von Würzburg beywohnten, bestimmt. „Quidam etiam laicorum, et maxime matronæ, ha-

1) Dial. L. III. C. 16.

2) Spicil. T. VI. C. 334.

bent in consuetudine, ut per singulos dies audiant Evangelium: In principio erat verbum, et missas peculiares, hoc est, de s. trinitate aut de s. Michaele; et ideo sancitum est in eodem concilio, ut hoc ulterius non fiat, nisi suo tempore, et nisi aliquis fidelium audire velit pro reverentia s. trinitatis, non pro aliqua divinatione.“ 1) Im XIII. Jahrh. findet man das Ablesen des Johannesevangeliums am Ende der Messe Jedem freygestellt; so in einem Missale der Dominikaner vom Jahre 1254 nach le Brun, so bey Durandus: „Quidam volentes dicere finita missa Evangelium s. Joannis vel aliud, imprimunt primo signum crucis super altare et postea in fronte.“ 2) Man kann somit auch ein anderes Evangelium lesen, welche Unbestimmtheit, auch rücksichtlich des Ortes, wo es abgelesen wird, bis zum Ende dieser Periode fortdauert. Die gedruckten Röm. Missalien am Ende des XV. Jahrh. gedenken des Johannesevangeliums noch nicht, wohl aber der Ordo missæ von 1502.

Die Mozarabische Messe hat noch drey Lectionen. Eben so das Regensburger Missale vom Jahre 1518 zu den drey Messen an Weihnachten. Das Bamberger Troparium enthält auch einen Hymnus unter der Rubrik: „*Ad Portandum evan-*

1) Capit. X.

2) L. IV. C. 24.

gelium“ der wahrscheinlich während des Hintragens des Evangelienbuches zum Tribunal gesungen wurde; er lautet also:

„Sacrata libri dogmata
Portantur evangelici,
Cunctis stupenda gentibus
Et præferenda laudibus.

Mundemus omnes corpora,
Sensuqs cordis simplici
Purgantes conscientiam
Verba pensemus mystica.

Vultus declini pariter,
Clausa tenentes stomata,
Stemus intentis auribus
Ut decet ante Dominum.

Nec sat videtur sonitus
Auditu solo capere,
Ni cor purgatum teneat
Factisqs jussa compleat.

Sic mandat ipse maximus
Magister summi Filius:
Sensus nostrorum pectorum
Arvis diversis comparans.

Sunt, ait, rura plurima
Queis semen frugis spargitur,

Censu sed multum dispari
Reddunt accepta fœnora.

Quædam saxorum stramine
Replentur nimis pessimo,
Surgensqs necat maximus
Ardor solaris luminis;

Quædam siccato germine
Replentur spinis horridis,
Viarum strata plurimis
Officiunt seminibus.

Ast qui felices fertili
Glebas fœcundat germine,
Illum lætantem cumulat
Fructus laboris centuplex.

Sic voluntatis integræ
Perfecta nitent opera,
Terraqs cordis intimi
Centenum refert numerum."

Die Predigt.

P. Gregors Messe und die früheren Ordines sagen zwar nichts von der Predigt nach dem Evangelium; allein man darf sie mit gutem Grunde hinzudenken, weil sowohl spätere Ordines derselben erwähnen, als auch die Geschichte sie nachweiset. Der Ordo Rom. VI. sagt: „Episcopus accepto odore

incensi et evangelio. deosculato ad prædicationem per manus presbyteri et archidiaconi perducendus est.“ Doch kann ſie der Biſchof nach demſelben Ordo auch unterlaſſen: „Sin autem episcopus prædicare noluerit, alta voce incipiat canere: Credo.“. Auch der Ordo Rom. XIV. ſpricht von der Predigt, doch gleichfalls mit einiger Beſchränkung: „Si Pontifex prædicare debeat — osculato evangelio — pergat ad locum, ubi prædicaturus est, et pontifex praedicet cum mitra.“ 1) Die Pontifikalmeſſe von 1495 hat: „Si autem post evangelium, ut plerumqs fit in curia, sit prædicandum.“ Florus: „Præcedente lectione Apostolorum et Evangeliorum, præcedente etiam nonnunquam sermone et allocutione magistrorum.“ 2) Allgemeiner Honorius von Autun: „Deinde (post evang.) episcopus sermonem ad populum facit.“ 3)

Auſſerdem lieſt man öfters, daß nach dem Evangelium gepredigt wird. So heißt es im Leben des hl. Dunſtans Erzbiſchofs von Kantelberg: „Lecto ad missam evangelio procedit episcopus populo prædicaturus, et regente cor ejus et linquam spiritu s. locutus est, qualiter antea nunquam fuit locutus. Reversus deinde ad altare

1) Cap. LIII.

2) De act. miss.

3) Gemma animae L. I. C. 25.

panem et vinum in corpus et sanquinem Jesu Christi immaculata benedictione convertit. Ubi vero ad benedictionem super populum ventum est, iterum populo prædicaturus ab altari digreditur et debriatus spiritu Dei sic de veritate corporis Christi, sic de futura resurrectione et vita perenni tractavit, ut ipsius perpetis vitæ civem loqui putares — Sermone finito altare repetiit, et pontificalem benedictionem super populum edidit — Data benedictione tertio populum cunctis stupentibus adiit. Mox autem ut os ad loquendum aperuit.“ 1) Im Leben des hl. Friderichs Biſchofs von Utrecht: „Missam cum multa devotione celebravit, et post lectum evangelium sermonem habuit ad populum“ 2) Von dem hl. Norbert Erzbiſchof zu Magdeburg: „Lecto evangelio vir Dei zelo divini fervoris accensus versus est ad vestibulum ecclesiæ subjiciensqs verbo Dei ministerium vocis et officium linquæ coepit, prout ei divinitus administrabatur, proferre de thesauris sapientiæ et scientiæ Dei pia futuræ vitæ monita.“ 3) Von dem hl. Wolfgang Biſchof von Regensburg: „Cum missarum erat solennia celebraturus, plebem assuefecit confluere ad ecclesiam,

1) Bey Sur. den 19ten May.

2) Daſelbſt den 18ten Jul.

3) Bey Sur. den 16ten Jun. C. IV.

ut solennibus diebus vix ædium custodes domi relicti viderentur; ad mellitas enim conciones et exhortationes ejus sexus uterqs certatim advolabat.“ 1) P. Leo IX. predigt zu Bamberg unter der Meſſe, wie er ſelbſt ſagt: „Babenberc venimus et in die natalis beati Lucæ Evangelistæ intra missarum solennia cum verbum Dei haberemus ad populum.“ 2) Allen dieſen ſteht P. Gregor der Große mit ſeinen Homilien voran; derſelbe predigt, ob er gleich dreymal das Opfer zu feyern hat: „Quia missarum solemnia ter hodie celebraturi sumus, loqui diu de Evangelica lectione non possumus, sed nos aliquid vel breviter dicere redemptoris nostri nativitas ipsa compellit.“ 3) Hieraus erhellet wieder daß:

1) Der Biſchof,

2) Vorzüglich an den Feſttägen,

3) Manchmal öfters des Tages

das Wort Gottes verkündet.

---

1) Daſelbſt den 31ten Okt. C. XXI.

2) Vita s. Henrici Imp. bey Gretſcher. T. X. C. 18.

3) Hom. VIII. in Evang.

Verschiedene Gebete.

Alle jene Gebete, welche in der vorhergegangenen Periode in der Römischen Messe sich vorfinden, sind auch in der Messe Gregors beybehalten, daher

1) Das Kyrie eleison. P. Gregor schreibt hievon: „Kyrie eleison nos neqs diximus, neqs dicimus sicut a Græcis dicitur, quia in Græcis simul omnes dicunt; apud nos autem a clericis dicitur, et a populo respondetur; et totidem vicibus etiam Christe eleison dicitur, quod apud Græcos nullo modo dicitur.“ 1) Nach den früheren Römischen Ordnungen wird es unbestimmt oft wiederholt, gegen das XI. Jahrh. aber dreymal Kyrie zum Vater, dreymal Christe zum Sohn, und dreymal Kyrie zum hl. Geist gesungen. Von dieser Zeit an, ja noch früher, und nicht erst, wie K. Bona. 2) behauptet, im XIII. Jahrh., bekommen die Worte Kyrie und Christe mancherley Zusätze, die jedoch auch wieder verschwinden. Den von gedachtem Kardinal gelieferten Beyspielen 3) fügen wir auch Eines aus dem alten Bamberger Antiphonarium bey.

„Kyrie o theos Kritis dicheos iskyros athana-

1) L. VII. Epist. 64. ad Joann. syracusan.

2) Rer. liturg. L. II. C. 4.

3) Loco. cit.

tos ymas eleyson. Kyrie eleyson, O pater alme sedens super alas cherubim et seraphim *) Kyrie eleison. Te decet solum ymnus, melos, carmen, symphonia enesisqs omnigenarum vox linquarum. Kyrie eleyson. Christe patris unice tuam in nobis naturam refove. Christe eleyson. Pro quibus arborem subisti stauros, undam purpurantis dans sanquinis. Christe eleyson. Tu sancte spiritus nostris te odis admiscere velis dignanter. Christe eleyson. Duo qui simul jungis vivum ac moribundum fingens homullum. Kyrie eleyson. Fragilitati ejus tu miserere culpas abluendo. Omnes pariter altis vocibus te laudamus trine et une, cujus unitas concors parqs in trinitate vivit et regnat nunc et infinita sæcula sæculorum amen semper. Kyrie eleyson."

In dem Bamberger Troparium ist dieses Kyrie für Weihnachten und darin ein eigenes für jedes hohe Fest vorgeschrieben.

Noch die unter P. Paul III. gedruckten Missalien haben dergleichen; sie verschwinden erst unter P. Pius V.

2) Die Gebete zu Anfang der Messe, nach der Oblation und Kommunion. In

* Am Rande und in späteren Missalien wird hier noch eingeschalten: „Esto pius atqs clemens famulis pro debitis."

Gregors Sakramentar findet sich zu jeder Messe nur ein einziges Gebeth, da die Collecta und Secreta in Leos und Gelasius Sakramentarien gewöhnlich aus mehreren Gebethen bestehen. Amalarius sagt, daß zu Rom nur in der zweyten Weihnachtsmesse noch ein Gebet von der hl. Anastasia gesprochen wird. Ausserdem werden bey dem Zusammentreffen zweyer Feste auch zwey Messen gehalten. Dagegen giebt der Mikrologus 1) zu verstehen, daß zu seiner Zeit schon mehrere Gebete gebraucht werden. Ihr Inhalt ist wieder nach den verschiedenen Festen verschieden; einige erhalten jedoch, da die Anzahl der Heiligen, zu deren Andenken die Messe gefeyert wird, sehr anwächst, einen allgemeinen Charakter, und werden öfters gebraucht. Daher die sogenannten Missæ communes. So hat das Sakramentar bey Muratorius schon die Messen: „In natale unius Apostoli, plurimorum Apostolorum — unius martyris — plurimorum martyrum — unius confessoris — plurimorum confessorum — virginis.“ Dann noch eine Menge Votivmessen. Rücksichtlich der in diesem Sakramentar Gregors aufgenommenen Gebete herrscht jedoch in den verschiedenen Kirchen nichts weniger als Gleichförmigkeit, indem einige die dem Gelas, andere die dem Ambrosius zugeschriebenen beybehalten, oder sie mit den Grego-

1) L. c C. VI.

rianischen vermischen; einige lassen sich auch neue verfertigen, wie man aus den Messen sieht, die einen Alkuin oder Grimold zum Urheber haben. Die einem Kirchensprengel oder einer Provinz besonders eigenen Heiligen machen auch eigene Messen nothwendig, daher das sogenannte Proprium. — Der Ordo R. XIV. stellt es frey, die secretas orationes „sive cum cantu, sive submisse“ zu sprechen.

3) Das Gebet für die Lebendigen; unter diese ist nun in Gregors Sakramentar bey Menardus der König ausdrücklich aufgenommen, auch wird aller Rechtgläubigen gedacht, jedoch der Landesbischof mit Stillschweigen übergangen, denn es heißt: „Una cum famulo tuo Papa nostro ill. et Rege nostro ill. et omnibus orthodoxis atqs catholicæ et apostolicæ fidei cultoribus.“ Die Synode zu Aschheim im J. 754 befiehlt, daß in der Messe für den Baierischen Herzog Tassilo dem Großen gebetet werde: „Wir verordnen, daß sowohl alle Priester als Mönche und die ganze Geistlichkeit nach dem Kirchenrechte nicht allein bey Ablesung der hl. Messe, sondern auch bey allen geistlichen Tagzeiten sowohl für die Seele als das Leben euerer Hoheit als für die Wohlfahrt des Reiches und Euerer Getreuen ihr Gebet Tag und Nacht zum Himmel schicken sollen. Wer des Gegentheils überwiesen wird, soll abgesetzt werden.“ 1) P. Ri-

1) Historische Abhandlungen der Königl. Baierischen

kolaus I. ſchreibt: "Constantini et Constantis, Theodosii quoqs majoris et cæterorum imperatorum nomen inter sacra mysteria impræter-misse commemorari." 1) Dagegen hat das Sakramentar bey Muratorius weder den König noch die Rechtgläubigen. Eben ſo der Bamberger Ordo A. bey welchem die Randgloſſe ſteht: „Hic quidam interponunt: et omnibus orthodoxis catholicæ fidei cultoribus. Tum post pauca addunt: pro quibus tibi offerimus. Item nativitatem Domini commemorant. Quæ omnia ille procul dubio superflua et eradenda judicabit, quicunqs antiquiores et emendatiores sacramentarios diligenter inspexerit." Eben ſo der Mikrologus. 2) Der Bamberger Ordo B. hat gleichfalls beyde Zuſätze nicht, aber doch" Rege nostro. N." und das Bamberger Miſſale VI. „Una cum famulo tuo N. papa nostro, episcopo notro, rege nostro." Das erſte gedruckte Würzburger Miſſale, das erſte, zweyte und dritte Bamberger nennen gleichfalls auſſer den Papſt und Biſchof auch den König, eben ſo andere z. B. das Regensburger, Salzburger. Die deutſche Meßauslegung ſagt: „Et rege nostro." „Die

Akademie der Wiſſenſchaften im J. 1807. Abhandlung über die Synode zu Aſchheim von Winter.

1) Epist. VIII. ad Michael. Imperat.

2) L. c. C. XII. 1.

wort werden zugezelt, dem künig und wird gesprochen gemeyniglichen zu einem yeglichen landßherren des weltlichen states.“ Die Römischen Missalien dieser Zeit haben den König nicht. Das Missale Francorum bey Murat. 1) hat auch nicht einmal den Papst.

Die namentliche Bemerkung der Opferer geschieht noch so lange, als es dergleichen giebt, so daß entweder ihre Namen von dem Subdiakon aus der Tabelle (nun auch Rotulus genannt) laut abgelesen, oder geschrieben auf das Altar gelegt werden. So sagt: „Vetus missa ex codice Ratoldi abbatis Corbeiensis“ bey Menardus: “Subdiaconi a retro altari ubi memoriam vel nomina vivorum et mortuorum nominaverunt vel recitaverunt, procedunt post diaconum inclinantes capita.“ 2) Und bey Pamelius sagt ein Codex Coloniensis: „Memento Domine famulorum famularumqs tuarum et eorum, quorum nomina ad memorandum conscripsimus, ac super sanctum altare tuum conscripta esse videntur.“ 3) Zuweilen unterbleibt das Ganze wegen zu großer Menge der zu Nennenden; so zitirt Martene aus einem ms. pontificali Salisburgensi: „Hic (post memento) nomina vivorum memorentur, si volue-

1) Lit. Rom. vet. T. II.

2) Append. ad libr. sacram. s. Greg. P.

3) Tom. II. Liturg.

ris, sed non Dominica die, nisi cæteris diebus.“ 1) Der Bamberger Ordo A. — „sed non in Dominica.“ Der Ordo B. — „sed non in festivitatibus.“ Noch sind für das Memento auch allgemeine Formeln vorgeschrieben, wie der Ordo aus einem St. Blasianischen Kodex bey Gerbert 2) eine dergleichen darbiethet.

Mit dem Aufhören der Oblationen hört jedoch auch diese Darbringung der Namen auf, dagegen kömmt in das Memento der Zusatz: „Pro quibus tibi offerimus“, weil die Gläubigen anfangen, um Geld oder andere Geschenke das Opfer für sich darbringen zu lassen. Der Mikrologus schreibt: „Post pauca addunt: pro quibus tibi offerimus, cum in antiquioribus et veracioribus sacramentariis nonnisi sub tertia persona offerentes ibi reperiantur.“ 3) Das Bamberger Sakramentar hat auch dieses Einschiebsel; nicht so das Bamb. Missale I. In dem Missale III. ist es ausgekratzt, und in IV. gar nicht vorhanden. Eben so im Bamberger Ordo A. und B. Und nun wird nur derjenigen in der Stille gedacht, welche die Darbringung gleichsam bezahlen, weil es keine eigentliche unmittelbare Opferer mehr giebt. Der Ordo R. XIV. sagt; „Cum autem dixerit: Memento — subsis-

1) De antiqs. eccles. rit. L. I. C. 3. et. 8.

2) Monum. vet. lit. Alem. P. I.

1) De observat. eccles. C. XIII.

tat modicum a prolatione verborum, et mente habeat coram Deo memoriam vivorum, pro quibus orare intendit.“ Daher die sogenanten Meßapplikationen, welche schon zu den Zeiten bestehen, wo die Gläubigen noch ihre Oblationen bringen: ohne daß man jedoch die Früchte der Messe Jemanden allein zueignen zu müssen glaube. P. Eugen bestimmt im J. 826 auf einer Synode zu Rom: „Presbyteri nullius suadeantur sermonibus, ut non omnium ad se concurrentium in quibuslibet sacris locis oblationes ad missarum solennitates recipiant, quia, quum mediatores Dei homiumqs existant, in exercendis votis relaxandisqs peccatis largissimam debent orationem peragere.“ 1) Dahin geht auch, was W. Strabo schreibt: „Sed et in hoc error non modicus videtur, quod quidam se non posse aliter plenam commemorationem eorum facere, pro quibus offerunt, nisi singulas oblationes pro singulis offerant; vel pro vivis et defunctis non simul æstimant immolandum, quum vere sciamus, unum pro omnibus mortuum et unum panem esse et sanquinem, quem universalis ecclesia offert. Quod si cui placet, pro singulis singulatim offerre; pro solius devotionis amplitudine et orationum augendarum delectatione id faciat, non autem pro stulta opinione, qua putet, unum Dei sacramentum non

1) Can. XVII.

esse generale medicamentum.“ 1) Allein die Praxis, welche Strabo nur an Einigen rügt, wird in der Folge allgemein, und was er höchstens der Andacht jedes Einzelnen anheimstellt, späterhin gewisser Maßen gebothen.

4) Das Gebet für die Verstorbenenen, hat in Gregors Sakramentar bestimmten Ausdruck und Platz nach der Konsekration erhalten, wobey wieder die Namen derjenigen abgelesen werden, welche dieser oder jener Kirche besonders wichtig sind, daher vor Allen die der Bischöfe, dann anderer ausgezeichneter Personen. Das Fragment des IV. Röm. Ordo. sagt nach dem „Dormiunt in somno pacis“: „Et recitantur nomina; deinde postquam recitata fuerint, dicat: Ipsis Domine.“ Demnach der falsche Alkuin: „Post illa verba, quibus dicitur „in somno pacis“ usus fuit antiquorum, sicut etiam usqs hodie Romana agit ecclesia, ut statim recitarentur ex diptychis, id est tabulis, nomina defunctorum, atque ita post lectionem nominun subjungerentur verba sequentia: Ipsis.“ 2) Daher ist in dem Sakramentar Gregors bey Menardus das Memento mit „super diptycha“ überschrieben. Zu Lobes werden nach Falkuin die Verstorbenen dem Priester in das Ohr genannt: „Quotidie in aurem pres-

1) L. de eccles. offic. C. XXII.

2) L. de divin. offic. C. XL.

byteri recitante silenter subdiacono omnium ipsius sedis nomina recitentur episcoporum.“ 1) In dem Freisinger Sakramentar zu Bamberg sind die Freisinger Bischöfe von Korbinian bis auf Ritker mit Golddinte eingetragen. Hierauf folgt nach einem leeren Zwischenraume Kaiser Heinrich III. Das Bamberger Missale I. hat am Rande: „Heinrici et Heinrici imprm. Chunigunde impr. Clementis pp. Eberhardi epi. Hartwigi. Adelberonis, Piligrimi, und dann noch 55 Namen, worunter zwey von Frauenzimmern Gerbirge. Regilinde.“ Der Bamberger Ordo A. und B. hat hier: „Hic duæ orationes dicuntur, una super dipticios, alia post lectionem nominum, sed non in festivitatibus. Memento etiam Domine — in somno pacis. Et recitantur nomina. Deinde postquam recitata fuerunt, dicit: Ipsis Domine.“ — Das Namenablesen der Verstorbenen hört indessen um dieselbe Zeit auf, als jenes der Lebendigen; schon dem falschen Alkuin ist es eine Antiquität und Eigenheit der Römischen Kirche. Der Ordo R. XIV. nach dem Memento: „Faciat memoriam pro defunctis, sicut superius de vivis dictum est.“ In der Mozar. Messe ist das Memento pro vivis nach der Hostienbrechung und das pro mortuis nach dem Chorgesange Gustate vorgeschrieben.

1) Chron. Laub. C. VII.

5) Die beyden Gebete in Beziehung auf die Heiligen im Himmel bekommen in manchen Kirchen Zusätze von andern Heiligen. K. Bona 1), Martene 2) und Gerbert 3) liefern dergleichen. Das Bamberger Sakramentar hat nach Damiani: „Lantberti, Foillani, Mauricii, Exuperii sociorumqs eorum.“ Das Bamberger Missale I. „Dionisii, Bonifacii, Martini, Gregorii, Augustini, Hieronymi, Benedicti, nec non et illorum sanctorum, quorum solemnitas, hodie in conspectu majestatis tuæ celebratur, Domine Deus noster! in toto orbe terrarum, et omnium.“ Dieses Letztere: „Nec non et illorum —“ hat auch das Freisinger Sakramentar und das Salzburger Missale von 1506, ein Beysatz, welchen P. Gregor III. bey Gelegenheit des Bilderstreites zu der Messe in dem von ihm zu Ehren aller Heiligen errichteten Oratorium gestattete, und welcher deßwegen, auch sehr selten, und von Bona 4) unter so vielen von ihm durchlesenen Manuskripten, nur in einem einzigen auf der Bibliotheca Barberina befindlichen Kodex angetroffen worden ist. Die andern an Weihnachten, Erscheinung, Ostern, Himmelfahrt und

1) L. II. C. 12. und 14.

2) L. I. Art. 8.

3) Vet. Liturg. Aleman. P. I.

4) L. II. C. 11.

Pfingsten in dem Communicantes zu machenden und auf diese Feste sich beziehenden Einschaltungen hat auch Gregors Sakramentar bey Menardus. Das „Nobis quoqs“ — soll erst P. Gregor, wie Bischof Adelmus 1) sagt, mit den fünf am Ende stehenden Jungfrauen bekränzt haben. Ihnen reiht das Bamberger Sakramentar: „Perthrude“ das Freysinger „Daria“ und das Bamberger Missale I. „Lioba“ an. Die am Ende vorkommende Doxologie ist dieselbe. Daß auch die Mozar. Liturgie ihren Zusatz von Namen erhalten hat, haben wir schon oben angedeutet.

6) Die Gebete um gnädige Annahme und Weihe der Opfergaben. „Te igitur, clementissime —. Hanc igitur oblationem. —“ Die Worte: „Diesqs nostros in tua pace disponas —“ sind nach dem Berichte eines Beda, Anastasius und Johannes Diakonus von P. Gregor dem Großen angehängt worden. Uebrigens bekömmt dieses Gebet im Sakramentar bey Muratorius unter der Aufschrift „Infra actionem“ eigene Zusätze in den Messen an Ostern und Pfingsten, ferner Pro regibus; Missa votiva; pro salute vivorum; pro peccatis und in den Messen für verschiedene Verstorbene. Das Sakramentar bey Menardus hat nur an Ostern und Pfingsten und in der Messe für einen verstorbenen Bischof

1) L. de virg. C. XXV.

eine Besonderheit; das Freisinger in allen Messen für Verstorbene, und in der Messe pro virgine sacrata, nicht so das Bamberger; dagegen schreibt das Bamb. Missale I. eigene Beysätze infra actionem vor in den Messen: In ordinat episc. presb. In die deposit. def. Pro defo. episc. sacerd. In anivers. In cimiteriis. In commem. omn. def. Andere Missalien machen wieder andre ganz willkührliche Einschiebsel, wie eines dergleichen z. B. die von Flakkus Illyrikus herausgegebene Messe aufweiset.

7) Das Aufopferungsgebet wie oben (S. 107). Das Bamberger Sakramentar hat nach dem „supplices te rogamus —“ Folgendes: „Memento mei, quæso Domine! et miserere mei, licet hæc sancta indignis meis manibus tibi offerantur sacrificia, qui nec invocare sanctum ac venerabile nomen tuum dignus sum: sed quoniam in honore, laude et memoria gloriosissimi dilectiqs filii tui D. N. J. C. offeruntur; sicut incensum in conspectu divinæ majestatis accendantur. Per eundem C. D. N. Memento etiam.“ Eben so das Freisinger. K. Bona findet dieß in seinen MSS. auch vor dem Memento der Lebendigen. 1)

8) Das Gebet um den würdigen und segenvollen Genuß der Eucharistie. (S. 107)

1) L. II. C. 11.

Daß diese Gebete des Kanons in der Stille gebetet werden sollen, sagt nun der Ordo Rom. II. ganz bestimmt: „surgit solus pontifex, tacite intrat in canonem.“ Nicht so der Ordo I. und III. Beyde sagen auch Nichts von einer Erhöhung der Stimme zu dem Nobis quoqs peccatoribus, welche der Ordo II. gleichfalls vorschreibt. Nach einer Mönchsordnung bey Gerbert wird der Kanon auch gesungen: „Incipit canere dissimili voce et melodia, ita ut a circumstantibus altare tantum audiatur.“ 1) Das I. Bamberger Missale sagt: „Canonem morosius legat quam caetera.“ 2) Das allgemeine Konzil zu Trient verwahrt den Römischen Ritus durch folgenden Kanon: „Si quis dixerit, ecclesiæ Romanæ ritum, quo submissa voce pars canonis et verba consecrationis proferuntur, damnandum esse, — anathema sit.“ 3)

9) Das Gebet des Herrn mit der Präfation und dem Emboliſmus, wie nun der Anhang bisweilen genannt wird. P. Gregor weißt ihm seinem Platz sogleich nach dem Kanon „post precem“ an. Sieh oben (S. 27). Der Ordo Rom. IV. stellt es frey, in dem „Libera nos“ — Heilige einzuschalten, welche und wie viel man will;

1) Vet. Lit. Alem. Disq. IV. C. 3.

2) Informat.

3) Sess. XXII. Can. 9.

„Hic nominatim quales voluerit sanctos vel quantos commemorat, deinde infert: cum omnibus sanctis.“ Der Bamberger Ordo A. und B. „Hic nominat sanctos quotquot voluerit.“ Alte Sakramentarien haben dergleichen, besonders die Kirchenpatronen aufgenommen. Das Freisinger Sakramentar spricht: — „atqs Andrea, nec non et sanctis martyribus tuis: Stephano, Vito, Urbano; atqs electis confessoribus tuis: Corbiniano, Martino, Benedicto ac beatissimis virginibus tuis: Felicitate, Margaretha, Walburga, cum istis et cum omnibus sanctis.“ — Das Bamberger: „nec non et s. martyribus tuis Stephano, Mauricio, Exuperio cum omnibus sanctis“. Das Bamberger Missale I. „Andrea, nec non et beato Bonifacio martyre tuo atqs pontifice cum omnibus.“ — Das erste gedruckte Würzburger Missale: „Andrea nec non et sanctis Martyribus tuis, Kiliano, Colonato, Totnano sanctisqs confessoribus tuis Martino, Nicolao, Burchardo, Benedicto, cum istis et cum omnibus“. — Das Freisinger hat noch einen ganz eigenen merkwürdigen Embolismus in der Messe für einen Verstorbenen: „De cujus anima dubitatur.“ Nemlich: „Libera nos quæsumus Domine ab omnibus malis, præteritis, præsentibus et futuris, et intercedentibus sanctis tuis anima famuli tui N. pro abundantia clementiæ tuæ pium te sentiat in inferis,

quæ multorum forsitan tormentorum cruciatus pro justitiæ merito sentit in pœnis. Per.“ — In einem alten geschriebenen Brevier-Antiphonar zu Bamberg steht das Gebet des Herrn mit folgenden Einschaltungen und darübergeschriebenen alten Noten: „Pater noster, ex quo omnia, qui es in coelis, omni tempore sæcli sanctificetur coram omnibus, nomen tuum, quod est super omne nomen. Adveniat, a summo cœlo, regnum tuum, et redemtio Israel. Fiat voluntas tua, spes nostra, sicut in cœlo in conspectu angelorum, et in terra coram hominibus. Panem nostrum cottidianum, cor hominis confirmantem, da nobis hodie, gaudiorum præmia. Et dimitte nobis, pœnitentibus, debita nostra, ut confiteamur nomini sancto tuo Deus noster, sicut et nos, timentes te, debitoribus nostris, quod dignum et justum est. Et ne nos inducas, Osanna in excelsis, in tentationem, sed conserva nos a malo.“ Wir können jedoch nicht sagen, daß es in der Messe so gesungen wurde, ob es gleich sehr wahrscheinlich ist. Die Mozaraber lassen nach jeder Bitte mit Amen, und nach hodie mit quia tu Deus es antworten.

10) Der Friedenswunsch nach dem Ordo R. I. mit den Worten: „Pax Domini sit semper vobiscum.“

11) Das Gebet um den Segen für die

Anwesenden Super populum überschrieben und von Amalarius 1) „Ulterior Ultima benedictio“ genannt, wird nun von P. Gregor auf die Feste beschränkt. Dagegen bildet sich ein neuer Segen am Ende jeder Messe, den auch derselbe Amalarius anführt: „Hunc morem tenet sacerdos, ut post omnia sacramenta consummata benedicat populo atqs salutet. Deinde revertitur ad orientem, ut se commendet Domini ascensioni, dicitqs diaconus: Ite missa est.“ 2) Ueber seinen Ursprung erklärt sich der Mikrologus also: „Soli communicantes confectioni sacramentorum antiquitus intererant, quibus oratio post communionem, quæ pro solis communicantibus instituta est, pro benedictione potuit satisfacere. Apud modernos autem, cum jam populus communicare cessaret, nec tamen a divinis mysteriis se subtraheret, necessario permissum est, ut a presbytero benediceretur, ne tam benedictione quam communione privatus discedere videretur; sive autem ea occasione sive alia, hoc presbyteris permitteretur ab episcopis, adeo tamen in usum jam usqs quaqs venit, ut nequaquam absqs gravi scandalo a presbyteris in populo praetermitti possit, nisi forte Apostolica sedes generaliter et synodaliter prohibere voluerit.“ 3)

1) De eccles. offic. L. III. C. 47.
2) Daselbst C. 46.
2) C. 21.

Wir müssen aber diesen Segen eher von der Privatbenediktion ableiten, welche nach den früheren Meßordnungen die Päpste ihrer nächsten Umgebung ertheilen. Sieh oben Ordo R. I. Er ist aber zu den Zeiten des Mikrologus und noch später nicht allgemein. Der Ordo R. XII. hat nach dem „Ite missa est". „Pontifex dicat cum nota: sit nomen Domini benedictum — et det benedictionem signando populum." Der Ordo ex ms. pontificali Christiani Mogunt. Archiepisc. um die Mitte des XIII. Jahrh. schweigt hievon. Das erste Würzburger Missale hat: „Adjutorium nostrum in n. D. Qui. Sit nomen D. b. Oremus: Cœlesti benedictione bene † dicat et custodiat vos divina majestas et una Deitas † et filius † et sp. † s. Der Ordo von 1502 hat die kurze spätere Formel. In der Spanischen und Gallikanischen Liturgie geschieht der Segensspruch vor der Kommunion; auch der Ordo Rom. II. hat ihn an diesem Orte, allein der Text ist interpolirt und den genannten Liturgien unbequemt. Dieser Ritus war aber auch in Bamberg eingeführt, wie die in einem benedictionale stehenden Benedictiones episcopales auf das ganze Jahr beweisen. Zur Vergleichung mit jenen, die K. Bona aus Pamelius anführt und die auch gedachtes Benedikt. aber nebst noch andern unter der Rubrik: „Item alia" hat, stehe hier:

Domin. I. in adventu D. „Omnipotens Deus, cujus adventum et humilem in carne celebratis et in majestate terribilem fideliter exspectatis, in hoc vobis misericors remittat, quod displicet, ut in illo districtus non inveniat, quod damnet. Amen.

Expergefaciet vos modo a somno torporis et negligentiæ, qui tunc veniens omnes vult in bono opere vigilantes invenire. Amen.

Quatenus perfecte abjicientes opera tenebrarum in illo tremendo examine cum filiis lucis et diei mereamini feliciter censeri. Amen.

Quod ipse præstare dignetur, cujus regnum et imperium sine fine permanet in sæc. sæc. Amen.

In festivitate s. Joh. Bapt. Deus, a quo s. Joh. missus venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine, concedat vobis, ut in ipso lumine permanentes scandalum nullum patiamini. Amen.

Præstet vobis, ut secundum prædicationem ipsius facientes fructus dignos pœnitentiæ ab ira fugiatis ventura. Amen.

Ne a securi, quæ ad radicem sterilis arboris posita est, excisi in ignem mittamini, sed congregati in horreum Domini gaudio et exultatione nativitatis ejus gaudere mereamini. Amen. Quod ipse præst.„

Aehnliche Benedikionen finden sich am Ende des Salzburger Pontifikals z. B.

Dominica I. in adventu Domini. Dominus Jesus Christus, qui sacratissimo adventu suo subvenire dignatus est mundo, animas vestras corporaqs purificet a delicto. Amen.

Det vobis legis suæ præcepta virtute spiritus s. apprehendere, ut possitis adventum ejus secundum intrepidi præstolari. Amen. Sicqs vos ab omni reatu immunes efficiat, ut cum advenerit, non interiore (?) discutiat, sed in gloria remunerandos assumat. Amen. Quod ipse præst.

Als etwas Besonderes zeichnen wir noch aus, daß einige spätere Meßordnungen einen Segen nach dem Evangelium oder der Predigt angeben, so der Ordo ex ms. Ordinario Laudunensi, und ex ms. pontificali Guillelmi Durandi Mimatensis episcopi bey Martene.

Zu diesen Gebeten kömmt im Laufe gegenwärtiger Periode noch eine Menge anderer, die anfangs da und dort von der unersättlichen Frömmigkeit mancher Bischöfe der einfachen Gregorianischen Messe angehängt, dann auch selbst von der Römischen Kirche aufgenommen und zur allgemeinen Norm gemacht worden. Diese sind mit Umgehung der vielen übrigen, von denen noch die alten Missalien an-

gefüllt sind, unter gewisse allgemeine Titel gebracht folgende:

1) Mancherley Gebete um Sündenvergebung beym Anfange der Messe, als: das Sündenbekenntniß oder sogenannte Confiteor, das Misereatur, Indulgentiam, Aufer a vobis, Oramus te Domine. Sie finden sich weder in der Messe Gregors, noch in den früheren Römischen Ordnungen. Der Ordo R. III. hat hievon höchstens eine Spur in dem stillen Gebete des Bischofs während des Introitus. Etwas bestimmter der Ordo VI. „Pontifex postquam in medietatem perducitur — inclinans se Deum pro peccatis suis deprecetur.“ Auch der falsche Alkuin schweiget von diesen Anfangsgebeten. Dagegen hat der St. Dionysianische Kodex beynahe schon alle, und nebst ihnen noch mehrere von ähnlichem Inhalte, so daß sie zusammen mehr als der Kanon und die übrigen Gebete Gregors ausmachen. Der Mikrologus schreibt: „Paratus (sac.) venit ad altare dicens antiph. Introibo. Ps. judica me Deus. et facit confessionem: Confiteor. Misereatur tui — Indulgentiam“ — 1) Das Aufer a nobis setzt er unter die Vorbereitungsgebete. Aehnliches der Bamberger Ordo A. Das Bamberger Sakramentar hat: „Si episcopus est, osculetur diaconos et presbyteros duos et inci-

1) De eccles. observ. C. XXIII.

piat pro se: Introibo ad altare Dei, cum Ps. Judica. Postea dicat confessionem. Post confessionem veniat ad altare, dicat orationes has: Aufer a nobis — Omnip. sempit. Deus, qui me peccatorem sacris altaribus adstare voluisti, —“ Die ersten gedruckten Missalien von Würzburg und Bamberg haben den neuen Meßeingang gar nicht aufgenommen; überhaupt herrscht rücksichtlich desselben bis zum Ende dieser Periode in den verschiedenen Kirchen große Verschiedenheit. Das Confiteor ist zuweilen sehr lange und an viele Heilige gerichtet, zuweilen wieder sehr kurz wie im Mikrologus, und die übrigen Gebete wechseln gleichfalls an Inhalt und Zahl. Später werden sie der Röm. Messe vorgesetzt. Der Ordo R. XIV. hat sie nach der obigen Angabe sämmtlich. 1) Sie kommen auch zur Mozarabischen Messe mit noch einigen Versen und vier Orationen nach dem Aufer a nobis.

2) Die sogenannten Laudes oder Glückwünsche für den Papst, das Regentenhaus, den Bischof und die Armee, sogleich nach der Kollekte an gewissen Festtagen. Schon P. Gregor der Große giebt hievon eine Spur, da er schreibt: „Venit icona Phocæ et Leontiæ Augustorum Romam, et acclamatum est eis in Lateranis in Basilica Julii ab omni clero vel senatu: Exaudi

1) C. LXXI.

Christe: Phocæ Augusto et Leontiæ Augustæ vita.“ 1) Und Anastasius berichtet von P. Adrian: „Missarum solemnia celebrans Deo omnipotenti et præfato Carolo excellentissimo Regi Francorum et patricio Romanorum laudes reddere fecit.“ 2) Diese Zurufungen sollen nach Goldast 3) auch in Deutschland um die Zeiten P. Nikolaus I. also nach der Mitte des IX. Jahrh. üblich gewesen seyn. K. Bona 4) theilt eine Form davon aus demselben Goldast mit, welche dieser in einem Mskr. zu St. Gallen gefunden hat; Martene 5) gleichfalls eine aus einem Mskr. der Kirche von Soissons. In dem Bamberger Antiphonar stoßen wir auf folgende:

„Incipiunt laudes diebus fest.

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat. Trib. vicib. Exaudi Christe!

Summo Pontifici et universali papæ vita! Trib. vicib.

Salvator mundi! ℟ Tu illum adjuva! (und so nach jedem) s. Petre. s. Paule. s. Andrea. s. Clemens. s. Xiste. Exaudi Christe!

1) L. IX. Epistol.
2) Vita Adrian. I.
3) Antiquit. Aleman. T. II. P. 2.
4) Rer liturg. L. II. C. 5.
5) L. I. C. 4 Artic. 3.

Serenissimo Regi nostro a Deo coronato magno et pacifico vita et victoria!

Redemptor mundi. ℟ Tu illum adjuva.

S. Maria s. Michael. s. Gabriel. s. Raphael. s. Joannes. Exaudi Christe!

Ill. Reginæ nostræ salus et vita!

S. Perpetua. ℟. Tu illam adj. s. Agatha. s. Cecilia. s. Anastasia. s. Juliana. s. Margareta. Exaudi Christe!

Ill. hujus sedis episcopo salus et vita!

S. Stephane. Silvester. Laurenti. Hemmeramme. Floriane. Exaudi Christe!

℟ Omnibus judicibus vel cuncto exercitui Christianorum vita et victoria!

S. Hilari. ℟ Tu illos adjuva.

S. Martine. Leo. Fabiane. Sebastiane. Vitte.

Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.

Murus noster inexpugnabilis. Christus vincit — Misericordia nostra. Christus spes nostra. Auxilium nostrum. Fortitudo nostra. Prudentia et temperantia nostra. Arma nostra invictissima. Victoria nostra. Defensio et exaltatio nostra. Ipsi soli imperium, gloria et potestas per immortalia sæcula sæculorum.

Amen. Ipsi soli honor, laus et jubilatio per infinita sæcula sæculorum. Amen. Ipsi soli virtus fortitudo et victoria per omnia sæcula sæculorum. Amen. Christe audi nos (dreymal)."

Das Bamberger Troparium hat diese Laudes an Ostern nach dem Introitus unter dem Titel „Rogationes"; statt des Bischofes sagt es wie bey Goldast: „Nobilissimæ proli regali vita"! hat auch in den Heiligen einige Verschiedenheit. Ein anderer libellus gradualis ms. mit elfenbeinerner Decke hat in einer ähnlichen Litaney: „Henrico a Deo coronato. — Chunigundae reginae salus. — Nobilissimæ proli regali salus." — Woraus man auf eine Sukzession Heinrichs schließen wollte. Potturius widerlegt dieß zwar gut gegen Köhler 1); es würde ihm aber ganz leicht gewesen seyn, wenn er obige Litanien gekannt, und sie als allgemeine liturgische Form erklärt hätte.

In dem Ordo Rom. XIII. und XIV. werden die Zurufungen für den Papst nur noch am Tage seiner Thronbesteigung vorgeschrieben.

3) Gebete zum Evangelium. Nach dem Ordo R. I. spricht der Bischof einen kurzen Segen über den das Evangelium singenden Diakon. Nach dem Ordo R. XIV. betet der Diakon zuvor Munda dann Jube domne benedicere; worauf der Pon-

1) Bey Scholliner. Acta s. Henrici.

über den Segen gibt. Zum Kusse des Evangeliums ist in diesen Ordnungen noch nichts vorgeschrieben, wohl aber in anderen: schon der St. Dionysianische Kodex hat hiezu drey kurze Formeln. Endlich nimmt der Ordo missæ von 1502 das per evangelica dicta — auf. Aehnliche Gebete vor und nach dem Evangelium kommen in das Moz. Missale.

4) Die Gebete zur Aufopferung des Brods und Weins: Suscipe s. Pater. Offerimus. In spiritu humilitatis. Veni sanctificator. Suscipe. s. Trinitas. Orate fratres. Zur Vermischung des Wassers mit dem Weine: Deus qui humanæ substantiæ. Die römische Messe hat noch im XI. Jahrh. keines von ihnen, denn der Mikrologus sagt ausdrücklich. „Romanus Ordo nullam orationem instituit post offerendam ante secretam.“ 1) Er findet jedoch das Veni sanctificator in der Gallikanischer Messe *) (in dem Ordo VI. steht es daher per interpolationem) und in einer frommen Praxis das Suscipe s. Trinitas. Ferner berichtet er: „Cum sacerdos accipit oblationem dicit: Acceptabile sit omnipotenti Deo sacrificium nostrum.“ 2) Eine Spur

1) L. c. C. XI.
2) Daselbst. C. XXIII.
*) Die Gallikanische Messe wurde gegen das Ende des VIII. Jahrh. abgeschafft, weßwegen wir auch auf sie keine Rücksicht nehmen.

von dem Orate fr. hat der Ordo R. II. wo es heißt: „Pontifex — convertit se ad populum dicens: Orate.“ Und der Ordo R. VI. „Orate pro me.“ Das Wasser wird in den früheren Röm. Ordnungen in Kreuzform, jedoch ohne Gebet, in den Kelch gegossen. Sieh den Ordo R. I. Dagegen haben die Meßordnungen anderer Kirchen dergleichen Aufopferungsgebete weit früher. Diese umfassen entweder beyde Opfergaben zugleich, z. B. nach dem St. Dionysianischen Kodex die Gebete: In memoriam incarnationis. — In honore omnium sanctorum — Pro salute omnium — Pro se ipso sacerdote, pro defunctis. — (Alles weitläufiger abgefaßt); oder sie beziehen sich auf jede einzelne Gabe wie z. B. der Ordo aus dem St. Blasianischen Kodex des X. Jahrh. bey Gerbert in welchem mehrere der obigen Gebete vorkommen. In dem St. Dionysianischen Missale antworten die Umstehenden auf das Orate fratres mit sechs Formeln. Noch werden nicht nur die fratres sondern auch die Sorores zum Gebete aufgemuntert. Das Deus qui humanæ substantiæ fehlt öfters, statt desselben findet sich zuweilen auch eine anderes Gebet. Erst der Ordo R. XIV. ist es wieder, der die oben bezeichneten Gebete bestimmt angiebt. Auch die Moz. Messe wird mit ähnlichen ausgestattet. Noch haben manche Missalien vor der Oblation verschiedene Sündenbekenntniße. z. B. der Ordo ex ms. pontifi-

cali Prudentii Trecensis episcopi bey Martene. Auch Amalarius schreibt von einem stillen Gebete um Sündenvergebung: „Cantantibus adhuc cantoribus vadit sacerdos ad altare et orat; quod cæteros præmonuit facere, agit. Orat pro suis propriis delictis remissionem, ut dignus sit accedere ad altare, et ad tactum oblatarum. Deinde suscipit oblatam sacerdotum.“ 1)

Zum Schlusse einige Aufopferungs-Formeln:

Aus dem Bamberger Ordo A.

„Cum sacerdos accipit oblatam dicit: Acceptabile sit omnipotenti Deo sacrificium nostrum. Deinde calice in altari ad dexteram oblatæ deposito dicit: Veni sanctificator — et inclinatus ante altare dicat: Suscipe s. Trinitas — per C. Orate. sequitur secreta.“

Aus dem Ordo B.:

„Sacerdos cum sacrificium accipit in manus, dicit hanc orationem more gallico: Veni sanctificator — Tenens sacrificium in manibus ante altare inclinatus dicit: Sucipe sancta Trinitas — Ponens oblatam in altare dicit: Acceptum sit — Ponens calicem dicit: Offerimus tibi Domine calicem salutaris. — Tunc signans utrumque sub una cruce dicit: In nomine D. N. J. C. sit hoc sacrificium imacu-

1) L. III. C. 19.

latum et a te Deo vivo et vero coadunatum et benedictum. Postea dic. Orate. sequ. secr.“

Aus dem ersten gedruckten Würzburger Missale vom J. 1481.

„*Incipit canon minor. Post offertorium in altum levando brachia dicat:* In manus tuas Domine commendo spiritum meum; redemisti me Domine Deus veritatis. *Recipiendo calicem cum patena dicat*: Acceptum sit Deo Patri omnipotenti sacrificium istud.

Cum ponit oblatam in corporali dicit: Suscipe Domine hanc oblationem et præsta, ut nobis unigeniti filii D. N. J. C. verum corpus fiat. *Cum ponit calicem ir corporali dicit:* Oblatum tibi Domine hunc calicem sancti † fica et præsta, ut nobis unigeniti tui filii D. N. J. C. verus san† quis fiat.

Et inclinato capite ante altare dicit: Suscipe s. Trinitas hanc oblationem, quam tibi offerimus in memoriam incarnationis, nativitatis, passionis, resurrectionis, ascensionis Domini N. J. C. et in honorem sanctissimæ semper virginis Mariæ, sanctorum Petri et Pauli Apostolorum, nec non et eorum, quorum reliquiæ in ista continentur ecclesia, et quorum patrocinia hodierna die venerantur, et omnium sanctorum, ut illis — *Tunc benedicat utrumqs*: Veni sanctificator —.

Deinde vertens se ad populum dicat: „Orate pro me peccatore fratres et sorores, ut meum et vestrum sacrificium acceptabile fiat omnipotenti Deo.“

Aus dem ersten gedruckten Bamberger Missale:

„*Finito offertorio sacerdos faciat crucem super oblatam, et dicat hanc orationem:* sancti † fica quæsumus Domine hanc oblationem, ut fiat nobis dilecti filii tui corpus. *Hic tollat oblatam, cum patena et dicat:* Immolo Deo sacrificium laudis et reddo altissimo vota mea. *Deinde faciat crucem super calicem dicens:* Sancti † fica, quæsumus Domine, calicem istum et præsta, ut nobis unigeniti tui sanquis fiat.

Deinde elevet calicem et dicat: Offerimus tibi.

Inclinet se ante altare humiliter et dicat: Suscipe s. trinitas — *Elevando manus dicat:* Veni invisibilis sanctificator —

Hic vertat se ad populum: Orate.“ —

5) Die Gebete vor, und bey der Kommunion, als: Hæc commixtio — Agnus Dei — Domine J. C. qui dixisti — Domine J. C. fili — Perceptio corporis — Domine non sum dignus — Corpus Domini N. J. C. — Quid reribuam — Sanquis Domini. — Das zweyte ausgenommen

fehlen alle übrige in den älteren Römischen Ordnungen.

Rücksichtlich des Agnus Dei schreibt Anastasius: P. Sergius I. welcher vom J. 689. auf dem Röm. Stuhle saß, habe bestimmt: „Ut tempore confractionis Dominici corporis: agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis! a clero et populo decantaretur.“ 1) Es kann somit in obiger Messe Gregors nicht ächt seyn. Wirklich findet es sich in derselben Messe aus den Cod. Othobon. nicht vor, auch fehlt es nach Gerberts Aussage in den ältesten Sakramentarien zu Rheinau und St. Gallen. Nach dem Ordo Rom. II. wird es unbestimmt oft gesungen, solang die Zerbrechung der Opferkuchen andauert; im XII. Jahrh. hört man von einer dreymaligen Wiederholung desselben. Um jene Zeit wird auch das dritte miserere mit dona nobis pacem verwechselt, nach Abt Robert 2) durch eine Erscheinung der hl. Jungfrau veranlaßt, die im J. 1183 einem im Walde arbeitenden Holzhauer ein Siegel brachte, worauf ihr und ihres Sohnes Bild mit der Inschrift ausgedruckt war: „Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem“! mit dem Bedeuten, dasselbe dem Bischof zu zeigen, und zu sagen, daß alle, die den Frieden der Kirche wünsch-

1) Vita Pont.

2) Supplem. Chron. Sigiberti.

ten, sich dergleichen Siegel machen und tragen sollten. Allein Beleth, der gegen 1163 blüth, gedenkt schon des Dona als eines allgemeinen Gebrauchs. 1)

Das Bamberger Antiphonar hat das Agnus Dei mit folgenden Zusätzen:

„Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui sedes ad dexteram Patris, solus invisibilis Deus! miserere nobis. Rex regum gaudium angelorum Deus Agnus Dei, lux indeficiens, pax perpetua gaudiumqs, redemtio æterna! miserere nobis.“

Das Troparium wechselt mit diesen Zusätzen nach den verschiedenen Festen.

Die übrigen Gebete bilden sich nach und nach und an verschiedenen Orten.

Ein etwas längeres Gebet zur Vermischung des Leibes mit dem Blute Christi hat schon der St. Dionysianische Kodex; es gleicht dem weiter unten folgenden aus dem Würzburger Missale. Ein ähnliches bietet der Kodex des Abts Ratoldus aus dem X. Jahrh. dar; der Mikrologus sagt: „Fiat commixtio et consecratio corporis et sanquinis nobis in vitam aeternam. Amen.“

1) De divin. offic. C. XLVIII.

2) L. c. C. XXIII.

Das Gebet zum Frieden hat zwar schon die Messe des Illyrikus gegen das J. 900; allein es ist sehr selten, und dieß auch noch in späteren Zeiten. Der Mikrologus führt es nicht an. Der Mainzer Ordo hat es aufgenommen. Die Formel Pax tecum hat der Mikrologus. Frühere und spätere Ordnungen drücken den Friedenswunsch wie das folgende Bamberger Missale IV. aus.

Die beyden Vorbereitungsgebete zur Kommunion stehen der Hauptsache nach schon in der Messe des Illyrikus, bestimmter im Kodex des Natoldus; der Mikrologus sagt nur: Domine J. C. qui ex voluntate. Eben so der Mainzer Ordo.

Das Panem coelestem — und Quid retribuam weißt schon die Messe des Illyrikus auf. Doch ist beydes selten in alten Ordnungen, wogegen manche derselben Begrüßungen des Leibes und Blutes Christi angeben, z. B. alte Manuskripte von Aachen, der Mainzer Ordo und auch spätere Missalien.

Das Domine non sum dignus ist am wenigsten alt und allgemein. Durandus 1) im XIII. Jahrh. erwähnt desselben; in einem geschriebenen Missale etwa aus dem XIV. Jahrh., das uns ein guter Freund verehrte, ist es auf dem

1) L. IV. C. 54. N. 20.

Rande beygesetzt; es wird dann sammt den übrigen Gebeten auch der Röm. Messe wieder einverleibt. Der Ordo R. XIV. hat: „Fiat commixtio. Agnus Dei. Domini Jesu C. qui dixisti.“ Ferner heißt es daselbst zur Kommunion: „Dicat illas orationes: Domine J. C. Fili Dei vivi, et alias orationes, quae dicendae sunt ante sumtionem corporis, prout habentur in libro.“ Alsdann: „Quid retribuam — Calicem. — “ Das Ceremoniale Rotomagensis Cardinalis in dem Ordo R. XIV. schreibt noch vor: „Tenens partem (majorem) cum quatuor digitis super sanquinem et calicem dicit reverenter tribus vicibus: Domine non sum dignus ut intres —.“ Ferner vor der jedesmaligen Kommunion: „Corpus Domini N. J. C. custodiat — sanquis D. — “ *)

Die Mozar. Messe erhält gleichfalls ein Gebet bey der Vermischung, dann Panem cœlestem, ein Vorbereitungsgebet, einige Begrüßungen des Leibes und Blutes Christi, und eine Kommunion-Formel.

Noch geben wir einige Beyspiele von diesem neuen Stücke der Messe. Das Bamberger Missale IV. hat nach dem Pax Domini: „Agnus Dei — “ nur einmal. Dann: „Hæc commixtio corporis et sanquinis D. N. J. C. prosit omni-

*) Von der Kommunion und ihren Formeln wird im folgenden Bande besonders gehandelt werden.

omnibus nobis in vitam æternam. Amen. Domine J. C. qui dixisti Apostolis tuis: pacem. — Habete vinculum pacis et caritatis, ut apti sitis sacrosanctis mysteriis Domini. Pax Christi et ecclesiæ habundet in cordibus nostris. Domine J. C. fili Dei vivi —. Domine non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed salvum me fac et salvus ero, quia laus mea tu es. Corpus tuum Domine J C., quod ego indignus sumere præsumo —. Quid retribuam Domino - Communicatio et confirmatio sanquinis D. N. J. C. sit mihi remedium sempiternnm in vitam æternam."

Das Würzburger Missale: „Pax Domini sit — Agnus Dei — (dreymal) dona nobis pacem. *Hic mittat tertiam partem in calicem.* Hæc sacrosancta commixtio corporis et sanquinis D. N. J. C. fiat mihi et omnibus sumentibus salus mentis et corporis et ad vitam æternam capescendam præparatio salutaris per eundem C. D. N. *Hic inclinet se compositis manibus dicens:* Domine J. C., qui dixisti apostolis tuis: pacem meam do vobis, pacem relinquo vobis, ne respicias peccata mea, sed fidem s. ecclesiæ tuæ eamqs secundum volúntatem tuam *hic osculetur altare* pacifi † care, custodire, coadunare et regere digneris, qui cum Patre et sp. s. v. e. r. Deus per omnia *hic*

osculetur librum. Habete vinculum pa†cis et caritatis, ut apti sitis sacrosanctis mysteriis Christi. *Hic det pacem.* Pax Christi et ecclesiæ habundet in cordibus nostris. Pax tecum. *Hic inclinet se ante altare compositis manibus.* Domine J. C. qui ex — Perceptio corporis — *Quando corpus Christi accipit in manus dicat:* Panem cœlestem. — *Et dicat ter.* Domine non sum. *Quando sumit, dicat:* Corpus D. N. J. C. sit mihi ad remedium sempiternum in vitam æternam. Amen. *Quando accipit calicem dicat.* Sanquis D N. J. C. conservet me in vitam æternam. Amen. *Quando sumserit.* —"

Das erſte gedruckte Bamberger Miſſale.

„Libera nos — securi. *Divide oblatam in tres partes.* Per eundem Dominum —. Pax Domi-† ni sit sem † per vo † biscum. Agnus Dei —. Dona nobis —. Fiat hæc commixtio —. *Inclinatus dic:* Domine Jesu Christe qui dixisti —. *) Habete vinculum pacis et —. Pax tecum. *Inclinatus dic*: Domine Jesu Christi, fili Dei vivi —. Corpus tuum Domine Jesu Christe, quod ego miser peccator indignus sumere præsumo —. Panem cœlestem accipiam —. Domine non sum dignus —. (Einmal) Corpus Do-

*) Dieſe und einige der folgenden Gebete haben nur geringe Verſchiedenheiten von denen im Würzburger Miſſale.

mini N. J. C. proficiat mihi in vitam æternam. Amen. Quid retribuam —. Sanquis D. N. J. C. custodiat animam meam et perducat eam in vitam æternam. Amen.“

Von diesen Gebeten bemerkt der Mikrologus: „Orationem, quam inclinati dicimus, antequam communicamus, non ex ordine, sed ex religiosorum traditione habemus, scilicet hanc: Domine Jesu Christe, qui ex voluntate patris — Item et illam: Corpus et sanquis Domini — Sunt et aliæ multæ orationes, quas quidam ad pacem et communionem privatim frequentant. Sed diligentiores antiquarum traditionum observatores nos in hujusmodi privatis orationibus brevitati studere docuerunt, potiusqs publicis precibus in officio missæ occupari voluerunt.“ 1) Eine sehr wichtige Bemerkung des demüthigen Verfassers; denn die meisten Gebete gehen eigentlich nur den Priester als Privatperson an, und ihr Ursprung fällt gerade in eine Zeit, wo Oblation und Kommunion des Volkes etwas seltenes wird, dieses daher weniger reellen Antheil am Opfer nimmt, somit der Priester allein mit der hl. Handlung sich befasset. P. Gregor und seine Vorfahrer wissen nichts von Privatgebeten bey ihren Messen. „Innocentius Papa, fährt der Mikrologus fort, scribens Augustino et Aurelio episcopis asserit, quod nos

1) L. c. C. XVIII.

plus communibus et publicis precibus, quam singularibus et privatis orationibus proficere poterimus.“

6) Die Gebete nach der Kommunion und am Ende der Meſſe: Quod ore sumsimus. — Corpus tuum Domine. — Placeat tibi s. Trinitas — fehlen der Meſſe Gregors. Die des Illyrikus hat ſie nebſt noch andern. Der Ordo R. IV. nur Quod ore. — Dieß nebſt Placeat bemerkt der Mikrologus: „Postquam omnes communicaverint, dicit sacerdos hanc orationem sub silentio juxta Romanum ordinem: Quod ore sumsimus; qua finita sequitur oratio vel orationes post Communionem dicendæ.“ 1) — „Finitis omnibus osculatur presbyter altare dicens: Placeat tibi s. Trinitas.“ 2) —

Die Bamberger Ordines A. und B. ſagen: „Postquam omnes communicaverint, dicit: Quod ore sumsimus. — Finita missa dicat: Placeat.“ Der Mainzer Ordo hat nach quod ore ein dem Corpus tuum ähnliches Gebet, der Ordo R. XIV. aber wieder das Ganze. Die Mozar. Meſſe bekömmt nur ein einziges Gebet im Sinne des Corpus tuum. Fränkiſche Miſſalien haben hierüber folgendes:

Das Bamberger Miſſale IV.:

1) C. XIX.

2) C. XXII.

„Quod ore sumsimus — Placeat tibi s. trinitas — Meritis et intercessionibus istorum et omnium sanctorum suorum misereatur nostri omnipotens et misericors Dominus".

Das erſte Würzburger Miſſale:

„*Quando sumserit, tenens calicem in manu dicat:* Corpus D. N. J. C. quod sumsi, et sanquis, quem potavi, adhæreat in visceribus meis et præsta, ut ibi non remaneat ulla peccati macula, ubi tua sancta introierunt sacramenta. Quod ore sumsimus. — Verbum caro factum est et habitavit in nobis, et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti a patre plenum gratiae et veritatis.

„*Quando accipit ablutionem dicat:* Lutum fecit Dominus ex sputo et linivit oculos meos; abii, lavi, vidi et credidi Deo. *Antiph.* O sacrum convivium, in quo Christus sumitur, recolitur memoria passionis ejus, mens impletur gratia et futuræ gloriæ nobis pignus datur. ℣ Cibavit eos — *Oratio.* Deus, qui nobis sub sacram. mirab.

Finita missa ad benedictionem dicat: Adjutorium nostrum in nomine Domini. Qui. ℣ Sit nomen Domini benedictum. Oremus: cœlesti bene † dictione benedicat et custodiat nos divina majestas et una Deitas Pa † ter et Fi † lius et Spi † ritus s.

Data benedictione inclinatus ante altare dicat: Placeat tibi s. Trin. — per C. D. N.

Hic osculetur altare et dicat: Dominus vobiscum. Initium s. Evangelii" —

Das erste Bamberger Missale:

„Corpus tuum, Domine J. C., quod ego miser et indignus peccator accepi, et sanquis quem potavi. — Quod ore sumsimus. Oratio. Concede quæsumus omnipotens Deus, ut quidquid in nostra mente vitiosum est, sacramenti, quod sumsimus, medicatione curetur.

Finita missa inclinatus dic: Placeat tibi." —

Lobpreisungen.

1) Das Gloria Patri beschließt die Antiphon am Eingange der Messe, und den Psalm während der Kommunion. Sieh oben Ordo R. I. S. 118. Letzterem wird es jedoch wieder genommen, und dem Judica und Lavabo angehängt.

2) Das Alleluja wird auf Anordnung P. Gregors (S. 87.) auch ausser der österlichen Zeit gesungen. In seinem Antiphonarius bey Menardus ist es zwischen Ostern und Pfingsten jeder Antiphon mehrmal, an andern Tagen nur der Antiphon nach der Epistel einmal angehängt; von Septuagesima bis Ostern aber fehlt es gänzlich.

3) Das Gloria in excelsis wird nach Gregors Sakramentar an Sonn- und Festtägen nur von den Bischöfen, an Ostern aber auch von den Priestern gesprochen. Dieser Verordnung gedenkt auch W. Strabo. 1) Gegen dieselbe eifert noch Berno von Reichenau vor der Mitte des XI. Jahrh. „Cur non liceat omni die dominico vel natalitiis sanctorum presbyteros illum hymnum canere, quem nato in carne Domino angeli cecinere?“ 2) Schon um diese Zeit scheint sie nicht mehr so strenge beobachtet zu werden und bald hierauf ist sie gänzlich verschwunden, denn am Ende desselben Jahrh. sagt der Mikrologus: „In omni festo, quod plenum habet officium, excepto intra adventum Domini et septuagesimam et natali Innocentium, tam presbyter quam episcopus Gloria in excelsis Deo dicunt.“ 3)

An jenen Tägen, an welchen der Hymnus nicht statt findet, wird bis in das IX. Jahrh. in der Form einer Litaney für alle Stände gebetet. Sieh oben (S. 107.) Uebrigens kömmt auch das Gloria mit Einschiebseln vor. Bona macht drey dergleichen Interpolationen bekannt, die eine aus einem Mskr. in Missa B. V. und die beyden andern aus

1) De reb. eccles C. XXII.

2) De reb. ad miss. spect. C. II.

3) De eccles. observ. C. II.

Pamelius liturgiſchen Werken in die nativ. Domini und in dedicat. eccles. Letztere findet ſich mit ſehr geringen Abweichungen auch in dem Bamberger Antiphonarium. Hier ſtehe noch eine aus den Bamberger Miſſalien II. und III.

„Gloria in excelsis Deo!
Qui Deus et rector mundi manet atqs creator.
Et in terra.
Quam laudant humana agmina.
Pax hominibus bonæ voluntatis.
Quæ sociat homines jam cœli civibus omnes.
Laudamus te.
Laudat in excelso quem semper cœlitus ordo.
Benedicimus te.
Quem benedicit superum chorus senatorum.
Adoramus te.
Personis trinum, pro majestate sed unum.
Glorificamus te.
Te quem glorificat, nec non simul orbis adorat.
Gratias agimus tibi propter —
Indueras fragilis propter nos pondera carnis.
Domine Deus Rex —.
Tibi gloria laus honor et imperium.
Domine Fili unig. —
Qui poteras lapsi peccatum tollere mundi.
Domine Deus, agnus — peccata mundi.
Rex pie quadrifidi conscendens robora ligni.
Suscipe deprecationem nostram.
Pignus apud patrem nostrum inviolabile perstans.

Qui sedes — quia tu solus sanctus.
Conditor universorum.
Tu solus Dominus.
Et salvator sæculorum.
Tu solus altissimus Jesu Christe.
Tibi gloria per infinita sæcula
Cum s. spiritu — .

Das Bamberger Troparium liefert auch hier wieder nach den Hauptfesten eine Verschiedenheit.

Die ersten Missalien von Würzburg und Bamberg, die um diese Zeit gedruckten Römischen und auch andere haben das Gloria mit Zusätzen an den Festen de Beata, als: „Domine fili unigenite Jesu Christe! Spiritus et alme orphanorum paraclite. Domine Deus agnus Dei filius patris, primogenitus Mariæ virginis matris. Qui tollis — deprecationem nostram ad Mariæ gloriam. — Solus sanctus Mariam sanctificans, tu solus Dominus Mariam gubernans, tu solus altissimus Mariam coronans, J. C. —.“ Endlich hat das Bamberger Antiphonarium nach den Tropen für Ostern den Hymnus in Griechischer Sprache: „Doxa en ipsistis theo —.“ Nach einem alten Manuskripte „speculum ecclesiæ“ bey Martene 1) wird in der ersten Weihnachtsmesse der Hymnus griechisch abgesungen.

1) L. I. Art. 2.

4) Die Präfation. Gregors Sakramentar bey Muratorius hat nur für die wichtigsten Feste und Zeiten im Jahre verschiedene Präfationen, für die übrigen Messen aber eine allgemeine, die nemlich in der Meßordnung steht; dagegen hat jenes bey Menardus und bey Andern eine Menge Präfationen, abwechselnd nach den verschiedenen Messen; allein diese sind ein späterer Zusatz und keine Anordnung Gregors, wie sich aus dem höheren Alter des Kodex bey Muratorius, aus dem Zeugnisse des Johannes Diakonus, nach welchem Gregor die Gelasianische Messe vereinfachte: „Gelasianum codicem de missarum solemniis multa subtrahens, pauca convertens, nonnulla superadjiciens in unius libelli volumine coarctavit.“ 1) endlich aus dem Berichte des Mikrologus ergiebt, der ausdrücklich sagt, daß Alkuin zur Abwechselung mehrere Präfationen gesammelt und dem Gregorianischen Ordo angehängt habe: „Fecit idem Albinus in s. ecclesia non contemnendum opus. Nam Gregorianas orationes in libris sacramentorum collegisse asseritur, paucis aliis adjectis, quas tamen sub obelo notandas esse indicavit. Deinde alias orationes sive præfationes, etsi non Gregorianas, ecclesiasticæ tamen celebritati idoneas, collegit, sicut prologus testatur, quem post Gregorianas orationes in

1) Vita s. Greg. L. II. C. 17.

medio ejusdem libri collocavit.“ 1) Wirklich finden sich am Ende des Codex Vaticanus bey Muratorius verschiedene Präfationen angehängt. Zwar soll schon P. Pelagius II. (nach Baronius im J. 590) an die Bischöfe von Deutschland und Frankreich geschrieben haben: „Sacrum ordinem Romanum sacraqs constituta nostrorum antecessorum relegentes invenimus, has novem præfationes in sacro catalogo recipiendas, quas longa retro veritas in Romana ecclesia hactenus servavit, unam in albis paschalibus, aliam de ascensione Domini, tertiam de pentecoste, quartam de natali Domini, quintam de apparitione, sextam de Apostolis, septimam de s. Trinitate, octavam de cruce, nonam de jejunio et quadragesima tantummodo dicendam. Has præfationes tenet et custodit s. Rom. ecclesia.“ Hier hätte P. Pelagius gerade schon jene Präfationen bestimmt, welche in Gregors Sakramentar bey Muratorius vorkommen; allein der Brief ist von den Kritikern als ein dem P. Pelagius unterschobenes Machwerk anerkannt, dessen Falschheit auch schon aus dem bereits Gesagten hervorgeht. Er scheint daher gerade um die Zeit, wo man die von Gregor reduzirten Präfationen durch andere vermehrte, geschmiedet worden zu seyn, um die alte Ordnung der Römischen Kirche zu erhalten, so wie man auch später hin wieder auf die-

1) De eccles. observ. C. LV.

ſelbe zurückekömmt, indem die Miſſalien aus dem XII. Jahrh. und dem folgenden nur die oben genannten neun Präfationen in ſich faſſen. Das Freiſinger Sakramentar hat gleichfalls auſſer den bekannten neun nur noch eine eigene in feſto nativitatis Mariæ, abweichend von der gewöhnlichen de beata; in feſto unius Apoſtoli, in depoſitione defuncti und pro sepultis in cymiterio. Mehrere das Bamberger, dreyßig das Bamberger Miſſale I. Auf der Synode zu Piacenza und Clermont im J. 1095. wird den bereits genannten Präfationen noch die De beata angefügt 1); und ſo beſtehen von nun an mit der ſogenannten Communis eilf dergleichen. Das erſte gedruckte Bamberger Miſſale hat nebſt dieſen noch eine „In conversione s. Pauli et Mathiæ Apoſtoli.“ Der Mozarabiſche Ritus ſingt noch immer zu jeder Meſſe eine eigene Illation.

5) Das Sanctus. Die geſchäftige Frömmigkeit macht auch hier wieder ihre Einſchiebſel. K. Bona liefert hievon zwey Beyſpiele 2). Wir geben hier eines aus dem Bamberger Antiphonar:

„Sanctus Deus orbis.
Sanctus paraclitus ipse est Christus.
Sanctus Dominus, qui sedes super thronos angelorum.

1) Bey Gratian Dist. LXX Can. sanctorum.
2) Rer. Liturg. L. II. C. 10.

Deus sabaoth, omniumqs virtutum.
Pleni sunt cæli et terra tuæ claritatis.
Gloria tua inter choros sanctorum.
Osanna, qui venis judicare in die judicii.
In excelsis Benedictus, qui venit in nomine Domini —.
Dicunt justi tunc:
Osanna in excelsis.“

Mehrere Formeln biethet das Troparium dar. Die Mozarabiſche Meſſe ſetzt: „Agios, Agios, Agios Kyrie o Theos“ bey.

Manche Miſſalien legen dem Prieſter, wenn er das Triſagion ſchnell ſpricht, verſchiedene Gebete in den Mund, bis Chor und Volk daſſelbe abgeſungen hat, weil erſt alsdann der Kanon beginnen darf.

Das Symbolum oder Credo,

welches ſchon am Ende der vorhergegangenen Periode im Okzident zur Meſſe eingeführt wurde, kömmt gleichfalls ſpäter zum Römiſchen Ordo. Es wird Anfangs in Spanien, Frankreich und Deutſchland abgeſungen. Die Väter des VIII. Konzils von Toledo im J. 653. beginnen ihre Erklärungen alſo: „Unius sacræ fidei veram professionem — profitemur — sicut in sacris missarum solennitatibus concordi voce profitemur.“ Walterius Biſchof von Orleans nach der Mit-

te des IX. Jahrh. befiehlt: „Ut credo in unum Deum apud omnes in missa decantetur.“ Im J. 809. kommen Gesandte von Aachen nach Rom mit der Bitte, das Symbolum mit dem Beysatze „Filioqs“ zur Messe absingen zu dürfen, denen P. Leo unter Andern sagt: „Ego licentiam dedi cantandi, non autem cantando quidquam addendi, minuendi seu mutandi; et ut expressius aliquid, quia vos cogitis, loquar: quamdiu vobis in hoc satis fuit, quomodo in hujusmodi cantando vel celebrando sacrosanctis mysteriis s. Romana tenet ecclesia, nequaquam aut nobis in talibus laborare aut aliis laborandi occasionem necesse fuit ingerere. Quod vero asseritis, ideo vos ita cantare, quoniam alios in istis partibus vobis priores audistis cantasse, quid ad nos? Nos enim id ipsum non cantamus, sed legimus, et legendo docere nec tamen legendo aut docendo addere quidpiam eidem symbolo inserendo præsumimus.“ Und da die Gesandten um Rath fragen, was zu thun sey, indem das Symbolum mit dem Beysatze schon wirklich abgesungen, und die Ausscheidung desselben Aufsehen machen würde, antwortet Leo:

„Paulatim in palatio, quia in nostra s. ecclesia non cantatur, cantandi consuetudo ejusdem symboli intermittatur, sicqs fiat, ut quod id ipsum ut cantaretur non quælibet imperantis auctoritas sed potius audiendi id fece-

rat novitas, si dimittatur a vobis, dimittatur ab omnibus.“ 1) —

Aus dieser Antwort erhellet zugleich, daß damals in Rom das Symbolum noch nicht zur Messe gesungen ward, und daß somit die vorausgegangenen Worte des Papstes in folgender Verbindung zu nehmen sind: satis fuit in hujusmodi cantando vel celebrando sacrosanctis mysteriis, quomodo s. R. tenet ecclesia. Von demselben schweigen auch der Ordo R. I. und III., ein Ordo bey Blanchinius 2) zum Gebrauche der Kirchen Roms besonders gefertigt, ferner Alkuin, Rabanus und Amalarius, welcher letztere doch alle Theile der Röm. Messe erklärte. Erst im J. 1014. wird es mit der Röm. Messe verbunden. Den Hergang hievon erzählt Berno Augiensis also: „Romani usqs ad hæc tempora divæ memoriæ Henrici imperatoris nullo modo (symbolum) cecinerunt. Sed ab eodem interrogati, cur ita agerent, me coram assistente, audivi eos hujusmodi responsum reddere, videlicet, quod Romana Ecclesia non fuisset aliquando ulla hæreseos fæce infecta, sed secundum s. Petri doctrinam in soliditate catholicæ fidei permaneret inconcussa, et ideo magis his necessarium esse illud symbolum sæpius cantando frequentare, qui aliquando ulla

1) Bey Baronius. Ad. an. 809. N. 54.

2) Proleg. ad T. III. Anastasii Biblioth.

hæresi potuerunt maculari. At Dominus Imperator non antea desiit, quam omnium consensu id Domino Benedicto (VIII.) Apostolico persuasit, ut ad publicam missam illud decantarent.“ 1)

Dagegen ſcheinen freylich der Ordo R. II. V. und VI. auch Strabo und Amalarius der Verfaſſer der Ecloga zu ſtreiten, welche alle ſchon früher des Symbolums bey der Röm. Meſſe erwähnen. Allein was die angeführten Römiſchen Ordines betrifft, ſo iſt das darin vorkommende Credo als ein fremder Zuſatz zu erklären, wie es überhaupt an Interpolationen in denſelben nicht fehlt. Der Mikrologus ſagt Nichts von einem Symbolum, da er den Ordo R. II. erklärt, wohl aber führt er daſſelbe ſpäter an, da er die zu ſeiner Zeit üblichen Gebräuche beſchreibt 2); der Ordo V. giebt ſeinen gallikaniſchen Anſtrich dadurch zu erkennen, daß er vor der Konſekration eine Handwaſchung vorſchreibt, und der Ordo VI. ſagt es deutlich, daß er nicht rein römiſch iſt, indem er den Ordo Romanus zitirt: „quam (colam) in sinistra manu Rom. Ordo archisubdiaconum auriculari digito ferre jubet.“ Derſelbe hat auch das Veni sanctificator und die Benediktionen vor der Kommunion, und thut immer Seitenblicke auf andere Kirchen, ſo daß es uns wundert, wie gelehrte Kritiker, z. B.

1) L. de reb ad miss. pertin. C. II.

2) C. XI. XII. Vergl. XLIV.

ein Mabillon, ſolches nicht bemerken konnten. Strabo ſagt zwar von dem Credo: „Abipsis (græcis) ergo ad Romanos ille usus creditur pervenisse, sed apud gallos et germanos post dejectionem Felicis hæretici sub gloriosissimo Carolo Francorum rectore damnati idem symbolum latius et crebrius in missarum coepit officiis iterari; concilio quoqs Toletano statutum est, omni dominica idem symbolum more orientalium ecclesiarum recitari.“ 1) Allein Strabo hatte keinen unvermiſchten Ordo R. mehr vor ſich, und iſt auch ſonſt nicht immer kritiſch genug, wie man ſchon daraus erſehen kann, indem er alle den früheren Päpſten zugeſchriebene Meßverordnungen als richtig annimmt. Aehnliches läßt ſich entgegnen, wenn P. Innozenz III. ſchreibt: „Damasus papa constituit, ut symbolum cantetur ad missam.“ 2) Endlich kennt auch Amalarius das Credo in der Römiſchen Meßordnung, indem er in ſeiner Egloga bey Mabillon 3) einen ganz eigenen Artikel „De credo in Deum“ hat. Wir fanden denſelben mit gleicher Rubrik in einem ſehr alten und ſchätzbaren Manuſkripte, betitelt:

„Hæc Mialheri Abbas acdidit. Incipiunt he Glosæ de ordine Romano, et de quatuor orationibus episcoporum sive populi in missa“,

1) L. c. C. XXII.

2) L. II. de myst. miss. C. 48.

3) Muss. Ital. T. II.

so daß an seiner Aechtheit nicht wohl zu zweifeln ist.*) Allein Amalarius zitirt dieß Credo nicht als etwas dem Ordo Angehöriges, sondern als eine demselben schickliche Zugabe für jene Orte, wo es herkömmlich ist, indem er sonst den Ordo mit eigenen Worten anzuführen in Gewohnheit hat.

Es bleibt also richtig, daß erst im J. 1014. auf Verwendung des um Bamberg so hochverdienten Kaisers Heinrich das Credo zur Römischen Messe kömmt.

Es wird jedoch nur an bestimmten Tagen gesungen, nach dem Mikrologus „in omni dominica et in omnibus dominicis solennitatibus, item in festis s. Mariæ et Apostolorum et s. crucis, et omnium sanctorum et dedicationis.“ 1)

Zurufungen des Diakons an das Volk.

1) Zur Entfernung der Katechumenen. Da aber in dieser Periode der eigentliche Katechumenat und mit diesen die missa catechumenorum aufhört; so tönt es nach dem Ordo Rom. I. nur an den Tägen der Skrutinien: „Catechumeni recedant —.“ Gänzlich verhallt dieser Ruf, da auch die Skrutinien ein Ende nehmen. Der falsche

*) Mit Zusätzen hat Fürstabt Gerbert die Eclogas ex codice Turicensi im II. Thle. seiner Monum. vel. Lit. Alem. bekannt gemacht.

1) L. c. C. XLVI.

Alkuin setzt ihn in die Vorzeit: „Missam catechumenorum canones dicunt, quoniam post evangelii lectionem incipiunt celebrari sacra mysteria — tunc enim clamante diacono iidem catechumeni mittebantur foras.“ 1)

2) An gewissen Tagen zum Niederknien und zum Aufstehen mit den Worten: „Flectamus genua! Levate“, ferner zum Kopfneigen beym Gebete über das Volk. Der Ordo R. I. sagt unter der Rubrik „Feria IV. initium quadragesimæ“: „Pontifex ascendit ad sedem, dicit: Oremus. Diaconus: Flectamus genua. Et: Levate. Deinde post Orationem legitur lectio et celebratur missa more solito. Postquam autem dixerit communionem, a diacono dicitur: Humiliate capita vestra Deo. Clerus respondet: Deo gratias. Et dicitur oratio super populum. Finita oratione dicit diaconus: Ite missa est. Simili modo agitur secunda feria, sexta feria, et sabbato per totam quadragesimam.“ Späterhin spricht das Levate der Subdiakon. In jeder feyerlichen Mozar Messe ruft der Diakon vor der Kommunion: „Humiliate vos ad benedictionem.“

3) Zum Fortgehen nach geendigter Messe durch „Ite missa est“ wie es der Ordo R. I. in allen Messen, auch in der Faste, sieh oben S. 193. ausdrücklich vorschreibt. Späterhin wird an den Tagen der Buße und Trauer Benedicamus Domi-

1) L. de divin. offic. C. XL. de celebr. miss.

no“ statt Ite gesprochen, wie Mikrologus 1) berichtet. Nach dem ersten Würzburger Missale hat die erste Weihnachtsmesse gar kein Ite, die zweyte: Benedicamus, und die dritte: Ite missa est. Das Benedicamus zur ersten dieser Messen bemerkt schon der Mikrologus 1), weil das Volk wegen der zu singenden Laudes nicht entlassen werden soll. Noch bekömmt der einfache Ruf und die eben so einfache Antwort hie und da andächtige Zusätze, z. B. im Bamberger Missale IV.

„Ite brachio protecti dextraqs Domini benedicti, missa est.

Deo, proprium qui misit natum, redimere nos de morte, gratias.“

Oder:

„Ite sine dolo et lite, pax vobiscum, missa est.

Deo semper date in corde gloriam et gratias.“

Von dem Requiescant in pace zu den Leichenmessen schreibt schon Beleth: „Dicitur in missa pro defunctis: Requiescant in pace, quod ex sola consuetudine generali natum est.“ 2)

Die Zurufung zum Stillschweigen und zum Friedenskusse finden sich nur noch in der Mozar. Liturgie vor; sie sind aber von dem später gefertigten Missale dem Priester in den Mund gelegt. Sieh oben S. 90.

1) L. c. C. XXXIV.

2) De divin. offic. C. XLIX.

Handlungen
bey der Messe.

Der Friedenskuß.

Derselbe ist wieder ein eigentlicher Kuß, den nach dem Ordo R. der Archidiakon anfangs dem vornehmeren Bischof, dann den übrigen Klerikern der Ordnung nach, endlich dem Volke giebt. Sieh oben S. 115. Der Ordo R. III. sagt anders: „Archidiaconus pacem dat episcopo priori, qui et ultra dabit juxta se stanti; ac deinde per ordinem cæteri atqs populus osculantur se invicem in osculo Christi.“ Deutsche Konzilien dringen auf den Friedenkuß bey der ganzen Gemeinde. Die Synode zu Frankfurth im J. 794. sagt: „Confectis sacris mysteriis in missarum solenniis omnes generaliter pacem ad invicem præbeant.“ 1) Und die zu Mainz vom J. 813. „Oblationem quoqs et pacem in ecclesia facere jugiter admoneatur populus Christianus.“ 2) Männer und Weiber küssen nur ihres

1) Can. L.
2) Can. XLIV.

Gleichen: „Separatim viri et fœminæ“ nach dem Ordo R. II. eben so nach Amalarius: „Interrogatus sum ab aliquibus, quare non invicem porrigant sibi oscula viri et fœminæ; vitandi sunt in ecclesia conventus ac ideo sequestrant viri et fœminæ in ecclesia non solum ab osculo, sed etiam situ locali. Ab his personis dantur oscula mutua in ecclesia, qui nullam titillationem libidinosæ suggestionis cogunt excitare.“ 1) Aehnliches P. Innozenz III. 2) und Durandus 3). Man sieht hieraus, daß noch im XIII. Jahrh. der Friedenskuß athmet; er stirbt aber um dieselbe Zeit. Eine ängstliche Frömmigkeit findet an ihm etwas Gefährliches für Unschuld und Reinigkeit, und läßt daher ein Instrument des Friedens, eine Tafel mit dem Kreuzzeichen oder Bildnisse Christi fertigen, und zum Küssen herumreichen, daher das osculatorium, tabella pacis, lapis pacis, instrumentum pacis. Es kommt zuerst in England zum Vorscheine. So fordert z. B. Walter Erzbischof von York um das J. 1250. für die Kirchen ein Oscularium. 4) Für die Römische Kirche möchte Kardinal Bona 5)

1) De eccles. offic. L. III. C. 37.
2) L. VI. myster. miss. C. 5.
3) L. IV. Ration. C. 53.
4) Constitut.
5) Rer. lit. L. II. C. 16.

diese Umänderung auf Rechnung der Franziskaner schreiben, indem ihre von manchen alten Gebräuchen abweichenden Missalien vom P. Nikolaus III., der im Jahre 1277. auf den hl. Stuhl kam, in den Kirchen Roms eingeführt und von da aus weiter verbreitet wurden. Wir müssen jedoch sagen, daß die Mönche dem Friedenskusse nicht abhold sind, indem die Dominikaner denselben nach Le Brün 1) bis in das XVI. Jahrh. geben. Arnest Erzbischof von Prag sucht ihn noch im J. 1355. auch beym Volke zu erhalten, indem er sogar einen Ablaß von eilf Tagen darauf legt: „Monemus omnes plebes, plebanos et rectores ecclesiarum, ut plebes suas informent et inducant, ut osculum pacis post Agnus Dei per clericum ipsis porrectum solum propter XI. dierum indulgentias per nos dudum datas et concessas mutuo inter se recipiant, alter alteri porrigendo; et si eos ad hoc inducere non possent; indulgemus, ut tabula cum crucifixo in signum pacis ad osculandum deferatur.“ 2) Späterhin wird nur die Küßtafel erwähnt. Die Synode zu Augsburg vom J. 1548. sagt: „Concordiæ et pacis symbolum, veluti imaguncula crucifixi, ab ore sacerdotis pacem populo imprecantis, secundum cujusqs

1) Explic. T. I.

2) Statut. synod. bey Hartzheim, T. IV. Cap. XVIII.

ecclesiæ ritum hactenus servatum, aut commodiorem institutionem, ad adstantes in missis solemnioribus deferatur.“ 1) Aehnliches hat die vom Kaiser Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg im J. 1550. den geistlichen Ständen übergebene Reformationsformel.

Die Laien kommen indessen wegen der aus Rangstreitigkeiten und aus großer Volksmenge entstehenden Unbequemlichkeit bald auch um das osculatorium; schon die angeführte Reformationsformel sagt: „Osculum pacis, ubi mos ejus dandi exolevit, in missis solennioribus restituatur, ita ut imaguncula —.“ Wo die Küßtafel nicht vorhanden ist, wird den Klerikern eine Umarmung gestattet. Vor dem Pax küßt der Priester entweder den Altar, wie schon die Messe des Illyrikus und der Mikrologus 2) bemerkt, oder die Hostie, wie Beleth 3) berichtet, und Le Brün 4) noch in vielen gedruckten französischen Missalien nachweiset, oder den Kelch nach demselben Le Brün, oder das in den Missalien zum Agnus Dei gezeichnete Lamm, oder Kreuz, wie die Missalien von Würzburg und Bamberg haben, um dadurch den Frieden gleichsam von Christus selbst zu em-

1) Tit. XII. De missae Cerem.

2) L. c. C. XXIII.

3) De divin. offic. C. XLVIII.

4) Explic. T. I.

pfangen. Die alten Römiſchen Ordnungen haben Nichts von allen dem; der Ordo XIV. will den Altarfuß, und der Ordo missæ vom J. 1502. beſchreibt die ganze Handlung folgender Maßen: „Si est daturus pacem, osculatur altare in medio et instrumentum pacis sibi porrectum per ministrum prius dicens: Pax tecum. Et minister sibi respondet: Et cum spiritu tuo. Surgit minister et pacem interessentibus missæ porrigit osculandam, dignioribus primo, deinde aliis, ultimo mulieribus, singulis dicens: Pax tecum. Et singuli respondent ei: Et cum.“ — Die Mozaraber: „Habete osculum dilectionis et pacis, ut apti sitis—.“ Der Pax unterbleibt an Parasceve, sabbato sancto und in den Meſſen für die Verſtorbenen.

Wir bemerken hier noch einen andern Friedenskuß, welchen der Biſchof gleich beym Anfange der Meſſe einem oder mehreren Individuen des Klerus giebt. Sieh oben den Ordo R. I. Der Ordo R. V. ſagt: „Pontifex non prolixa completa oratione vertat se ad dexteram, annuatqs uni presbytero ante cæteros stanti, osculeturqs eum; dein ad sinistram se vertens alio annuat presbytero, et similiter eum osculetur; deinde extremo in dextera parte stanti annuat diacono, et osculetur illum ac dein extremo in sinistra parte stanti annuat et similiter eum osculetur, et sic cunctos diaconos vicissim se vertens os-

culetur, novissime tamen illum, qui evangelium legere debet.“ Der Ordo R. VI. „Pontifex — erectus primum presbyteris duobus, deinde diaconibus per ordinem omnibus pacis oscula dabit.“ Aehnliches andere Ordines. Nach den im Bamberger Sakramentar vorgeschriebenen Gebeten zum Ankleiden heißt es: „Hac dicta si episcopus est osculetur diaconos et presbyteros.“ Der Ordo R. XIV. schweigt von diesem Kusse. Es erscheinen aber in dieser Periode noch verschiedene andere Küsse als:

1) Der Altarkuß, gleich beym Anfange der Messe. Sieh oben den Ordo R. I. und am Ende: Mikrologus (S. 177.) Nach P. Innozenz III. küßt der Priester dreymal in der Messe den Altar: „In principio, in medio, in fine.“ Späterhin noch: Vor dem Orate fratres nach dem Ordo XIV., bey den Worten ex hac altaris participatione: „*Ad illud osculetur altare tribus vicibus.*“ sagt der ordo ex Lugdunensi missali Athanacensis monasterii, und vor den Begrüßungen des Volkes nach dem Mainzer und demselben Ordo XIV.

2) Der Evangelienkuß beym Anfange der Messe und nach abgelesenem Evangelium.

3) Der Kuß des Bildnisses im Missale beym Anfange des Kanons: so z. B. der Mainzer und der Ordo XIV.

1) De myst. miss. L. III. C. 11.

4) Der Kuß der Paten bey ihrer Hintragung zum Altare, nach den früheren Ordnungen nur vom Diakon, nach dem Ordo R. V. auch vom Bischofe gegeben: „Quas (patenas) etiam diaconus episcopo osculandas præbeat.“ Dann auch zuweilen vor dem Pax. Das uns geschenkte Manuskript aus dem XIV. Jahr. hat: „Hic osculans altare, deinde patenam, tertio librum dans pacem ministris.“ —

5) Der Kuß der Opfergaben vor oder nach ihrer Consecration. Der Ordo ex ms. missali Gemmeticensi secundum usum ecclesiæ Ebroicensis ante annos 300 (itzt 400) exarato schreibt einen Kuß der Hostie sogleich nach der Consecration und zum Pax vor. Der Ordo ex ms. missali A. De Longeuil episcopi Leoniensis läßt die Opfergaben vor dem Kanon küssen: „Vadat ad canonem et osculetur sacrificium.“

6) Ein Kuß auf die Füße des Kruzifixes gleich zu Anfange der Messe nach späteren Missalien.

Der Ordo missæ vom J. 1502. hat die im P. Pius V. Missale vorgeschriebenen Küsse.

Das Mozar. Missale hat nur den Altarkuß nach dem Introitus und den des Evangeliums; zum Pax sagt es: „Accipiat sacerdos pacem de patena.“

Abnahme der Opfergaben und ihre Hinstellung auf den Altar.

Der obige Ordo R. I. beschreibt (S. 112.) die Art und Weise, wie die Gaben den Gläubigen abgenommen und auf den Altar gebracht werden. Genauer drückt sich hierüber der Ordo II. aus: „Transit sacerdos ad suscipiendas oblationes. Interim cantores cantant offertorium cum versibus, et populus dat oblationes suas, id est panem et vinum, et offerunt cum fanonibus candidis, primo masculi deinde feminæ: novissime vero sacerdotes et diaconi offerunt, sed solum panem, et hoc ante altare. Subdiaconus vero cum calice vacuo sequitur archidiaconum, et Pontifice oblationes populorum suscipiente, archidiaconus suscipit post eum amulas, et refundit in calicem majorem, tenente eum subdiacono, quem sequitur cum scypho super planetam acolythus, in quem calix impletus refunditur. Oblationes autem a Pontifice suscipit subdiaconus, et ponit in sindonem, quæ eum sequitur, quam tenent duo acolythi. Tunc tenentibus duobus presbyteris manus ejus Episcopus redit in sedem, et lavat manus suas: deinde respicit archidiaconus in faciem Pontificis, et innuit ei. Et ille resalutato eo et cantantibus adhuc cantoribus, accedit ad altare. Tunc subdiaconi levantes oblatas de manu subdiaconi sequentis, porrigunt archidiacono, et ille compo-

nit altare. Ornato vero altari, archidiaconus sumit amulam Pontificis cum vino de subdiacono, et refundit super colum in calicem. Deinde descendit subdiaconus sequens in scholam, et accipit fontem de manu archiparaphonistæ, et defert archidiacono; et ille ex amula infundit faciens crucem in calicem: et ascendunt diaconi ad Pontificem. Tunc surgens Pontifex a sede et cantantibus adhuc cantoribus, descendit ad altare, et orat, et salutat altare et suscipit oblatas de manu presbyterorum et diaconorum, quibus licitum est accedere ad altare. Deinde archidiaconus suscipit oblatas duas de oblationario, et dat Pontifici, quas dum posuerit Pontif. in altare, levat calicem archidiaconus de manu subdiaconi, et ponit eum super altare juxta oblationes Pontificis a dextris, involutis ansis cum offertorio suo, quod etiam ponit in dextro cornu altaris.“ Der St. Blasianische Ordo läßt den Bischof die Gabe unter einer Formel abnehmen: „Oblationem accipiendo dicat: Acceptabilis sit omnipotenti Deo oblatio tua.“

Von den Brod-Oblationen werden wieder soviele auf den Altar gebracht, als zur Kommunion des Volks hinlänglich sind. „Archidiaconus, sagt der Ordo R. III., accipiens per subdiacones oblatas hinc inde porrigentes eas, ponit tantas super altare, quantæ possint populo sufficere.“

Der zu consecrirende Wein, welcher nach dem Ordo R. III. aus dem des Bischofs, der Diakonen, Primizerien und Sekundizerien besteht, wird durch einen Seiher in den Kelch geschüttet, damit er gereinigt werde, daher das colum, colatorium, welches der Ordo R. VI. also beschreibt: „Archisubdiaconus — apportet vinum, per colam — purgandum. Quod utiqs vas, in id opus ex aliquo metallo formatum, in medio sui plurima quasi acus foramina ad excolandum vinum ostendit.“

Nach dem Aufhören der Oblationen wird die Hostie und der Wein von den Dienern auf den Altar gebracht. Uebrigens steht der Kelch neben „juxta“ den Oblationen nach dem obigen Ordo R. I., ferner nach dem Ordo II. und III., welche Stellung aus der Menge der Oblaten zu erklären ist. Eine Synode zu Nimwegen im J. 1018. bestimmte „antiquo exemplari periculo, ut corpus dominicum ad sinistram et calix ad dextram sacerdotis poneretur.“ 1) Der Mikrologus sagt mystisch: „Calix ad dextrum latus oblatæ ponatur, quasi sanquinem Domini suscepturus, quem de latere Dominico profluxisse credimus.“ 2)

1) Ditmarus contract. bey Leibnitz script. rer. Brunsw. T. I.

2) L. c. C. X.

Es wird aber nur Ein Kelch auf den Altar geſtellt; mehrere findet P. Gregor II. um das J. 726. unſchicklich: „Congruum non est, duos vel tres calices in altario ponere, cum missarum solemnia celebrantur.“ 1) Der Ordo R. XIV. läßt die Hoſtie etwas zur linken, den Kelch aber etwas zur rechten Seite ſtellen, bis das im J. 1485. gedruckte Sacerdotale das Brod in gerader Linie vor den Wein zu legen befiehlt, welches jedoch auch ſchon früher an manchen Orten eingeführt iſt, denn Gruner ſchreibt a. 1410: „secundum alium usum oblata locatur inter sacerdotem et calicem.“ 2)

Händewaſchung.

Nach Abnahme der Oblationen ſagt der Ordo R. I. „Pontifex abluit manus suas.“ Daſſelbe thut auch der Archidiakon (S. 112.) Nach dem Ordo R. III. wäſcht nur der Erzdiakon die Hände: „Archidiaconus stans ante altare lavat manus suas expleta susceptione.“ Der Ordo R. V. ſchreibt auch den Prieſtern unter dem Kanon eine Händewaſchung vor: „Infra actionem detur aqua presbyteris, ut lavent manus suas.“ und den Diakonen nach der Conſecration: „Quando dicitur a

1) Capitul. ad Bonifac. episc.

2) De offic. Missae.

pontifice: Nobis quoque peccatoribus, detur diaconibus aqua.“ Letzteres bemerkt auch Amalarius: „In eodem officio lavant diaconi manus.“ 1) Derselbe spricht auch deutlich von der Händewaschung des Priesters nach dem Offertorium: „susceptis oblationibus revertitur sacerdos ad altare. — Lavat sacerdos manus. 2) — Eben so der Mozarabische Ritus. Andere Meßordnungen haben sie sogleich nach dem Oremus vor der Oblation. Sehr umständlich beschreibt die Händewaschung der Ordo R. VI. Er läßt auch den Diakonen, aber vor dem Sanktus, von drey Acolythen Wasser zum waschen reichen. Ein Ordo missæ zu Bamberg aus den XIII. oder XIV. Jahrh. schreibt die Händewaschung erst nach dem Sanctus vor, eben so das zu Augsburg im J. 1555. gedruckte Missale, und die deutsche Meßauslegung. Noch Einige Händewaschungen haben die spätern Röm. Ordnungen, als: Vor dem Offertorium der Ordo R. XIV. Nach der Komunion der Ordo R. VI. „Dehinc omnes cum jam communicaverint — sedente vero episcopo — tres acolythi genu flexo ante eum aquam manibus ministrant.“ Die Provinzialconziliordnung in dem Ordo R. vulg. schreibt solches auch dem Priester vor: „Ibi (juxta altare) vas nitidum cum aqua dependeat, ut ibi sacerdos ma-

1) L. III. C. 25.

2) Daselbst C. 19.

nus lavet post communionem.“ Später geſchieht dieſe Waſchung in den Kelch.

Anräucherung der Oblationen.

Die Anräucherung der Oblationen findet ſich in anderen Kirchen früher als in der Römiſchen. Amalarius und noch Mikrologus vermiſſen ſie in dem Ordo Rom. Letzterer ſchreibt: „Ordo Rom. — non concedit, ut oblatio altaris thurificetur, quod et Amalarius in prologo libri sui de officiis Romanos devitare fatetur. Quamvis modo a pluribus imo pene ab omnibus usurpetur.“ 1) Wenn daher ſchon der Ordo R. II. ſagt: „Post oblationem ponitur incensum supra altare.“ Und der Ordo R. VI.“ In aliis (ecclesiis) non incensum ad altare portatur, antequam oblationes altari superponantur.“ Dann weiter unten: „Oblatione altari superposita — episcopus benedicens hostias et dicens: Veni sanctificator — convertat se, et sumat incensum a custode ecclesiæ ponensqs in thuribulum offerat illud altari detqs archidiacono.“ So hat man hier eine Interpolation anzunehmen, veranlaßt durch den Gebrauch anderer Kirchen, in denen eine ſolche Anräucherung beſteht. Wirklich gedenkt ſchon der St. Dionyſianiſche Kodex des Incensum nach der

1) L. c. C. IX.

Oblation mit fünf Gebeten. Der Ordo ex ms. pontificali Salisburgensi hat schon die itzigen Gebete zur Anräucherung, eben so der Ordo ex ms. pontificali Christiani Moguntini archiepiscopi bey Martene. Endlich schreibt der Ordo R. XIV. die dreymalige Schwingung des Rauchfasses über Kelch und Hostie in Kreuz- und dann um dieselbe in Kreis-Form mit dem Versikel „Dirigatur Domine“ vor. Aehnliches der Ordo ex ms. ordinario ecclesiae Bajocensis, welcher beysetzt: „Fit hujusmodi incensatio in omni missa.“ Die Mozar. Messe sagt: „Incenset sacrificium si placuerit.“

Dazu kommen dann noch andere Anräucherungen, als: des Altars vor dem sogenannten Introitus nach dem Ordo R. XI. vor dem Jahre 1143. gefertigt und nach dem Ordo R. XIV. Ferner eine Anräucherung des Leibes und Blutes Christi bey der Consecration, wie Krazer aus einem Ordo missae pontificalis des XIV. Jahrh. zitirt: „In elevatione corporis et sanquinis Domini thuriferarius debet incensare.“ 1) Endlich eine Anräucherung des Bischofs nach dem Introitus, Evangelium und Offertorium, wovon schon Spuren im Ordo R. V. und VI., bestimmte Vorschriften aber im Ordo R. XIV. vorkommen.

1) Sect. IV. Art. 1. C. 11.

Wehen mit dem Wedel.

Dieß Geschäft erhält sich auch in dieser Periode bis gegen ihr Ende. So heißt es in den Gebräuchen der Kluniazenser: „Unus ministrorum, qui semper duo debent esse, stans cum flabello prope sacerdotem, ex quo muscarum infestatio exurgere incipit, donec finiatur, eas arcere a sacrificio et ab altari seu ab ipso sacerdote non negligit.“ 1) Hildebert Erbischof von Tour im XII. Jahrh. überschickt Jemanden einen Wedel und schreibt dazu: „Flabellum misi tibi, congruum scilicet propulsandis muscis instrumentum. Est etiam quod in munusculo nostro interpretari te oportet. Attende ergo, quibus muscis immolantes Domino sacerdotes gravius infestentur. Mille sunt occursantium phantasmata cogitationum, —. Dum igitur destinato tibi flabello descendentes super sacrificia muscas abegeris, a sacrificantis mente supervenientium incursus tentationum catholicæ fidei vendilabro exturbari oportebit.“ 2) Das Cerimoniale der Dominikaner hat: „Tempore quoqs muscarum debet eas diaconus flabello amovere, ne molestent sacerdotem, et abigere a sacrificio.“ 3) Martene

2) L. II. C. 30. bey Dacher specileg T. IV.

2) Epist. VIII.

3) Num. VI.

fand einen solchen Wedel zu Tour, der den Frauenzimmer-Fächern ähnlich und unter andern mit folgenden Versen beschrieben ist:

„Sunt duo, quæ modicum confert æstate flabellum:
„Infestas abjicit muscas et mitigat æstum.“ 1)

Nach dem Ordo XIV. kann ein Klerikus, der neben dem sitzenden Papste steht, demselben mit dem Wedel die Mücken abtreiben: „Si opportunum videbitur, is, qui mitram servat, stans juxta pontificem et flabellum tenens, abigat muscas.“ Dann auch am Altare, denn es heißt ferner in demselben nach den Sekreten: „Is, qui mitram servat, si tempus requirit, teneat flabellum; et nihilominus capellanus, vel aliquis alius de ministris aliud tenere potest ad abigendum muscas.“

Bestimmter drückt sich hierüber die Pontifikalmesse von 1497. aus; „Unus ex capellanis poterit habere flabellum, et abigere muscas ab oblatis et a pontifice, atque etiam ei facere ventulum; advertat tamen, ut ita placide et prudenter ventillet, ne hostiam deturbet, neve percutiat calicem, aut aliquid moveat.“

1) Iter litterar.

Machen des Kreuzes.

Der obige Ordo R. I. spricht nur von einem Kreuzzeichen, welches der Bischof beym Anfange der Messe sich auf die Stirne macht, dann noch von dreyen bey der Vermischung des Leibes mit dem Blute Christi. Diese und verschiedene andere schreibt der Ordo R. II. vor als: vor dem Ablesen des Evangeliums: „Facit crucis signum in fronte sua, item diaconus, et in pectore similiterqs episcopus et omnis populus.“ Dann unter dem Kanon: „In canone sex ordines crucium observantur, quorum primus est, ubi dicitur: ut accepta habeas et — Secundus quippe est, ubi dicitur: quam oblationem — Tertius namqs est crucis ordo ubi narratur: et accipiens panem — Quartus ubi subinfertur: Hostiam puram — Quintus ubi dicitur: per quem hæc omnia — Sextus quidem ordo sequitur, quando profertur per ipsum —.“ Endlich noch bey Vermischung des Leibes mit dem Blute Christi: „Pontifex de ipsa sancta — ponit in calicem faciens crucem ter, dicendo: Fiat admmixtio —.“ Die Anzahl der im Kanon zu machenden Kreuze ist nicht bemerkt. Erzbischof Bonifaz fragt hierüber gegen das J. 740. bey P. Zacharias an, der ihm auch antwortet: „In rotulo, — per loca signa sanctæ crucis quanta fieri debeant, infiximus.“ Allein dieser Rotulus findet sich nicht mehr vor, und die älteren Ordines weichen hierin von einander ver-

schieden ab. Das Sacramentarium gallicanum bey Mabillon macht in der ersten Ordnung nur ein einziges Kreuz „Benedicas † hæc dona.“ Diesem sind im Cod. Othob. noch zwey beygefügt. In der zweyten Ordnung läßt eine Vorschrift bey Hittorpius unter den Worten „benedictam, adscriptam“ die Oblate nur einmal segnen; in dem Cod. Othob. und in andern Missalien geschieht es dreymal. In der vierten Ordnung zeigt das obige Gallikanische Sakramentar drey Kreuze an; in manchen Kirchen werden hier, noch zu Durandus 1) Zeiten, gar keine, anderswo z. B. nach dem Cod. Othob. fünf gemacht. Die sechste Ordnung hat das benannte Sakramentar und der Cod. Othob. gar nicht. Der Ordo R. II. schreibt hiebey nur zwey mit den Oblaten an der Seite des Kelches zu zeichnende Kreuze vor, die in der Folge mit mancherley Applizirungen auf fünf anwachsen; ja zu den Kreuzordnungen kömmt noch eine siebente bey den Worten: „Corpus et sanquinem sumserimus“ wo schon der Cod. Othob. jedoch nur ein einziges † hat.

Der Mikrologus sagt von den Kreuzzeichen: „Super oblationem a diversis diversæ fiunt“ und giebt dann ihre richtige Zahl an. 2) P. Inno-

1) L. IV. C. 44.

2) L. V. C. II.

zenz der III. zählt 25 Kreuze im Kanon auf 1) welche nachher auch allgemein und gesetzlich werden. Nebst diesen hat noch das erste gedruckte Würzburger und Bamberger Missale „ut in omnibus prote † ctionis tuæ muniamur —“ ferner: „dampnatione nos e†ripi—“ und: „ex altaris parti † cipatione“; die deutsche Messauslegung: „Nun füran spricht der priester die hochen wort der wandlung und machet ein Kreutz mit seinem Haupt über dye hosti.“ Noch andere Kreuze biethen andere Ordines dar, z. B. der Mainzer eines mit der Paten und dem Kelche über das Corporale, und eines über die Opfergaben beym Offertorium, ferner eines bey „omni benedictione cœlesti“. Die deutsche Messauslegung läßt Wein und Wasser vor ihrer Einschenkung, dann den Altar fast vor jedem Kusse desselben bekreuzen. Eine sonderbare Bezeichnung des Priesters mit dem Kelche vor der Kommunion berichtet Gruner im J. 1410.: „Quidam sacerdos, cum ante susceptionem corporis Christi calicem supra caput levaret, et se cum calice et sanquine Christi signare per modum crucis supra caput vellet, sanquinem Christi supra proprium caput fudit.“ 2) P. Innozenz III. spricht auch von dem Kreuze mit der Paten über das Gesicht des Priesters 3) und von dem Kreuze

1) L. c. C. XIV.
2) Offic. missae.
3) De myst. miss L. VI, C. 1.

über die Gemeinde beym letzten Segen 1). Hiezu werden gewöhnlich drey Kreuzzeichen, und zwar in mehreren Kirchen Frankreichs entweder mit dem Kelche, oder mit der Paten, oder mit dem Korporale gemacht 2), bis P. Pius V. diese dreyfache Bezeichnung auf die feyerlichen, P. Clemens VIII. endlich auf die bischöflichen Messen beschränkt. Daher noch vier Kreuzzeichen zum Segen im ersten Würzburger Missale (S. 178.) welche nach der deutschen Meßauslegung gegen die vier Weltgegenden gemacht werden sollen. Der Ordo missæ von 1502. will statt drey Kreuzen Eines, wenn nur in der Mitte sich Zuhörer befinden. Endlich berichtet schon Durandus die Kreuzzeichen auf Altar und Stirne beym letzten Evangelium (S. 134.). Weniger Kreuze zeigt die Mozar. Messe an; da sie den Röm. Kanon nicht hat, so fehlen ihr auch mehrere darin vorkommende Kreuzordnungen.

Zerbrechung der Brodkuchen.

Solange die Oblation und Kommunion der Gläubigen besteht, geschieht eine doppelte Zerbrechung, eine vom Bischof, und die andere von den Priestern. Der Bischof bricht nur eine einzige Oblate, deren abgebrochenes Stückchen auf dem Altare

1) Daselbst C. 14.

2) Le Brun. Explic. T. I.

zurückbleibt; die Priester brechen die übrigen Oblaten, welche die Subdiakonen in Säckchen aufgefaßt haben, so der Ordo R. I. II. III. Der Ordo R. IV. sagt bloß: „Dum confringit (papa), Agnus Dei dicit.“ Nach dem Ordo V. zerbricht der Bischof eine Oblate in zwey Theile, der Archidiakon die übrigen auf zwey Patenen: „Archidiaconus — elevet patenas, et donet eas acolythis, jubeatqs unam ante presbyteros, et aliam diaconibus coram tenere, ut frangat scilicet oblatas superimpositas.“ Von dem Allen scheint Romsen 1) nichts zu wissen. Nach dem Aufhören der Oblationen und mit der Einführung der kleinen Hostien bricht nur allein der Priester die seinige als die größere in drey Theile, so schon der Mikrologus: „Cum autem dicit: Per Dominum nostrum, rumpit hostiam ex dextro latere juxta ordinem ad designandam dominici lateris percussionem. Deinde majorem partem in duo confringit, ut tres portiones de corpore dominico efficere possit. Nam unam in calicem faciendo crucem mittere debet cum dicit: Pax D. — Alteram vero ipse presbyter necessario sumit — Tertiam autem communicaturis sive infirmis necessario dimittit.“ 2) Der Ordo R. XIV. hat die Hostienbrechung wie sie nachher vorgeschrieben ward. Das Würzburger Missale sagt: „et ab omni, *hic*

1) Op. lit T. IV.
2) C. XVII. Vergl. XXIII.

signat se cum patena, pertur†batione securi, *hic tollat hostiam cum patena et dividat per medium et dicat:* per eundem D. N. J. C. F. t. *hic dividat aliam partem*, qui tecum — s. Deus, *hic teneat tertiam partem super calicem et alta voce dicat:* per omnia s. s. *hic faciat tria signa cum particula intra calicem.* Pax Domini." — Das Bamberger sieh oben S. 175.

Die Mozarabische Messe läßt die Hostie in neun Theile, wovon jeder seinen eigenen Namen hat, zerbrechen und in folgender Ordnung auf die Paten legen:

	Corporatio.	
Mors.	Nativitas.	Ressurrectio.
	Circumcisio.	Gloria.
	Apparitio.	Regnum.
	Passio.	

Die Zerbrechung geschieht ferner nach dem bereits Gesagten entweder über dem Altare, oder in Säckchen oder auf der Paten (weßwegen diese kurz zuvor auf den Altar gestellt wird *), späterhin innerhalb des Kelches nach dem Ordo R. XIV., wobey jedoch der alte Gebrauch der Paten noch in der

*) Von dieser Abwesenheit der Paten während der heil. Opferhandlung hat man sich ihre spätere Hinwegtragung und Bewahrung durch den Subdiakon oder ihre Verhüllung durch das Korporale zu erklären.

Art besteht, daß vorher die Hostie auf dieselbe gebracht, und dann nach ihrer Zerbrechung theilweise auf sie gelegt wird. In der Mozar. Messe befindet sich die Hostie immer auf der Paten.

Vermischung des Leibes mit dem Blute Christi.

Nach dem Ordo R. I. geht eine doppelte Vermischung vor, denn es heißt darin einmal bey dem Pax Domini: — „Mittit sancta in calicem.“ Und dann nach der Brechung und Kommunion „De ipsa sancta, quam momorderit, ponit in manus archidiaconi dicendo in calice.“ — Deutscher Amalarius: „Ponit inter manus Archid. in calicem.“ 1) Wir werden weiter unten zeigen, daß die erste Vermischung mit der von dem vorigen Opfer zurückegelassenen Eucharistie geschieht. Der Ordo R. II. spricht gleichfalls von einer doppelten Vermischung: „Cum dixerit: Pax D. — mittit in calicem de sancta oblata.“ Weiter unten „Dum communicaverit de ipsa sancta, quam momorderat, ponit — in calicem.“ Nur eine einzige Vermischung hat der Ordo R. III. „Cum dixerit: Pax Domini sit semper vobiscum, mittit in calicem de sancta subjungens hæc verba: Fiat commixtio —.“ Da es hierauf erst heißt: „Tuno

1) L. III. C. 31.

pontifex rumpat oblatam"; so geschieht die Vermischung höchst wahrscheinlich nur mit der vorigen Eucharistie. Der Ordo R. IV. sagt nach dem Pax Domini: „Non mittit partem de sancta in calicem, sicut cæteris sacerdotibus mos est. Dum confringit, agnus Dei dicitur, et expleta confractione, quando communicat Domnus Apostolicus, partem sibi mordet et reliquam in calicem mittit, faciens crucem de ea tribus vicibus super calicem nihil dicens." Der Ordo R. V. „Rumpat unam oblatam, et ex ea particulam unam in corporale mittat et aliam in calicem dicendo: Pax Domini —." Aehnliches der Mikrologus Sieh oben S. 214. Der Ordo R. XIV. hat den Ritus, wie er späterhin im Röm. Missale vorkömmt; denselben nach dem Würzburger und Bamberger Meßbuche sieh oben S. 174. Die Mozaraber werfen den Partikel regnum in den Kelch.

Verschiedene Wendungen und Bewegungen des Priesters, Erhebung und Ausstreckung der Hände, Schlagen an die Brust.

Nach dem Ordo R. I. dreht sich der Bischof beym Gebete gegen Sonnenaufgang, und gegen das Volk bey der Begrüßung oder Aufforderung desselben. Es kömmt indessen bey diesen Wendungen

auf die Lage der Kirche und den Ort des bischöflichen Sitzes an. Da die meisten Kirchen gegen Sonnenaufgang gebaut, daher Volk und Priester, wenn dieser am Altare steht, gegen Sonnenaufgang gerichtet sind; so muß sich letzterer umdrehen, so oft er an die Gemeinde zu sprechen hat; eben so muß er sich an dieselbe wenden, wenn er auf einem Sitze sich befindet, der an der Seite des Altars angebracht ist. Hinter dem Altare sitzend ist er dem Volke ohne hin zugekehrt, und wendet sich daher nur beym Gebete gegen Aufgang. Anders in den Kirchen, welche gegen Niedergang gebaut sind; der in denselben gegen Aufgang betende Priester steht eigentlich hinter dem Altare, hat das Volk beständig im Auge und braucht somit keine Wendung zu machen. Alles dieß bemerkt schon der Ordo R. XIV. Ausserdem befindet sich der Bischof nicht die ganze Messe hindurch am Altare, sondern erst nach abgenommenen Oblationen tritt er an denselben, und bleibt allda bis vor der Kommunion; er geht dann auf seinen Sitz zurücke bis zur letzten Oration, die er wieder am Altare spricht. So der Ordo R. I. sieh oben, der O. II. III. und andere. Wie nun die Privatmessen an die Ordnung kommen, und nur ein einziger gemeiner Priester ohne Diakonen, Chor und Kathedra das Opfer begeht; so wird diese Ortsveränderung dadurch nachgeahmt, daß er zu Anfang und am Ende der Messe Mehreres an der Seite des Altars betet und thut, und in der Mitte

desselben erst bey der eigentlichen Messe unbeweglich stehen bleibt. Daß aber der Priester selbst die Seiten des Altars verändert und das Evangelium an einer andern Spitze desselben als die Epistel, Prophetien und Orationen spricht, ist eine Nachahmung der verschiedenen Orte, an welchen die Lektionen der Schrift gesungen werden; und weil nach dem Evangelium öfters sogleich die Oblation und zwar zur rechten Seite des Priesters vor sich geht; so bekömmt es seine Stellung zur Linken, damit durch dasselbe der Priester in seinem Geschäfte nicht gehindert werde, so wenigstens der Mikrologus: „Ad sinistrum cornu altaris habent librum (sacerdotes), cum legunt Evangelium vel cum sacrificant, ut in dextra parte sint expeditiores ad suscipiendas oblationes, sive ad conficienda altaris sacramenta.“ 1)

Das Herumtragen des Meßbuches nimmt erst in den späteren Zeiten dieser Periode seinen Anfang, da nemlich die verschiedenen Stücke der Messe in ein und dasselbe Buch zusammen geschrieben oder gedruckt werden; früher findet eigentlich ein Wechseln der Bücher Statt, oder es werden mehrere auf den Altar gelegt, wie wir wirklich auf einer in der Dombibliothek zu Frankfurt künstlich gearbeiteten elfenbeinernen Bücherdecke, die Messe vorstellend, zwey Bücher gesehen haben, weil jeder Theil der

1) L. c. C. IX.

Messe abgesondert für denjenigen geschrieben ward, der ihn eigentlich zu besorgen hatte: die Antiphonen für den Chor, die Epistеln für den Subdiakon, die Evangelien für den Diakon, die Orationen und der Kanon für den Priester.

Verbeugungen giebt schon der Ordo R. I. an. Diese und die Ausstreckung der Hände meldet der Mikrologus ausdrücklich. 1) Der Ordo R. XIV. schreibt das Emporheben, Auseinanderstrecken, Falten der Hände, ja auch schon die Bewegung der Finger genau vor.

Das Schlagen an die Brust geschieht nun zwar nicht mehr zum Vaterunser, wohl aber bey andern Theilen der Messe. Schon natürlich verbindet es sich mit dem Sündenbekenntnisse. P. Innozens III. schreibt: „Percutimus pectus, cum confitemur peccata.“ 2) Der Ordo missæ von 1502. merkt es zu dem dreymal wiederholten culpa nur einmal an. Amalarius 3) scheint bey dem Nobis quoqs peccatoribus auf ein Schlagen auf die Brust anzuspielen. P. Innozenz III. sagt: „Cum ad id ventum est, Nobis quoqs peccatoribus, sacerdos paululum expressa voce, percusso pectore silentium interrumpit.“ 4) So auch

1) L. c. C. XVI. und XXIII.
2) L. II. de myst. miss. C. 13.
3) L. III C. 26.
4) L. V. de myst. miss. C. 16.

der Ordo R. XIV. Das in demselben Ordo vorkommende Ceremoniale Rotomagensis. Cardinalis schreibt das Brustschlagen dreymal bey dem Agnus Dei vor, aber noch nicht bey Domine non sum dignus. Der Ordo missæ von 1502. auch bey diesem. Guilhelmus de Gouda 1) will auch ein Paar Brustschläge zu dem doppelten Miserere nobis im Gloria.

Endlich sind noch die verschiedenen Neigungen des Kopfes und Körpers, die Richtung der Augen in dem Ordo R. XIV. bestimmt angegeben.

In der Mozar. Messe kehrt sich der Priester nur einmal um, nemlich nach der Aufopferung bey dem Adjuvate me fratres in orationibus vestris. Da ferner in derselben das Nobis quoqs peccatoribus, das Agnus Dei und Domine non sum dignus fehlen; so findet auch das hier übliche Schlagen an die Brust nicht Statt; übrigens wird das Gehen an die Spitzen des Altars, das Neigen des Körpers, das Emporheben und Falten der Hände gleichfalls angemerkt.

Dieß die Handlungen zur Messe, welche auch schon aus früheren Zeiten bekannt sind. Die nun

1) Tractatulus fratris Guilhelmi de Gouda ordinis minor. de observantia, de expositione missae et de modo celebrandi. Impressus Daventrie — a. D. M. CCCCXCVI.

folgenden finden sich erst in dieser Periode vorgeschrieben.

Emporhaltung der Opfergaben beym Offertorium.

So wie man anfängt, die Opfergaben durch Gebete dem Herrn zu empfehlen, zeigt man dieß auch durch ein Emporheben und Darbringen derselben. Schon der Ordo in dem St. Dionys. Kodex hat die Rubrik: „Quando oblationem Deo offert.“ Bestimmter die Messe des Illyrikus: „Puro corde offerat Domino oblatam ita dicens: Suscipe — Tunc imponat oblatam altari. — Sacerdos calicem offerens dicat: Offerimus — Posito calice super altare dicat sacerdos:“ Was hierüber der Bamberger Ordo A. und die Fränkischen Missalien haben, sieh oben S. 167. Der Ordo R. XIV. spricht nur von einer geringen Emporhaltung der Hostie mit der Paten, aber nicht von einer des Kelchs: „Patenam cum hostia — aliquantulum elevans dicat: Suscipe — Dum ponitur calix supra corporale in loco suo per diaconum cardinalem, papa dicat: Offerimus“ 1) Es scheint auch hierüber volle Freyheit zu herrschen. Nachdem die deutsche Meßauslegung die sonderheitliche Emporhaltung der Paten und des Kelchs er-

1) C. LXXI. Vergl. LIII.

klärt hat, setzt sie bey „thun etlich eins nach der bereytung des kelichs und hebent den mit der patenen mitsambt der Hosti einsmals über sich auf, und nicht nacheinander, als hie vor stat. Aber an solichen geberden und verenderungen do leyt nichts überall."

Haltung der Hände über die Opfergaben während des Gebets Hanc igitur oblationem.

Ist sehr späten Ursprungs, indem das besagte Gebet bis zum XV. Jahrh. mit einer tiefen Verbeugung gesprochen wird: „Cum dicimus: Hanc igitur oblationem, schreibt Mikrologus, profunde ad altare inclinamus." 1) So auch Durandus 2) am Ende des XIII. Jahrh. Das erste gedruckte Würzburger Missale hat noch vor dieser Oration: „Hic inclinet se dicens" und das Bamberger: „Inclinatus dic." Die deutsche Messauslegung: „So der priester dye yetzgemelten wort spricht, so neygt er sich gar vast, und etlicher küsset den altar zw dreymalen." Nach Le Brun 3) haben jedoch obige Zeremonien Französ. Missalien vom J. 1490 an. Der Ordo missa

1) L. c C. XIV.

2) Ration. L. IV. C. 39.

3) Explicat. L. I.

von 1502. sagt: „Extendit manus versus oblata dicens secrete: Hanc igitur.“ Andere Ordnungen wollen etwas Aehnliches bey andern Theilen der Messe. Der Ordo ex ms. missali A. De Longeuil episcopi Leoniensis bey Martene schreibt zu dem Veni sanctificator vor: „Ponat sacerdos ambas manus contiguas super sacrificium dicendo: Veni sanctif.“ und ein Speciale missarum secundum chorum Bambergensem vom J. 1506. sagt zu dem supra quæ propitio ac sereno: „Extende manus super calicem.“ De Gouda: „supra quæ. Dicet hoc extensis manibus super mensam altaris supra utramqs partem oblatæ.“

Nehmen der Oblate und des Kelchs in die Hände vor und zu der Consecration.

Daß der Priester die Opfergaben vor der Consecration ergreifen, und bey derselben in den Händen halten solle, ist eine spätere Vorschrift und mag mit den kleinen Hostien bey dem Aufhören der Oblationen eingeführt worden seyn, indem sie für die früheren Zeiten, wo mehrere Brodkuchen nebst einem großen Kelche auf dem Altare und diese nach dem Gallikanischen Ritus sogar mit einem Tuche verhüllt waren, nicht ganz geeignet scheint. Indessen kann doch der Priester eine der Oblaten, et-

wa die seinige, in die Hand genommen, und auch den Kelch berührt haben, um so mehr, da die Worte des Kanons schon natürlich dazu anleiten. Wirklich etwas allgemein sagt hievon der Mikrologus: „Panis in manus accipitur et, antequam reponatur in altare, benedicitur. Item et calix elevatur, ante depositionem benedicitur. Nam et ipse Dominus in Evangelio utrumqs legitur benedixisse, antequam dimitteret e manibus.“ 1) Der Bamberger Ordo B. hat: „Qui pridie quam pateretur, accepit, *hic sacerdos levat oblatam*, panem in sanctas — hoc est enim corpus meum. *Hic reponit oblatam.* Simili modo posteaquam cœnatum est. *Hic levat calicem dicens* accipiens et hunc — peccatorum. *Hic reponit calicem.* Sehr ähnlich der Mainzer Ordo. Der Ordo R. XIV. hat den Ritus schon ganz so, wie das Missale Rom. Das erste Würzburger Missale bemerkt bloß das Nehmen des Kelches; das Bamberger hat hier gar keine Rubrik.

Zu- und Abdecken des Kelches.

Der Mikrologus sagt: „Cooperitur quoqs calix, non tam causa mysterii, quam cautelæ, usqs dum finito canone dicitur: Oremus! Præceptis salutaribus moniti. Discooperitur tamen,

1) L. c. C. XV.

dum levatur, ubi dicitur: Accipiens et hunc præclarum calicem. Et ubi: Per ipsum et cum ipso; et hoc fortasse ideo, quia cautius levatur sine operimento.“ 1) Die Rubrik im Mozarab. Missale nach der Consecration des Kelches: „Hic elevetur calix coopertus cum filiola.“

Emporhebung des Leibes und Blutes Christi.

Die ältesten Meßordnungen aus dieser Periode schreiben bey den Worten „Per ipsum“ eine Emporhebung des Kelches und eine Berührung desselben mit den Oblaten vor. Sieh oben Ordo R. I. S. 114. Der Ordo II. sagt: „(Archidiaconus) levat cum offertorio calicem per ansas, et tenet exaltans illum juxta pontificem. Pontifex autem tangit e latere calicem, cum oblatis duas faciens cruces et dicens: Per ipsum et cum ipso, usqs per omnia sæcula sæculorum. Et ponit.“ Der Ordo IV. „Levat Domnus papa oblationes duas usqs ad oram calicis, et tangens eum de oblationibus tenente illum archidiacono dicens: Per ipsum.“ — Hienach hebt der Priester die Oblate, der Diakon den Kelch empor; späterhin thut der Priester beydes zugleich. Der Mainzer Ordo sagt: „Tangat calicem cum hostia ad dextram

1) L. c. C. X.

partem, dicens: omnis honor et gloria, hic levans ambabus manibus hostiam cum calice.“ Merkwürdig ist, daß der Ordo R. XIV. 1) und das sonst so genaue Ceremon. Rotomag. Card. Nichts hievon haben, eben so das Würzburger und Bamberger Missale. Die Mozarabische Liturgie läßt zu dem Credo nur die Hostie über den Kelch so emporheben, daß sie vom Volke bequem gesehen werden kann.

Zu dieser Emporhebung kömmt in der Folge eine andere sogleich nach der Consecration. Le Brun 2) setzt ihren Ursprung um das Jahr 1100., und hält Hildebert Bischof von Mans für einen der ersten, welche diese Zeremonie üben. Guillelm Bischof von Paris spricht gegen Ende des XII. Jahrh. von ihr, als von einer schon bestehenden Sitte, indem er bestimmt: „Sicut alias statutum fuit: in celebratione missarum, quando corpus Christi elevatur, vel paulo ante, campana pulsetur, ut sic mentes fidelium ad orationem excitentur.“ 3) Allein wir lesen noch früher am Anfang des XI. Jahrh. von dem hl. Elphegus Erzbischof von Kanterburi: „Corpus illius tanta attenatum est macie, ut, cum manus cum sacramento tensas in

1) Cap. LIII.

2) Explic. L. I.

3) Statut. P. I. C. 14.

altum porrigeret, per medias palmarum juncturas claritas aeris perspici posset.“ 1) Wornach dieſer Gebrauch zuerſt in England wäre. Im J. 1203. wird er auch in Köln beobachtet, denn Cäſar von Heiſterbach ſchreibt vom Kardinal Wido: „Bonam illic (Coloniæ) consuetudinem instituit, ut ad elevationem hostiæ omnis populus in ecclesia ad sonitum nolæ veniam peteret, sicqs usqs ad calicis benedictionem prostratus jaceret.“ 2) Späterhin iſt er in Deutſchland allgemein: Concilium Moguntinum a. 1261. „Sacerdos quilibet plebem suam doceat diligenter, ut, cum in celebratione missarum elevatur hostia salutaris, quilibet devote flectat genua vel saltem reverenter se inclinet.“ 3) Der Mainzer Ordo ſchweigt noch davon. Concilium Herbipolense a. 1298. „Quando inceperint in canone missæ: „Qui pridie“ — tenentes hostiam non elevent eam, sed ante pectus detineant, donec dixerint: hoc est corpus meum, et tunc elevent eam decenter, ita ut possit videri.“ 4) Dieſer Kanon gründet ſich darauf, daß theils Praxis theils Rubrik eine Emporhebung der Hoſtie vor der Conſecration eingeführt hatten, wie Gerbert berichtet:

1) Bey Sur. 19. April.

2) L. IX. Dialog. C. 51.

3) Can. VI.

4) III. de div. offic.

„In ms. missali monasterii Ursiniensis sæc. XIII. ad verba: Qui pridie — hanc inveni rubricam: Hic cape hostiam cum duobus digitis sinistræ manus et quantum potes eleva dicens: Accepit panem. Hic adde digitos secundæ manus: In sanctas ac venerabiles — Hic depone hostiam dicens: Hoc est enim corpus meum. Hic leva calicem.“ 1) — Daſſelbe erhellet auch aus den Verordnungen Odos Biſchofs von Paris um das J. 1198. und der Synode von Clermont im J. 1268. 2) Noch im J. 1440. ſagt das Konzil zu Freyſingen: „Nullus — præsumat hostiam ante consecrationem in altum quoquo modo elevare.“ 3) In der Römiſchen Meſſe findet ſich dieſe Emporhebung im XIII. Jahrh. im Zeremoniale Gregors X. oder im Ordo R. XIII. vor, wo es heißt: „In elevatione corporis Christi — prosternant se ad terram, et adorent reverenter in facies cadendo.“ P. Honorius III. ſetzt dieſelbe um das J. 1217. in einem Dekrete ſchon voraus. 4) Es iſt aber zu bemerken, daß in allen dieſen Stellen nur von Emporhebung der Hoſtie die Rede iſt, und daß die des Kelches erſt ſpäter hinzukömmt. Noch ſprechen der hl. Tho-

1) Vet. Liturg. Alleman. P. I. Disquis. 4.

2) Cap. VI. De sacr. alt.

3) Cap. XVI.

4) Decret. L. III. Tit. 41. de celeb. miss. C. 10.

mas und Bonaventura nur von ersterer. Der Ordo R. XIV. hat beyde, eben so die Moz. Messe. Eine Handschrift aus dem Anfange des XV. Jahrh. sagt:

„Hier wyset de Priester den Levenden Gott
nu merke wo Christus in Schimpe undt Spott
vom Pilato den Joden wardt vorgebracht
gegeisselt gekrönet in roden Purpurkleid veracht.
ok der klocken lüde glangk
bedüdet der Joden roepen undt Sanck —
Hier griept der Priester den Kelk an
Darmede Pilatus Ordel wert verstahn —
So nimmet he up den Kelk mit Innigkeit
Darmede he eine hilige Gedächtnüs begeit
wo Christus sin Cruce trog in groter Noth
Daran he vor uns leit den bitteren Doeth.
Hier wiset he uns in dem Kelke Godes Fleisch
undt Bloet
Nu gedenke ok der gämmerlicken Noth
wo Christus mit dem Cruce wart verheven
wie das he uns den hiligen Himmel geven.
den horest du ok de kloken klingen
dat is der Joden lüde ropen und singen. — 1)

Da diese Emporhebung bey dem wichtigsten Momente der Messe vor sich geht, und mit Glockengeläute verbunden ist; so hat sie nach und nach die ál-

1) De Utleghunge aller Gescheffte in der hiligen Misse. Aus der vormaligen Bibliothek zu Corvey in Arnoldis historischen Denkwürdigkeiten.

tere in Schatten gestellt, und sehr unbedeutend gemacht, so daß diese die kleinere, jene die größere genannt wird.

Noch eine wiewohl unbedeutende Emporhebung des Kelches sammt der Hostie schreiben manche Missalien nach Brechung derselben vor z. B. der Mainzer Ordo, auch die am Ende des XV. Jahrh. gedruckten Römischen Missalien: „Frangit unam partem in duas partes dicens: qui tecum vivit et — deus, *Hic elevet modicum tertiam partem cum calice dicens*, per omnia.“ — Doch ist in letzteren die Elevation zu omnis honor — nicht angemerkt.

Kniebeugungen.

Das Kniebeugen vor dem Sakramente ist am Anfang des XIV. Jahrh. noch nicht eingeführt, denn der Ord R. XIV. sagt bey der Consecration: „Ipse primo adoret inclinato capite sacrum divinum corpus, deinde reverenter et attente ipsum elevet in altum adorandum a populo.“ Eben so beym Kelche: „Finitis (verbis consecrationis) inclinato paululum capite adoret sacrum Domini sanquinem et elevet adorandum a populo.“ 1)

Das erste gedruckte Bamberger Missale

1) Cap. LIII.

spricht bloß von einem Neigen des Körpers: „Cum inclinandum erit, non oblique sed directe ante altare toto curvatus corpore se inclinet.“ 1) Diesem setzt das Regensburger Missale vom Jahre 1518 noch bey: „junctis simul genibus se inclinet.“ Die deutsche Meßauslegung läßt den Priester bloß zu dem Confiteor, und dann vor der Sumtion des Kelches knieen. In dem Ordo ex Lugdunensi missali Athanacensis monasterii sind schon mancherley Kniebeugungen nach der Consecration vorgeschrieben. Der Ordo missae von 1502 bestimmt die Kniebeugungen nach Zahl und Weise wie das spätere Missale. Das Mozarabische hat hierüber keine Rubrik bekommen. — Von dem Kniebeugen zu den Worten et incarnatus im Symbolum spricht schon Honorius. 2)

Zurücklassung des von der Oblate abgebrochenen Theiles auf dem Altare.

Der Ordo R. I. sagt: „Particulam, quam rumpit, super altare relinquit.“ Eben so der Ordo II. und III. Die Ursache hievon wird verschieden angegeben; der Ordo R. I. sagt: „Ut, dum missarum solennia peraguntur, altare sine sa-

1) Informat.

2) Gemma animae. L. I. C. 118.

crificio non sit.“ Amalarius: „Remanet particula usqs ad finem missæ, quia usqs ad finem sæculi corpora sanctorum quiescunt in sepulchris“. 1)

Der Mikrologus berichtet, daß der dritte Theil der in drey Stücke zerbrochenen Oblate für die Volks- oder Krankenkommunion zurücke bleibt. (S. 214.) Spätere und andere Ordnungen schweigen von einer solchen Zurücklassung.

Abluti on.

Die Abwaschung der hl. Gefäße gebiethet die Provinzialkonzil-Ordnung in dem Ordo R. vulg. ausdrücklich: „Corpus et sanquinem Domini cum timore et reverentia sumite: Vasa sacra propriis manibus abluite et extergite.“

Die Abwaschung geschieht mit Wasser, das an einen Ort im Sacrarium geschüttet werden soll. „Locus in sacrario, heißt es in derselben Ordnung, aut juxta altare sit præparatus, ubi aqua effundi possit, quando sacra vasa abluuntur.“ Das Waschwasser wird späterhin zuweilen von frommen Personen getrunken. Vom Kaiser Heinrich dem Heiligen wird erzählt, daß er gewohnt war, nach

1) L. III. C. 35.

geendigter Messe die Ablution des Kelches zu nehmen. 1)

Das Konzil zu Köln im J. 1281. spricht von einer Ablution aus Wein und Wasser und deren Genusse. 2) Der Ordo R. XIV. bestimmt eine Ablution des Mundes und eine der Finger über den Kelch, wodurch zugleich dieser gewaschen wird. Beyde Ablutionen bloß aus Wein bestehend, sollen auch getrunken werden. Der Ordo missæ von 1502 wie das spätere Missale. Nichts hierüber das Mozarabische.

Vierte Periode.

Wenn im vorausgegangenen Zeitraume Verschiedenheit und Wechsel der Ritus bey der Opferfeyer vorherrschend war, und die Römische Messe die Gebräuche von andern Kirchen aufnahm; so erscheint diese in gegenwärtiger Periode als diejenige Form, nach der alle übrigen Liturgien sich richten müssen, und Einheit und Beständigkeit werden so allgemein und so strenge gehandhabt, daß nun die Verschiedenheit das Seltnere und Außerordentliche ist, obgleich sie sich von sehr vielen Orten, besonders aus den Klöstern, noch nicht verdrängen ließ. Wir werden daher zuerst die Regel aufstellen, hernach sogleich die Ausnahme

1) Vita S. Henrici Imper. Gretser. T. X. C. 29.

2) L. VII. De sacram. Euch.

davon folgen lassen, dabey aber unsre einmal gemachte Abtheilung beybehalten.

Worte

bey der Messe.

Begrüßung des Volkes vom Priester.

Der Priester spricht achtmal Dominus vobiscum, der Bischof Pax vobis vor der Kollekte, wenn Gloria in excelsis gebetet wird. Die Mozarabische und Ambrosianische Messe haben diesen Gruß an eigenen Stellen, und erstere auch in eigener Form, die schon oben *) angegeben wurde.

Psalmen.

Von den Psalmen werden meistens nur einige Verse, zuweilen in Verbindung mit andern Stücken aus der hl. Schrift oder sonstigen Sentenzen gespro-

*) Die abweichenden Punkte der Moz. Liturgie wurden bereits in der vorausgegangenen Periode angezeigt, und müssen aus dieser in die gegenwärtige gezogen werden. Wir können daher nur auf die wichtigsten da oder dort einen Wink geben.

chen, als: Am Fuße des Altars der Ps. XLII. nach Vulg. Judica. Nach dem Emporsteigen zum Altar der sogenannte Introitus. Nach der Lektion das Graduale mit dem Tractus von Septuagesima bis Ostern. Vor dem Offertorium das Offertorium. Zur Händewaschung das Lavabo. Nach der Kommunion die Communio. Einige dieser Psalmstücke haben deßwegen eine so unzweckmäßige Benennung, weil sie ihre alte Stellung verloren, dagegen ihre alten Namen beybehalten haben.

Der Psalm Judica wird zu Rheims und einigen andern Kirchen Frankreichs von den Kanonikern in der Sakristey gesprochen, von den beschuhten Karmeliten während des Hingehens zum Altare, von den Karthäusern und Dominikanern gar nicht, und statt seiner von den ersteren der Vers: „Pone Domine custodiam“ — von den letzteren und den Karmeliten: „Confitemini Domino —.“ Eben so in der Ambrosianischen Messe. Dieselbe hat auch beym Eingang keinen Psalm. Lavabo sprechen die Karthäuser gar nicht, und die Dominikaner nur die drey ersten Verse davon.

Die Einschiebsel und Anhängsel sind entweder gänzlich verschwunden wie die Tropen, oder sehr vermindert, wie die Sequentien, von welchen nur vier, als an Ostern, Pfingsten, Frohnleichnam und in der Messe für die Verstorbenen beybehalten sind. Späterhin

kömmt mit dem Feste der sieben Schmerzen Mariens noch eine fünfte.

Eine eigene Prose vom Namen Jesu haben die Minoriten, dagegen die Karthäuser und Zisterzienser gar keine.

Lehrstücke aus der hl. Schrift.

Die Epistel, das erste und das Johannes-Evangelium. Jene wird nach dem Römischen Missale vom Subdiakon oder Lektor gegen den Altar auf der Epistelseite, dieses vom Diakon gegen das Volk auf der Evangeliumseite gesungen, wobey der Subdiakon das Evangeliumbuch hält und die Zeremonien der Bitte um den Segen, des Hand- und Evangelienkusses, der Räucherung und Hintragung der Lichter beobachtet werden. Das Johannes-Evangelium wird nur vom Priester am Altare gelesen. Letzteres hat erst P. Pius V. angeordnet: „Inter alia ordinavit," schreibt Guillelmus Burius, in fine missæ a sacerdotibus dici evangelium s. Joannis, quod ante non ex mandato hinc inde dicebatur." 1)

Den alten zur Ablesung der hl. Schrift bestimmten Ort beobachten noch mehrere Kirchen Frankreichs, wie Martene sagt: „Hanc praxim retinent hac-

1) Notit. brev. Rom. pont. De vita s. Pii.

tenus insignes ecclesiæ Lugdunensis et Vienensis in Gallia, in quibus epistola in chori parte inferiori legitur, Evangelium in odeo. In præcipuis tamen Galliæ præsertim ecclesiis epistola perinde ac Evangelium in odeo seu superiori pulpito cantatur, ut in Remensi, Cameracensi, Turonensi. — In quibusdam ecclesiis duo erecta odea, ut Senonensi, unum pro epistola alterum pro evangelio.“ 1) Auch zu Mailand werden noch die Lektionen auf dem Ambo gesungen. Lateinisch und Griechisch ertönen die Epistel nnd das Evangelium in der feyerlichen Messe des Papstes, ferner in der ecclesia Neritina im Neapolitanischen nach Sebastian Pauli 2) und zu St. Denis in Frankreich nach Martene: „Hodie in percelebri s. Dionysii in Francia monasterio epistola et evangelium in quinqs præcipuis festivitatibus græce et latine ponuntiantur, in octava vero s. Dionysii, quidquid a choro in missa præcinitur, totum græco sermone canitur.“ 3)

In einigen Kirchen deutscher Mundart werden die Schriftstücke auch deutsch abgelesen. Das Konzil zu Prag im J. 1605 sagt: „Permittimus, ut in ecclesiis, in quibus linqua vernacula (epist. et evang.) legi consueverunt, illa, postquam la-

1) L. I. Art. 4.

2) De ritu eccl. Nerit. P. II. N. 5.

3) L. I. Art. 2.

tino idiomate pronuntiata fuerint, etiam eadem linqua vernacula clara et intelligibili voce absqs cantu proferantur.“ 1) Dasselbe geschieht auch in der Diözes Konstanz, und wenn Pracher schreibt: Von unserm Ordinariate ist schon mehrern Pfarrern die Wohlthat erwiesen, und die Erlaubniß ertheilt worden, einige Theile der Messe auch deutsch vorzutragen, 2) so hat er gewiß hiemit die Schriftstücke ganz vorzüglich gemeint. Sonst wird noch an vielen Orten am Palmsonntage die sogenannte Passion deutsch abgesungen.

Das Johannesevangelium wird zu Lion, Reims, Metz und andern Kirchen Frankreichs auf dem Rückgange zur Sakristey, zu Clermont an der Thüre derselben, zu Laon und Langres in ihr gesprochen und verschiedene Mönchsorden z. B. die Kassinenser, Kluniazenser, Zisterzienser, Karthäuser haben die Verordnung Pius V. gar nicht angenommen. 2) Die Kirchen von Reims, Besancon, Lisieux, Auxerre, Soissons, Limoges, ferner die Prämonstratenser, die Karthäuser haben an der Vigil und an den Messen von der Geburt Christi nebst der Epistel auch noch ein Lehrstück aus dem A. T. Die Kirche zu Mailand hat dieß an jedem Sonn- und höheren Fest-

1) Cap. XIX.

3) Der katholische Gottesdienst, oder —.

2) Op. Liturg. T. IV. Art. 46.

tage. Wird aber das Andenken eines Heiligen der genannten Kirche gefeyert, so wird Etwas aus seinem Leben statt aus dem A. B. abgelesen.

Nach Absingung des Evangeliums wird dasselbe zu Paris und in andern alten Kirchen dem ganzen Chor zum Küssen hingetragen. Gleiches geschieht zu Aachen. An hohen Festen wird daselbst der aus dem Grabe Kaiser Karls des Großen entnommene kostbare Evangelienkoder nur an der Decke zum Küssen gereicht. 1)

Predigt.

Das Missale weist ihr ausdrücklich ihren Platz unter der Messe, nach dem Evangelium an: „Si sit prædicandum, concionator finito evangelio prædicet et sermone sive concione expleta dicatur Credo. — 2) Der hl. Karl von Borromäo verordnet: „Sacram concionem intra missarum solemnia, Evangelio scilicet recitato, haberi antiqui instituti est. Id igitur servabitur non solum ab episcopo, parocho animarumve curatore, aut sacerdote missam celebrante, sed a quocunqs alio concionaturo, etiam qui tunc celebrat ibi.“ 3) Und so noch öfter. Er ermahnt auch be-

1) Le Brun. Explic. T. I.

2) Rit. celebr. miss. C. VI.

3) Actor. Mediol. P. III. De ritu concionandi.

sonders die Bischöfe: „Ut toto pectore in hanc curam incumbentes greges sibi commissos ipsimet, præsertim in ecclesia sua verbo Dei pascant.“ 1) Das Ceremoniale episcop. findet es schicklich, daß, wenn der Bischof celebrirt, auch dieser die Predigt halte: „Si erit habendus sermo, quem episcopo celebrante ab eo fieri convenit —.“ 2) Allein in den meisten Diözesen Deutschlands achtet man weder auf Papst, noch Meßbuch, noch alte Sitte, noch auf die Aussprüche eines Heiligen, reißt die Predigt von der Messe los und behandelt sie als einen für sich bestehenden Gegenstand, wodurch dann auch das Kirchengebot: Alle Sonn- und Feyertage die heil. Messe mit Andacht zu hören, mißverstanden und verstümmelt wird.

In der Konstanzer und Linzer Diözese gehört noch die Predigt zur Messe, eben so in vielen Kirchen Italiens, Frankreichs und anderer Länder, wo auch Bischöfe predigen, welches sonst einzig den Priestern obliegt. Die Statuten der Siebenbürger Diözese vom J. 1822 bestimmen neuerdings: „In Cathedrali ecclesia festo Paschatis, Claudiopoli — festo Nativitatis et Circumcisionis Domini, demum in quavis Parochiali ecclesia, quam

1) Act. P. I. De praedic. verbi Dei.

2) L. II. C. 8. §. 48.

canonice visitat, linqua vernacula sermonem sacrum ad concionem dicet." 1)

Das Credo.

Dasselbe findet an den Festen des Herrn, Mariens, der Apostel, der Kirchenlehrer, der Kirchweihen und bey anderen Gelegenheiten Statt, in der Mozarabischen Messe nach der Konsekration, in der Ambrosianischen vor den Sekreten.

Lobgesänge.

1) Alleluja, das ganze Jahr hindurch (die Adventsferien, die Zeit zwischen Septuagesima und Ostern, die Quatember und einige Vigilien ausgenommen) dem Graduale, zwischen Ostern und Pfingsten auch den übrigen Psalmfragmenten, und in der Osterwoche dem Ite missa est angehängt.

2) Gloria Patri —. Dreymal: dem Judica, dem Introitus und Lavabo zugegeben.

3) Gloria. An allen Festen und Sonntagen (die von Septuag. bis Ostern ausgenommen.)

4) Præfatio. Das Missale schreibt die schon in der vorhergegangenen Periode bestimmten eilf Prä-

1) Sect. I. §. 3.

fationen vor. Die Franziskaner haben noch eine besondere vom hl. Franziskus; mehrere die Kluniazenser noch in ihrem im Jahre 1733. herausgekommenen Meßbuche, zu jeder Messe eine eigene die Mozaraber und Ambrosianer.

5) Sanctus. Den Beysatz der Mozaraber sieh oben.

Gebete.

1) Gebete um Sündenvergebung nach vorausgegangenem Sündenbekenntnisse als: Confiteor. Misereatur, Indulgentiam. Deus tu conversus. Oramus te Domine. Ein eigenes und sehr kurzes Confiteor haben die Karthäuser, Karmeliten und Dominikaner. Zu Reims und einigen andern Kirchen Frankreichs wird es in der Sakristey, zu Tour am Grabe des hl. Martinus gesprochen nach Martene. 1) Das Gebet Oramus haben die Karthäuser und Dominikaner gar nicht. Statt seiner beten jene Pater und Ave. Die Ambros. Messe spricht vor dem Oramus die Oratio secreta s. Ambrosii, und zu Reims wendet sich der Priester in der feyerlichen Messe zum Chore mit dem: „Orate pro me fratres et ego pro vobis. Pax vobis.“ Eben so zu Laon und Soisson. 2)

1) L. I. Art. 2.

2) Le Brun Explic. T. I.

2) Kyrie eleison. In der Ambros. Messe dreymal nach dem Gloria, dreymal nach dem Evangelium, und dreymal nach der Kommunion.

3) Collecta, secreta, postcommunio. Wenn mehrere Feste an einem Tage zusammenkommen, so hat die Messe auch mehrere Kollekten. —

Die ehemals nach der Kollekte üblichen Laudes bestehen itzt nur noch in der Messe zur Inauguration eines neugewählten Papstes und in einigen Kirchen Frankreichs. Gerbert erzählt von der Einsetzung P. Pius VI. „Postquam primus diaconus Cardinalis Alexander Albani incepisset cantare laudes ter dicendo: Exaudi Christe! reliquus ordo Cardinalium assistentium etc. succinebat: Domino nostro Pio VI. a Deo decreto summo pontifici et universali papæ vita. Prosecutus est ibidem ter idem Cardinalis: Salvator mundi! Resp. reliqui ordines: Tu illum adjuva"! 1) Martene schreibt: „Nunc antiqua isthæc consuetudo laudes præcinendi omnino obsoleta est, præterquam in ecclesia Lugdunensi et in Viennensi, quæ retinendis priscis ritibus aliis religiosiores fuere, quibus si bene memini accedere debet Remensis, in qua etiamnum vigere existimo, uti et in Rotomagensi." 2)

1) Vet. lit. Aleman. P. I. Disq. 4. C. 2.

2) L. I. C. 4. Art. 3.

4) Gebete zum Evangelium als: Munda. Dominus sit. Per evangelica. Ersteres wird auch vom Diakon gesprochen. Die Karthäuser, Karmeliten und Dominikaner haben nur: Dominus sit. Doch etwas verschieden von dem römischen. Die Karmeliten sagen nach dem Gloria tibi Domine des Ministranten:

„Qui natus es de virgine,
Cum Patre et sancto Spiritu
In sempiterna sæcula. Amen.“

Aber Per evangelica sprechen sie und die Karthäuser nicht.

5) Die oben angezeigten Gebete zur Darbringung der Opfergaben. Von diesen haben die Karthäuser nur in spiritu humilitatis und statt des Deus qui humanæ ein anderes Gebet, die Karmeliten nur suscipe s. Trinitas, alsdann Benedictio Dei omnipotentis P. et F. et Sp. s. descendat super hanc oblationem et maneat semper. Amen. Die Dominikaner: „Quid retribuam Domino pro omnibus — Suscipe s. Trinitas. In spiritu humilitatis.“ — Es ist aber zu bemerken, daß auch diese Gebete von jenen im Röm. Missale mancherley Verschiedenheiten haben. Zu dem Orate fratres sprechen das folgende. „Ut meum.“ die Zisterzienser und Karthäuser nicht; beyde lassen auch darauf die Antwort „Suscipiat“ nicht geben. Die Karmeliten hingegen: „Memor sit Dominus sacrificii tui et ho-

locaustum —." Die Ambros. Messe hat ähnliche Aufopferungs-Gebete, wie oben die fränkischen Missalien.

6) Der Kanon. In dem Memento vivorum wird in Spanien aus einem besondern Indult Pius V. und in Frankreich aus uralter Gewohnheit „Rege nostro" eingeschaltet, in Venedig „Duce", zu Mailand „Imperatore." Dasselbe wird in Oestreich beygesetzt, und in Ungarn: „Rege." Das Konzil zu Prag im J. 1605 hat: „Antiqua et laudabilis hujus nostræ ecclesiæ consuetudo orandi in missarum celebratione pro Papa, Antistite, Rege ac Regina perpetuo servetur, ac pie retineatur." 1) In den Gebeten Communicantes und Nobis quoqs peccatoribus nennt die Ambros. Messe noch verschiedene andere Heilige, sie setzt auch Mehreres dem Hæc quotiescunqs feceritis bey und drückt das per quem hæc omnia D. semper bona creas ganz eigen aus. Bey dem Memento Mortuorum findet sich in Frankreich auch noch etwas von den Diptychen vor: „Hunc ritum pene deletum, berichtet Martene, in eadem (Ambianensi) ecclesia aliqua ex parte restituit Antonius Cardinalis de Crequy Ambianorum episcopus, qui testamento 17. Calendas Julii a. 1574. condito statuit, ut in majori missa chori in memoria pro defunctis diaconus alta voce sacerdoti celebranti dice-

1) Tit. XIX.

ret: Memento Domine animarum servorum tuorum Ioannis et Antonii de Crequy. In ecclesia etiam Parisiensi antiquior puerorum chori, qui patenam post subdiaconum sustinet, accedit ad dextram celebrantis, eiqs annuntiat, ut memor sit animæ Cardinalis de Gondy olim Parisiensis episcopi, his verbis: Memento animæ Cardinalis de Gondy." 1) Die Moz. Messe hat gar keinen Kanon.

7) Pater Noster mit der Präfation und dem Emboliſmus. Beyde wechſeln in der Mozar. Meſſe. In der Ambroſ. wird das Vaterunſer erſt nach der Hoſtienbrechung und Vermiſchung gebetet.

Nach dem Gebete des Herrn wird noch in einigen Kirchen Frankreichs von den Biſchöfen die aus dem Alterthume herkömmliche Benediktion ertheilt: „Hic præterire non debeo, ſagt Martene, consuetudinem ecclesiæ Turonensis, in qua post orationem: Libera nos, antequam dicatur Pax Domini, solennis datur ab Archiepiscopo super populum cum tribus orationibus benedictio. Idem usus viget etiam in ecclesia Parisiensi, in Arelatensi et in aliis forte quibusdam, quæ hunc retinuerunt ex antiquo ordine Gallicano." 2) So in jeder Mozarabiſchen Meſſe und in der Ambro-

1) L. I. C. 4. Art. 8.

2) L. I. C. 4. Art. 9.

sianischen nach einer Verordnung des hl. Karls von Borromäo an hohen Festtagen. 1)

8) Pax Domini und das Gebet zum Friedenskuß; dieß haben die Karthäuser und Dominikaner nicht. Zu Sens, Auxerre und Laon wird dem Pax tecum noch Habete vinculum — angehängt. 2)

9) Hæc commixtio. Bey den Karthäusern nicht, bey den Dominikanern und Ambrosianern verschieden.

10) Agnus Dei. Bey den Ambrosianern nach der Kommunion, bey den Karthäusern vor derselben nur einmal, und nach ihr zweymal. Der Beysatz: Dona nobis pacem, wird in der lateranischen Kirche nicht gesprochen. P. Benedikt XIV. schreibt: „Nunc tamen cum tertio dicit agnus Dei, pro illis verbis miserere nobis in omnibus ecclesiis dicitur: Dona nobis pacem, excepta Lateran ecclesia, ubi vetus etiamnum disciplina retinetur dicendi semel, iterum ac tertio: Miserere nobis.“ 3) In der Mozarab. Messe fehlt es ganz.

11) Die Vorbereitungsgebete zur Kommunion. Die Karthäuser und Dominikaner haben nur Domine J. C. fili —. Die Karmeliten sagen nach Panem cœlestem:

1) Act. P. I. Quae pertinent ad s. missae Sacrif.
2) Le Brun. Explic. T. I.
3) De festiv. L. I. C. 8.

„Salve salus mundi, verbum patris, hostia sacra.
Viva caro, Deitas integra, verus homo.“

Aehnliche Begrüßungen die Mozarabische Messe.

12) Die Gebete bey der Kommunion: Corpus Domini N. J. C. — Sanquis —. Die Dominikaner sprechen: „Corpus et sanquis Domini N. J. C. custodiant me in vitam æternam“, und nehmen dann den Leib des Herrn mit der linken Hand. Nichts von Gebeten die Karthäuser.

13) Die Gebete nach der Kommunion. Quod ore sumsimus. Corpus tuum Domine — haben die Karthäuser nicht. Verschiedenes die Ambrosianer.

14) Placeat. Ist bey den Karthäusern ein bloßes Privat-Gebet. Fehlt den Mozarabern.

15) Segensspruch. Nach Le Brun 1) wird er in mehreren Städten Frankreichs z. B. Lyon, Autun, Langres, Sens, Auxerre, Troyes, Besancon, Verdun, Reims, Soissons, Laon, nicht gesprochen, auch nicht von den Karthäusern; dagegen wird er in Clermont auch in den Messen für die Verstorbenen gebraucht. Zu Aachen in der L. F. Kirche hat er eine andere Formel, eben so in mehreren Pfarreyen zu Pa-

1) Explic. T. I.

ris, ferner bey den Dominikanern und Karmeliten, nach welchem diese das Salve Regina oder Regina coeli, mit Vers und Oration beten. Bey den Ambrosianern ändert die Benediktion das Fest eines Heiligen.

Von diesen Gebeten werden die beym Hintritte an den Altar, die zum Evangelium, zur Aufopferung, die Sekrete, der Kanon, die vor und bey der Kommunion und das am Schlusse (Placeat) leise gesprochen. Merkwürdig ist es daher, daß noch am Anfange des XVIII. Jahrh. ein Kanonikus zu Meaux ein Missale drucken läßt, worin nach der jedesmaligen Consecration ein von den Ministern oder Gläubigen zu antwortendes Amen rubrizirt und das submissa voce durch „id est sine cantu“ erklärt wird.

Zurufungen des Diakons an das Volk.

1) Zum Niederknieen an dem vierten und sechsten Tage der Quatemberwochen, die in der Osterzeit ausgenommen.

2) Zum Neigen des Kopfes beym Gebet über das Volk in der 40 tägigen Faste; und nach einer Verordnung des h. Karls von Borromäo an hohen Festen zum Seegen vor der Kommunion.

3) Zum Fortgehen durch ite missa est, statt dessen in der Faste und an einigen andern Tä-

gen Benedicamus Domino und in den Messen für die Verstorbenen Requiescant in pace gesungen wird.

Die Ambrosianische Messe läßt auch noch den Diakon „Offerte vobis pacem“ und in dem liber rogationum denselben „Parcite fabulis,“ den Kustos hingegen „Silentium habete“ vor dem Evangelium, statt des Ite missa est aber „Procedamus in pace“ rufen.

Handlungen
bey der Messe.

Kreuzzeichen.

Diese sind auf 55 bestimmt, denn der Priester bezeichnet:

1) Sich selbst theils mit der Hand, theils mit Paten, Kelch und Hostie 12 mal.

2) Das Rauchwerk 3 mal.

3) Den Subdiakon nach Ablesung der Epistel 1 mal.

4) Den Diakon vor Absingung des Evangeliums 1 mal.

5) Das Evangelium 2 mal.

6) Das Wasser 1 mal.

7) Das Korporale mit Paten und Kelch 2 mal.

8) Die Opfergaben mit dem Rauchfaß bey ihrer Anräucherung 3 mal.

9) Dieselben vor und nach der Konsekration mit der Hand 21 mal.

10) Den inneren Raum des Kelches und außer ihm mit der Hostie oder einem Theile derselben 8 mal.

11) Das Volk beym Seegen 1 mal, der Bischof 3 mal, eben so die Kanoniker zu Aachen.

Verschiedene Mönchsorden haben auch mancherley Abweichungen; so bezeichnen sich die Karthäuser am Ende des Gloria und Credo nicht, die Karmeliten nicht zu indulgentiam, wohl aber nach dem Evangelium, dem Offertorium, der Kommunion und Postkommunion. Noch berühren sich diese die Augen mit der Paten vor dem Kreuze mit derselben. Auch die Dominikaner haben Eigenheiten. Weit weniger Kreuze die Mozaraber.

Küsse.

Zwölf an der Zahl:

1) Auf den Altar zehn.

2) Auf den Evangelientext einen.

3) Auf die Paten einen.

Der Bischof küßt auch den Evangelientext sogleich nach dem Emporsteigen zum Altar, und die Karmeliten und Dominikaner küssen den Kelch vor dem Pax; ausser dem haben die Mönche weniger Küsse, so auch die Mozaraber.

Empfang der Opfergaben.

Diese befinden sich gleich beym Anfange der Messe entweder schon auf dem Altare oder in der Nähe desselben, und werden dem Priester von dem Diakon übergeben. Die Karthäuser, Karmeliten und Dominikaner gießen schon vor dem Anfange der Messe den Wein in den Kelch, beyde letztere auch das Wasser. Einige Spuren der alten Oblationen sind noch in Frankreich zurückgeblieben. Martene schreibt: „In Parisiensi B. Mariæ ecclesia etiam nunc in tribus missis nativitatis Domini, et in die commemorationis defunctorum omnes de clero offerunt, propterea vocatur oblatio generalis; in aliis vero festis annalibus communicandi tantum offerunt, et vocatur oblatio communicantium. In Rotomagensi oblatio quoqs fit in prima missa natalis Domini, in Epiphania, in festis Purificationis et Corporis Christi, et in die Commemorationis omnium defunctorum. Fit etiam ab his qui com-

municaturi sunt in Festis nativitatis Domini, Paschæ, Pentecostes, omnium Sanctorum, Conceptionis, Purificationis, Annuntiationis, Assumtionis et Nativitatis B. Mariæ. In Viennensi vero omnibus festis I. classis totus chorus offert". 1) Aehnliches erzählt Le Brun von Lion, von der Abtey St. Vedasto zu Arras und von St. Martin de Champs. 2) De Moleon aber von Clugny und Portroyal 3). In der Kirche zu Mailand wird die alte Sitte durch eine ganz eigene Anstalt, die sogenannte Schule des hl. Ambrosius, auf immer festgehalten; Muratorius sagt von ihr: „Egregium sane remotæ antiquitatis pignus ac vestigium ad hæc usqs tempora servatum. Nimirum alit eadem ecclesia decem senes laicos, totidemqs anus, quorum munus est, quibusdam solennibus sacris interesse. Honesto ac antiquo vestium genere utuntur, et quum tempus offertorii poscit, ex iis duo mares fanonibus, hoc est mappis candidis involuti accedunt ad gradus prebyterii, et dextera oblatas sinistra amulas cum vino tenent, quæ sacerdos illuc ab altari unacum ministris descendens, et duo argentea vasa deaurata deferens suscipit. Idem subinde peragunt et fœminæ duæ anili ætate venerandæ." 4)

1) L. I. C. 4. Art. 6.

2) Explic. T. I.

3) Itin. liturg.

4) Tom. IV. antiq. Ital.

Emporhaltung der Opfergaben.

Jede derselben wird einzeln zu dem treffenden Gebete offerirt, beyde zugleich von den Karthäusern, Karmeliten, und Dominikanern.

Zu- und Abdecken des Kelches.

Der Kelch wird beym Offertorium, bey der Konsecration, bey dem per ipsum, bey der Vermischung und Kommunion abgedeckt; ausserdem ist er zugedeckt.

Räucherungen.

Der Altar wird zweymal, die Oblation einmal von dem Priester, das Evangelium einmal vom Diakon, das konsekrirte Materiale einmal von dem Thuriferarius, und der Priester dreymal von dem Diakon angeräuchert. Endlich will das Missale noch Anräucherung des Chors, der Ministranten und des ganzen Volks nach jener zum Offertorium.

Händewaschung.

Dieselbe geht eigentlich nur die „extremitates pollicis et indicis," an, und geschieht nach der Opferung in der bischöflichen Messe auch vor der-

ſelben und nach der Kommunion. Die Karthäuſer haben das Lavabo vor der Oblation und waſchen auch nach der Kommunion die Finger mit Waſſer ab, die Ambroſianer kurz vor der Konſekration.

Wehen mit dem Wedel.

Hievon ſchweigt das Miſſale. Ob es vielleicht noch bey einigen Mönchsorden beſteht, iſt uns unbekannt. Doch werden noch bey dem zur feyerlichen Meſſe kommenden Papſte auf beyden Seiten deſſelben Wedel aus Pfauen-Federn getragen, ſonſt aber nicht weiter gebraucht: „Hodie in ecclesia Romana, ſagt K. Bona, cum summus pontifex solenniter celebraturus procedit, duo flabella ex pennis pavonum compacta hinc inde portantur, sed nullus eorum intra missam usus est.“ 1)

Haltung der Hände über die Opfergaben.

Die Dominikaner halten die Hände bloß empor, und die Karmeliten machen eine tiefe Verbeugung; die Karthäuſer halten nicht nur hier, ſondern auch während den Sekreten die Hände über Kelch und Hoſtie.

1) L. I. C. 25.

Emporhebung des Leibes und Blutes Christi.

Die Karthäuser heben nur die Hostie hoch, den Kelch sehr wenig empor, so daß er nicht gesehen werden kann. Die zweyte und geringere Emporhebung zu den Worten omnis honor, haben die Dominikaner nicht. In Frankreich wird auch zu dieser ein Zeichen mit der Glocke gegeben und geräuchert. Zu Vienne und Lion geschieht diese Emporhebung unter dem Gebete des Herrn zu den Worten: „sicut in coelo et in terra“ und zu Langres bey den Worten „panem nostrum“. Noch eine geringe Emporhebung des Kelches mit einem Theile der Hostie haben die Karthäuser nach Zerbrechung derselben bey den Worten per omnia sæc. s.

Kniebeugungen.

Eilf, wozu noch öfters die zwölfte unter dem Credo kömmt. Die Karthäuser knien nur ein wenig vor Emporhebung des Leibes und Blutes Christi, und vor der Kommunion, übrigens neigen sie sich bloß.

Zerbrechung der Hostie.

Die Karthäuser brechen Anfangs die Hostie in zwey ungleiche Theile, dann das größere Stück der-

selben in zwey gleiche Hälfte. Die Ambrosianer sprechen hiezu: „Corpus tuum frangitur Christe, calix benedicitur.“

Vermischung des Leibes mit dem Blute Christi.

Dieselbe geschieht bey den Dominikanern erst nach dem Agnus Dei.

Pax.

Der Pax wird entweder durch ein osculatorium oder durch eine bloße Umarmung, wobey die linken Wangen nach dem Missale sich nur nahe kommen, („sinistris genis sibi invicem appropinquantibus“) 1) nach dem Cermemoniale aber sich leise berühren dörfen („se invicem leviter tangant.“ 2) mit den Worten Pax tecum von den Clerikern gegeben. In der feyerlichen Messe des Papstes wird jedoch dieser auf Mund und Brust von den Diakonen geküßt: „(Pontifex) data pace episcopo et duobus diaconis assistentibus, qui os ejus et

1) Miss. Rit. celebr. miss. C. X.

2) L. II. C. 8. §. 75.

pectus osculantur, ascendit ad sedem suam.“ 1) In der Messe ohne Diakonen wird gar kein Par gereicht.

Ablution.

Ist eine doppelte vorgeschrieben, eine des Mundes und eine der Finger, die beyde getrunken werden müssen. Doch geschieht dieß von letzterer nicht überall Nach de Moleon 2) bringt zu Rouen, Lion, Chartres der Akolyth ein eigenes Gefäß, in welches die Ablution geschüttet wird. Die Karthäuser haben nach der Abwaschung der Finger mit Wein in den Kelch, noch eine mit Wasser außer demselben.

Verschiedene Bewegungen, Drehungen, Neigungen des Priesters.

Der Priester geht in jeder Messe sechsmal auf die Epistel- und zweymal auf die Evangelien-Seite; noch andere Bewegungen macht er zur Räucherung,

1) Cerem. Rom. Pont. Bey Bona L. II. C. 17.

2) Iter Liturg.

Anhörung des Evangeliums bey einem Hochamte. Wenn ein Bischof das Opfer feyert; so bleibt er vom Introitus an bis zum Offertorium an seinem Sitze. Der Priester wendet sich ferner sechsmal gegen das Volk um, doch geschieht dieß nicht, „si altare sit ad Orientem versus populum"; alsdann fährt das Missale fort: „celebrans versa facie ad populum non vertit humeros ad altare, cum dicturus est Dominus vobiscum —." 1) Noch giebt es genaue Vorschriften über Neigen des Kopfes, und Körpers, Halten der Hände und Finger, Richtung der Augen, aber auch von dem Allen wieder mancherley Abweichungen. Zu Reims, Laon, Verdun, befindet sich in den Konventualmessen der Priester bis zum Offertorium neben dem Altare 2). Die Karthäuser bleiben bis zum Evangelium auf der Epistel-Seite, und nach der Kommunion bis zum ite missa est, welches sie noch daselbst sprechen. Die Dominikaner stimmen das Gloria und Credo in der Mitte an, und beten es dann auf der Seite; beym homo factus est kehren sie in die Mitte zurück und verlassen sie nach gemachter Kniebeugung wieder. Die Mozaraber und Ambrosianer drehen sich zum Dominus vobiscum nicht um. Die Karthäuser haben unter dem Gloria kein Neigen des Kopfes, keines beym ado-

1) Rit. celebr. miss. C. V.

2) Le Brun. Explic. T. I.

ratur im Credo, keines beym tibi gratias agens zur Konsekration, eben so die Karmeliten und Dominikaner. Jene sprechen auch die Gebete vor der Kommunion ohne alle Neigung des Körpers. Die Karthäuser beobachten kein Emporheben der Hände zu Te igitur clementissime, die Dominikaner kein Falten derselben zu præceptis salutaribus, und so walten noch viele Verschiedenheiten ob.

Personen,
welche die Eucharistie verrichten, ihre Vorbereitungen hiezu und ihre Nachübungen.

Personen,
welche die Eucharistie verrichten.

Erste Periode.

Von diesem einzigen Geheimnisse liest man, daß es Jesus Christus selbst auf eine ganz feyerliche Weise im Kreise seiner Jünger darstellet, und ihnen dadurch ein Beyspiel der Nachahmung in der erhabensten Verrichtung des geheiligten Priesterthums giebt. Sieh oben S. 2.

In den übrigen Stellen, wo von der Wiederholung dieser Feyer die Rede ist, Apg. II. 42. 46. I. Kor. X. 14. flg. XI. 23. flg. sind zwar die funktionirenden Personen nicht genannt; man hat sich aber immer hiebey einen Apostel oder einen ihrer Nachfolger im Priesterthume zu denken, als welche zu diesem Amte von Christus besonders bevoll-

mächtigt wurden: Luk. XXII. 29. Daß die Apostel dem Auftrage ihres Meisters fleißig und treu nachkommen, sagt die fromme Legende: Petrus opfert zu Neapel und Pisa. 1) Andreas erklärt vor dem Prokonsul Aegeas: „Ego omnipotenti Deo — immolo quotidie — immaculatum agnum in altari". Von Johannes wird erzählt: „Nihil aliud per singulas solebat proferre collectas, nisi hoc: filioli, diligite alterutrum." Die Kollekten aber sind Versammlungen zur Abendmahlsfeyer. Von Philippus: „Cum sacerdotes et altaria ubiqs statuisset et construxisset, pro sacrificiis illis, quæ fiebant in dæmonum altaribus, sacrosancte fecit in eis peragi sacram mysterii celebrationem." 2) Von Barnabas und andern. Sieh oben S. 27.

Zweyte Periode.

Nach den Zeiten der Apostel sind es die Bischöfe und mit deren Erlaubniß die Priester, welche das heilige Opfer entrichten. Justin in der obigen Beschreibung der Liturgie sagt: „Qui fratribus præest" (S. 32.) Cyrillus „Sacerdos" (S. 33.) wie der Bischof vorzugsweise genannt wird. Am-

1) Baron. ad an. 44. Nro. XXVIII.

2) Bey Sur. 1. May.

Orosius schreibt: „Quotidie instauro sacrificium.“ 1)

Die Priester opfern nur mit Erlaubniß des Bischofs oder unter andern dringenden Umständen, wenn z. B. der Bischof abwesend, oder wo ein solcher gar nicht vorhanden ist. Ignatius schreibt: „Rata Eucharistia habeatur illa, quæ sub episcopo fuerit vel cui ipse concesserit. — Non licet sine episcopo aut baptizare aut agapem facere.“ 2) Cyprian: „Providete — ut presbyteri quoqs, qui illic (in carcere) apud confessores offerunt, singuli cum singulis diaconis per vices alternent.“ 3) Augustin: „Hesperius — ubi — domum suam spirituum malignorum vim noxiam perpeti comperisset, rogavit nostros me absente presbyteros, ut aliquis eorum illo pergeret, cujus orationibus cederent. Perrexit unus, obtulit ibi sacrificium corporis Christi. —“ 4) Daher können Landpriester in Stadtkirchen bey Gegenwart des Bischofs nicht opfern nach dem Concilium Neocæsariense a. 314. „Presbyteri ruris in ecclesia civitatis, episcopo præsente vel presbyteris urbis ipsius offerre non possunt, nec

1) Epist. XIV. ad Marcellin. sor.

2) Epist. ad Smyrn. C. VIII.

3) Epist. V. ad Cler.

4) De Civit. Dei. L. XXII. C. 8.

panem sanctificatum dare, calicemqs porrigere Si vero absentes hi fuerint, et ad dandam orationem vocentur, soli dare debebunt.“ 1)

Die Prieſter am Sitze des Biſchofs halten mit dieſem gemeinſchaftlich das Amt der Meſſe. Cyrillus Hieroſ. ſagt, daß der Hiereus mit den Presbytern den Altar umgiebt. (S. 33.) Baſſianus erzählt auf dem Konzil zu Chalzedon: „Stephanus presbyter meus fuit: quatuor annos missas mecum celebrabat (μετ'εμου ελειτουργει) mecum communicabat, et communicabat mihi tanquam episcopo.“ 2) Ja auch manche abweſende Prieſter ſollen mit ihrem Biſchofe wenigſtens die vorzüglichſten Feſte feyern nach dem Concilium Averniense. a. 535. „Siquis presbyter atqs diaconus — in villiculis habitans, in oratoriis officio s. deserviens celebrat divina mysteria; festivitates præcipuas — nullatenus alibi nisi cum episcopo suo in civitate teneat.“ 3) Dieß thun aber auch die Biſchöfe, wenn ſie an einem Orte miteinander zuſammenkommen. Die Väter zu Epheſus erklären: „Fratribus nostris et comministris Cyrillo et Memnoni, quos contumelia affecerunt (Nestoriani), communicavimus omnes et post temerariam illorum sententiam una cum ipsis sacris

1) Can. XIII.

2) Actio XI.

3) Can. XV.

operati sumus et operamur — συνελειτουργησαμεν και συλλειτουργουμεν.“ 1) Uranius ſchreibt vom Biſchofe Paulinus: „Cum ante triduum, quam de hoc mundo ad cœleste habitaculum vocaretur — duo ad eum episcopi visitandi studio convenissent — quasi profecturus ad Dominum jubet sibi ante lectulum suum sacra mysteria exhiberi, scilicet ut una cum ss. episcopis oblato sacrificio animam suam Deo commendaret.“ 2) Abt Severin ſpricht zu Biſchof Eulalius: „Hodie mecum in altari sacrificabis.“ 3)

Endlich haben noch die Mönche, welche Prieſter ſind, die Erlaubniß, unter gewiſſen Beſchränkungen Meſſe zu leſen. Die Väter des Konzils zu Nizäa beſtimmen nach den Arabiſchen Kanonen: „Ne celebrent monachi s. missæ sacrificium in sacellis, quæ sunt in domibus laicorum, neque in ædibus martyrum, quæ sunt prope civitates, palam et publice omni tempore: sed celebrent pro se, si hoc illis libeat, et sacram præbeant communionem fidelibus, et baptizent, qui ab eis baptizari volet. Publice autem sacrificium offerant in ejusmodi locis diebus festis, et quadragesimæ“, — 4)

1) Relat. ad Coelest. P.

2) Bey Sur. 22. Juni.

3) Bey Sur. 11. Jan.

4) Variae eccles. constit. Can. VIII.

Was nach dem Gesagten den Bischöfen und Priestern zusteht, dieß wird den Diakonen ausdrücklich untersagt, da sie solches an manchen Orten sich herausnehmen; das Concilium Arelatense I. a. 314. beschließt: „De Diaconibus, quos cognovimus multis locis offerre, *) placuit, minime fieri debere.“ 1) Man kann hieraus auf keine den Diakonen innwohnende aber nur beschränkte Gewalt schließen, sondern es war dieß bloße Anmassung, und wichtige Zeugnisse des Alterthums sprechen ihnen das Können in dieser Sache bestimmt ab. Das Konzil zu Nizäa bezeichnet die Diakonen also: „Qui potestatem non habent offerendi.“ 2) Und Hieronymus schreibt: „Hilarius Sardus, cum diaconus de ecclesia recesserit — neqs Eucharistiam conficere potest, episcopos et presbyteros non habens.“ 3)

Ganz unkatholisch ist demnach obige Aeusserung Tertullians: „Nonne et laici sacerdotes sumus“? (S. 79.)

Was aber Johannes Moschus berichtet, daß ein Laienbruder nach der Offenbarung eines Engels

*) Das Concilium Ancyranum a. 314 verbiethet Can. II. zwar nur den gefallenen Diakonen das offerre panem vel calicem; allein es kann damit nichts anders als das Hinbringen der Opfergaben auf den Altar gemeint seyn.

1) Can. XV. Vergl. Concil. Antioch. a. 314. Can. V.

2) Can. XVIII.

3) Dialog. cont. Lucif.

die Opferbrode konsekrirt habe, indem er die auswendig gelernten Weihworte wie Verse über dieselben absang, gehört zu den Strohgewächsen, welche er ohne Auswahl in seinen geistlichen Garten verpflanzte.

Dritte Periode.

Die Bischöfe stehen bis beynahe gegen das Ende dieser Periode hin fast täglich am Altare. Manche lassen sich hievon auch nicht durch schwere Krankheiten abhalten. P. Gregor der Gr. schreibt: „Tantis podagræ doloribus affligor, ut vix in diebus festis usqs ad horarum trium spatium surgere valeam, missarum solennia celebrare.“ 1) Man bemerke hier die dreystündige Dauer der Messe. Bischof Ludger obgleich sehr krank „missam tamen incredibili mentis vigore quotidie fere in hac infirmitate celebravit.“ 2) Da sich nun aber die Pfarreyen sehr vermehren, und die Privatmessen neben der allgemeinen überall sich einschleichen; so besorgen auch häufig die Priester das heilige Opferamt. Schon in der obigen Gregor.

1) L. VIII. Epist. 35.

2) Bey Sur. 26. März C. XXXIII.

Messe ist entweder der Bischof oder der Presbyter als ihr Minister genannt, eben so in andern Ordnungen; in mehreren heißt es bloß „sacerdos", worunter man aber auch beyde verstehen kann.

In Gegenwart des Bischofs dörfen jedoch die Priester ohne besonderes Geheiß desselben nicht Messe halten. Die Synode zu Hispalis im J. 619. verbiethet ihnen: „Poenitentes sine præcepto episcopi sui reconciliare, nec eo præsente sacramentum corporis et sanquinis Christi conficere." 1) und der Mikrologus sagt noch: „Sciendum autem, juxta decreta pontificum, quod presbytero non licet coram episcopo nisi eo jubente, vel sacrificare, vel populum benedicere, vel salutare, vel exhortari." 2)

Nach einer Verordnung Pipins vom J. 755. dörfen nicht einmal die Priester in der Diözes ohne ausdrücklichen Befehl des Bischofs das Opfer feyern: „Omnes presbyteri, qui in parochia sunt, sub potestate episcopi esse debeant, et de eorum ordine nullus presbyter præsumat in illa parochia baptizare nec missas celebrare sine jussione episcopi, in cujus parochia est."

In manchen Kathedralen konsekriren auch noch die Priester mit ihrem Bischofe gemeinschaftlich i-

1) Can. VII.

2) L. c. C. XXII.

B. zu Rom, wie Amalarius berichtet: „Mos est Romanæ ecclesiæ, ut in confectione immolationis Christi adsint presbyteri, et simul cum pontifice verbis et manu conficiant.“ 1) Der Ordo R. I. beſchreibt dieſe Feyerlichkeit alſo: „In diebus festis i. e. paschæ, pentecostes, s. Petri, nativitatis Domini, per has quatuor solemnitates habent colligendas presbyteri cardinales, unusquisqs tenens corporalem in manu sua, et venit archidiaconus, et porrigit unicuiqs corum oblatas tres; et accedente pontifice ad altare dextra lævaqs circumdant altare, et simul cum illo canonem dicunt tenentes oblatas in manibus, non super altare, ut vox pontificis valentius audiatur, et simul consecrant corpus et sanquinem Domini, sed tantnm pontifex facit super altare crucem dextra lævaqs.“ Solche gemeinſchaftliche Konſekration haben nach Martene 2) manche alte Pontifikal-Bücher. Daher die darin ſtehende Rubrik: „De diversis sacerdotibus super unam oblatam celebrantibus.“ P. Innozenz III. ſchreibt noch: „Cum interdum multi sacerdotes concelebrant, si forte non simul omnes consecratoria verba pronuncient; quæritur, an ille solus conficiat, qui primus pronunciat.“ 3)

1) L. I. C. 12.

2) L. I. C. 3. Art. 8.

3) De myst. miss. L. IV. C. 25.

Daſſelbe lange nach ihm Durandus; noch ſpätere Beyſpiele dieſes Ritus führt De Moleon an. Auch giebt es verſchiedene Verordnungen, welche die Prieſter anhalten, der öffentlichen Meſſe beyzuwohnen. Theodulf Biſchof von Orleans befiehlt um das J. 797. „Sive sacerdotes, qui in circuitu urbis, aut in eadem urbe sunt, sive populus — in unum ad publicam missarum celebrationem conveniant.“ 1) Aehnliches das Konzil zu Ravenna im J. 1317. 2)

Die Mönche ſollen keine öffentlichen Meſſen ſingen: „Ne in servorum Dei secessibus, wie P. Gregor der Große ſich ausdrückt, occasio præbeatur popularibus conventibus — frequentior quoqs introitus mulieribus arceatur.“ 3) Das allgemeine I. Konzil im Lateran vom J. 1123. macht die Satzung; „Interdicimus abbatibus et monachis — missas publicas cantare.“ 4)

Die Prieſter erhalten jedoch bald vollkommene Freyheit zum Opfern und zwar nicht mehr auf beſondere Erlaubniß des Biſchofs, ſondern auf den bloßen Grund ihrer Prieſterlichen Gewalt, ſo wie auch feyerliche kirchliche Erklärungen die Opferhandlung nur dem Prieſter zuſchreiben. Das IV. allge-

1) Cap. XLVI.
2) Rubr. XII.
3) L. IV. C. 43.
4) Can. XVII.

meine Konzil im Lateran vom J. 1215. sagt: „Hoc (Eucharistiae) sacramentum nemo potest conficere nisi sacerdos.“ 1) P. Eugen. IV. „Sacerdos in persona Christi loquens hoc conficit sacramentum.“ 2) und das Konzil von Trient: „Siquis dixerit, illis verbis: Hoc facite —, Christum non instituisse Apostolos sacerdotes aut non ordinasse, ut ipsi aliique sacerdotes offerrent corpus et sanquinem suum, anathema sit.“ 3) Nach diesen Ausspruchen liegt das Amt der Messe den Priestern ob, weil sie Priester und als solche dazu ordinirt sind, nicht so den Bischöfen, indem bey diesen nicht der priesterliche sondern der bischöfliche Charakter das Höchste und Wesentlichste ist. Was daher den Priestern ehmals nur erlaubt war, wird ihnen jetzt zur strengen Pflicht, und sogar Strafgesetze treiben die Nachläßigen zur Erfüllung derselben an. Das Concilium Ravennat. III. a. 1314. beschließt: „Quod si aliquis jam promotus sit ad sacerdotium, aut in futurum quemquam promoveri contigerit; a die publicatae hujus constitutionis intra tres menses celebrare debeat primam missam, et deinde prout poterit missarum solemnia frequentare, vel saltem semel in anno, alioquin beneficiis omnibus — sit

1) Cap. I.

2) Decret. pro Armen.

3) Sess. XXII. de sacrif. missae Can. 3.

eo ipso privatus —." 1) Und das Concilium Toletanum a. 1324. befiehlt allen Priestern: „Quod missam celebrent, ut frequentius poterunt, et ad minus quater in anno." 2) Concilium Trid. „Saltem diebus dominicis et festis solemnibus, si autem curam habuerint animarum, tam frequenter, ut suo muneri satisfaciant, missas celebrent." 3) Aber nicht nur die Welt- sondern auch die Klosterpriester und Aebte halten von nun an Messe wie es ihnen beliebe, ja schaffen sich sogar ihre eigenen Messordnungen und stehen in diesem Punkte mit ihrem Bischofe in gar keiner Verbindung mehr.

Dagegen zeigen sich die höchsten Vorsteher der Kirche immer seltener am Opfertische, so daß die Synode zu Toledo vom J. 1473 die ihrigen mahnen muß: „Ut ter in anno ad minus celebrent." 4)

Vierte Periode.

Die Priester sowohl ausser als in den Klöstern feyern nun täglich und allgemein die Messe, seltener und privat die Bischöfe, öffentlich nur

1) Rubr. XIII.
2) Can. VII.
3) Sess. XXIII. C. 14. de Reform.
4) Cap. XII.

an einigen Hauptfesten, die deßwegen festa episcopalia heißen. Es giebt daher auch Verordnungen, die sie zum öfteren Zelebriren ermuntern: „Missae sacrificium frequentius celebrare studeant, dominicis vero festisqs diebus ne id praestare omittant.“ 1) Der Urheber dieser Verordnung, der hl. Karl laß täglich Messe, auch auf Reisen, auch vom Fieber ergriffen. 2) Die Siebenbürgener Diözesan-Statuten vom J. 1822. wollen vom Bischofe: „Quovis die Domini et festo publicam ædem sacram, in qua praescriptus ordo divini cultus integer celebratur, accedet, et pro Clero ac populo, cui praest, peculiariter Deum oraturus sacris operabitur.“ 3)

Von dem gemeinschaftlichen Opfern der Priester mit ihrem Bischofe sind an manchen Orten noch einige Schatten übrig geblieben; so war es z. B. in Bamberg Sitte, daß zu dem feyerlichen Amte des Fürstbischofs zwey Priester aus jeder der drey Kollegiatkirchen erschienen, um denselben einen Halbkreis bildeten, und mit ihm den Introitus das Gloria und Credo beteten. Nach De Moleon stehen auch itzt noch in einigen Kirchen Frankreichs mehrere Priester als Mitzelebranten dem Bischofe zur Seite. Ueberraschend sagen die eben angeführten

1) Acta. Mediol. P. I. de episc.

2) Daselbst. Vita s. Caroli. C. 19.

3) Sect. I. § 1.

Siebenbürgener Statuten: *) „Dum episcopus solenne missæ sacrificium, sive absqs pontificali apparatu celebraverit, omnibus præsentibus presbyteris superpelliceo ac stola amictis concelebrare integrum erit; verum ad aliam aram sacris operari prohibitum. Atqs ideo sacerdotes concelebraturi in scheda descriptum nomen Cæremoniario episcopali die illucescente exhibebunt, ut hostiæ totidem præparentur, et vinum omnibus sufficiens in separato calice ad aram adponatur.“ 1)

In den Klöstern singen besonders die Aebte öffentliche Aemter mit demselben Gepränge als die Bischöfe, und die Mönche haben an vielen Orten die besonders von der eleganten Welt besuchte Spat-Messe zu lesen.

*) Diese Statuten sind noch nach verschiedenen andern Rücksichten merkwürdig. Sie erschienen unter dem Titel: „Statuta almae Dioecesis Transsilvanicae anno 1822. die 17ma Aprilis in Synodo Dioecesana publicata et concordibus votis approbata Claudiopoli. Typis Lycei Regii.

1) Sect. I. §. 5.

Vorbereitung

A. der Seele.

I.

Wenn Christus zu seinen Jüngern spricht: „Mich hat sehr verlanget, dieß Passa mit euch zu essen"; Luk. XXII. 15. so ist er gewiß von dessen hoher Bedeutung und großem Werthe innig durchdrungen, bevor er zu demselben sich anschickt. Mit ähnlichen Gesinnungen, begleitet von Dank und Liebe gegen ihres Meisters höchste Liebe treten auch die Apostel zum hl. Male hin.

II.

Mit gleich frommen und dankbaren Herzen begehen der Apostel würdige Nachfolger das Opfer des Lammes, das zur Vergebung der Sünden geschlachtet wird, weßwegen auch Jeder, welcher seiner Schwachheit eingedenk ist, sich schon natürlich aufgefordert finden muß, zuvor auf seine eigene Reinigung bedacht zu seyn, ob wir gleich die besondern

Anleitungen hiezu, welche die Liturgie des hl. Chrysostomus und ein dem hl. Ambrosius zugeschriebenes Vorbereitungs-Gebet geben, ihrer Aechtheit wegen bestreiten möchten.

III.

In der dritten Periode ist es erst der Ordo Rom. VI. welcher die sieben Bußpsalmen mit einer Litanei vorschreibt: „Duo presbyteri — una cum septem diaconibus coram episcopo stantes ministrent ei cantantes cum illo septem psalmos cum litania.“ Die früheren und auch späteren Ordnungen, Amalarius und Alkuin schweigen hievon. Andere Missalien anders; der Ordo des Abts Rateldus: „Antequam episcopus missam celebret, ingrediatur quoddam oratorium et secundum cordis compunctionem se ipsum libamine orationis Deo offerat.“ Hierauf ein kurzes Gebet. Die Messe des Illyrikus hat die obigen sieben Psalmen mit Litanei, dann noch verschiedene weitläufige Gebete und sieben andere Psalmen. Der Mikrologus: „Presbyter cum se parat ad missam, juxta Romanam consuetudinem decantat hos psalmos: Quam dilecta. Benedixisti. Inclina Domine. Credidi. Deinde Kyrie eleyson cum precibus et oratione pro peccatis.“ 1) Die Mozaraber beten vier Ave Maria.

1) L. c. C. I.

Der in eine schwere Sünde gefallene Priester hat sich vorher durch die Beicht zu reinigen:

Statuta synod. ecclesiæ Remensis vom J. 625 oder 630: „Sacrosanctam eucharistiam sacerdos celebraturus se præparet et probet, et ut minimum bis in mense id faciat.“ 1)

Concilium Londoniense a 1200. „Nullus sacerdos post lapsum, antequam confiteatur, ad altare præsumat accedere celebraturus.“ 2)

Aehnliches andere Konzilien.

Missale Bambergense I. „Prima cautela est, ut sacerdos missam celebraturus conscientiam suam per puram confessionem optime præparet. 3)

Ganz so das Regensburger.

Endlich das allgemeine Konzil zu Trient: „Nullus sibi conscius mortalis peccati, quantumvis sibi contritus videatur, absque præmissa sacramentali confessione ad s. Eucharistiam accedere debeat, quod a christianis omnibus, etiam ab eis sacerdotibus, quibus ex officio in-

1) Can. IX.

2) Capit IV.

3) Informat.

cubuerit celebrare, hæc s. synodus perpetuo servandum esse decrevit, modo non desit illis copia confessoris; quod si necessitate urgente sacerdos absqs prævia confessione celebraverit, quam primum confiteatur.“ 1)

Ausserdem wird noch allgemein das verrichtete Matutingebet gefordert.

IV.

Nach dem Röm. Missale soll der Priester zur Messe vorbereitet seyn: durch die etwa nöthige Beicht, vollendete Matutin, durch Gebet, und bestimmte Gebetsformeln (dieselben des Mikrologus) welche jedoch nur „pro temporis opportunitate“ zu sprechen sind.

Andere Gebete haben die Dominikaner; die Karthäuser bereiten sich blos durch ein Pater und Ave vor, und die Ambrosianer beten den Psalm Miserere.

1) Sess. XIII. C. 7.

Vorbereitung.

B. des Leibes.

1) das Fasten oder Nüchternseyn.

I.

Christus setzt nach vorhergenossenem Passa das Opfer des N. B. ein, und auch in der Kor. Gemeinde wird die Abendmalsfeyer erst nach dem gemeinsamen Liebesmal begangen, so daß aus den Apostolischen Zeiten für ein Nüchternseyn als Vorbereitung zur Liturgie kein Beweis sich vorfindet.

II.

Es scheint indessen ein solche Disziplin doch sehr frühe ihren Anfang zu nehmen, wie der alte Tertullian aus dem zu erkennen giebt: „Non sciet maritus, quid ante omnem cibum gustes.“ 1)

1) L. II. ad uxor. C. 5.

Das Nehmen der Eucharistie vor jeder andern Speise läßt auf ihre Feyer unter den nemlichen Umständen schließen, weil diese immer mit der Kommunion verbunden ist. Bestimmter

Basilius. „Neqs enim fieri potest, ut absqs jejunio quisquam sacris operari audeat.“ 1)

Concilium Carthag. III. a. 397. „Sacramenta altaris nonnisi a jejunis hominibus celebrentur, excepto uno die anniversario, quo cœna dominica celebratur.“ 2)

Concilium Antisiodor. a. 578. „Non licet presbytero aut diacono aut subdiacono post acceptum cibum vel poculum missas tractare aut in ecclesia, dum missæ dicuntur, stare.“ 3)

Concilium Matiscon. II. a. 585. „Nullus presbyter confertus cibo aut crapulatus vino sacrificia contrectare aut missas privatis festisqs diebus concelebrare præsumat.“ 4)

Dasselbe nimmt auch den obigen Kanon des Konzils von Karthago auf.

Man sieht indessen hieraus, daß im IV. Jahrh. und auch später das Nüchternseyn noch nicht allgemein beobachtet wird, welches theils im Beyspiele

1) Hom. I. de jejun.

2) Can. XLI. 3) Cap. XIX.

4) Can. IX.

Christi theils im Drange der früheren Zeiten seinen Grund haben mag. Nach Sokrates Berichte halten die Aegyptier das geistliche Mal erst nach dem leiblichen: „Aegyptii, qui Alexandrinis finitimi sunt, et illi, qui Thebaidem incolunt, sabbato synaxim exequuntur; illi quidem, sed non ut mos fert Christianorum, mysteria participant: nam ubi epulati sunt, et variis cibariis se saturarunt; sub vesperum oblatione facta mysteriis communicant.“ 1)

III.

Genauere Bestimmungen über das Nüchternseyn zur Messe giebt die dritte Periode.

Regino nimmt obigen Kanon „Sacramenta altaris nonnisi a jejunis“ — in seine Sammlung 2) auf, und giebt ihm dadurch neue Verbindlichkeit.

Concilium Salegunstadiense a. 1022. „Presbyter aliquis post galli cantum æstivis noctibus bibens proximo die missam non celebret, hiemantibus similiter nisi necessitas cogat.“ 3)

Concilium Bambergense a. 1491. „Si sacerdos aliquid post medium noctis per modum

1) Hist. eccles. L. V. C. 21.

2) Cap. CLXXVIII.

3) Cap. IV.

cibi vel potus sumserit, debet sequenti die penitus a celebratione missæ abstinere.“ 1)

Das erste gedruckte Bamberger Missale verbiethet sogar, vor der Messe Mund und Zähne zu waschen, damit man nicht vielleicht etwas Wasser hinab bringe: „Ante missam non os vel dentes lavet, sed tantum labia exterius ore clauso, si indiget; ne forte aquam gustu cum saliva immittat.“ 2)

Eben so das Regensburger. Aus demselben Grunde untersagen mehrere Konzilien dem Priester, welcher des Tags mehr als eine Messe liest, vor der letzten die Ablution zu nehmen.

IV.

Das R. Missale sagt endlich über diesen Punkt: „Siquis non est jejunus post mediam noctem, etiam post sumtionem solius aquæ, vel alterius potus aut cibi, per modum etiam medicinæ, et in quantumcunqs parva quantitate, non potest communicare nec celebrare.“ 3)

Speise und Trank vor Mitternacht, hinabge-

1) Tit. XXXIII. De celebr. miss.

2) Inform.

3) Defect. circa miss. occurr. C. IX.

schluckte von Speisen im Munde zurückgebliebene Theilchen oder ein hinabgefahrener Tropfe Wassers beym Waschen, machen nach demselben Missale kein Hinderniß.

Dagegen verbiethen manche Synoden das Rauchen, Kauen oder Schnupfen des Tabacks vor der Messe, um das Nüchternseyn nicht zu gefährden:

Concilium Coloniense a. 1651. „Apud pios maxime censetur indecorum, ante missæ sacrificium a sacerdote Tabacum sumi, tum ob periculum illud in stomachum trajiciendi, tum ad pravam hac in re quorundam ecclesiæ ministrorum consuetudinem, quæ etiam plebeis offendiculo solet esse, eliminandam. Idcirco sub pœna gravissima arbitrio nostro imponenda prohibemus, ne ullus sacerdos, sive sæcularis sive cujuscunqs ordinis et instituti regularis, ss. missæ officium celebraturus, Tabacum sive solidum, sive concisum aut in pulverem redactum ore seu naribus, vel fumo per tubulos seu qualicunqs alio modo, etiam specie medicinæ ante missæ sacrificium hauriat vel percipiat. 1)

Statuta Synod. Archiep. Trevirensis a. 1678. „Scandalosa prorsus, et ss. mysteriis ignominiosa assuefactio inolevit apud multos sacerdotes, Tabacum in ore circumferendi et masticandi, et etiam sub ipso augustissimo missæ

1) P. II. C. 5.

sacrificio: hanc omni plane modo abrogatam volumus; quare sub virtute s. obedientiæ, et sub mulcta unius floreni aurei toties, quoties contravenerint, incurrenda prohibemus omnibus, ne tabacum unquam ad sacrum altare deferant, et, quo facilius abstinere pro tunc possint, hortamur in Domino omnes et singulos ecclesiasticos, ut aliis quoqs temporibus a fœtida ista et sacerdotali orè indigna herba sibi temperent. Sub simili pœna prohibemus etiam, ne quis clericus sub divinis officiis verperis et catechismo tabacum pulverisatum sumat.“ 1)

---

2) Das Waſchen der Hände.

I.

Dieß läßt ſich nach jüdiſcher Sitte ſchon bey Chriſtus und den Apoſteln annehmen.

II.

Wirklich ſpricht Tertullian von einer Gewohnheit der Chriſten, vor dem Gebete ſich die Hände zu waſchen: „Quæ ratio est, manibus quidem ablutis, spiritu vero sordente, orationem

1) § II. C. 6 u. 7.

obire?“ 1) Wird dieß nicht ganz besonders der Liturg gethan haben?

III.

Eigene Vorschriften hierüber finden sich erst später vor. Der alte Ordo ex codice Tiliano bey Menardus hat: „Incipit ordo Pontificis, quando præparat se ad missam. Quando lavat manus, dicat hanc orationem: Largire —.“ Die Messe des Illyrikus gedenkt gleichfalls der Händewaschung. Der St. Blasianische Ordo: „Cum manus lavet sive ante missam, sive postea dicat: Largire.“ Der Ordo missæ von 1502. wie

IV.

Das Missale: „Lavat manus dicens orationem —.“ 2)

3) Das Anlegen der liturgischen Kleider.

I.

Spuren hievon finden sich schon bey einigen Apo-

1) L. de Orat. C. XI.

2) Rit. serv. in celebr. miss. C. I.

ſteln vor. Polykrates erzählt bey Euſeb 1) von Johannes: „Qui in sinu Domini recubuit, qui etiam sacerdos fuit, et luminam (πεταλον) gestavit, martyr deniqs et doctor extitit, hic inquam Joannes extremum diem apud Ephesum obiit.“ Daſſelbe wiederholt Hieronymus mit einem erklärenden Zuſatze: „Super pectus Domini recubuit, et pontifex ejus fuit auream laminam in fronte gestans, martyr et doctor in Epheso dormivit.“ 2) Von Jakobus aber ſchreibt Epiphanius: „Sed et bracteam eidem in capite gestare licuisse relati fide digni viri in suis commentariis testati sunt.“ 3)

Zwar werden beyde Stellen rückſichtlich der darin genannten Kopfzierde entweder als unzuverläſſig verworfen, oder als bildlich erklärt; allein:

1) Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß mancher Apoſtel bey ſeinen gottesdienſtlichen Verrichtungen etwas von dem Anzuge der Jüdiſchen Prieſter entlehnt, um dadurch ſowohl die Feyer der Handlung zu erhöhen, als auch den Judenchriſten einen Erſatz ihrer verlornen Tempelpracht zu geben.

2) Die oben genannten Schriftſteller geben offenbar die Lamina und Bractea als ein Zeichen

1) Hist. eccles. L. V. C. 24.

2) L. de. scriptor. eccles. C. XLV.

3) Haer. XXIX.

des hohen Priesterthums an, welches die Apostel bekleidet hatten, wie es auch Hieronymus nicht anders versteht.

3) Dieselben Referenten sind eben nicht so weit entfernt von den genannten Aposteln, als daß sie nicht eine sehr gute Tradition über die von ihnen mitgetheilten Nachrichten haben könnten, indem Polykrates am Ende des II. und zu Anfange des III. Jahrh. Bischof zu Ephesus war, Epiphanius aber auf Euseb und Klemens Alexandrinus sich beruft, welcher letztere gegen das Ende des II. Jahrh. blühte, dessen Schrift, aus welcher Epiphanius geschöpft hat, so wie die des Euseb freylich nicht mehr vorhanden ist.

Mit dieser Umkränzung des Hauptes beym Opfer mag dann auch die übrige Kleidung übereinstimmend und gleichfalls ausgezeichnet seyn. Wirklich kömmt in dem Leben des Abts Euthymius vor, daß bis auf ihn (bis zum J. 472) die Bischöfe von Jerusalem, nach dem Beyspiele des hl. Jakobs, in einem weisen leinenen Kleide auftraten 1). Wenn jedoch Theodosius Erzbischof von Jerusalem an Ignatius zu Konstantinopel im J. 860. schreibt, daß er ihm schicke: „Poderem, et superhumerale cum mithra, pontificalem stolam s. Jacobi fratris Domini;“ 2)

1) Bey Bolland. den 20. Jan.

2) Bey Labbeus. Concil. T. IX.

so möchte dieses unseres Ermessens für jene alte Zeit doch etwas zu viel seyn.

II.

Noch willkührlich und wechselnd ist der Messanzug in den ersten Jahrhunderten der zweyten Periode.

In den Akten des P. Silvester 1) feyern die Römischen Priester nach Euphrosinus Bischofs von Pamphylien Beyspiele die Messe in Kolobien, die sie aber nachher mit Dalmatiken vertauschen, weil man an ihnen die nackten Arme nicht gerne sieht; denn die Colobia waren eine Art Kamisol, die sehr kurze Aermel hatten, wogegen die Dalmaticæ ganz lange weiße mit weiten Aermeln und purpurnen Streifen versehene Röcke waren. Ihren frühen Gebrauch von den Bischöfen zeigt auch der Verfasser der Quæst. V. et N. Test. an, da er schreibt: „Quasi non hodie diaconi dalmaticis induantur, sicut episcopi.“ 2) Auch der Tunica bedient man sich bey der Opferfeyer, denn Nepotian läßt eine durch seinen Oheim an Hieronymus als Erbstück mit den Worten übermachen: „Hanc tunicam, qua utebar in mysterio Christi, mitte dilectissimo mihi ætate patri.“ 3)

1) Bey Combefisius und Strabo C. XXIV.

2) Quaest. XLIV.

3) Epist. Hier. III. in epithaph. Nepot.

Zur Tunica, die auch Alba griech. ποδηρης heißt, kömmt noch die Casula oder Planeta. Im Leben des hl. Cäsarius von Arles wird erzählt: „Casulam, qua in processionibus utebatur et albam paschalem profert, datqs egeno, jubetqs, ut vendat uni ex clero.“ 1) Da gleich am Anfange der andern Periode der Gebrauch der Kasula zur Messe allgemein ist; so darf man ihn auch schon am Ende dieser Periode annehmen.

Von diesen Kleidungsstücken aber ist zu bemerken, daß sie nur durch ihren ausschließlichen Gebrauch beym Gottesdienste, dann auch durch bessern manchmal reichen Stoff und größere Reinlichkeit sich auszeichnen, hinsichtlich ihrer Form aber im gemeinen Leben sich vorfinden, denn in Dalmatiken treten nach Art der Dalmatier die Kaiser Kommodus und Heliogabalus auf. 2) Nach Theodos 3) sollen die Senatoren in Kolobien erscheinen. Cyprian geht in der Dalmatik 4) und Arius in dem Kolobium 5) auf dem Markte herum. Die Tunica

1) Vit. s. Caes. Arelat. C. XIX. von Cyprian. Tolan. Episc.

2) Bey Lampridius Vita imp.

3) Cod Theod. L. I.

4) Bey Pontius. Vita s. Cypr.

5) Bey Epiphan. Haer. LXIX.

linea oder Albe tragen Griechen und Römer, und besonders ihre Priester. Die Casula ist ein den Körper ringsum wie eine Hütte (casa) bedeckendes nur mit einer Kopföffnung versehenes Oberkleid, und gehört ebenfalls der Oeffentlichkeit an; denn Cäsarius von Arles geht in demselben in der Stadt herum 1) und den aus dem Exil zurückekehrenden Fulgentius schützen Männer aus dem Adel mit ihren „Planetis" gegen den Platzregen. 2) Manche Casulæ sind zu diesem Zwecke mit einem Kopfüberwurfe versehen und heißen daher cucullatæ auch processoriæ, deren eine die oben von Cäsarius verschenkte ist.

III.

Eine größere Wichtigkeit hat die Messe-Kleidung in der dritten Periode, und ist, da die Kleider des gemeinen Lebens nach Zuschnitt und Form bereits verschiedentlich sich geändert haben, dem Alterthume treu bleibend, auch in dieser Hinsicht, und nicht bloß im Stoffe ausgezeichnet. Der Ordo R. I. beschreibt den Anzug des Papstes zur Messe also: „Subdiaconi regionarii secundum ordinem suum accipiunt ad induendum pontificem ipsa vesti-

1) Vita s. Caes.

2) Vita s. Fulg. auctore Ferrando C. XXIX.

menta, alius lineam, alius cingulum, alius anagolaium, id est amictum, alius lineam dalmaticam, et alius majorem dalmaticam et alius planetam; et sic per ordinem induunt pontificem. — Novissime autem — cui ipse jusserit — sumat — pallium et induit super pontificem. — Deinde subdiaconus regionarius porrigit — ei mappulam." — Hier kommen folgende Kleidungsstücke vor.

Linea alba, auch camisia genannt.

Cingulum heißt auch Zona oder Baltheus.

Amictus, nach andern Benennungen Anagolaium, Anaboladium (ἀναβολαδιον), Anabolagium, Ambolagium (ἀναβολαγιον), Ephod, Humerale, Superhumerale, ist eine weißleinene Kopf- Hals- und Schulterbedeckung, und findet sich erst in dieser Periode vor. Als Kopfbedeckung ist es jedoch nicht allgemein und dient nur bis zum Hintritte ans Altar, höchstens bis zum Kanon, wo es alsdann hinabgestreift und wie ein Kranz um den Hals herumgelegt wird. Späterhin wird es nicht mehr über die Albe, sondern unter diese, daher zuerst vor allen Kleidungsstücken angezogen.

Dalmatica, der Pontifex trägt nebst der Kleidung des Diakons, welche die Dalmatica major ist, auch die des Subdiakons, die sonst noch unter dem Namen Orarium, Tunica, Subtile, und Roccus vorkömmt, und von ersterer durch ihre

Enge besonders an den Aermeln unterschieden ist. Beyde erhalten gegen das X. Jahrh. statt der weißen eine nach den verschiedenen Festen verschiedene Farbe und später auch einen kürzeren Zuschnitt.

Planeta-Casula, Amphibalum. Sie wird gegen das Ende dieser Periode, um das unbequeme Ueberschlagen über die Arme beym hl. Dienste nicht zu haben, auf beyden Seten in etwas aufgeschnitten, und um die alte Form der aufgehobenen Kasula nachzuahmen, an den vorne und hinten herabhängenden Theilen anfangs zugespitzet, nachher aber immermehr abgekürzt und abgerundet; späterhin werden die Nebenausschnitte bis an die Schultern verlängert, bis endlich nichts als zwey herahängende Blätter übrig bleiben. Die deutsche Meßauslegung sagt von der Casula oder dem Meßgewande: „das solt gewönlich rott seyn und glocken weytte, und nicht außgespitzt und geschniten seyn, als man sie denn in diesen deutschen landen pfligt ze machen.“ Zwar hat schon die zu Eichstädt aufbewahrte Kasula des hl. Wilibalds † 760. eine solche Form: allein wir müssen die Aechtheit derselben aus dem Grunde bestreiten, weil sie dem Stoffe und der Tradition nach zu dem angeblichen Rationale des hl. Wilibalds gehöret, auf welches die Bildniße des hl. Bonifaz und Wilibalds und zu den Füßen des ersteren das Mainzische Wappen von Willigis gestickt ist, so daß es offenbar in spätere Zeiten fällt.

Daſſelbe gilt von dem in der Prager-Domkirche aufbewahrten Meßkleide des Biſchofs Ditmar † 979, welches obgleich groß und weit denn doch ſchon nach jüngerer Form ausgeſchnitten iſt. In der Michelskirche zu Bamberg zeigt man auch das Meßgewand des hl. Otto † 1193, welches den neueſten abgekürzten und abgerundeten ganz gleicher; allein da Otto auf ſeinem Siegel noch in der alten Kaſula erſcheint, da er auf ſeinem Grabmale in derſelben abgebildet iſt, da unter den in der Domkirche zu Bamberg von der plaſtiſchen Kunſt bey ihren Gräbern dargeſtellten Biſchöfen Neidhart von Thüngen † in J. 1498. zuerſt mit der aufgeſchnittenen Kaſula vorkömmt; ſo mag von dem ſogenannten Meßgevande des hl. Otto höchſtens der Stoff genuin ſeyn, der aber einen neumodiſchen Schnitt erhalen hat. Dagegen haben noch ganz die alte Form zwey Kaſulen des hl. Ulrichs † 973., die in der Domſakriſtey zu Augsburg aufgeſtellt ſind, und wvon uns eine gütige Hand eine Zeichnung mitgetheilt hat, ferner zwey andere des hl. Bruno † 1045 in der Domſakriſtey zu Würzburg, worüber uns ein Freund von dort ſchreibt: „An einem mit ſolchem Meßgewande angethanen Prieſter ſieht man nichts als Kopf, Hals und Füße; will der Prieſter ſeine Hände brauchen, ſo muß er das Kleid auf die Arme ſchütteln und zuſammenrollen, wie bey unſren Chorröcken. Es geht von den Achſeln bis zu den Ferſen, und beträgt eine Länge

von etwa fünf Schuhen und einigen Zollen; die Breite ist die einer Albe."

Die casula cucullata bekömmt in dieser Periode den eigenen Namen Cappa und Pluviale; sie selbst wird vorne auseinander getrennt, und durch zwey Spangen an der Brust zusammengehalten, die Kukulle aber in einen bloßen rund zugeschnittenen Fleck umgewandelt.

Pallium, über dessen Ursprung und erste Form die Gelehrten noch immer nicht im Reinen sind. In dieser Periode bildet es sich zu der bekannten Gestalt, und wird eine nothwendige Auszeichnung der Erzbischöfe. —

Mappula, auch Manula, Mantile, Sudarium, Sindon, Fano, Sestace, Manipulus ist anfangs ein bloßes Schweistuch; zu den Zeiten Alkuins und Amalarius ja noch in jenen des Ivo Karnutensis somit im XI. Jahrh. dient es dazu, um Augen und Nase damit zu reinigen, doch nicht in allen Kirchen. Der Römische Klerus erklärt schon zu P. Gregors Zeiten die Tragung der Mappula als ein ihm allein zukommendes Recht, und P. Gregor 1) selbst erlaubt sie nur den ersten Diakonen im Dienste des Erzbischofs von Ravenna. Im St. Dionysianischen Ordo ist schon ein eigenes Gebet zur An-

1) L. II. Epist. 54.

legung des Manipels vorgeschrieben. Im XII. Jahrh. endlich hat die alte Mappula ihren ursprünglichen Zweck, und mit diesem auch Stoff und Form allgemein verloren, und erscheint als eine bloße am linken Arme herabhängende, aus dem Stoffe der Stola gefertigte Binde; dagegen wird von nun an den Geistlichen durch verschiedene Synoden ein eigenes Nasenreinigungstuch bey der Messe vorgeschrieben.

Der Ordo Rom. III. nennt statt der Dalmatica major das Orarium, das eigentliche Tuch zur Reinigung des Gesichts (oris) in früheren Zeiten. Hieronymus findet es lächerlich und unanständig, bey vollem Beutel das „Sudarium orariumqs“ 1) nicht zu tragen. Man hatte es gewöhnlich um den Hals hängen. Sigismund König von Burgund ließ seinen Prinzen durch das um seinen Hals liegende Orarium erdrosseln. 2) Es wurde jedoch schon in der vorigen Periode ein auszeichnendes kirchliches Kleidungsstück, denn das Konzil zu Laodizea im J. 364. verbiethet es den Kantoren und Lektoren 3); und das zu Braga im J. 563 will, daß die Diakonen zum Unterschiede von den Subdiakonen das Orarium über der Tunika auf der

1) Epist. XIV. ad Nepot.

2) Greg. Tur. Hist. Franc. L. III. C. 5.

3) Can. XXII. XXIII.

Schulter tragen. 1) Da es einmal als ein besonderes Kleidungsstück gewisser geistlicher Personen beym hl. Dienste bestimmt ist; so bekömmt es auch bald besonderen Stoff und eigene Verzierung, wie man aus dem IV. Konzil zu Toledo im J. 633. ersieht, welches den Diakonen befiehlt, sich eines reinen Orariums zu bedienen, ohne Farben und Goldverzierungen. 2) Allein seine Pracht verschwindet nicht, nimmt vielmehr zu und scheint von daher im IX. Jahrh. den Namen Stola zu bekommen, weil das ehemalige Stolkleid besonders durch die um den Hals herum und dann vorne an beyden Theilen bis an die Füße hinablaufende öfters aus sehr kostbarem Stoffe bestehende Verbrämung sich auszeichnete; daher sind die alten Stolen sehr lange, manche mit silbernen Glöckchen besetzt, welches auch jezuweilen bey dem Manipel, der Tunika und Kasula der Fall ist. Daraus hat man sich nun den Ursprung eines neuen Schweißtuches, nemlich der mappula zu erklären. Die Stola kömmt aber erst in dieser Periode zum Meßanzuge. Der Ordo B. I. gedenkt ihrer noch nicht, und das III. Konzil zu Braga im J. 675. muß es besonders bestimmen, daß die Priester auch zur Messe das Orarium nehmen. 3)

1) Cap. XXVII.

2) Can. XXXVIII.

3) Cap. IV.

In anderen und zwar spätern Meßordnungen werden noch als zur Opferfeyer nöthige Kleidungen aufgezählt:

Rationale in der Messe des Illyrikus. In dem Ordo des Abts Ratoldus heißt es: „Ministretur ei casula, tandem vero Rationale cohærens junctim superhumerali.“ Einige wollen das Rationale gleich nehmen mit dem Pallium; allein es ist ein eigener, um Schulter und Brust hangender, vorne und hinten eckigt ausgeschnittener, mit silbernen Blumenglöckchen besetzter handbreiter Schmuck, auf welchem vorne in der Mitte die Worte: Fides. Spes. Charitas. und auf beyden Seiten: Justitia. Fortitudo. hinten in der Mitte: Veritas. Disciplina. auf beyden Seiten: Temperantia. Prudentia. gestickt sind. So wenigstens das vorgebliche Rationale des hl. Wilibalds, und das der Bischöfe von Eichstädt.

Caligæ oder Compagi, Strümpfe.

Sandalia oder Calcei, Ficones, Schuhe.

Manicæ, Wanti oder Chirotecæ, Handschuhe.

Annulus, Ring. So in dem Ordo des Abts Ratoldus.

Præcinctorium in der Messe des Illyrikus, auch Succinctorium, Subcingu-

lum, Perizonia, ein von dem Cingulum herabhangendes Band zur Anbindung der Stola.

In noch jüngeren Ordnungen:

Baculus, Pedum, Cambuta, Camboca, Crocia, Ferula, Stab.

Mitra, Tiara, Infula, Haube. *)

P. Innozenz III. und ein Ordo aus einem geschriebenen Pontifikale der Mainzer Kirche wahrscheinlich aus dem XIII. Jahrh. bey Martene gedenken aller dieser Gegenstände mit sehr genauen Bestimmungen ihres Gebrauches.

Endlich steht in dem Ordo ex ms. Pontificali Guillelmi Durandi Mimatensis episcopi (am Ende des XIII. Jahrh.) bey Martene:

„Crux pectoralis, siquis ea uti velit.“ Die Pontifikalmesse vom J. 1497. schreibt es nach dem cingulum ausdrücklich vor.

Dieß die Kleidung des Bischofs zur Messe; einfacher ist die des gemeinen Priesters; nach dem Ordo Rom. vulg. soll keiner Messe singen „sine amictu, alba, stola, fanone et casula.“ Die Priester bedienen sich jedoch auch der Sandalien und Handschuhe. Nach dem Ordo R. V. hat der

*) Es ist hier nicht von dem Ursprunge dieser Insignien, der wohl ein älterer ist, sondern nur von den Zeugnissen für ihren Gebrauch bey der Messe die Rede. —

Römische Presbyter unter der Planeta auch die kleinere und größere Dalmatik an, und Strabo schreibt: „Nonnulli presbyteri sibi licere existimant, ut sub casula dalmatica vestiantur.“ 1)

Manchmal scheinen aber die Geistlichen eben nicht immer auf einen besonderen Anzug zur Messe bedacht zu seyn, wie die verschiedenen Verbothe geben, daß sie z. B. nicht in ihrer Hausalbe, nicht baarfuß, nicht mit einem Stocke oder mit einer Kopfbedeckung an den Altar hintreten.

Der Anzug eines jeden der obigen Kleidungsstücke wird schon sehr frühe z. B. in dem St. Dionys. Kodex mit einem besonderen Gebete begleitet.

IV.

Das Missale bestimmt dieselben Kleidungen, ja es setzt noch solche Messgewänder voraus, die wenigstens über die Arme herabreichen, weil nach demselben bey Emporhebung des Sakraments der Minister „elevat fimbrias posteriores planetæ, ne ipsum celebrantem impediat in elevatione brachiorum.“ 1) Und nach dem Ceremoniale episcoporum wird dem Bischof die Planete angelegt, quæ hinc inde super brachia aptatur,

1) L. c. C. XXIV.

2) Rit. celebr. miss. C. VIII.

et revolvitur diligenter, ne illum impediat.“ 1) Dergleichen werden auch immer noch besonders in manchen Kirchen Frankreichs gebraucht, als in der Abtey Orval bey Brüssel nach Martene 2) zu St. Moriz in Angers, zu U. L. F. in Rouen nach De Moleon 3). Das dortige Rituale bestimmt auch: „Ut casulæ seu planetæ in tantam hinc inde amplitudinem extendantur, ut brachia tota saltem obtegant, ideoqs ex commoda et plicabili materia fiant, ut facile per fimbrias levari possint, nec celebrantem impediant.“ Das vor uns liegende französische Missale zeichnet auf der Bildereinfassung des Kanons den Priester in einer solchen Planete ab. Auch werden hie und da noch die alten Kasulen berühmter Männer aufbewahrt und an ihren Festtägen zur Messe angezogen, z. B. zu Sens die Kasula des hl. Thomas von Kanterbury nach D. Moleon 4), zu Auxerre die des hl. Edmunds, in welcher Edmund Martene an seinem Namenstage Messe laß 5), die des Erzbischofs Willigis in der Stephanskirche zu Mainz, welche dem

1) L. II. C. 8. §. 19.

2) Voyage liter.

3) Voyage liturg.

4) Lib cit.

5) Voy. liter.

Grabe dieses berühmten Prälaten entnommen ward, aus grünem Seidenzeuge gefertigt ist und jährlich am Feste desselben gebraucht wird. Indessen sind die aus einem bloßen kurzen Hinter — und Vordertheile bestehenden Messgewänder allgemein.

Nachübungen.

I.

Ganz gewiß sind es wieder die Gesinnungen des Dankes und der Liebe, welche die Apostel vom Opfertische hinwegbegleiten.

II.

Dasselbe läßt sich von den frommen Bischöfen der ersten Jahrhunderte behaupten.

III.

In der dritten Periode giebt es hiezu besondere Vorschriften. Der Mikrologus schreibt: Sacris vestibus se exuens (sacerdos) cantat hymnum trium puerorum, psalmum quoqs: Laudate Dominum in sanctis ejus, in gratiarum actio-

1) L. c. C. XXII.

nem subjungens cum Pater noster, et versibus ad hoc competentibus, concludit eam cum oratione illa: Deus, qui tribus pueris —." 1) Dieß und noch mehr hat die Messe des Illyrikus und andere. Die Mozaraber Salve Regina, der St. Blasianische Ordo und der ex ms. Pontif. Guillelmi Durandi Mimatensis episc. wollen nach Ablegung der Kleider auch eine Händewaschung, welche jedoch der Ordo von 1502. mit Stillschweigen übergeht.

IV.

Das Missale legt dem ausgekleideten Priester: „Antiphonam trium puerorum cum cantico et aliis orationibus" in den Mund. Die Karmeliten beten das Te Deum, die Karthäuser ein Pater und Ave, die Ambrosianer drey Danksagungsformeln. Eine Händewaschung, von der jedoch das Missale nichts sagt, übt die Praxis, wogegen sie öfters die vorgeschriebenen Gebete unterläßt.

1) L. c. C. XXII.

Personen,
welche bey der Eucharistieverrichtung gegenwärtig sind und Art ihrer Theilnahme an derselben.

Personen,
welche bey der Eucharistieverrichtung gegenwärtig sind.

Erste Periode.

Da Jesus das Abendmahl hält, sind nur seine Apostel gegenwärtig: „Er ließ sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm.“ Luk. XXII. 14.

Bey Wiederhohlung desselben für die Gläubigen findet sich die ganze Gemeinde ein: „Wenn ihr zusammen kommt miteinander, so heißt das nicht das Mahl des Herrn halten, denn ein jeder nimmt sein eigenes Mahl vorweg beym Essen, und der eine hungert und der eine schwelget.“ I. Kor. XI. 20. 21.

Zweyte Periode.

Sowohl aus besonderen Bestimmungen als aus der frühe schon sich ausbildenden Meßeinrichtung ergiebt sich, daß nur die wahren Christen ohne Unterschied des Alters, Geschlechts und Standes das Recht und die Pflicht auf sich haben, der Opferfeyer beyzuwohnen. Rücksichtlich der Kleriker beschließt das erste Konzil von Toledo im J. 400: „Presbyter vel diaconus vel subdiaconus, vel quilibet ecclesiæ deputatus clericus, si — ad sacrificium quotidianum non accesserit; clericus non habeatur.“ 1) Und den Laien sagt Ambrosius. „Omnes Christiani omni dominica debent offerre.“ 2) Wodurch diese wenigstens zum sonntäglichen, die Kleriker aber zum täglichen Antheile am Opfer verbunden werden. Zur Liturgie der Apost. Konstitutionen sind Geistliche und Laien, Männer, Weiber und Kinder versammelt; aber ausdrücklich abgewiesen, und zur Kirche hinausgeschafft werden die Ungläubigen, Ketzer, Katechumenen und Büßer, welche nur bis zur Darbringung der Opfergaben bleiben dörfen.

1) Cap. V.

2) Serm. XXXIV.

Dritte Periode.

Da die Privat-Messen in diesem Zeitraume allgemein werden; so erscheint der Klerus, auch der niedere, weniger zahlreich bey der öffentlichen Opferfeyer, weil jeder privat seine Andacht pflegen kann. Ja es bildet sich eine eigene Zahl von Nichtpriestern zum Altardienste, welche gleichfalls immer verkleinert und zuletzt auf das Wenigste festgesetzt wird. So sind anfangs sieben Diakonen bey den Messen in den Hauptkirchen gegenwärtig, weil an denselben gewöhnlich auch sieben Diakonen angestellt sind. Der Ordo R. V. läßt entweder sieben oder fünf oder drey Diakonen, dann eben so viele Subdiakonen und Akolythen zum Amte ankleiden. Auch andere Ordnungen sprechen noch von mehreren Ministern, z. B. die des Illyrikus, die des Abts Ratoldus; dasselbe weist Martene von manchen Kirchen Frankreichs nach. 1) Späterhin schmilzt der ganze Meßdienende Klerus auf fünf Individuen zusammen. Noch auffallender zeigt sich dieser Mangel bey den Privatmessen, die zuweilen so privat sind, daß bey ihnen gar Niemand weder ein Klerikus noch ein Laie zugegen ist, welches aber mehrere Konzilien verwerfen, z. B. das zu Mainz vom J. 813: „Nullus presbyter, ut nobis videtur, solus missam cantare volet recte. Quomodo enim dicet:

1) L. I. C. 3. Art. 8.

Dominus vobiscum, vel sursum corda admonebit habere, et alia multa his similia, cum alius nemo cum eo sit"? 1) Das Konzil zu Paris im J. 829: „Irrepsit in plerisqs locis reprehensibilis usus — quod nonnulli presbyterorum sine ministris missarum solemnia frequentent. — Interrogandus nobis videtur hujusmodi corporis et sanquinis Domini solitarius conseorator, quibus dicit: Dominus vobiscum, et a quo illi respondetur: Et cum. — Vel pro quibus supplicando Domino inter cætera: Memento Domine et omnium circumadstantium, cum nullus circumstet, dicit"? 2) Aehnliches andere Synoden und Bischöfe. Indessen wird doch gestattet, daß ein Priester in Gegenwart dreyer oder zweyer Kleriker, ja auch nur eines einzigen Geistlichen oder Laien das Opfer feyere. Rudolf Bischof von Solsons bestimmt im J. 889. „Convenit nobis unum vel duos vel tres clericos habere, qui vobiscum missas celebrent, quos salutetis et a quibus resalutemini. — Solus autem nemo vestrum missas celebrare præsumat." 3) Die Provinzialkonzilordnung im Ordo R. vulg. fordert einen Kleriker oder Scholaren zur Ablesung der Epistel und zum Antworten, und das Konzil zu York

1) Can. XLIII.

2) L. I. C. 48.

3) Cap. XI.

im J. 1195 einen Literaten zum Miniſtranten: „Nec sine ministro literato celebretur.“ 1) Etwas unbeſtimmter ein Dekret bey Gratian: „Nullus presbyterorum missarum solemnia celebrare præsumat, nisi duobus præsentibus sibiqs respondentibus ipse tertius habeatur.“ 2) Das Konzil zu Bamberg vom J. 1491 befiehlt: „Ne ullus presbyter sine scholare sive ministrante sibi in missa respondente missam audeat celebrare.“ 3) Aehnliches das zu Würzburg vom J. 1407. Nicht bedienen ſollen den Prieſter Weiber, Nonnen und ſeine eigenen Kinder. Das ſo eben angeführte Konzil zu Würzburg ſagt: „Firmiter inhibemus, ne mulieres ministrare apud altaria permittantur.“ 4) Und das zu Augsburg vom J. 1567. „Neque mulier, etiam si monialis foret, neqs filius patri sacrificanti possit inservire.“ 5) Das zu Köln im J. 1536. rügt Miniſtranten „qui vix respondere nec quid agatur sciant.“ 6) Es ſticht daher ſehr ab mit dieſen Verbothen, daß manchmal ſehr hohe Perſonen den Altardienſt beſorgen, z. B. der h. Otto,

1) Can. I.
2) Dist. I. C. 61.
3) Tit. XXXIII. de celebr. Miss.
4) Cap. XVII. De. celebr. Miss.
5) P. II. C. 6.
6) P. II. C. 18.

von dem Abt Andreas schreibt: „Immemor quandoqs potentiæ et magnitudinis ad altare ministrabat.“ 1)

So wie nun auf einer Seite der Klerus nicht mehr wie sonst zur gemeinsamen Theilnahme am Opfer sich versammelt; so ist es auf der andern Seite um so merkwürdiger, daß gegen das Ende dieser Periode der Bischof selbst, einige wenige Festtage ausgenommen, in die Reihe der bloßen Messehörer sich stellet.

Die Laien werden wieder durch eigene Kirchengesetze angehalten, wenigstens an Sonn- und Festtägen bey der Eucharistiefeyer sich einzufinden. Statuta synod. eccles. Rom. vom J. 625. oder 630. „Curet pastor ovem suam et non negligat; ei injungat, interesse missæ sacrificio diebus solemnibus et dominicis, agnoscat ejus faciem, et si bis absit in anno, prohibeatur eidem ecclesiæ ingressus, et careat pastorali sepultura et consolatione.“ 2) Concilium Eystettense. a. 1453. „Plebes et parochianos vestros, qui ad annos discretionis pervenerint, admoneatis sub poena excommunicationis, ut omnes et singuli deinceps singulis dominicis et festivis diebus officio missæ integre peragendo intersint.“ 3) Zehn-

1) Vita s. Ott. L. I. C. 56.

2) Cap. VII.

3) Cap. I.

liches mehrere Konzilien. Das allgemeine zu Trient sagt: „Moneant populum, ut frequenter ad suas parochias saltem diebus dominicis et majoribus festis accedant.“ 1)

Ausgeschlossen sind wieder:

1) Alle Ungläubige, besonders die Juden, wie schon aus den strengen Gesetzen hervorgeht, durch welche sie von den Christen abgeschnitten werden.

2) Gegen den Anfang dieser Periode die Katechumenen. Isidorus von Hispalis schreibt noch: „Missa tempore sacrificii est, quando catechumeni foras mittuntur, clamante levita: Siquis catechumenus remansit, exeat foras.“ 2) Späterhin werden die Mysterien den Täuflingen nicht mehr so ängstlich verhüllet.

3) Die Exkommunizirten. Lüttichs Synodalstatuten vom J. 1287. bestimmen: „Cum presbytero innotuerit, aliquem excommunicatum esse in ecclesia; non celebret, nisi exeat excommunicatus.“ 3) So auch andere Synoden.

4) Oeffentlich Lasterhafte, denn das allgemeine Konzil zu Trient sagt den Bischöfen: „Neminem, qui publice et notorie criminosus sit, aut s. al-

1) Sess. XXII. Decr. de observ. et evit. in celebr. missae.

2) L. VI. De origin. C. 16.

3) Cap. IV. §. 32.

tari ministrare aut sacris interesse permittant.“ a) Aus diesem Grunde befiehlt auch Karl von Borromäo, die öffentlichen Huren von der Messe zu entfernen. 2)

Vierte Periode.

Das Römische Missale will von dem Klerus einen Diakon, einen Subdiakon, zwey Akolythen und einen Thuriferar zur feyerlichen Messe. Bey der nicht feyerlichen spricht es bloß von einem „ministro superpelliceum induto.“ 3) Derselbe soll nach verschiedenen Konzilien wo möglich ein Klerikus seyn; so nach dem Concil. Mediol. IV. a. 1576. „In missæ sacro non laicus sed clericus, qui altari ministret, semper adhibeatur:“ 4) Concil. Tolosanum a. 1590. „Qui celebranti presbytero inserviet, clericus quoad fieri poterit seligetur.“ 5) Concil. Avenionense. a. 1594. „Laicus, si fieri potest, nullo modo ministret altari, clericus vero diligenter instruatur circa

1) Sess. XXII. Decr. cit.

2) Act. P. II. sym. Diocc. III. Decr. 25.

3) Rit. celebr. miss. C. II.

4) Decret. XXVIII.

5) Cap. VI.

ministerium suum.“ 1) Und nach anderen. In den gegenwärtigen Zeiten ist er gewöhnlich entweder ein Knabe ohne Kenntniß und Gefühl von dem, was vorgeht, öfters in gemeiner Gassenkleidung, oder ein Mensch aus der niederen Volksklasse, mit eben so schlechtem Anzuge, wie man dergleichen bey einem ehrbaren Tische niemal würde aufwarten lassen.

Einige Spuren von der Gegenwart des Gesammtklerus bey der Opferfeyer findet sich noch in den Konventmessen, denen die Konventualen beywohnen.

Was die Laien angeht, so werden die Verordnungen, wenigstens an Sonn- und Festtägen die Messe zu hören, noch immer erneuert. Sittikus Erzbischof von Salzburg ermahnt die Pfarrer im J. 1616. „Ut sui parochiani dominicis festisqs diebus in propriis ecclesiis, quantum fieri potest, missæ sacrificio verbiqs divini prædicationi a principio ad finem usqs diligenter ac devote intersint.“ 2) Und Hugo Erzbischof von Trier im J. 1678. „Serio et crebro populus moneatur de audiendo devote sacrificio missæ maxime diebus dominicis et festis.“ 3) Andere Bischöfe dasselbe.

Nicht zugelassen aber sollen werden Exkommu-

1) Cap. XXII.

2) Statut. Tit. II. C. 16.

3) Statut. §. III. N. 4.

nicirte und öffentliche Sünder. Die Synode zu Mecheln vom J. 1609. sagt: „Excommunicati — item usurarii publici et quicunque alii publice et notorie criminosi sacrificio missæ interesse non permittantur 1).“ Allein so wie jetzt Jene, welche zur Messe kommen sollen, häufig nicht erscheinen, so ist es auch öfters der Fall, daß anerkannte Verbrecher z. B. Duellanten, öffentliche Huren in dem Heiligthume stehen; eben so dörfen auch die Katechumenen, und an manchen Orten sogar Juden dem erhabenen Geheimniße der Christen zuschauen.

Theilnahme der Gegenwärtigen an der Eucharistieverrichtung.

I.

Da Christus beym letzten Abendmale seinen Aposteln etwas ganz Neues und zugleich als Muster der Nachahmung darstellt; so wohnen diese nur mit stiller Andacht der heiligen Handlung bey.

Lebendiger erscheint die Korinthische Gemeinde bey der Opferfeyer. Aus den Worten des Apostels: „Ein jeder nimmt sein eigenes Mal vorweg beym Essen,“ läßt sich schließen, daß die Vermöglichen ihre Opfergaben selbst mitbringen; außerdem geben sich die Versammelten nach den oben S. 30.

1) Tit. XI. C. 1.

angeführten Stellen den Friedenskuß, singen miteinander die Psalmen und Hymnen, begleiten im Geiste den Vorsteher bey den Gebeten und der Weihe des Opfers, und sprechen Amen dazu, wie gleichfalls Paulus zu verstehen giebt, da er schreibt: „Ich werde beten im Geiste, werde aber auch beten mit Verstand; ich werde lobsingen im Geiste, werde aber auch lobsingen mit Verstand; denn wenn du Dank sagest im Geiste, wie kann der, welcher zur Klasse der Ungelehrten gehört, das Amen sagen zu deiner Danksagung?“ 1. Kor. XIV. 15. 16.

II.

In der zweyten Periode sind die Kleriker von den Laien zu unterscheiden: erstere haben das eigentliche ministerielle Amt bey der Opferhandlung und besorgen das, was zur feyerlichen Darstellung derselben gehört. Daher die cantores, lectores, hypodiaconi, diaconi, die schon in den Meßdenkmälern aus diesen Zeiten vorkommen. Die Kantores singen die Psalmen, die Lektores lesen die Stücke der hl. Schrift, die Subdiakonen dienen den Diakonen, reichen den Priestern das Wasser zum Händewaschen und halten Ordnung in der Kirche. Die Diakonen singen das Evangelium, stellen die Opfergaben auf den Altar und künden Manches dem Volke an,

wie bereits gesagt wurde. Die übrige Gemeinde aber hat folgenden Antheil an der Opferhandlung:

1) Sie bringt die Gaben zum Opfer, gibt sich den Friedenskuß und genießt vom hl. Mahle.

2) Sie singt die Psalmen Versweise mit den Kantoren, und spricht manche Gebete und Hymnen, als: das Kyrie, das Gebet für die Katechumenen, das Sanktus und Gloria nach den Apostol. Konstitutionen, das Sanktus auch in der Römischen Kirche, (S. 86.) das Gebet des Herrn bey den Griechen nach P. Gregor — und auch in der Gallikanischen Kirche nach Gregor von Tour: „Quadam die dominica, dum missarum solemnia celebrarentur, quaedam fœmina muta in Basilica cum reliquo populo stabat. Factum est autem, cum dominica oratio diceretur, hæc aperto ore coepit s. orationem cum reliquis decantare.“ 1) Das Credo im Orient und in Spanien. (S. 88.) Daher es in der Gothischen Messe mit „Credimus“ anfängt.

3) Sie beantwortet jede Begrüßung und Aufforderung des Bischofs oder Diakons.

4) Sie hört und betet im Geiste mit alle Gebethe des Priesters und beschließt sie durch ein lautes Amen nach Justin und den Apostol. Konstitutionen. Daher sind die Meßgebete in der vielfa-

1) L. II. de mirac. s. Martini C. 30.

chen Zahl abgefaßt, heißen Collectae oder Collectiones und beginnen mit dem allgemeinen Aufruf: Oremus!

So ist die alte Messe ein großes heiliges Schauspiel, bestehend aus lauter handelnden Personen, ein lebendiger Verkehr zwischen Priester und Volk, der schönste Ausdruck des religiösen Geistes, der die Gemeinde wie Einen Leib durchdringt, und jedes Glied desselben zu der ihm angemessenen Thätigkeit anregt.

III.

Der Ordo R. I. hat den Antheil des Klerus und des Volkes an der Opferhandlung genau angegeben. Hinsichtlich der Verrichtungen des ersten mögen hier nur die wichtigsten ausgehoben werden:

Ein Diakon singt das Evangelium, bringt die Opfergaben auf dem Altare in Ordnung, gießt das Wasser in den Kelch, reicht dem Papste seine Oblaten, stellt den Kelch auf den Altar, hebt ihn bey den Worten per ipsum — empor, empfängt den Frieden und ruft das Ite.

Ein Subdiakon liest die Epistel, besorgt das Rauchwerk, nimmt dem Bischofe die vom Volke gesammelten Oblationen ab, reicht sie dem Diakon

beym Altare zu und übergiebt ihm die Paten vor dem Pax.

Die Akolythen halten die Leuchter zur Absingung des Evangeliums, sammeln die Oblationen und tragen sie an den Altar.

Die Kantores singen die Psalmverse, das Kyrie, das Agnus Dei, und scheinen auch sonst dem Bischofe zu antworten.

Da die Oblationen aufhören, bleibt von dem Geschäfte dabey den Dienern so viel übrig, daß der Subdiakon den Kelch und die Paten mit der Hostie, die Akolythen aber Wasser und Wein an den Altar bringen, welches der Subdiakon dem Diakon zum Einschütten in den Kelch überreicht, und daß dieser die Opfergaben dem Priester in die Hände giebt, welches zuweilen mit einer Formel geschieht, wie z. B. die Messe des Illyrikus hat: „Post acceptas oblationes a clero vel plebe accipiat diaconus de manu subdiaconi oblatam, ita dicendo: acceptum sit omnipotenti Deo et omnibus sanctis ejus sacrificium tuum. Veniensque diaconus ante episcopum offerat dicens hoc offertorium: Suscipe Domine s. Pater hanc oblationem. — Et episcopus accipiens oblationem a diacono dicat: Acceptabilis sit.“ — Aehnliches beym Kelche. Die Vermischung des Wassers mit dem Weine kommt sehr spät zum Amte des Subdiakons. In der Messe des Illyrikus geschieht

sie noch vom Diakon, der auch die Formel Deus qui humanæ — spricht, und in dem Ordo R. XIV. vom Pontifex selbst. In dem Röm. Zeremoniale geschrieben im J. 1488 wird sie dem Subdiakon zugewiesen. Nach dem Ordo R. XIV. bekömmt der Subdiakon auch die Paten, welche sonst ein Akolyth in Verwahrung hatte, dagegen erscheint dieser schon im Ordo R. V. mit Rauchwerk und Rauchfaß, welches früher dem Subdiakon anvertraut war.

Der Antheil des Volkes an den Gesängen und Gebeten scheint nach den Römischen Ordnungen auf die Schule übergetragen zu seyn; aber nach andern Denkmälern zeigt er sich um so lebendiger; denn ausser dem, daß die Gemeinde

1) Wie ehedem die Opfergaben bringt, den Pax erhält, und mit dem Priester kommunizirt, dann noch das Evangelium zu küssen und das Rauchwerk bekömmt.

2) Singt oder spricht sie verschiedene Hymnen und Gebete, als: das Kyrie abwechselnd mit dem Klerus nach P. Gregor (S. 140.); das Sanktus nach einer Verordnung unter Karl dem Großen vom J. 789. „Ipse sacerdos cum s. angelis et populo Dei communi voce sanctus sanctus decantet.“ 1) Das Agnus Dei nach P. Sergius und Florus: „Cantatur ab omnibus et cantando

1) Capit. L. I. 68.

oratur dicentibus: Agnus Dei.“ 1) — Bey Martene berichtet ein Ungenannter gegen das Ende des XII. Jahrh. daß vor Alters die Literaten sogar die Kollekte mitsangen: „Dum celebrans collectam pronunciabat antiquitus, proferebant literati eadem verba, quæ sacerdos, sed iste quidem voce celsa, illi vero depressa.“ 2) In dem Ordo ex pontif. Prudentii Trecensis episc. spricht Jeder bey Darbringung seiner Oblation ein Aufopferungsgebet: „Tibi, Domine! creatori meo hostiam offero pro remissione omnium peccatorum meorum, et cunctorum fidelium tuorum.“ 3). Und in der Messe des Illyrikus eine Formel zum Evangeliumskuß und zur Räucherung.

3) Beantwortet die an sie ergehenden Zurufungen. Eine Meßauslegung in einem Kodex von St. Einsideln aus dem X. Jahrh. bey Gerbert sagt: „Salutat sacerdos populum. — Et cum spiritu tuo, responsio populi. — Ammonet sacerdos populum, ut sursum corda levent. — Habemus ad Dominum, responsio est populi. — — Dicit diaconus ad populum: Ite missa est. — Et omnes respondeant: Deo gratias.“ 4) Beson-

1) De act. miss.

2) L. I. C. 3. Art. 3.

3) Bey Martene L. c.

4) Monum. vet. Lit. Alem. P. IV.

bers entgegnet sie das Orate fratres mit mehreren Gebeten in dem Dionys. Kodex, in der Messe des Illyrikus und anderen. Amalarius schreibt: „Audivi dicere, quod plebs eadem hora tres versiculos cantet pro sacerdote: Mittat tibi Dominus auxilium de sancto, et duos sequentes. 1)“

4) Bestätigt die Gebete mit Amen. Die obige Auslegung: „Dum dicit sacerdos: Oremus! rogat omnes, orare —. Amen confirmatio orationis est a populo.“ Florus: „Respondetur ab omnibus Amen.“ 2) Und der Mikrologus: „Omnes adstantes, juxta antiquam sanctorum patrum traditionem, in signum confirmationis Amen subjungere debent — unde et in ipsa secreta per omnia sæc. sœc. altius dicit, ut præmissa oratio per Amen a populo possit confirmari.“ 3)

Dieser Antheil der Versammlung an der Opferfeyer ist ihr so eigen, daß der Bischof Nichts von dem singt oder betet, was Sache entweder seiner geistlichen Umgebung oder des Volkes ist. Derselbe spricht daher weder die Psalmverse und Sequentien, noch das Kyrie, noch das Gloria, noch die Lehrstücke der hl. Schrift, noch das Kredo, noch das

1) L. III. C. 19.
2) De act. miss.
3) L. c. C. VII.

Sanktus, noch das Agnus Dei, wie man zum Theile schon aus dem obigen Ordo R. I., noch mehr aber aus den alten Meßbüchern ersieht, welche nur die Orationen, die Präfationen und den Kanon enthalten, wogegen die oben genannten Stücke in andern Büchern sich befinden. Manche Ordines schreiben, sonderbar genug, während der Verrichtung jener Meßtheile dem Bischofe eigene Gebete vor, z. B. die Messe des Illyrikers.

Dieß liebliche wechselseitige Zusammenwirken des Priesters und der Versammlung zur Abhaltung der Messe findet jedoch nur in den ersten Jahrhunderten dieser Periode statt, und höret gegen das Ende derselben fast gänzlich auf.

Durch Unterlassung der Kommunion und Oblation wird schon ein wichtiges Band zwischen Priester und Volk aufgelößt. Noch mehr aber sind es die Privatmessen, welche das Einsame auch der öffentlichen Messe mittheilen, indem der Einzige oder die Wenigen, welche den privat zelebrirenden Priester bedienen, auch zur feyerlichen gemeinsamen Liturgie als hinlänglich angenommen werden, und so Klerus und Volk verdrängen. Was daher sonst beyde zusammen thaten oder sprachen, wird nun in den größern Kirchen von einigen Geistlichen und dem Chore, in kleineren von den Ministranten besorgt. Von denselben Privatmessen, wo der Priester aus verschiedenen Büchern auch das liest, was eigentlich

seine Umgebung vorzutragen hat, kommt es, daß von ihm auch in den öffentlichen Messen gesprochen wird, was der Klerus oder der Chor singt. Schon der Ordo R. IV. läßt den Bischof das Agnus Dei sprechen. Der Ordo R. XIV. den Introitus, das Kyrie, Gloria, Kredo, Sanktus und Agnus Dei, aber noch nicht die Epistel, das Evangelium und die dazu gehörigen Gebete, das Offertorium und die Kommunion; endlich auch diese Stücke das Pontifikale vom J. 1497. Sie werden dann vom XIV. Jahrh. an den Missalien einverleibt und so die verschiedenen zum Messehalten nöthigen Bücher in einen einzigen Band zusammen gebracht.

IV.

Nach dem Römischen Missale steht nur der Altardienende Klerus oder der Ministrant, keineswegs aber das Volk mit dem Priester in Wechselwirkung.

Von dem Klerus singt der Diakon das Evangelium, überreicht dem Priester die Opfergaben, unterstützt ihm den Arm bey Darbringung des Kelchs, spricht mit ihm das Offerimus und zu Ende das Ite missa est. Der Subdiakon liest die Epistel, bringt Kelch und Paten auf den Altar, übergiebt dem Diakon den Wein zum Einschenken, träu-

felt in diesen das Wasser und nimmt dann die Paten in Verwahrung. Noch sprechen beyde mit dem Priester das Gloria, Kredo, Sanktus und Agnus Dei, weil dieß sonst der Klerus zu singen hatte. Die Akolythen tragen die Lichter zum Evangelium, Wein und Wasser zum Altar, und dienen dem Priester beym Händewaschen. Der Thuriferar hat das Rauchwerk unter sich.

In manchen Kirchen Frankreichs z. B. zu Laon, Soissons und andern, ferner bey den Karthäusern mischt auch noch itzt der Diakon das Wasser mit dem Weine. Ferner wird in den Konventualmessen z. B. zu Paris, Lion, Sens, Meaux und bey den Karthäusern noch immer das Gloria und Credo vom ganzen Chore gesungen.

Bey der nicht feyerlichen Messe oder im Abgange des Klerus wird dieser und Volk durch den Ministranten (öfters einen Knaben) vertreten. Derselbe antwortet dem Priester, reicht ihm Wasser und Wein, wäscht ihm die Hände. Aber die Gemeinde verhält sich zu allem ruhig und still. Ohne Opferung, ohne Evangelium- und Friedenskuß, ohne Kommunion, ohne Mitgesang der Hymnen, ohne Beantwortung der Zurufungen des Priesters, ohne Bekräftigung seiner Gebete ist sie auf ihre subjektive Andacht eingeschränkt, oder wenn sie gleichwohl ein gemeinschäftliches, auf die einzelnen Theile der Opferhandlung sich beziehendes Lied singt; so greift sie

damit doch nicht so innig in die Handlung des Priesters ein, daß aus seinen und der Gemeinde Worten ein Ganzes wird, sondern beyde bleiben immer von einander getrennt und haben für sich ihre eigenen Formen des Kultus, wozu freilich auch die eingetretene Unverständlichkeit der Kirchen-Sprache sehr Vieles beyträgt.

Zeit,
zu welcher die Eucharistie verrichtet wird.

Erste Periode.

Es ist Abend, da Jesus dieß Geheimniß einsetzet: „Als es Abend wurde, ließ sich Jesus mit den Zwölfen nieder.“ Matth. XXVI. 20.

Da der Abend Anfang der Nacht ist, so konnte Paulus auch schreiben:

„Daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod nahm —“ I. Kor. XI. 23.

Die Korinther scheinen das Gedächtniß Jesu gleichfalls gegen den Abend zu feyern, weil sie damit den Genuß ihrer Mahlzeit verbinden, (Sieh oben S. 280.) welche im Orient erst auf den Abend Statt findet. Ebenso andere Jünger Christi: Apg. XX. 7. wird erzählt: „Da wir am ersten Tage der Woche zusammengekommen waren, das Brod zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, weil

er des andern Tags abreisen wollte und zog die Rede bis nach Mitternacht hinaus.“ Alle Umstände lassen an die Eucharistie hier denken, aber auch zugleich, daß sie erst Nachmittags gefeyert wird.

Noch nennt diese Stelle den ersten Tag des Sabbats d. i. den Sonntag und gibt zu erkennen, daß dieser den religiösen Versammlungen besonders geweihet ist. Dasselbe läßt sich aus I. Kor. XVI. 2. entnehmen, wo der Apostel schreibt: „An jedem ersten Tage der Woche lege ein Jeder zurücke, was er geben kann.“

Aus Apg. II. 46. würde folgen, daß an jedem Tage das Mahl des Herrn gehalten wird, wenn diese Stelle ohne alle Einrede von ihr ausgelegt werden könnte; denn es heißt daselbst: „Täglich hielten sie einmüthiglich an im Tempel, und zu Hause brachen sie das Brod und nahmen die Speise mit Fröhlichkeit und Einfalt des Herzens.“

Zweyte Periode.

Solange die Verfolgungen wüthen, hängen die Christen hinsichtlich der Zeit der Opferfeyer mehr vom Zufalle ab, doch sind sie darauf bedacht, dieselbe soviel möglich an den Sonntägen zu halten. Schon Plinius spricht von einem bestimmten Tage, an dem die Christen ihre gottesdienstlichen Versamm-

lungen halten und Justin sagt bestimmt: „Solis die —“ (S. 32.)

Man begeht aber auch die heil. Handlung öfters, ja täglich, wenn man kann:

Irenäus: „Sic et ideo nos quoque offerre Dominus vult munus ad altare frequenter sine intermissione.“ 1)

Tertullian. „Nobis certe omnis dies etiam vulgata consecratione celebratur.“ 2)

„Proh scelus! Semel judæi Christo manus intulerunt, isti (impii sacerdotes) quotidie corpus ejus lacessunt.“ 3)

Cyprian. „Episcopatus nostri honor grandis et gloria est, pacem dedisse martyribus, ut sacerdotes, qui sacrificia Dei quotidie celebramus, hostias Deo et victimas præparemus.“ 4)

Die Zeit des Tages ist nach Plinius die Morgendämmerung. Dunkel schreibt hierüber Tertullian: „Eucharistiæ sacramentum et in tempore victus, et omnibus mandatum a Domino, etiam antelucanis cœtibus — sumimus.“ 5)

1) Adv. Haer. L. IV. C. 34.

2) De jejun. C. 14.

3) De idolol. C. 7.

4) Epist. LIV.

5) De cor. mil. C. III.

Nach Cyprian wird das Opfer Frühe zum Andenken an die Auferstehung des Herrn verrichtet: „Resurrectionem Domini mane celebramus.“ 1) Er schreibt auch: „In sacrificiis matutinis hoc quis veretur, ne per saporem vini redoleat sanquinem Christi.“ 2)

Nach erhaltenem Frieden wird täglich geopfert:

Chrysostomus: „Frustra est quotidianum sacrificium, frustra adstamus altari, nemo est, qui participet. 3)

Ambrosius. „Nonne per singulos dies offerimus?“ Sieh noch oben S. 264.

Chrysologus. „Hic (Christus) est vitulus, qui in epulum nostrum quotidie ac jugiter immolatur.“

Concilium Tolet. I. a. 400. „Sacrificium quotidianum—.“

In den Leoninischen und noch mehr in dem Gelasianischen Sakramentar sind schon auf alle Sonntäge des Jahrs, und auf die ganze Faste und auf sehr viele Wochentäge eigene Messen vorgeschrieben.

1) Epist. LXIII.

2) Daselbst.

3) Hom. XI. in epist. ad Ephes.

4) Comment. in epist. ad Hebr.

Die Messen für die Verstorbenen werden am III. VII. IX. XXX. XL., dann am Jahres-Tage ihres Hinscheidens gehalten, so schon nach den Apostol. Konstitutionen 1) und nach Ambrosius 2). Die Auferstehung des Herrn am dritten Tage, die Bestandtheile der Seele und des Leibs, die 30 und 40tägige Trauer der Israeliten um Moses und Aaron werden hievon als Ursachen angegeben.

Es herrscht indessen auch noch manche Verschiedenheit. Augustin sagt: „Alibi nullus dies intermittitur, quo non offeratur, alibi sabbato tantum et dominico, alibi tantum dominico.“ 3)

Zu Rom soll an den Samstägen nach Sokrates 4) nicht geopfert werden; allein hierin verdient Hieronymus mehr Glauben, da er sagt: „De sabbatho quid quæris, utrum jejunandum sit, et de eucharistia, an accipienda quotidie, quod Romana ecclesia et Hispaniæ observare perhibentur.“ 5)

An einigen Tagen aber findet gesetzlich kein Opfer statt, und zwar in der Griechischen Kirche die ganze Faste hindurch nur mit Ausnahme der Sab-

1) L. VIII. C. 48.

2) Orat. de exitu Theod. und de fide resurr.

3) Epist. CXVIII.

4) Hist. eccl. L. V. C. 21.

5) Epist. ad Lucin.

bate und Sonntage. Das Concilium Laodic. a. 314. erklärt: „Non oportere in quadragesima panem offerre nisi sabbato et dominicis tantum.“ 1)

Daher die bey den Griechen die Faste hindurch übliche missa præsanctificatorum, ἡ τῶν προηγιασμένων λειτουργία, deren Ursprung gegen das Jahr 367. gesetzt wird. Sie besteht darin, daß die am Sonntage geheiligten fünf Brode an den verschiedenen Wochentagen bis zum Samstage, Abends unter dem Vespergebet genossen werden. Dieselbe Messe findet in der lateinischen Kirche nur feria sexta majoris hebdomadæ oder am sogenannten Charfreytage Statt, an welchem, so wie auch am Sabbat vor Ostern im Okzident das Opfer verboten ist. Papst Innozenz I. schreibt von diesen beyden Tägen: „Ut traditio ecclesiæ habeat, isto biduo sacramenta penitus (non) celebrare.“ 2)

Noch fehlt in dem Gelasianischen Sakramentar die Messe zu feria quinta in der Faste, und Anastasius erzählt vom P. Gregor II. der vom J. 715. bis 731. saß. „Hic quadragesimali tempore, ut in quinta feria jejunium atque missarum celebritas fieret in ecclesiis, quod non agebatur, instituit.“ 3) Da der Dies Jovis den

1) Can. XLIX.
2) Epist. ad Dec. C. IV.
3) Vit. Pontif.

Heiden heilig ist, da noch Augustin 1) und das Konzil von Narbonne 2) im J. 589 gegen Christen eifern, welche diesen Tag feyern; so ist es wohl annehmbar, daß man den Donnerstag, wenn kein besonderes Fest auf ihn fällt, ohne Liturgie dahingehen läßt. Daß aber in dem genannten Sakramentar auch an den Quatembersonntägen keine Messe angezeigt ist, kömmt daher, weil die Messen ihrer Vorabende, wegen der Ordinationen, sich gewöhnlich in die Nacht, ja auch bis an den Morgen des Sonntags hinausziehen, daher auch für diesen gefeyert werden.

Die Zeit des Tages ist gewöhnlich der Morgen und zwar die dritte, bey uns die neunte Stunde. So soll es schon P. Telesphorus angeordnet haben, welches zwar eine Andichtung ist, die aber doch auf ein frühes Alter und große Allgemeinheit jener Zeitbestimmung schließen läßt.

Sidonius Appollinaris um die Mitte des V. Jahrhunderts bemerkt sie schon als gewöhnlich 3), und Gregor von Tour in der Lebensbeschreibung des hl. Nizetius sagt: „Hora tertia, cum populus ad missarum solemnia conveniret.“ Das III. Konzil zu Orleans im J. 538. bestimmt diese Zeit

1) Serm. CCXV.

2) Can. XV.

3) L. V. Epist. 17.

besonders für die hohen Feste: „De missarum celebritate in præcipuis duntaxat solennitatibus id observari debet, ut hora tertia missarum celebratio in Dei nomine inchoetur.“ 1)

Das Opfer wird aber auch zuweilen am Abend dargebracht; das Konzil zu Agde im J. 506. spricht von Morgen- und Abendmessen: „In conclusione matutinarum et vespertinarum missarum post hymnos capitella de psalmis dicantur.“ 2) Und das obige Konzil von Orleans: „Sacrificia matutina missarum sive vespertina nequis cum armis pertinentibus ad bellorum usum spectet.“ 3)

Die Abendmessen werden besonders zur Fastenzeit gehalten. Mit Beziehung auf diese sagt Ambrosius: „Differ aliquantulum: non longe est finis diei, ut statim meridianis horis adveniendum sit in ecclesiam, canendi hymni, celebranda oblatio.“ 4) Augustin spricht von einer solchen Messe am grünen Donnerstage: „Quia nonnulli (quinta Feria ultimæ hebdomadis quadragesimæ) etiam jejunium custodiunt; manè offertur Christo propter! prandentes, — ad vesperam vero propter

1) Can. XIV.

2) Can. XXX.

3) Can. XXIX.

4) Serm. VIII. in Ps. CXVIII.

jejunantes.“ 1) Das Konzil zu Braga im J. 572. setzt dergleichen Messen auf die 9te oder 10te Stunde: „Celebratis nona hora sive decima missis, dimisso populo, præcipitant quadragesimæ servare jejunia.“ 2)

Endlich wird an gewissen Festen auch zur Nachtszeit die Messe gefeiert; so geschieht es an Weihnachten, welche Anordnung schon dem P. Thelesphorus wiewohl mit Unrecht zugeschrieben wird, so an Ostern, worauf schon Tertullian deutet: „Quis solemnibus paschæ obnoctantem securus sustinebit“? 3)

So an den Quatembersonntägen.

Für die Gemeinde ist demnach an jedem Tage nur Eine Messe und nur ausserordentliche Ursachen gestatten die Wiederholung derselben, als:

1) Zu große Volksmenge, welche der Tempel auf einmal nicht fassen kann. P. Leo der Große schreibt: „Ut in omnibus observantia nostra concordet, illud quoque volumus custodiri, ut cum solemnior quoque festivitas conventum populi numerosioris indixerit, et ea fidelium multitudo convenerit, quam recipere Basilica simul una non possit; sacrificii oblatio indubitanter iteretur — cum plenum pietatis atque rationis sit,

2) Epist. CXVIII. ad Januar. C. 7.

2) Can. IX.

3) Ad uxor. C. IV.

ut, quoties in basilicam, in qua agitur, præsentia novæ plebis impleverit, toties sacrificium subsequens offeratur. Necesse est autem, ut quædam pars populi sua devotione privetur, si unius tantum missæ more servato sacrificium offerre non possint, nisi qui prima diei parte convenerint. Studiose ergo dilectionem tuam et familiariter admonemus, ut, quod nostræ consuetudini ex forma paternæ traditionis insedit, tua quoque cura non negligat.“ 1)

2) Verschiedene auf Einen Tag fallende Feste, oder die Feyer derselben in verschiedenen Kirchen. Prudentius singt:

„Aspice per bifidas plebs Romula funditur plateas,
Lux in duobis fervet una festis. —
Transtyberina prius solvit sacra pervigil sacerdos,
Mox recurrit duplicatque vota.“ 2)

3) Besondere Auszeichnung und Verherrlichung eines Festtags, z. B. Weihnachten.

Die außer dieser allgemeinen Liturgie gehaltenen Messen sind daher etwas Außerordentliches und Seltnes, durch die Noth oder andere Umstände herbeygeführt, und finden in den öffentlichen Versammlungs-

1) Epist. XI. ad Diosc. Alexand.

2) Hymn. XII. de coronis.

plätzen nicht Statt, wie die aus Cyprian, Augustin, Uranius und alle sonst noch für die frühere Existenz der Privatmessen angeführten Stellen beweisen. Erst gegen das Ende dieser Periode kommen neben der allgemeinen Messe noch andere in den Kirchen zum Vorscheine. Das oben S. 86. angeführte Concilium Vasense a. 529. unterscheidet schon die öffentlichen Messen, und das Concilium Antissiodorense a. 578. bestimmt: „Non licet super uno altario in una die duas missas dicere, nec in altario, ubi episcopus missam dixerit, ut presbyter in illa die missas dicat.“ 1) Hier giebt es also Nebenmessen und Nebenaltäre. Zwar sagt das Pontificalbuch vom P. Deusdedit: „Hic constituit secundam missam in clero.“ Allein es kann darunter gar wohl die zu wiederholende öffentliche Messe verstanden werden, nichts davon zu reden, daß genanntes Buch mit seinen Relationen sehr verdächtig ist. Die Abnahme der Kommunikanten beym Volke, die schon zu Ambrosius und Chrysostomus Zeiten sich fühlbar zeiget, mag die Hauptveranlassung zu jenen Messen seyn.

1) Can. X.

Dritte Periode.

Die tägliche Feyer der Messe dauert fort. P. Gregor G. schreibt: „Nos pene omnium martyrum, distinctis per dies singulos passionibus, collecta in uno codice nomina habemus, atque quotidianis diebus in eorum missarum solemnia agimus.“ 1) Dieß ergiebt sich auch aus Gregors Sakramentar. Hinsichtlich der Messe für die Verstorbenen sagt Amalarius: „Solemus eorum memorias generaliter celebrare tertia ac septima et tricesima die.“ 2)

Manche Votivmessen werden an gewisse Täge in der Woche gebunden, z. B. die zu Ehren Mariens an den Samstag. *)

1) L. VII. Epist. 29. ad Eulog. Alexand.

2) L. III. c. 44.

*) Die Veranlassung hiezu wird von Manchen sonderbar erzählt: nach Einigen soll sie ein zu Konstantinopel gewesenes Marienbild, das mit einem Vorhange bedekt war, der sich am Freytage Abends hinwegzog, und am Samstage nach vollendeter Vesper wieder zurückeging — nach Petrus Damiani aber ein sehr schlechter und ungeschickter Geistlicher gegeben haben, dessen ganzes religiöses Leben darin bestand, daß er täglich vor dem Muttergottesaltar den englischen Gruß sprach. Da ihm nun der Bischof seiner Indolenz und Dummheit wegen die Pfründe nahm, erschien ihm Nachts im Schlafe die heilige Jungfrau mit einem Manne,

Ohne Opfer sie wieder der Freytag und Samstag vor Ostern. Die Kapitularien haben: „Nec missa in parasceve aut in eodem sabbato s. vel divina mysteria his diebus celebrentur.“ 1) Die gewöhnliche Stunde für die feyerlichen Messen ist die dritte. Theodulf von Orleans sagt ums Jahr 797. „Hora tertia canonice fiunt.“ Und Remedius Bischof von Chur entnimmt aus P. Telesphorus angeblichem Briefe um das Jahr 820. „Missarum celebrationes ante horam diei tertiam minime sunt celebrandæ.“ 2)

Dasselbe Regino und Amalarius; dieser findet aber auch noch die sechste und neunte Stunde schicklich, und setzt bey jenen, welche entweder vor der drit-

der in der einen Hand eine brennende Fackel, und in der andern eine Ruthe hielt, und ihn auf ihren Befehl mit Streichen hernahm, während dem sie ihm Vorwürfe machte, daß er ihrem täglichen Verehrer seinen Unterhalt entzogen hätte. Der Bischof erwachte mit Zittern, gab dem Geistlichen das Benefizium zurücke, und machte ihn zu seinem Liebling. „Unde, schreibt nun Damiani, pulcher etiam mos in ecclesiis inolevit, ut specialiter in ejus (b. virginis) honorem per omne sabbatum missarum celebrentur officia.“ (Epist. XXIV. ad Desider. Abbat. Cassinens. et Cardinal.)

1) L. VII. N. 430.

2) Cap. XXIX.

ten oder nach der neunten Stunde opfern, eine wichtige Ursache voraus; er erzählt hiebey, daß er selbst den Papst Leo am frühen Morgen (diluculo) zum Altare treten sah, und fügt die Bemerkung bey: „Nescio utrum causa necessitatis intercedente hoc ageret, an sola potestate.“ 1)

Spätere Konzilien bestimmen verschiedene Stunden des Morgens, und der Ordo missæ vom J. 1502. sagt: „Missæ debent dici ab aurora usque ad horam nonam.“

Auch Nachmittags und Abends wird noch Messe gehalten, wie W. Strabo berichtet: „Tempus missæ faciendæ secundum rationem solennitatum diversum est; interdum enim ante meridiem, interdum circa nonam, aliquando ad vesperam, interdum noctu celebrantur.“ 2) Dieß geschieht wieder besonders zur Fastenzeit; derselbe schreibt: „Solent plures, qui se jejunare putant, mox ut signum audiunt ad nonam, manducare, qui nullatenus jejunare credendi sunt, si ante manducaverint, quam vespertinum celebretur officium. Concurrendum est enim ad missas, et auditis missarum solemniis, sive vespertinis officiis, largitis prius eleemosynis ad cibum accedendum est.“ 3) Und ein Konzil zu

1) Lib. III. C. 42.
2) De reb. eccles. C. XXIII.
3) C. XXXIX.

Mainz bestimmt für die Quatemberzeiten: „Quarta et sexta feria et sabbato veniant omnes ad ecclesiam hora nona cum litaniis ad missarum solemnia.“ 1)

Der hl. Ulrich liest öfters Messe nach der Mittagstafel, von welcher er nüchtern aufsteht.

Daß endlich auch die Nacht manchmal zur Messe verwendet wird, geht aus obigem Berichte Strabos gleichfalls hervor. Dieß geschieht besonders an Weihnachten. Remedius führt aus Telesphorus an: „Nocte sancta nativitatis Domini missas celebrent.“ 2) Ferner in der Nacht auf Ostern nach Amalarius: „In sabbato s. expectant omnes jejuni usque ad noctem, quando missa celebratur resurrectionis Domini.“ 3) Diese Messe wird jedoch bald auf den Abend des Sabbats verlegt, denn Rather, Bischof von Verona, bestimmt am Anfange des XI. Jahrh.: „Septima feria ante horam decimam nullus præsumet missam cantare.“ 4) Und Hugo Victorinus oder ein anderer Schriftsteller des XII. Jahrh. schreibt: „Antiqui jam fere transacto die sabbati officium

2) Bey Ivo. P. IV. C. 35.

2) Cap. XXIX.

3) L. IV. C. 30.

4) Synodica.

hoc (missæ) celebrarunt, sed modernorum debilitas ad epulas festinans tempus prævenit destinatum.“ 1) Die Synodal-Verordnungen von Valenzia im J. 1258 sagen: „Missam ultra meridiem nullus cantet nisi in vigilia Paschæ, nec de nocte, nisi in Nativitate.“ 2) Endlich wird diese Messe bis auf den Morgen vorgerückt.

An Einem Tage werden auch wieder mehrere Messen von demselben Priester gesungen, und zwar theils öffentlich und vorschriftsmäßig, wie in alten Sakramentarien und Missalien wegen der Zusammenkunft verschiedener Feste öfters zwey Messen angezeigt sind, theils privat und willkührlich, indem man dadurch entweder nur seine eigene Andacht üben, oder andere Zwecke erreichen will. W. Strabo schreibt hierüber also:

„Diversitas quædam inter sacerdotes oboriri solet, quia est talis, qui semel tantum in die missam celebrare velit, nimirum credentes, idem mysterium passionis Christi cunctarum necessitatum est generale subsidium — alius vero bis, ter, vel quotieslibet eadem mysteria in die iterare congruum putat, credentes tanto amplius Deum ad misericordiam flecti, quanto crebrius passio Christi commemoratur. Et fortasse con-

1) L. III. de spec. miss. observ. C. 11.

2) De Corp. J. Ch.

suetudinem suam inde confirmandam existimant, quia Romanorum usus habet duas vel tres interdum unius solennitatis facere missas, uti in nativitate Domini salvatoris et aliquorum festis sanctorum. Et revera non esse absurdum crediderim, si, dum plures in una die faciendæ sunt missæ, unus sacerdos duas vel tres necessitate vel voluntate persuadente celebret potius, quam quasdam dimittat. Ad hoc accedit, quod totius usus ecclesiæ habet sæpius missas agere pro vivis, pro defunctis, pro eleemosynis et aliis diversis causis, quod etiam officia his attributa testantur. In diebus itaque publica celebritate conspicuis, aut illæ diversarum rerum necessitates sunt intermittendæ, aut concurrentibus sibimet publica observatione et privata necessitate utriusque expletio suis est discernenda officiis, vel una oblatione diversæ sunt explendæ. 1)

In diesem Punkte sind P. Leo III. und Bischof Ulrich besonders berühmt, indem ersterer an manchem Tage sieben, ja neun, zweiter drey Messen liest.

Man beschränkt indessen eine solche Willkühr, und zwar anfangs auf drey Messen. König Edgar befiehlt im J. 967. „Nullus sacerdos missam sæpius in uno die celebret, quam ter ad summum.“ 2) und das Konzil zu Selgenstadt im J.

1) Cap. XXI.
2) Can. XXXVII.

1022. „Unusquisque presbyter in die non amplius quam tres missas celebrare præsumat.“ 1)

Bald darauf muß sich jeder Priester mit Einer Messe begnügen; denn nach der Mitte des XI. Jahrh. erkläret P. Alexander II. „Sufficit sacerdoti unam missam in die una celebrare, quia Christus semel passus est, et totum mundum redemit. Non modica res est, unam missam facere, et valde felix est, qui unam missam dignam celebrare potest.“ 2) Er setzt jedoch bey: „Quidam tamen pro defunctis unam faciunt, et alteram de die, si necesse fuerit.“ Eben so das Konzil zu Würzburg im J. 1298. „Unam missam cantabit sacerdos in die et de die, et aliam, si necesse est, cantare poterit pro defunctis.“ 3)

Es werden aber auch die Täge, an welchen gesetzlich mehrere Messen zu halten sind, auf wenigere, und endlich auf die einzige Weihnachten zurückegeführt. Das so eben angeführte Konzil sagt: „Nullus audeat bis in die celebrare missam, excepto die Nativitatis Domini.“ Bischof Richard von Salesburi nimmt in seinen Konstitutionen vom J. 1217 auch die Ostern aus. 4)

1) Can. V.

2) Bey Gratian. De Consecr. Dist. I. Cap. sufficit.

3) Cap. III. de divin. offic.

4) Nro. XXXVIII.

Zwar läßt das Concilium Nemausense a. 1284. auch „in pascha et pentecoste, et in festo ascensionis Domini et s. Joannis Bapt. et omnium sanctorum et in festo apparationis Domini“ zwey Messen zu, aber nur in dem Falle, „si omnes parochiani ad unam missam simul non possunt convenire.“ 1)

Aus diesem Verbothe entwickelt sich indessen eine neue Weise, die Messen zu wiederholen, indem man den Introitus, die Lektionen und Orationen verschiedener Messen mit dem Einen Kanon verbindet, woher die missæ bisaciatæ, trisaciatæ, quadrisaciatæ den Namen haben. Aber auch diese werden untersagt; so befiehlt das Konzil zu Würzburg im J. 1407. „Duo officia sub uno canone non dicantur.“ 2)

Noch wird aber den Privatmessen eine bestimmte Zeit in der Art angewiesen, daß sie nicht während der öffentlichen allgemeinen Messe und Predigt, sondern entweder zuvor oder darnach sollen gehalten werden. Teodulf befiehlt: „Missæ, quæ per dies dominicos peculiares a sacerdotibus fiunt, non ita in publico fiant, ut per eas populus a publicis missarum solemnibus abstrahatur.“ 3) Und: „Sacerdotes per oratoria nequa-

1) De celebr. missar.

2) Cap. XVII.

3) Cap. XLV.

quam missas nisi tam carte ante secundam horam celebrent, ut populus a publicis solemnitatibus non abstrahatur.“ 1) Das Konzil von Ravenna im J. 1317. „Cum missa celebratur in nota in aliqua ecclesia, nullus alius sacerdos missam celebret in eadem, donec missa præfata fuerit plene completa.“ 2) Das Konzil zu Mainz im Jahre 1549. „Ne deinceps concionis tempore aut sub solenni missa aliæ speciales missæ celebrentur, sed aut concionem et solemne sacrum præcedant aut in aliud tempus differantur.“ 3) Das zu Trier im nämlichen Jahre: „Sub summo sacro nulli sacerdotum liceat eodem in templo sacram rem facere, sed privatas missas antea absolvant, ut omnibus ad publicum sacrum convenire sit integrum, et chorus plenus et collectior pleniorem ac puriorem Deo cultum exhibeat.“ 4) Kaiser Karl der V. im Jahre 1550. „Neque sub sacro solemni convenit, ut coram populo eodem leguntur etiam missæ speciales.“ 5) Die Synode zu Köln im Jahre 1549. gestattet sie bis zum Kanon oder nach der Kommunion des Hochamtes:

1) Cap. XLVI.

2) Rubr. XII.

3) Cap. LVII.

4) De missae off. rite perag.

5) Form. reform. Tit. XII.

„Sacerdotes, quibus dicendæ sunt missæ speciales, eas finiant ante solennis missæ evangelium, aut ad summum ante actionem, aut ab ejus communione facta incipiant, ne populus in diversa distrahatur. — Sub concione autem nulli sacerdotum liceat, in ecclesia illa missam celebrare.“ 1) Nur unter einem feyerlichen Seelenamte läßt das Konzil zu Mainz im J. 1310. besonders bestellte Messen zu: „Prohibemus, ne aliqui sacerdotes in ecclesiis vel parochiis infra missam animarum solennem missam celebrent pro defunctis, nisi rogati fuerint a defuncti parentibus et amicis, et tunc unam vel plures celebrent submissa voce et sine nota.“ 2) Merkwürdig ist hier ein Beyspiel von zwey feyerlichen Seelenmessen, die für Philipp August König von Frankreich, gestorben im Jahre 1223, zu gleicher Zeit von zwey Bischöfen auf zwey verschiedenen Altären, wie mit einer Stimme gesungen, und eben so einstimmig von den assistirenden übrigen Bischöfen und unzähligen Geistlichen beantwortet werden, wie Martene aus Rigord und Mabillons Analekten anführt. 3)

1) Quando et ubi conveniat, simul plur. mis. dic.

2) De celebr. miss.

3) L. I. C. 3. Art. 8.

Vierte Periode.

Noch wird an jedem Tage die Messe gefeyert, ausserdem sind die Pfarrer gebunden, es in der Woche wenigstens dreimal zu thun. Das Concilium Aquense a. 1585. sagt: „Curati ter in hebdomada sacrum faciant, aut eo etiam saepius, si vel loci consuetudo vel necessitas crebriorem divini sacrificii usum postulabit.“ 1) Das Missale zeigt auch auf die meisten Tage im Jahre eine eigene Messe an. Die für einen Verstorbenen wird nach demselben „in die obitus seu depositionis defuncti, in die tertio, septimo et trigesimo depositionis“ und „in anniversario“ gelesen.

Die einzige feria VI. in Parasceve ist ohne Messe.

Dieselbe wird immer des Morgens gehalten, und zwar die feyerliche um drey (neun) Uhr; das Missale sagt: „Missa conventualis et sollennis sequenti ordine dici debet: In festis duplicibus et semiduplicibus, in Dominicis et infra octavas dicta in choro hora tertia, in festis simplicibus et feriis per annum dicta sexta.“ 2)

Nachmittags- und Abendmessen giebt es keine mehr; zwar setzt das Missale die allgemeine Messe in

1) De celebr. miss.

2) Rubr. gen. C. XV.

adventu, quadragesima, quatuor temporibus et vigiliis, quæ jejunantur, post nonam“ 1) an; allein hora sexta und nona sind bloße Namen, denen die Wirklichkeit nicht entspricht, indem das zu diesen Stunden vorgeschriebene officium, ja sogar auch die Vesper noch Vormittags abgehalten wird. P. Pius V. verbiethet aber auch die Messen am Nachmittage bey Strafe der Suspension, 2) und nach ihm mehrere Konzilien, z. B. das zu Prag im J. 1605. „Missæ nec ante auroram, nec post meridiem celebrentur.“ 3) Eben so das zu Konstanz im J. 1609. Das zu Salzburg im J. 1616. und andere. Nichts desto weniger finden sie selbst noch in manchen Kirchen Italiens Statt, z. B. am Weihnachts-Vorabende zu Vercelli bey den Lateranischen Kanonikern, bey denselben zu Venedig, ferner in der Kathedrale zu Verona, ja sogar in der päpstlichen Kapelle zu Rom. So auch zuweilen in Frankreich, Martene schreibt: „Etiam hodie in percelebri s. Dionysii in Francia templo, cum solemnes regum celebrantur exequiæ, episcopus offerens sacrificium nonnisi vespere absolvit. In ecclesia quoque Rotomagensi die ascensionis Domini sacro persæpe ad vespe-

1) Loco cit.

2) Constit. IV.

3) Cap. XIX.

ram missa celebratur pro publica rei alicujus absolutione.“ 1)

Für die Nacht ist nur noch die I. missa in nativ. Domini vom Missale aufgeführt. Aber auch diese wird nicht mehr an allen Orten um Mitternacht gehalten, sondern am frühen Morgen, wie es z. B. in Oesterreich *) und beynahe in ganz Deutschland geschieht. So wurde es auch für Bamberg im J. 1801 vom Fürstbischof Christoph Franz angeordnet. An diesem Feste sind jedem Priester noch drey Messen erlaubt. In Arragonien und Majorka kommt hiezu noch der Allerseelen-Tag, an welchem jeder Weltpriester zweymal, und jeder Mönch dreymal zelebrirt. Gleiches thun die Dominikaner zu Pamrpelona. 2)

Den Privatmessen ist vom Missale der ganze Morgen freygegeben: „Missa privata saltem post matutinum et laudes quacunque hora ab aurora usque ad meridiem dici potest.“ 3) Es erscheinen aber noch immer Verordnungen, nach welchen sie unter Predigt und Hochamt nicht sollen gehalten werden.

1) L. I. C. 3. Art. IV.

*) Der gegenwärtige Erzb. von Wien G. Firmian hat die Mitternachts-Messe an Weihnachten daselbst wieder eingeführt.

2) Bened. XIV. De sacrif. miss. sect. II. C. 31.

3) Loco cit.

Das Konzil zu Augsburg vom J. 1610. sagt: „Sub concione missæ ne fiant.“ 1) Eben so noch mehrere Konzilien; einige gestatten sie zu dieser Zeit nicht einmal in einer anderen Kirche. Das Konzil zu Mecheln im J. 1609: „Quo tempore illud (verbum Dei) in ecclesia parochiali annuntiatur, nemo in capellis, quæ parochiæ finibus continentur, concionari aut missam celebrare præsumat sub poena contraria.“ 2) Aehnliches das Konzil zu Namur im J. 1639. Das Konzil zu Besançon im J. 1707. verbiethet sie während der Parochialmesse: „Prohibemus tempore missarum parochialium, ante peractam consecrationem, missas privatas in eadem ecclesia celebrare, nec ullas incipere, nisi ante ultimum missæ parochialis pulsum finiri possunt.“ 3) Endlich ist in coena Domini und sabato s. jede Privatmesse untersagt, wie Konzilien und die jährlichen Direktorien anzeigen, doch setzt das Bamberger bei: „nisi ex speciali licentia et privilegio.“

Die Ambrosianer haben auch an den Freytägen in der Faste keine Messe. 4)

Noch soll aber selbst bey Privatmessen eine gewisse

1) P. II. C. 6.

2) Tit. X. C. 5.

3) Tit. XIX. stat. 9.

4) Act. Med. P. II. syn. III. Decr. 20.

Zeit eingehalten, und dieſelben nicht zugleich, ſondern nach einander geleſen werden, wie dieß mehrere Konzilien anordnen. „Nunquam plures, ſagt das Konzil zu Paderborn im J. 1688., una hora simul ad altare convolent. Non eodem temporis momento accedant, sed vel ad lectionem evangelii, vel post factam corporis Christi elevationem sacrum intrabunt, ne, dum simul plurimi sacris operantur, decori domus Dei aut mysteriorum venerationi et gravitati nonnihil decedat.“ 1) Und das zu Beſancon im J. 1707. „Ubi plures missæ singulis diebus dici solent, illam earum celebrandarum seriem populo accomodatam ab omnibus observari præcipimus, ut prima diluculo, reliquæ successivis horis, non autem plures simul, ut fere fit, celebrentur.“ 2)

Dergleichen Verordnungen werden indeſſen nicht überall beobachtet. Wohl herrſcht in Oeſterreich und anderen Gegenden die löbliche Sitte, daß nie mehrere Meſſen zugleich, daher auch unter dem Hochamte keine Nebenmeſſen dörfen gehalten werden. Aber ganz anders iſt es in vielen Städten Deutſchlands, wo die Privatmeſſen zuweilen bis in den Eingang der Predigt fortdauern, und während des Hochamtes wie geſetzlich eingeführt ſind, ſo daß eigentlich ſie die allgemeine Meſſe ausmachen, ſie die Aufmerkſamkeit der Anwe-

1) P. II. Tit. 5. C. 8.

2) Tit. XIX. stat. 15.

senden an sich ziehen, und nach ihrer Beendigung zur großen Störung und Verrachtung der Pfarrmesse die Gemeinde zerstreuen. Auch auf den grünen Donnerstag haben sich Messen eingedrungen, und an anderen Tagen ist es gar nichts Ungewöhnliches, daß mehrere zu gleicher Zeit gelesen werden, wo dann durch das Gelaufe der Ministranten und Kirchendiener, durch das beständige Geklingel, durch das hörbare Lesen mancher Priester, durch das abwechselnde Aufstehen und Niederknien der Gläubigen, durch ihr Hinwenden bald zu diesem bald zu jenem Altare die Kirche wie zu einem Jahrmarkte, und die heiligste Handlung zum Spektakel wird.

Ort,
an welchem die Eucharistie verrichtet wird.

Erste Periode.

Es ist das Zimmer eines Privathauses, in welchem Jesus Christus das Opfer des N. B. einsetzet:

„Er schickt zween seiner Jünger fort, und spricht zu ihnen: gehet in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, einen Wasserkrug tragend; folget ihm; und wo er hineingeht, sagt zu dem Hausherrn: Wo ist die Herberge (καταλυμα), wo ich das Passah mit meinen Jüngern esse? Und er wird euch ein großes Gemach mit Polstern belegt (ἀναγαιον μεγα ἐστρωμενον) hergerichtet zeigen. Daselbst bereitet uns." Mark. XIV. 13. — 16.

Wenn Apg. II. 46. XX. 7. von dem Abendmale die Rede ist; so sind es wieder nur gemeine Häuser, worin die Apostel dasselbe weihen. XX. 8. heißt es: „Es brannten aber viele Lampen in dem Obergemache (ὑπερωω), wo wir versammelt waren."

Hiebey möchte zu bemerken seyn, daß die vielen Lampen nicht bloß zur Erhellung der Nacht, sondern auch zur größeren Feyer des Andenkens Jesu angezündet wurden, wie aus der besonderen Erwähnung dieses Umstandes zu entnehmen ist.

In der Korinthischen Gemeinde hat man schon ein eigenes Versammlungshaus, welches Paulus von den übrigen Häusern unterscheidet: I. Kor. XI. 20. 22.

Petrus opfert, nach einer alten Sage, zu Rom im Hause des Pudens.

Zweyte Periode.

In den Zeiten der Verfolgungen wird das Opfer an jedem Orte entrichtet, wo es nur seyn kann; so sagt Dionys von Alexandrien bey Euseb: „Cum ab omnibus fugaremur et opprimeremur, nihilominus tunc quoque festos egimus dies: quivis locus, in quo varias ærumnas sigillatim pertulimus, ager, inquam, solitudo, navis, stabulum, carcer instar templi ad sacros conventus peragendos fuit.“ 1) Metaphrastes erzählt von dem Presbyter Luzian, der, auf Ansuchen seiner Schüler, im Kerker das Opfer zu bringen, also sich ausdrückt: „Mensa quidem erit vobis hoc meum

1) Hist. eccles. L. VII. C. 22.

pectus, non, ut arbitror, Deo futura minus honesta ea, quæ fit ex inanimi materia; templum vero vos mihi eritis, me omni ex parte circumdantes.“ 1)

Nach Cyprian opfern die Prieſter bey den Bekennern gleichfalls im Kerker. (S. 264.) Apollinaris in einer Hütte: „Habebant christiani tugurium non longe a mœnibus, in quo ille missas faciebat.“ 2)

Zu Rom ſind es beſonders die berühmten unterirdiſchen Hallen und Begräbnißplätze, wohin die Chriſten zur Feyer ihrer hl. Geheimniſſe ſich flüchten, und wo auch ſpäterhin noch die Päpſte das Opfer verrichten laſſen, wie z. B. Johann III. gegen die Mitte des VI. Jahrh. nach dem Pontifikalbuche beſtimmt: „ut oblationes et amulae vel luminaria in eadem cæmeteria per omnes dominicas ministrarentur.“

Nach erhaltenem Frieden wird das Opfer in Kirchen gefeyert; Cyrillus von Alexandrien ſchreibt: „Donum sive oblatio, quam mystice celebramus, in solis orthodoxorum sanctis ecclesiis offerri debet, neque alibi omnino. Qui secus faciunt, aperte legem violant.“ 3) Und P. Je-

1) Bey Sur. 7. Jan.

2) Bey Sur. 23. Jul.

3) L. adv. Anthropomorph. C. XII.

lir im J. 526. „Non in aliis locis, quam in Domino sacratis ab episcopis missas celebrare, nec sacrificia offerre Domino debemus.“ 1)

Nach dem oben angeführten Nizäischen Kanon dörfen die Mönche privat „in sacellis, quæ sunt in domibus laicorum,“ und „ædibus martyrum“ zelebriren.

Dieß geschieht auch in Wohnhäusern bey besonderen Fällen:

Ambrosius erhält nach Paulin von einer vornehmen Dame die Einladung, „ut sacrificium in domo offerret“ 2), welches er auch thut.

Theodoretus wird von einem Anachoreten, der schon lange die Opferhandlung zu sehen wünscht, ersucht, dieselbe in seiner Klause vorzunehmen: „Ego vero, erzählt er dann, libenter parui, et jussi sacra vasa afferri, pagus enim non longe aberat, et pro altari usus diaconorum manibus mysticum, divinum et salutare obtuli sacrificium. Ille autem omni spirituali implebatur voluptate, et existimabat, se ipsum cœlum videre.“ 3)

Andere Beyspiele sieh oben S. 264.

1) Decr. ad omnes episc.

2) Vita s. Ambros.

3) Histor. ss. Patr. C. 20.

Auſſer nöthigenden Umſtänden iſt das Opfern in Häuſern verbothen.

Schon das Konzil zu Laodizea im J. 372. beſchließt: „Non oportet in domibus oblationes ab episcopis sive presbyteris fieri.“ 1) Und P. Felix: „Si summa necessitas agere compulerit, non in domibus, quia in sacris canonibus sacrificia in domibus offerri prohibita sunt, sed in tabernaculis, divinis precibus a pontificibus dicatis, et in mensis domino sacratis, et sacra unctione a pontificibus delibutis, pro summa necessitate, et non pro libitu cujusquam pigritia agatur.“ 2)

Dritte Periode.

Nun häufen ſich die Verordnungen, daß die Meſſe nur in Kirchen, mit beſonderer Erlaubniß des Biſchofs, oder bey dringender Noth auch in Hauskapellen, Oratorien und Häuſern, auf Reiſen aber unter Zelten oder freyem Himmel, darf gehalten werden.

P. Gregor ermahnt den Biſchof Venantius von Sirakus, daß er zur Herſtellung des Friedens mit dem daſigen Präfekten auch in deſſen Hauſe Meſſe leſen möge: „Et in domo ipsius missarum peragi mysteria permittatis, ut, si fortasse vo-

1) Can. LVIII.

2) Decr. cit.

luerit, per vos debeatis accedere, et celebrando apud eum missas priorem gratiam reformare.“ Das Sacramentarium gallicanum hat eine „missa in domo cujuslibet.“

Dagegen Karl der Große im J. 769. „Nullus sacerdos nisi in locis Deo dicatis, vel in itinere positus in tabernaculis et mensis lapideis ab episcopo consecratis, missas celebrare præsumat.“ 1)

Im J. 801. „Nullus sacerdos in domibus vel in aliis locis, nisi in ecclesiis dedicatis, celebrare missas audeat.“ 2)

Ahytho Bischof von Basel im J. 820. „Ut in tuguriis, ecclesiis non consecratis, vel in domibus, nisi forte visitandi gratia in infirmitate detentis, missarum mysteria non celebrent.“ 3)

Concilium Moguntin. a. 888. „Missarum solennia non ubique, sed in locis ab episcopo consecratis, vel ubi permiserit, celebranda esse censemus. Concedimus etiam, ut, sicubi ecclesiæ fuerint incensæ, in capellis missas interim liceat celebrare, donec ipsæ ecclesiæ restaurari queant. In itinere vero positis, si ecclesia defuerit, sub divo seu in tentoriis, si tabula altaris consecrata, ceteraque ministeria sacra ad id of-

1) Bey Baluz. T. I.
2) Daselbst.
3) Cap. XIV.

ficium pertinentia adsunt, missarum solennia celebrari permittimus.“ 1)

Aehnliches in andern Verordnungen.

Concilium Herbipol. a. 1446. „Mandamus, ne de cætero in locis non consecratis vel in ecclesiis violatis Divina celebrentur.“

Concilium Bamberg. a. 1491. Aehnliches. 2)

Ordo missæ a. 1502. „Missa debet dici — in loco et altari ab episcopo consecrato. Potest tamen de licentia episcopi ordinarii aut superioris sui dici etiam in loco non consecrato, alias tamen congruo, et honesto super altare portatili consecrato.“

Strenger das Concilium Tridentinum gen. „Neve patiantur (episcopi) privatis in domibus, atque omnino extra ecclesiam atque ad divinum tantum cultum dedicata oratoria ab eisdem ordinariis designanda et visitanda, sanctum hoc sacrificium a sæcularibus aut regularibus quibuscunque peragi.“ 3) Die Deklarationen zu diesem Dekrete sagen jedoch: „Ordinarii arbitrio permittit pontifex, necessitate personarum et infir-

1) §. II. C. 9.

2) Tit. XXXII.

3) Sess. XXII. Decr. de observ. in celebr. miss.

mitatis qualitate pensata, ut pro infirmorum commoditate, etiam in privato oratorio, vel altari ad hoc deputato, facultatem celebrandi concedat.“

Auf Schiffen wird noch zu Anfang des VIII. Jahrh. Messe gelesen, so vom hl. Wulfram während seiner Seereise zu den Friesen: „Positis nobis in medio mari — affuit hora, in qua sacrificium Deo victimæ salutaris immolandum erat. Tunc positis ancoris navis immobilis permanebat. Et celebrante eodem s. pontifice missarum solennia — dum minister patenam abluere vellet, in mare cecidit.“ 1)

Es bildet sich aber für Schiffe bald eine eigene Messe, die sogenannte missa sicca, nautica. Sie ist schon in den Kapitularien 2) angeführt, und besteht nach Durandus 3) darin, daß der Priester angethan mit allen Meßkleidungen die ganze Messe mit Auslassung der Sekrete, des Kanons, und der Kommuniongebethe spricht, dabey aber weder Kelch noch Hostie hat. Der Ordo von 1502 gestattet diese Messe nicht nur auf Flüssen und Meeren, sondern auch, wenn zwey Feste zusammenfallen, oder z. B. ein Kranker eine Messe begehrt, zu einer solchen Zeit, wo kein Priester mehr bereit ist.

1) Bey Sur. 20. März.

2) L. I. C. 6.

3) L. IV. C. 1.

Die Missionäre halten dieselbe auf ihren Seereisen. P. Antonius Quadros der G. J. sagt 1555 in seiner Beschreibung einer solchen Reise: „Alle Sonn- und Feyertäge war eine gesungene sogenannte trockene Messe.“ 1)

Vierte Periode.

Das bereits angeführte Konzil von Trient hat nun seine fortdauernde Gültigkeit, so daß nur in außerordentlichen Fällen außer den Kirchen das Opfer gefeyert wird.

Auf Schiffen findet nur aus besonderer Erlaubniß die eigentliche Messe 2) außerdem die trockene Statt. Letztere zeigt sich indessen auch hie und da auf dem festen Lande, besonders in den Zellen der Karthäuser, wird aber als Mißbrauch von manchen Konzilien strenge verbothen, und von gelehrten Theologen als Possenspiel und Mumerey dargestellt.

1) Die Missionsgeschichten späterer Zeiten. Der Briefe aus Ostindien erster Theil. XLVIII. Brief.

2) Cavalieri Op. Lit. T. V. L. 4.

Opfer-Tisch, Opfer-Altar.

Zu dem Orte der Eucharistie-Feyer ist nun auch des Opfer-Tisches und Opfer-Altars zu erwähnen.

I.

Die Polster in dem von Christus bestimmten Saale lassen vermuthen, daß Er und die Seinigen einen Tisch vor sich haben, der jedoch nach orientalischer Sitte ganz niedrig ist, obgleich sonst auch am Boden gespeißet wird. Paulus aber spricht ausdrücklich vom Tische des Herrn, da er sich über die Abendmals-Begehung in der Kor. Gemeinde äußert: I. Kor. X. 21. Ein hölzerner Altar, welcher in der Kirche der hl. Praxedis zu Rom aufbewahrt wird, soll der Opfertisch des Apostel-Fürsten gewesen seyn. Philippus richtet nach der oben S. 263. angeführten Legende an mehreren Orten Altäre auf.

II.

Sowohl das Opfer, als auch die Sitte der Juden und etwa auch der Heiden mußten den Altar bey den Christen allgemein einführen, wo wieder nur die Noth eine Ausnahme macht, wie statt desselben Luzian seiner Brust, und Theodoret der Hände seiner Diakonen sich bedient.

Der Altar ist anfangs, wie nicht anders zu vermuthen, meistentheils von Holz, und noch Augustin beschuldigt die Donatisten, daß sie den Bischof Maximian mit den Holzstücken des Altars, unter welches er flüchtete, und das sie über ihn zerbrochen, umgebracht haben. 1) Späterhin wurden die Altäre auch aus Stein gefertiget; Chrysostomus sagt: „Hoc altare natura quidem lapis est, sanctum autem efficitur, postquam Christi corpus excepit.“ 2)

Das Konzil zu Epaon im J. 517. fordert schon dergleichen gewisser Maßen: „Altaria nisi lapidea chrismatis unquine non sacrentur.“ 3)

Hieraus und aus dem obigen Dekrete des P. Felix erkennt man auch ihre besondere Weihe und Salbung, die jedoch in älteren, ja auch zu Chrysostomus Zeiten nach obiger Stelle noch nicht Statt findet.

Früher als die genannten Bestimmungen sagt das Concilium Agathense a. 506. „Altaria placuit non solum unctione chrismatis, sed etiam sacerdotali benedictione sacrari.“ 4)

Ihre Gestalt, besonders die der hölzernen gleicht der eines Tisches, indem Bischof Maximian sich

1) L. III. cont. Crescon. C. 43.
2) Hom. XX. in epist. ad Cor.
3) Can. XXVI.
4) Can. XIV.

darunter flüchten kann; ihnen macht man die steinernen nach, und läßt sie auf Säulen ruhen. Reiche Wohlthäter geben ihnen zuweilen eine silberne oder goldene mit Edelsteinen besetzte Umkleidung, wie Sozomenus von der Prinzessin Pulcheria, das Pontifikalbuch vom Kaiser Konstantin und einigen Päpsten erzählt. In den Hauptkirchen erhebt sich über den Altar eine Art Kuppel von vier Säulen getragen, bey den Lateinern turres und umbracula, bey den Griechen Κιβωρια genannt, die manchmal gleichfalls aus kostbaren Metallen gefertiget, und in der Mitte mit einem Kreuze gezieret sind, wie Paulus Silentiarius von dem Ciborium des Altars in der Sophienkirche zu Konstantinopel erzählt: „Medio in loco ciborii fulgentem ex argento cœli imaginem imposuit, supra cœlum crux supereminens conspicitur."

Noch wird der Altar mit einem Tuche bedeckt. Optatus von Mileve schreibt: „Quis fidelium nescit, in peragendis mysteriis ipsa ligna (altaris) linteamine cooperiri? Inter ipsa sacramenta velamen potuit tangi, non lignum." 1) Demnach ist ausser dem Opfer der Altar bloß, und dieselbe Decke zugleich Unterlage der Opfergaben. Eine sonstige Verzierung des Altars findet nicht Statt; ein Bild darauf stellen wird für ein Gräul gehalten. Derselbe Optatus berichtet: „Dicebatur, venturos esse

1) L. VI. adv. Parmen.

Paulum et Macarium, qui interessent sacrificio, et quum altaria solenniter aptarentur, proferrent illi imaginem, quam primo in altari ponerent; sic sacrificium offerretur. Hoc — perculsi sunt animi. — At ubi ventum est a supradictis, nihil tale visum est. — Nihil viderunt oculi christiani, quod horrerent.“ 1)

Späterhin kömmt jedoch an einigen Orten ein Kreuz zum Vorscheine. Sozomenus erzählt die Visi oneines Kreuzzeichens, „quod in altari ecclesiæ erat collocatum“ 2), Evagrius die Uebersendung eines Kreuzes nach Konstantinopel, „quæ in sacro altari defigatur,“ 3) Gregor von Tour ein anderes Wunder eines Kreuzes, das über dem Altare hing. 4) Und das Conzil zu Tour im 567 bestimmt: „Corpus Domini in altari non in imaginario ordine (Andere: armario) sed sub crucis titulo componatur.“ 5) Alte musivische Arbeiten in Kirchen zu Rom aus den Zeiten Konstantins stellen das Kreuz auf dem Altare vor. Vergl. Demonstratio hist. eccles. quadripartitæ comprobatæ monumentis pertin. ad fidem tempo-

1) L. III. adv. Parm.

2) Hist. L. II. C. 3.

3) Hist. eccles. L. VI. C. 21.

4) De mirac. h Julianae C. XLIII.

5) Can. III.

rum et gestorum. Romæ CIↃIↃCCLII. Der oben angeführte Silentiarius kann hierüber einiges Licht verbreiten.

Der Altar ſtehet ganz frey, und öfters in der Mitte der Kirche, weswegen ihn auch der Biſchof nach obiger Stelle aus Dionys (S. 36.) umgehen kann. Zuweilen beſtimmen ſeine Lage die Gräber der Martyrer, über welche Opfertiſche errichtet werden, um damit den Glaubenshelden gleichſam ein Ehrendenkmal zu ſetzen. Das V. Konzil zu Karthago im Jahre 401. ſagt: „Altaria, quæ passim per agros aut vias tanquam memoriæ martyrum constituuntur, in quibus nullum corpus aut reliquiæ martyrum conditæ probantur, ab episcopis — evertantur.“ 1)

Es iſt aber anfangs in jeder Kirche nur Ein Altar: „Unum altare omni ecclesiæ“ ſchreibt Ignatius, „ut singulis ecclesiis est unus episcopus.“ 2) Euſebius in der Beſchreibung der Kirche zu Tyrus führt auch an „augustum et unicum altare.“ 3) Auguſtin fragt: „Si cum Donatistis in unitate sumus, quid in hac civitate duo faciunt altaria?“ 4) Späterhin erheben ſich mehrere, wie

1) Cap. VI.

2) Epist. ad Philad.

3) Hist. eccles. L. X. C. 4.

4) Tract. III. in epist. Joan.

schon der oben S. 281. angeführte Kanon des Konzils zu Auxerre abnehmen läßt.

III.

In der dritten Periode werden alle Altäre aus Stein errichtet, und von den Bischöfen geweiht, nach dem obigen Kanon des Konzils zu Epaon, der in die Kapitularien und in Gratians Dekret 1) aufgenommen ist. Von der Gewohnheit, Altäre zu Ehren der Martyrer über ihre Gräber zu bauen, bildet sich nun eine andere, daß man nemlich Reliquien von Heiligen in dieselben leget, um ihnen dadurch eine besondere Heiligung zu geben. Daher bestimmt P. Gregor III., der 731 — 741. sitzt: „Siquis in altare, ubi reliquiæ habentur, perjurium incurrerit — " 2) Regino führt ex conc. Remensi an: „Altare — ubi sanctorum reliquiæ reconduntur —" 3) Daher das Gebet Oramus, welches schon der St. Dionys. Kodex hat.

Ihre Gestalt ist viereckigt, daher die quatuor anguli der Altäre. Sie sind mit Tüchern bedeckt, die bis gegen das IX. Jahrh. ihren einzigen Schmuck

1) Dist. I. C. 31. de consecr.

2) Judicia cong. poenit. C. VII.

3) Cap. LX.

ausmachen. Denn nach den früheren Römischen Ordnungen befindet sich schlechterdings Nichts auf dem Altare, eben so Nichts nach alten Abildungen, dergleichen Gerbert 1) liefert. Nur hie und da *) erscheint ein Kreuz auf demselben. So heißt es bey Gerbert 2) von Ansegis † 833, daß er zu Flavigny eine Kirche baute: „Ante cujus aram tabulam argenteis imaginibus decoratam collocavit, ipsique aræ crucem argenteam posuit.“

Späterhin wird jedoch diese Sitte allgemeiner. Der Ordo R. XI., welcher vor dem J. 1143 geschrieben ist, spricht von einem Stationskreuze, das von einer Kirche in die andere getragen und zur Messe auf den Altar gestellt wird: „Subdiaconus regionarius levat crucem stationalem de altari, plane portans eam in manibus usque ad ecclesiam — ibique more solito portat crucem ad altare — et dominus papa cantat missam.“ 3)

P. Innozenz III. schreibt: „In cornibus alta-

1) Monum V. Lit. Alem. C. I.

*) P. Benedikt XIV. de sacrif. m. Sect. I. C. 19. will zwar aus den auf den Ciborien befindlichen Kreuzen darthun, daß immer zur Messe ein Kreuz vorhanden war; allein es ist dieß schwer anzunehmen, da weder alle Altäre Ciborien, noch alle Ciborien Kreuze hatten.

2) V. L. A. Dist. III. C. 1.

3) Nro. 29 Vergl. Nro. 10.

ris duo sunt constituta candelabra, quæ mediante cruce faculas ferunt accensas.“ 1)

Bonaventura erkennt es schon als eine Satzung der Väter, daß die Messe vor einem Kruzifixe gehalten werde. 2)

Der Ordo R. XIV. gedenkt mehrerer Kreuze auf dem Altare: „Et continuando incenset cruces et imagines stantes super altare.“ 3)

Zu dem Kreuze kommen auch Leuchter mit brennenden Kerzen auf den Altar. So schon in den Zeiten P. Innozenz III. nach obiger Stelle. Konrad Bischof von Mainz um die Mitte des XIII. Jahrh. spricht in seiner Chronik bey Beschreibung des Mainzer Domschatzes gleichfalls von Leuchtern, die auf den Altar gestellt werden: „Erant candelabra magna duo, quæ juxta altare ponebantur argentea, et alia minora, quæ super altare ponebantur.“ 4)

An manchen Orten werden früher schon, nicht mehr bloß zum Evangelium, sondern auch zum Opfer Lichter angezündet, denn Isidorus von Hispalis schreibt: „Acolythi græce, latine cerofe-

1) De myst. miss. Lit. II. C. 21.

2) L. de myst. miss.

3) C. LXXI. und LXXII.

4) Script. rer. Mogunt.

rarii dicuntur a deportandis cereis, quando Evangelium legendum est aut sacrificium offerendum; tunc enim accenduntur luminaria ab eis et deportantur.“ 1) Mikrologus: „Juxta R. ordinem nunquam missam absque lumine celebramus — in typum illius luminis, cujus sacramenta conficimus.“ 2)

Im IX. Jahrh. fängt man auch an, die Altäre mit Reliquienkästchen zu besetzen, wiewohl nicht ohne Widerstreit, indem nach der Erzählung des Abts Odo die Ueberbleibsel der hl. Walburgis aufhörten, Wunder zu thun, als sie Berno im J. 895 auf den Altar stellte, und einer Frau die Offenbarung ward, daß die Kranken deswegen nicht mehr gesund würden, „quia ejus reliquiæ erant super altare Domini, ubi majestas divini mysterii solummodo debeat celebrari.“ 3) Und ein Anonymus schreibt bey Martene 4), daß der hl. Berchar ius einem Klosterkustos, der die Reliquien desselben über den Altar zur Verehrung ausgesetzt hatte, Nachts im Traume erschien, ihm deswegen einen derben Verweis gab, und sie sogleich hinwegzunehmen befahl.

1) Orig. L. VII. C. 12.

2) L. c. C. XI.

3) L. II. collat. C. 28.

4) L. c. C. 3. Art. 6.

Indessen zitirt doch schon Regino um das J. 899. ex concilio Remensi: „Altare — mundissimis linteis et palliis diligentissime cooperiatur, nihilque super eo ponatur nisi capsæ cum sanctorum reliquiis, et quatuor evangelia.“ 1) Dasselbe soll P. Leo IV. um die Mitte des IX. Jahrh. ausgesprochen haben, und wiederholt Bischof Rather im X. Jahrh.

Später werden noch Bildnisse oder Inschriften in der Nähe des Altars gefordert, um den Heiligen anzuzeigen, zu dessen Ehre es errichtet ist.

Das Konzil zu Trier im J. 1310. „Præcipimus, ut in una quaque ecclesia ante vel post, vel super altare sit imago vel sculptura vel scriptura vel pictura expresse designans, et cuilibet intuenti manifestans, in cujus sancti meritum et honorem sit ipsum altare constructum.“ 2)

Noch wird der Altar öfters mit einer Kuppel überschattet, die auf Säulen ruht, und zuweilen sehr prächtig ist, wie P. Benedikt II. nach dem Pontifikalbuche machen ließ in der Kirche „B. Mariæ ad Martyres super altare coopertorium porphyreticum cum cruce et gemmis;“ oder Bischof

1) Cap. LX.

2) Cap. LXIX.

Gebhard eine dergleichen zu Konstanz, Bischof Tuto eine zu Regensburg 1); ausserdem soll er mit einer Decke überspannt werden. Das Konzil zu Münster im J. 1279. sagt: „Sursum super altare ad longitudinem et altitudinem altaris pannus lineus albus extendatur, qui protegat et defendat altare ab omnibus immunditiis et pulveribus descendentibus.“ 2) Aehnliches andere Konzilien. Er stehet auch ganz frey bis über die Mitte dieser Periode.

In der Messe des Illyrikus geht der Priester mit dem Rauchfasse noch rings um den Altar herum, und in der des Abts Ratoldus stehen die Diakonen vor, die Subdiakonen hinter dem Altare. Von nun aber wird derselbe an die Wand gerückt. Schon im J. 1052 errichtet nach Neugart 3) Bischof Rumold Wandaltäre zu Konstanz. Veranlassung hiezu mag die Ausschmückung der Altäre durch Reliquien und Bilder, dann ihre Vervielfältigung in den Kirchen geben, die schon zu Zeiten Karls des Großen so sehr betrieben wird, daß die Kapitularien bestimmen: „De altaribus, ut non superabundent in ecclesiis.“; und andere Verord-

1) Gerbert. Vet. lit. Alem. T. I.

2) Statuta synod. eccles. Cameracensis a. 1300. de Euchar.

3) Stat. VIII.

nungen die überflüßigen niederzureißen befehlen, wie es z. B. bey Regino heißt: „Superflua altaria destruantur de ecclesia.“ 1) In dem Konzil zu Mainz vom J. 1261. „Altaria superflua per ecclesias parochiales omnino tollantur, cum singulis ecclesiis, non conventualibus, ad plus tria sufficiant.“ 2) Aehnliches in dem Konzil zu Prag vom J. 1355. 3) das zu Magdeburg vom J. 1370. 4) und 1403. 5).

Ueber den schon bedeckten Altar wird nun unmittelbar vor der Oblation noch ein eigenes Tuch ausgebreitet, worauf der Leib Christi geweiht, und jenes von daher Corporale genannt wird. Beyder, sowohl des Korporals als der gewöhnlichen Bedeckung gedenkt Bischof Rather: „Corporale mundissimum sit; altare coopertum de mundis linteis.“ 6) Und der Ordo R. VI. beschreibt es also: „Quod linteum ex puro lino contextum esse — et tantæ quantitatis esse debet, ut totam altaris superficiem capiat.“ Späterhin wird es im Verhältnisse der verkleinerten Opfergabe gleichfalls verkleinert.

1) Cap. XXX.
2) Can. XV.
3) Cap. XLVIII.
4) Cap. XXXI.
5) De eccles. aedif.
6) Synodica ad presbyt.

IV.

Nach dem Missale 1) sey der Altar von Stein, wenigstens die Fläche, auf der Hostie und Kelch steht, mit drey Tüchern bedeckt, alle vom Bischofe geweiht, und rein. Letzteres ist an vielen Orten wenig beachtet.

Das Pontifikale fordert zur Konsekration des Altars, daß in dasselbe auch Reliquien gelegt werden.

Ueber dem Altare werde in die Mitte ein Kreuz, an dessen Fuße die Sekretentafel, und auf beyden Seiten zwey Leuchter mit brennenden Kerzen gestellt.

Der Altar ist nun durchweg an der Mauer angebaut, oder doch hinter ihm eine Wand aufgeführt, woran gewöhnlich zwischen Säulen ein Gemählde oder eine Statue angebracht ist, die dem Altare den Namen geben.

In manchen Kathedralen stehen jedoch von alten Zeiten her noch freye und einfache Altäre, als zu Vienne, Lion, Rimini, Narni, im Lateran, und in mehreren Kirchen zu Rom, ja in St. Peter, dem eigentlichen Tempel der Christenheit, ist der Hauptaltar nach dem Urbilde einer ehrwürdigen Vergangenheit, und zum Nachbilde einer beständig modelnden Gegenwart und Zukunft in der Mitte unter einem Himmel von vier mächtigen Säulen getragen angebracht. Der Priester stehet an diesen

1) Rubr. C. XX.

Opfertischen gewöhnlich dem Volke zugekehrt. Hiebey verdienen auch zwey Altäre im Dom zu Bamberg eine besondere Erwähnung. Sie stehen auf den beyden erhöhten Chören gleichfalls frey, und sind von vier großen bronzenen Säulen umgeben, auf denen eben so viele Figuren und majestätische Kuppeln ruhen. Fürwahr! ein kostbares und schätzenswerthes Erbgut von frommen Vorfahren, welche noch Kenntniß des Alterthums und lebendigen Sinn dafür hatten. Leider, daß nur einer davon, und dieser nicht nach liturgischer Ordnung benützt wird!

Ausser dem Hauptaltar hat nun jede, auch die geringste Pfarrkirche, wenigstens noch zwey Nebenaltäre, welche in größeren Tempeln zu Dutzenden anwachsen. Im Dom zu Sevilla befinden sich 80 Altäre, auf denen täglich 500 Messen gelesen werden sollen.

Ueber die Mitte des Altars wird das Korporale ausgebreitet, welches nach dem Missale „ex lino tantum esse debet.“

Gegen die einfache vom Missale vorgeschriebene Bestellung des Altars versündigt öfters ein überladener geschmackloser Putz, und eine kostspielige Beleuchtung desselben, auch in solchen Kirchen, welche andern zum Muster im edlen Stile und würdevoller Simplizität dienen sollten.

Opfergefäße und Zugehör.

Erste Periode.

Auf dem Tische, an welchem Christus mit den Seinen sich niedergelassen hat, liegt das Brod, das er nimmt und bricht; auf demselben steht das Trinkgeschirr (ποτηριον), woraus er seinen Jüngern zu trinken befiehlt. Dieß ist das einzige Gefäß, welches er zur heiligen Handlung braucht, und schon deswegen kostbar genug, wenn es auch nicht aus einem kostbaren Materiale gefertigt ist. „Non erat illa mensa tunc argentea, schreibt Chrysostomus, nec aureus calix, ex quo sanquinem proprium Christus suis dedit discipulis; pretiosa tamen erant illa omnia et tremenda et spiritu plena.“ 1)

Die Form des Trinkgeschirres mag die eines Blumenkelches seyn, denn I. Kön. VII. 26. werden die Becher mit einer aufgeblühten Lilie verglichen, so wie auch das Heb. גביע Becher und Blumenkelch II. Mos. XXV. 33. bedeutet. Da indessen das Alterthum auch ganz runde Trinkgefäße auf-

1) Hom. L. in Matth.

weiset; so läßt sich hierüber Nichts mit Gewißheit angeben.

Zweyte Periode.

In den folgenden Jahrhunderten ist die Materie der Kelche noch unbestimmt, daher bald Horn, Stein, Glaß, Aerz, Zinn, aber auch Silber und Gold. Die späteren Verordnungen hierüber beweisen dieß. Nach Aringhius 1) bewahret die Kirche der hl. Anastasia in Rom einen künstlich gearbeiteten irdenen Kelch, dessen sich der hl. Hieronymus bedient haben soll. Nach Optat 2) geriethen unter Diokletian viele Gewande, Kelche und andere Gefäße von Gold und Silber in die Hände der Verfolger.

Chrysostomus gedenkt goldener mit Edelsteinen besetzter Kelche, welche die Gläubigen als Opfer auf den Altar brachten. 3)

Sie scheinen wieder wie Blumenkelche oder wie Urnen geformt, auch mit Handheben versehen zu seyn; so zeigen sie sich wenigstens schon im Anfange der folgenden Periode. Hieraus läßt sich auf eine gewisse Größe derselben schließen. Sie werden auch zuwei-

1) Rom. subterr. T. II. L. VI. C. 18.

2) Cont. Parmen. L. I.

3) Hom. L. in Math.

len mit Bildnissen verziert; schon Tertullian sagt: „Pastor, quem in calicem depingitis.“ 1) Daher die sogenannten Calices imaginarii.

Nebst dem Kelche verdient noch die Schüssel eine Erwähnung, auf welcher die Oblaten entweder geheiligt, oder gebrochen werden. Daß auch das Erstere und zwar in frühern Zeiten geschieht, ergiebt sich aus der Weihe dieser Schüsseln nach alten Sakramentarien: „Consecramus et sanctificamus hanc patenam ad conficiendum in ea corpus D. N. J. C.“ Statt dessen heißt es erst später: „ad confringandum in ea corpus —.“ Daher läßt sich auch erklären, daß die Mozaraber die Hostie beständig auf der Paten haben.

Sie besteht gleichfalls aus verschiedenem Stoffe. P. Zephirin soll gläserne Patenen bestimmen. 2) Sie hat ferner eine zu der Menge des Kommunionbrodes verhältnißmäßige Weite und Tiefe. Gregor von Tour erzählt, daß einem Grafen, der an den Füßen große Schmerzen litt, angerathen ward, dieselben in einem Altargefäße zu waschen; „At ille celeriter in ecclesiam mittit, et patenam sacrosancti altaris in sacrario suscipit, ibique pedes abluit.“ 3) Dieß ein Beweiß ihrer Faßlichkeit,

1) L. de pudic. C. VII.

2) Concil. Tribur. a. 895. CXVIII.

3) L. I. de glor. Martyr. C. 85.

daher auch ihr Name patena, eigentlich patina. Die Liturgien des hl. Jakobus und Markus sprechen von mehreren Kelchen und Schüsseln, worin sie das Alterthum für sich haben möchten.

Dritte Periode.

Von nun an erscheinen eigene Verordnungen über die Materie der Opfergefäße. Das Konzil zu Kalkuta im J. 787. verbiethet, die aus Ochsenhörnern 1), das zu Tribur im J. 895. die aus Holz, 2) und ein Dekret bey Gratian 3) die aus Glas gefertigten. Dagegen wird bestimmt, daß der Kelch, wenn nicht aus Gold, doch aus Silber bestehen soll; so bey Regino ein Concilium Remense „Calix Domini cum patena, si non ex auro, omnimodis ex argento fiat“ 4); welches indessen einem Armen auch einen zinnenen Kelch gestattet. So bey Gratian. 5) Der hl. Berward Bischof von Hildesheim verschafft auch noch am Ende des X. Jahrh. seiner Kirche einen Kelch aus

1) Can. X.

2) Cap. XVIII.

3) Dist. I. C. 45 de Conseer.

4) Cap. LXVII.

5) L. c.

Onyx und einen aus Krystall von wunderbarer Arbeit. 1) Alle Verbothe über das Kelchmateriale faßt das Konzil zu Trier im J. 1310. zusammen: „Nequis cum calice lingneo, vel vitreo, vel stanneo, vel plumbeo, vel de pelte, vel de auricalco, vel de electro infra nostram provinciam ulterius celebrare præsumat. Igitur unaquæque ecclesia calicem saltem argenteum cum patena habeat". 2)

Der Kelch ist nach den alten Römischen Ordnungen noch mit Handhaben versehen, eben so der auf der oben S. 219. beschriebenen Bücherdecke; zuweilen mit Edelsteinen und Bildnissen geziert, auch von ansehnlicher Größe. Kaiser Heinrich der Heilige schenkt der Kirche zu Merseburg einen goldenen Kelch von 20 Pfunden mit Oehrchen. 3) Seit der Abnahme der Kommunikanten werden die Kelche kleiner, und erhalten beynah die Form, wie in der IV. Periode, nur daß sie kürzer sind, und ihr Boden spitzig zuläuft, wie solche noch in manchen Kirchen aufbewahrt werden, z. B. der des Erzbischofs Willigis zu Mainz. *)

1) Vita Berwardi bey Leibnitz script. rer Brunsw. T, I.

2) Cap. LXVIII.

3) Chronicon Engelhusii bey Leibnitz script. rer. Brunsw. T. II.

*) Verschiedene Kelchabbildungen finden sich in den alten Verzeichnißen von kirchlichen Alterthümern

Auch von einer Decke des Kelchs läßt sich nun Etwas sagen; sie ist bald das Korporale, bald nach P. Innozenz ein besonderes zusammengelegtes Tuch: „Duplex est palla, quæ dicitur corporale: una, quam diaconus super altare totam extendit, altera, quam super calicem complicatam imponit.“ 1)

Noch ein eigenes Tuch wird zu seiner Abtrocknung, und ein anderes zu seiner Verhüllung bestimmt. So hat das Konzil zu Lüttig im J. 1287: „Pannus, quo calix extergitur, cum veneratione custodiatur, et in calice etiam super altare, sicut reliquiæ. Cæteri panni, quibus patena et calix involvuntur, mundi custodiantur.“ 2)

Die Patene folgt in dem Stoffe, woraus sie gefertigt ist, dem Kelche, wie die bereits angeführten

z. B. Vortzeichnus vnd zeigung des Hochlobwirdigen Heiligthumbs der Stifftkirchen der heiligen Sanct Moritz vnd Marien Magdalene zu Halle. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen stadt Halle: Nach Christi Vnsers hern geburt fünffzehen hundert vnd Im zwenntigestenn Jhare.— Die Weysung vnd Außrufung des Hochwirdigen Heylthumbs zu Bamberg nach den rechten waren Heylthumb abgezeychnet. 1509.

1) L. II. de myst. miss. C. 65.

2) C. V. de sacr. alt.

Stellen beweisen. In den alten römischen Ordnungen ist sie noch sehr groß, indem sie die zerbrochenen Oblaten für die Kommunion des ganzen Volkes fassen muß. Späterhin wird sie für die einzige Hostie des Priesters ein kleiner flacher Teller; worauf zuweilen ein Lamm oder Kreuz eingestochen ist.

Vierte Periode.

Nach dem Missale muß der Kelch seyn „vel aureus vel argenteus, aut saltem habere cuppam argenteam intus inauratam, et simul cum patena itidem inaurata, ab episcopo consecratus.“ 1) Nur in großer Noth darf er aus Zinn gefertigt seyn. Das Konzil zu Köln im J. 1651. hat: „Calices stannei, quorum usum in missæ sacrificio periculoso hoc belli tempore non absque dolore nostro permisimus, simul atque meliora tempora affulserint, omnino tollantur, eorumque loco si non aurei, argentei saltem substituantur, aut certe superior eorum pars seu cuppa sit argentea inaurata.“ 2) Aehnliches das zu Paderborn im J. 1688. 3)

1) Rit. serv. in celebr. miss. C. I.

2) P. II. C. 8.

3) Tit. V. C. 9.

Die Form des Kelches wird in den Mediolan. Akten also bestimmt: „Pes — ita pateat, ut firmissime, ubi collocatur, haerens cadere non queat. Forma aut octangula, aut sexangula aut alia ejusmodi sit. In cujus pedis superficie imagines appareant, quæ tamen manum non impediant, aliqua sacra passionis mysteria significantes. — Nodus in medio decore recteque ornatus — cuppa aliquantulum in fundo angusta, sensim usque ad summum labrum latior fiat. Labrum ejusmodi sit, ut neque extrinsecus neque intrinescus ullo modo reflectatur.“ 1)

Zur Abtrocknung des Kelches ist das Purificatorium, zu seiner Bedeckung eine parva palla linea bestimmt, die nun sehr klein zugeschnitten an eine steife Decke angeheftet ist, wogegen in manchen Kirchen Frankreichs und bey den Karthäusern noch das Korporale gebraucht wird.

Die Paten ist ihrem Stoffe nach wieder dem Kelche gleich; die Akten von Mailand geben ihr „Labrum extremum circulare ita tenue admodum, ut adjumentum inde sit ad sacræ hostiæ fragmenta recte facileque colligenda. Illam mediam tenuem concavitatem habeat, quæ amplitudinem labri calicis fere adæquet.“ 2)

1) Act. P. IV. Instruct. fabric. eccles. L. 2.

2) Act. P. IV. L. c.

Anhang.

Ordo missae
aus dem Bamberger Missale I.
geschrieben im XI. Jahrh.

Dieser Ordo ist am Ende des Kodex, und, wie es scheint, von einer andern Hand geschrieben, aber gewiß in demselben Jahrhunderte. Er hat Aehnlichkeit mit dem St. Dionysianischen Ordo und jenem ex pontificali Salisburgensi bey Martene.

Nach den bei der Händewaschung und Anlegung der verschiedenen Kleidungsstücke vorgeschriebenen Gebeten heißt es:

„*Postquam ecclesiam intrat (episc.), dicat orationes has ante altare*:

Deus, qui de indignis dignos facis, de peccatoribus justos, de immundis mundos: munda cor meum ab omni cogitatione et sorde peccati, et fac me dignum sanctis altaribus tuis mi-

nistrunt, et concede propitius, ut in hoc altari, ad quod indignus accedo, hostias acceptabiles atqs placabiles offeram pietati tuæ pro peccatis et offensionibus meis et innumeris cotidianis excessibus, et pro omnibus circumstantibus, omnibusqs mihi familiaritate et consanquinitate convinctis, atqs omnibus me odio execrabili insectantibus, cunctisqs simul fidelibus christianis, et per eum tibi sit meum votum atqs sacrificium acceptabile, qui se tibi Deo patri pro nobis obtulit in sacrificium Jesus Ch. D. nr.

Confessio.

Domine Deus omnipotens, qui es trinitas et unitas, ubiqs præsens, ubiqs totus, tibi confiteor omnia peccata mea. Quodsi non confiterer, te tamen Domine, quem occulta non fallunt, latere non poterant, quia nimis peccavi in cogitationibus, in locutionibus diversisqs operibus malis et multis; et quia ego miser et miserabilis, Domine! propter duritiam et nequitiam cordis mei in ipsa peccatorum morte, nisi tu pius adjuves, perduro; propterea precor te: miserere mei! qui vivis et regn.

Deinde cantet Antiph. Judica me Deus. Cum Psalm.

Oratio.

Aufer a nobis quæsumus D.

Omnipotens sempiterne Deus, qui me peccatorem sacris altaribus adstare voluisti, et s. nominis tui laudare potentiam, concede propitius per hujus sacramenti mysterium meorum mihi veniam peccatorum, ut tuæ majestati digne ministrare merear. P.

Pax Christi, quam nobis per Evangelium suum tradidit, confirmet et conservet corda et corpora nostra in vitam æternam. Amen.

Item oratio.

Deus, qui non mortem, sed pœnitentiam desideras peccatorum, me miserum fragilemqs peccatorem a tua non repellas pietate, neqs aspicias ad scelera mea et immunditias, turpesqs cogitationes, quibus flebiliter a tua disjungor voluntate, sed ad misericordias tuas et ad fidem devotionemqs eorum, qui per me peccatorem tuam expetunt misericordiam. Et quia me indignum medium inter te et populum tuum fieri voluisti, fac me talem, ut digne possim tuam exorare misericordiam pro me et pro eodem populo tuo, et adjungo voces nostras vocibus sanctorum angelorum tuorum, ut, sicut illi te laudant incessabiliter in æterna beatitudine; ita nos quoqs eorum interventu te mereamur laudare inculpabiliter in hac peregrinatione. P.

Cum incensum, antequam legatur evangelium, in turibulum mittat, dicat:

Odore cœlestis inspirationis suæ accendat et impleat Dominus corda nostra ad audienda et implenda evangelii sui præcepta. Qui viv.

A l i a.

In nomine Domini benedicatur incensum istud et acceptabile fiat in odorem suavitatis.

Deinde inclinando signum crucis faciat:

Dominus sit in corde tuo et in labiis tuis, ut nuncies competenter evangelium pacis. Pax tibi.

Perlecto evangelio dicat:

Per istos s. sermones evangelium Domini N. J. C. indulgeat nobis Dominus peccata nostra. Amen.

Cum ornatum fuerit altare, humillime dicat hanc orationem:

Ante conspectum divinæ majestatis.

Ante oculos tuos, Domine. Ut supra.

(Beyde Gebete ſtehen am Anfange des Miſſals alſo geſchrieben:)

Oratio sacerdotis, quam beatus Ambrosius composuit, et eam, antequam missam celebraret, veniam pro suis postulando peccatis cantare solebat, hoc modo dicens:

Ante conspectum divinæ majestatis tuæ reus

adsisto, qui invocare nomen s. tuum præsumo. Miserere mei, Domine! homini ignosce indigno sacerdoti, per cujus manus oblatio videtur offerri. Parce peccatorum labe præ cæteris capitalium polluto, et non intres in judicium cum servo tuo, quia non justificatur in conspectu tuo omnis vivens, scilicet vitiis ac voluptatibus carnis aggravati sumus. Recordare, Domine! quod caro sumus, in tuo conspectu etiam cœli non sunt mundi, quanto magis nos homines terreni immundi sicut pannus menstruatæ. Indigni sumus, Jesu Christe! ut simus viventes; sed tu, qui non vis mortem peccatoris, da nobis veniam in carne constitutis, ut per pœnitentiæ labores vita æterna perfrui mereamur in cœlis, per te, Jesu Christe, qui cum Patre.

Alia.

Indignum me, Domine! sacris tuis esse fateor, qui innumeris cotidie peccatis fuscor; nam qui te blandis verbis rogare præsumo, improbis sæpissime factis offendo; tu enim mihi medicinam ingeris ægro, ego sanitati meæ indesinenter contraria ago. Legem tuam sacris inditam paginis lego, sanam vero disciplinam infelix negligo. Ad tuum quidem altare quasi devotus accedo, sed a præceptis tuis contumaci corde recedo. Quasi dignum me in oculis hominum ostendo, sed in tuo conspectu, quem

occulta non fallunt, diversis sceleribus pollutus sordeo. Sed tuum est, Domine Deus! dare peccatori compunctum, fontemqs lacrimarum, quo digne valeam abluere multitudinem scelerum; meum est, si donaveris delicta deflere, tuum est, ea ut nubem cito delere; et licet palmam amiserim innocentiæ inimico suadente, saltem per confessionem veniam merear te miserante, ut tibi sit gloria, laus et honor cuncta regenti in sæcula sæc.

Alia.

Ante oculos tuos, Domine! reus conscientia teste adsisto, rogare præsumens, quod impetrare non mereor. Tu enim scis, Domine! omnia quæ egimus; erubescimus confiteri, quod per nos non timemus admitti. Verbis tibi tantum obsequimur, corde mentimur, et quod velle dicimus, nolle perversis actibus approbamus. Parce Domine confitentibus, ignosce peccantibus, manum porrige lapsis. Miserere nobis, quia pius es, et qui sacris tuis indigni intersumus, præsta Domine! quia tuum est, ut digni efficiamur, et quam non meremur petimus veniam, saltem assequamur propter tuam immensam misericordiam, qui vivis et regnas per immortalia sæcula sæcul. Amen.

(Im Ordo heißt es dann weiter:)

Conscientia quidem trepidi, omnipotens Deus!

ad altare tuum accedimus, sed fiduciam de tuæ pietatis misericordia retinemus, et licet ad celebranda sacrificia semper invenimur indigni; sed si recedimus, veremur per inobedientiam condemnari. Pro qua re, Deus omnipotens, dignare nos pietate paterna placido vultu respicere, et cordis nostri interiora purgare, et si nos reatu culpabiles existimus, nostrarum tamen precum obtentu tibi sint in omnibus placita, atqs mysteria consecrata. P.

Tibi Domino Deo creatori meo hostiam offero pro remissione omnium peccatorum meorum et cunctorum fidelium tuorum.

Suscipe s. trinitas hanc oblationem, quam tibi offert famulus tuus et præsta, ut in conspectum tuum placens ascendat.

Acceptum sit omnipotenti Deo sacrificium istud.

Oratio.

Rogo te, Deus Sabaoth altissime, pater sancte! ut me tunica castitatis digneris accingere, et meos lumbos baltheo tui timoris ambire, ac renes cordis et corporis mei tuæ caritatis igne urere, quatenus pro peccatis meis possim pure intercedere, et adstantis populi peccatorum veniam promereri, ac pacificas singulorum hostias immolare, me miserum quoqs Domine piissime audacter ad te accedentem non sinas perire,

sed dignare me mundare, lavare, ornare, consolari et leniter suscipere; præsta, pater omnipotens! per Jesum Ch. tuum unigenitum tecum regnantem in unitate Spirit. s. p.

Tunc puro corde offerat Deo obl.

Suscipe s. Pater omnipotens æterne Deus! hanc immaculatam hostiam, quam ego indignus famulus tuus offero Deo meo vivo et vero, quia te pro æterna salute suppliciter exoro. P.

Suscipe, s. Trinitas! hanc oblationem, quam tibi offero inprimis, ut justum est, in memoriam incarnationis, passionis, resurrectionis, ascensionisqs Domini N. J. C., et in honorem sanctorum tuorum, qui tibi placuerunt ab initio mundi, quorum hodie in conspectu gloriæ tuæ solennis celebratur triumphus, et quorum reliquiæ et nomina hic habentur, ut eorum precibus et meritis adjuvari mereamur in cœlis, quorum memoriam facimus in terris. P.

Suscipe, clementissime Pater! hostias placationis et laudis, quas tibi offero ego indignus famulus tuus, quia tu scis figmentum meum, et quia peccavi in conspectu tuo, et non sum dignus tibi hostias offerre, sed tu clemens et misericors indulge mihi, et indulgentiam quærentem placatus suscipe clementissime Deus, qui vivis et regn.

Suscipe, s. Trinitas! hanc oblationem, quam tibi offero pro me peccatore et nostræ ecclesiæ congregationis salute, et pro omnibus in Christo fratribus et sororibus nostris, et pro omni populo christiano, et omnibus nobis bona facientibus, et pro his etiam, qui se commendaverunt nostris orationibus, et qui nostri memoriam in suis orationibus habent, ut hic veniam percipiamus peccatorum, et in futuro præmia consequi mereamur æterna. P.

Suscipe, s. Trinitas! hanc oblationem, quam tibi offero pro Rege nostro N. et sua venerabili prole, et statu regni christianorum et pro eleemosinariis nostris et omnibus nobis bona facientibus, ut hic veniam recipiant peccatorum, et in futuro vitam percipiant æternam. P.

Suscipe, s. Trinitas! hanc oblationem, quam tibi offero pro anima famuli tui N., ut per hoc sacrificium salutare purgatus sanctorum tuorum consortio mereatur adunari. P.

Domine Deus, Jesu Christe! qui in cruce passionis tuæ de latere tuo sanquinem et aquam, unde tibi ecclesiam consecrares, manare voluisti, suscipe hoc sacrificium altari tuo superimpositum, et concede clementissime, ut pro redemtione nostra et totius mundi in conspectu divinæ majestatis tuæ cum odore suavitatis ascendat.

In nomine Domini N. J. C. sit sacrificium istud immaculatum, et a te Deo vivo et vero adunatum et benedictum.

Per intercessionem s. Gabrielis Archangeli stantis a dextris altaris incensi et omnium sanctorum suorum incensum istud Dominus benedicere dignetur et in odorem suavitatis accipere. P.

Domine Deus noster, qui suscepisti munera Abel et omnium electorum tuorum, suscipere dignare incensum istud in conspectu tuo in odorem suavitatis in remissionem omnium peccatorum nostrorum.

Incensum istud a te benedictum ascendat ad te Domine! et descendat super nos misericordia tua.

Dirigatur oratio mea sicut incensum in conspectu tuo.

Accendat in nobis Dominus ignem sui amoris et flammam æternæ caritatis.

Orate pro me peccatore!

Orent pro te omnes sancti et electi Dei. Mittat tibi Dominus auxilium de Sancto. Memor sit omnis sacrificii tui. Tribuat tibi secundum. Immola Deo. Exaudiat te Dominus orantem pro nobis.

Oratio.

Sit Dominus Deus in corde tuo et in ore tuo,

et suscipiat sacrificium sibi acceptum de manibus tuis pro nostra omnium salute. Amen.

A l i a.

Misereatur tui omnipotens Deus et dimittat tibi omnia peccata tua.

Tunc finit. Secretis et præfatione publice prolata post hymnum angelicum id. scs. ab epo. ante Te igitur.

Exaudiat te Dominus. Miserere mei Deus. Domine refugium.

Deinde preces. Salvum fac servum tuum. Desiderium cordis ejus. Vitam petiit. Oculi Domini super. Fiat misericordia tua. Exurge Domine. Domine exaudi.

O r a t i o.

Gaudeat Domine! quæsumus famulus tuus beneficiis impetratis, et cui fiduciam sperandæ pietatis tribuisti, optatæ misericordiæ præsta benignus effectum. P.

Expleta missa secreta et oratione Dominica cum dixerit: Pax Domini sit semper vobiscum, *quando a sacerdote miscetur corpus sanquini Dominico, dicat:*

Hæc sacrosancta commixtio corporis et sanquinis Domini N. J. C. fiat nobis omnibus su-

mentibus salus mentis et corporis, et ad vitam æternam capessendam præparatio salutaris.

Domine Jesu Christe, qui dixisti Apostolis tuis, pacem meam do vobis —.

Deinde cum cœperit communicare clero sive populo, dicat singulis:

Habete vinculum caritatis et pacis, ut apti sitis sacrosanctis mysteriis.

Pax Christi et ecclesiæ abundet in cordibus vestris. Amen.

Oratio.

Domine s. Pater omnipotens æterne Deus! da mihi hoc corpus et sanquinem filii tui Domini N. J. C. ita sumere, ut merear per hoc remissionem omnium peccatorum accipere, et tuo s. spiritu repleri, quia tu es Deus, et præter te non est alius, cujus gloriosum nomen permanet in sæcula sæc. Amen.

Alia.

Concede Domine Jesu, ut sicut hæc sacramenta corporis et sanquinis tui fidelibus tuis ad remedium contulisti, ita mihi indigno famulo tuo N. et omnibus per me sumentibus hæc sacramenta non obsint ad reatum, sed prosint ad veniam omnium peccatorum.

A l i a.

Corpus Domini nostri sit mihi ad remedium sempiternum.

A l i a.

Perceptio corporis tui Domine, quam indignus sumere præsumo, non mihi in judicium proveniat, et condemnationem, sed pro tua pietate prosit mihi ad tutamentum mentis et corporis.

A l i a.

Panem cœlestem accipiam, et nomen Domini invocabo.

Quid retribuam Domino. Calicem salutaris accipiam. Laudans invocabo.

A l i a.

Sanquis Domini N. J. C. custodiat me in vit.

A l i a.

Corpus tuum, Domine Jesu, quod ego miser accepi, et sanquinem, quem indignus sumsi, adhaereat visceribus meis ad sanitatem animæ et corporis et præsta, omnipotens Pater! ut ibi non sit macula peccati, ubi intraverunt s. sacramenta.

Quando ad sumendum corpus et sanquinem Dominicum accedimus, dicimus:

Perceptio corporis Domini N. J. C. prosit

animæ tuae (darüber mit rother Dinte nostræ geschrieben) in vitam æternam. Amen.

Corpus Domini N. J. C. conservet animam tuam in vitam æternam. Amen.

Alia.

Corpus Domini N. J. C. prosit tibi in remissionem omnium peccatorum tuorum.

Alia.

Perceptio Domini N. J. C. sanctificet corpus et animam tuam in vitam æternam. Amen.

Postquam diaconus dicat: Ite missa est; *dicat episcopus hanc orationem:*

Placeat tibi s. Trinitas —."

Hac dicta accedat ad altare, et osculetur et dicat:

Meritis et intercessionibus istorum omnium sanctorum suorum misereatur nostri omnipotens Deus, qui vivit et regnat."

Verschieden hievon ist das, was nach dem Kanon im Codex vorkömmt als:

„*Oratio quando corpus sanquini Domini miscetur.*

Fiat nobis et omnibus sumentibus quæsumus Domine commixtio et consecratio corporis et sanquinis Domini N. J. C. remissio omnium peccatorum, tutamentum quoqs mentis et cor-

poris, et ad vitam capessendam æternam praeparatio salutaris.

Oratio ante osculum.

Qui es omnium Deus et dominator, fac nos pacificando digne operari in hora ista amator humanitatis, ut emundatos ab omni dolo et simulatione suscipias nos invicem in osculo et dilectione sancta, in quo manet vera pacificatio et caritatis et unitatis conjunctio.

Ante percept. Euchar.

Perceptio corporis et sanquinis tui D. I. C., quam ego indignus sumere praesumo —.

A l i a.

Domine J. C. Fili Dei vivi, qui ex —.

I t e m a l i a.

Domine s. Pater omnip. aeterne Deus, da mihi corpus et sanquinem —. (Wie oben)

Explicita missarum celebratione veniat sacerdos ante altare, et deosculato eo dicat:

Placeat tibi Deus, s. Trinitas — propitiabile, qui vivis et regnas in cuncta saeculorum saecula."

Ordo Missae

aus

einem Pontifikale zu Bamberg

am

Ende des XIII. oder zu Anfange des XIV. Jahrh. geschrieben.

„*Quando sacerdos procedit ante altare dicat:*

Adjutorium nostrum in — Et introibo ad altare Dei. Ps. Judica me Deus. Gloria Patri. Introibo ad altare. Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in sæculum misericordia ejus. Confiteor Deo Patri etc Deus tu conversus vivificabis nos, et pl. Ostende nobis. Do ine exaudi. Dominus vobiscum. Oremus. Exaudi quæsumus, Domine! supplicum preces et confitentium tibi parce peccatis, ut pariter nobis indulgentiam tribuas benignus et pacem.

Tunc accedat ad altare dicens:

Aufer a nobis. —

Deinde osculatur altare dicens:

Oramus, Domine! ut per intercessionem istorum et omnium sanctorum tuorum indulgere digneris nobis peccata nostra per. —

Deinde vertat se ad sinistrum cornu altaris, et osculetur dicens:

Pax Christi et ecclesiæ, quam nobis per Evangelium suum tradidit, conservet et confirmet corda et corpora nostra in vitam æternam. Amen.

Postea vertat se ad dextrum cornu altaris deosculato crucifixo dicat:

Tuam crucem adoramus Domine, tuam gloriosam recolimus passionem, miserere nobis, qui passus es pro nobis. Adoramus te Christe et benedicimus tibi, quia —

Et ita missam incipiat:

Domine labia mea aperies.

Deinde accipiat turibulum cum incensu, et benedicat cum his verbis dicendo:

Per intercessionem s. Gabrielis —

Ante evangelium dicat Diaconus:

Jube Domne benedicere.

Respondet episcopus vel sacerdos:

Dominus sit in corde tuo, ut competenter pronunties Evangelium pacis. Pax tecum.

Finito Evangelio dicat.

Per istos sermones s. ev.

Finito offertorio faciat crucem super oblatam et dicat:

Sanctifica quæsumas Domine hanc oblationem, ut fiat nobis dilecti filii tui corpus.

Tunc tollat oblationem cum patena et dicat.

Immolo Deo sacrificium laudis, et reddo altissimo vota mea.

Postea misceat vinum cum aqua dicendo:

Da quæsumus Domine per hujus aquæ et vini mysterium divinitatis ejus esse, qui humanitatis nostræ fieri dignatus est particeps Jesus Christus.*)

Deinde elevans calicem dicendo submisse hanc orationem:

Offerimus tibi Domine calicem salutaris, deprecantes clementiam tuam, ut in odorem suavitatis ascendat, et munera tibi dicata sanct † ifiea **), nosqs a peccatorum nostrorum maculis emunda per.

Hic deponat calicem cum signo crucis et inclinet se humiliter ante altare dicens:

Suscipe s. Trinitas hanc obl., quam tibi offerimus in memoriam incarnationis, nativitatis, pass. resurr. et ascens. D. N. J. C., et in honore s. genitricis Dei semperqs virginis Mariæ, s. apostolorum tuorum Petri et Pauli, istorum et omnium ss. tuorum, ut illis proficiat ad honorem, nobis autem ad salutem, et omnibus fide-

*) Auf dem Rande iſt mit blaſſerer Dinte geſchrieben und hieher verwieſen: Sanctifica, quaesumus Domine! calicem istum et praesta, ut nobis unigeniti sanquis tui fiat.

**) Am Rande von einer andern Hand („Ponat".)

libus defunctis ad requiem, ut illi omnes pro nobis dignentur intercedere in cœlis, quorum. —

Postea elevans se faciat crucem super oblatam et calicem dicens:

Veni sanctificator —

Tunc faciat crucem super oblatam et calicem cum incensu dicens:

Dirigatur ad te oratio mea, sicut —

Hoc peracto vertat se ad populum et dicat:

Orate pro me peccatore fratres et sorores, ut meum et vestrum sacrificium in conspectu Dei fiat acceptum. Per.

Et reducens se ad altare dicat secretum que secuntur. Deinde dicitur præfatio, postea sanctus. Tunc lavet quatuor digitos tantum et dicat: Lavabo inter innocentes. Deinde vadat ad medium altaris et dicat:

Domine Jesu Christe fili Dei vivi! adjuva infirmitatem meum et conforta me in hac hora, quia imperfectum meum oculi tui vident.

Et deosculet altare et crucifixum, et inclinet se humiliter complicatis manibus dicendo:

Te igitur clementissime.“

Weiter geht der Ordo nicht. In demselben Kodex stehen die Messen zum Andenken Heinrichs und Kunegundis.

Nebeneinanderstellung
der
alten und neuen Zeit hinsichtlich der Messe.

Zeremonien,
welche bey Verrichtung der Eucharistie beobachtet werden. *)

Worte.

Ehmals.	Itzt.
Gegen tausend Jahre hatte die Römische Messe keine sogenannten Stufen- (Eingangs-) Aufopferungs- und Kommunion-Gebethe.	Vom zehnten Jahrh. an nahm Rom mehrere dergleichen und unter diesen auch Privat-Gebethe von der Gallikanischen Liturgie in die seinige auf.
Ueber sechs hundert Jahre wurden zur Messe ganze Psalmen gesprochen.	Itzt giebt das Missale aus den Psalmen nur einen einzigen Vers.

*) Wegen zu großer Menge der Verschiedenheiten bemerken wir diese nur in den wichtigsten Punkten.

Ehmals.	Itzt.
Ueber tausend Jahre war die Predigt mit der Messe-Feyer enge verbunden und machte mit dieser ein Ganzes aus.	Itzt besteht diese Verbindung nur nach dem Missale; nach vielfacher Praxis aber hat sich die Predigt zu einem selbstständigen Gottesdienste herangebildet.
Gegen tausend Jahre wurde das Credo in der Römischen Messe nicht gesungen.	Von den Zeiten Kaiser Heinrichs des Heiligen an, läßt die Röm. Messe das Credo anstimmen.
Gegen tausend und fünfhundert Jahre schreibt die Röm. Messe kein Johannes-Evangelium vor.	Gegenwärtig befiehlt das Missale, am Ende der Messe das Johannes Evangelium zu lesen.
Etwa drey hundert Jahre wird die ganze Liturgie mit lauter, den anwesenden Gläubigen vernehmlicher, Stimme gesprochen.	Gegen das vierte Jahrh. schleicht sich die Sitte ein, die Weihworte, dann auch verschiedene andere Gebethe leise vorzutragen.

Handlungen.

Gegen tausend zweyhundert Jahre wurden die Opfer-Gaben	Nun wird die Herbeyschaffung des Materials einzig von den Kir-

Ehmals.

von den Gläubigen selbst zur Kirche, und aus deren Händen von den Klerikern zum Altare gebracht.

Gegen tausend zweyhundert Jahre wurden weder die Gaben noch die konsekrirten Symbole, noch der zelebrirende Priester angeräuchert.

Gegen tausend vierhundert Jahre sagen die Meßordnungen Nichts vom Halten der Hände über die Opfergaben, Nichts von Kniebeugungen.

Tausend zweyhundert Jahre hindurch gaben sich Klerus und Volk den wechselseitigen Kuß des Friedens.

Itzt.

chen- und Messe-Dienern besorgt, in der Art, daß das Brod schon im Sakrarium auf die Paten gelegt, und der Wein am Altare gereicht wird.

Das Missale schreibt die Beräucherung des Kelches und der Hostie nach eigenen Formen vor, dann auch die des Priesters und der konsekrirten Elemente.

Das Missale will vor der Konsekration ein Halten der Hände über Wein und Brod, und befiehlt die Verehrung des Sakraments durch öftere Kniebeugungen.

Itzt hat der Klerus an einer Umarmung oder an einem Küß-Instrument, das Volk aber am Zuschauen hiebey nur noch eine Erinnerung an die Apostolische Vorschrift.

Personen,
welche die Eucharistie verrichten.

Ehmals.	Itzt.
Ueber acht hundert Jahre feyern die Bischöfe täglich und öffentlich das Opfer, wobey sie auch die Predigt halten.	Gegenwärtig erscheinen die Bischöfe nur an wenigen Festen zur Messe-Feyer, zur Abhaltung der Predigt entweder gar nicht, oder höchst selten.
Sieben hundert Jahre durften die Priester nur auf besondere Erlaubniß oder auf Geheiß des Bischofs, in seiner Gegenwart gar nicht, oder nur gemeinschaftlich mit ihm opfern.	Das Opfern ist nun den Priestern ganz frey gegeben, ja sogar als Pflicht aufgelegt, welche sie für sich an einem eigenen Altare auch alsdann ausüben, wenn der Bischof pontifizirt.
Tausend Jahre durften die Mönche nur privat, ohne öffentliches Gepränge, gleichsam nur auf ihren Kreis zurückegezogen, Messe lesen, wozu sie selbst durch die Bestimmungen	Gegenwärtig zelebriren die Mönche nicht nur in ihren Kloster- sondern auch in andern Kirchen, öffentlich und feyerlich, mehrere mit eigenen privilegirten Messe-Formen, öfters in Anwesenheit eines gewöhnlich eben so zer-

Sonſt.	Jetzt.
eines allgemeinen Konzils angehalten wurden.	ſtreuten als zerſtreuenden Publikums.

Perſonen,

welche der Euchariſtie-Verrichtung beywohnen, und ihr Antheil daran.

Ueber tauſend fünf hundert Jahre durften Ungläubige, öffentliche Sünder dem hl. Geheimniſſe nicht beywohnen.

Jetzt miſchen ſich, wegen Fornikation, Konkubinat, Ehebruch, Wucher — bekannte, Perſonen in die Chriſtengemeinde zur Meſſe.

Ueber zwölf hundert Jahre beteten und ſangen die anweſenden Gläubigen wechſelſeitig mit dem Biſchofe und ſeinem Klerus, genoſſen mit dieſen von dem ſo eben dargebrachten Opfer, und bekräftigten die ganze heilige Handlung mit lautem Amen.

Jetzt hat die Gemeinde eigene und der Prieſter eigene Gebethe und Geſänge, die jeder Theil für ſich ſpricht und ſingt. Vom Opfer genießt Niemand mehr, und nur der Chor, beſonders in den Hauptkirchen, ſonſt auch nur ein Knabe läßt das Amen hören.

Zeit,

zu welcher die Eucharistie verrichtet wird.

Ehmals.

Gegen tausend Jahre sind die Messen in der Faste auf den Abend, andere für die Nacht durch Gesetze bestimmt.

Ueber tausend vier hundert Jahre war der Samstag vor Ostern wegen Jesu Todes-Feyer ohne Messe.

Gegen fünf hundert Jahre wurde, einige außerordentliche Gelegenheiten ausgenommen, des Tags die Messe nur Einmal gefeyert.

Ueber tausend zwey hundert Jahre bestand neben der allgemeinen Pfarrmesse keine andere zur nemlichen Zeit, und noch späterhin werden dergleichen

Itzt.

Nun ist es durch Gesetze verbothen, am Abend oder in der Nacht (an manchen Orten auch an Weihnachten) das Opfer zu entrichten.

Gegenwärtig wird die Auferstehungs-Messe schon vor der Auferstehung am zweyten Todes-Tage mit Glockengeläute und Jubelgesang gefeyert.

Itzt werden in Städten des Tags der Messen so viele gelesen, daß die Feyer einer Einzigen etwas ganz Außerordentliches seyn würde.

Itzt werden, wenigstens in Deutschland, während des Hochamts zu dessen großer Herabwürdigung manchfaltig Privat-Messen gelesen, und

Ehmals.	Itzt.
chen durch eine Reihe von Konzilien untersagt, nach welchen auch nicht einmal Privat-Messen gleichzeitig sollen gelesen werden.	diese öfters zu gleicher Zeit in solcher Menge, daß die zahlreichen Altäre mancher Kirchen kaum für die Zahl der Opfer-Priester hinreichen.

Ort,
an welchem die Eucharistie verrichtet wird.

Opfertisch, Altar.

Gegen vier hundert Jahre befand sich in jeder Kirche nur Ein Altar, zum Zeichen der christlichen Einheit.

Itzt ist jede Kirche mit mehreren Altären ausgestattet zum Nachtheile des gemeinsamen Gottesdienstes.

Ueber tausend Jahre standen die Altäre frey, und bildeten einen förmlichen Opfertisch.

Gegenwärtig sind beynah alle Altäre an die Wand gerückt, und nur von einer Seite zugänglich.

Tausend Jahre hatte der Altar außer einer Tuch-Bedeckung und hie und da einem Kreuze durchaus keine Verzierung, und eine Bestellung desselben mit Bildern, ja auch mit Reliquien, ward nicht geduldet.

Gegenwärtig werden Altäre mit Leuchtern, Blumentöpfen, Opferschaustücken, Reliquienkästchen über die Gebühr angefüllt, und der Abgang eines Bildes darauf würde bey Vielen Aergerniß erregen.

Real-Register.

	Seite
Abend-Messen	325. 332. 338. 347.
Ablution.	233. 250.
Acta Martyrum zur Messe vorgelesen.	60. 240.
Agnus Dei.	170. 248.
Akolythen bey der Messe.	306. 317.
Alba, Messe-Kleidung.	290.
Alleluja zur Messe.	86. 179. 242.
Altar, dessen Materie und Form.	362.
Ambo. Vorlese-Platz.	59. 237.
Amictus, Anaboladium. et.	292.
Annulus.	298.
Antiphonen. Woher dieser Name.	58.
Antheil der Gemeinde an der Messe.	315. 318. 323.
Apostel, die, verrichten das Opfer.	263.
Applikation der Messe.	147.
Aufopferungsgebethe.	165. 245.
Ausstreckung der Hände beym Gebete.	30. 100. 220.
über die Opfergaben.	223. 276.
Baculus.	299.
Begrüssungen des Volkes, und Antwort desselben bey der Messe.	54. 120. 235.
Beicht, die, vor der Messe.	278.

Seite

Benedicamus Dom 193.
Benedictus zur Gallik. Messe. 87.
Bilder auf und über den Altären. 363. 370.
Bischof, der, predigt. 62. 137.
verrichtet das Opfer. 263.
täglich. 268.
Bractea, die, des hl. Jakobus. 287.
Brust, die, vertritt die Stelle des Opfertisches 353.
Bußpsalmen als Vorbereitungsgebethe. 277.
Caligae, Compagi. 298.
Camisia. 192.
Cantores bey der Messe. 317.
Cappa. 295.
Casula, Meßgewand. 290. 293.
Cingulum. 292.
Colobium, Messe-Kleidung. 289.
Communio Psalm-Fragment. 127. 236.
Communion-Gebete. 169. 177.
Confitemini Ps. 129.
Confiteor. 160. 243.
Consecrations — Formel. 3.
Formeln der Orient. Kirche. 5.
der Okzidentalischen. 13.
des Goth. Missals. 17.
der Span. Messe. 20. 24.
Contestatio der Gallik. Messe. 84.
Corporale. 372.
Credo. 87. 186. 242.
Crux pectoralis. 299.
Dalmatik, Messe-Kleidung. 289.
Decke, seidene, zur Verhüllung der Mysterien. 50. *

Seite

Diakonen können nicht opfern. 267.
mehrere zur Messe. 306.
ihr Geschäft dabey. 316. 322.
Διπτυχα ζωντων. 71.
θνητων. 73.
Eigenheiten der Röm. Messe vor den übrigen Liturgien. 101.
Embolismus. 153.
Emporhebung der Hände beym Beten, 100. 217.
des Leibes und Blutes Christi. 226. 257.
Emporhaltung der Opfergaben. 222. 255.
Ephod. 292.
Epinicion. 86.
Epistel. Absingung derselben. 59. 130. 237.
Evangelium. Absingung desselben. 59. 130. 237.
lateinisch, griechisch, hebräisch. 133. 238.
Deutsch. 238.
Zeremonien hiebey. 131. 237.
Exkommunizirte von der Messe ausgeschlossen. 310. 313.
Fastenzeit, in der, wird Abends geopfert. 338.
Fano. 295.
Ferula. 299.
Ficones. 298.
Freytag, der vor Ostern, ohne Opfer. 337. 346.
Früh = Messen. 328.
Gebete zur Messe. 29. 63. 140. 243.
Händehaltung beym Gebete. 30. 220.
Geist hl. dessen Anrufung zur Consecration allgemein. 23.
Gemeinschaftliches Opfern mit dem Bischofe. 265. 269. 274.

Seite

Gloria in excelsis. 83. 180. 242.
Gloria Patri zur Messe. 82. 179. 242.
Graduale. 123. 236.
Gregorianische Messe. 106.
Hände, die, statt des Opfertisches. 355.
Händewaschung. 95. 204. 275.
Häusern, in den, außer der Noth zu opfern verbothen. 356.
Heilige zur Messe genannt. 73. 150.
Heinrich d. heil. bringt das Credo zur Röm. Messe. 188.
genießt die Ablution. 233.
Herumtragung des Meßbuches. 219.
Humerale. 292.
Huren, öffentliche, von der Messe aus geschlossen. 311.
Hütte, Ort der Opferfeyer. 354.
Illatio, inlatio der Gothisch. Messe. 84.
Immolatio der Gallik. Messe. 84.
Introitus. 121. 236.
Johannes Evangelium 133. 237.
Isidor und Leander nicht die Verfasser der Span. Messe. 18.
Ite missa est. 91. 192.
Iudica. Psalm. 128. 236.
Justin. Dessen Beschreibung der Messe. 31.
Kaiser, König der, zur Messe genannt. 68. 143. 246.
singt das Evangelium 130.
Kanon. Alter desselben. 9.
Kapsel thurmartige, für Aufbewahrung der Euch. 49.*
Karl, der hl. von Borrom. zelebrirt täglich. 274.
Karthäuserinnen singen die Epistel. 131.

Seite

Katechumenen, die, sind von der Messeasgeschl. 305. 310.
Kelch, dessen Materie und Form. 375. 379. 382.
Kerker, Ort der Opferfeyer. 353.
Kleider, liturgische, zur Messe. 286.
Kniebeugungen. 231. 257.
Kreuze auf dem Altare 364. 367.
Kreuzzeichen bey der Messe. 97. 210. 251.
Kuß, der des Friedens. 30. 194. 258.
des Altars. 91. 199. 252.
des Evangeliums. 132. 199. 240. 253.
Küsse, verschiedene, zur Messe. 200. 252.
Küß-Instrument. 195.
Laien, die, zur Anhörung der Messe verbunden. 305. 309. 312.
Laienbruder, ein, soll consecrirt haben. 267.
Lamina aurea, die, des hl. Johannes. 287.
Laudes unter der Messe. 161. 244.
Lavabo. Pf. 129. 236.
Lector der Schriftstücke. 59. 237.
Lese-Stücke aus dem Leben der Heiligen. 60. 240.
Leuchter auf dem Altare. 368.
Lichter zum Evangelium, 60. 132.
zur Messe. 353. 368.
Liturgia Gallicana. 16.
Mozarabica. 18.
wo sie noch üblich 25.*
Africana. 22.
Liturgien der Apostel sind unecht. 2.
die des hl. Basilius 6.
des hl. Chrysostomus 8.
des hl. Ambrosius 14.
wo sie noch üblich 25.*

Seite.

Lobgesang der drey Knaben im Feuerofen zur Messe. 52.*

Mappula. 295.
Memento vivorum. 68. 143. 246.
morluorum. 72. 148. 246.
Messen, verschiedene nach Festen. 65.
für Verstorbene. 97. 329. 346.
nur Eine des Tags. 333.
mehrere — —. 335.
von Einen Priester des Tags. — 34.
Meßbuch. Entstehung desselben. 219.
Miniſtranten. 308. 311. 323.
Mitra. 299.
Mönche opfern. 266. 271.
Morgen, am, wird geopfert. 327. 338. 346.
Mozarabische Messe. Erklärung ihres Namens. 19.*
Musäus muthmaßlicher Verf. des Gothischen Missals. 17.
Nacht-Messen. 333. 339. 348.
Namen-Nennung zur Messe. 71. 145.
Nautica missa. 359.
Nehmen der Hostie und des Kelchs zur Consecration in die Hände. 224.
Neigen des Kopfes. 220. 250.
Neuma oder Puerma. 124.
Nüchtern seyn, das, vor der Messe. 280.
Oleum, Vorleseplatz. 237.
Oeffentlich-Lasterhafte von der Messe ausgeschlossen. 310. 313.
Offertorium. 127. 236.

Opfergaben, ihre Darbringung, Abnahme und Stellung auf den Altar. Seite 94. 201. 253.
Orarium. 292. 296.
Oratorien, Ort der Opferfeyer. 356.
Ordo Romanus antiquiss. 108.
Otto, der heilige, dient zur Messe. 309.
Palla. 380. 382.
Pallium. 295.
Papst, der, zur Messe genannt. 69. 144.
Paten, ihre Materie und Form. 377. 380.
Pax. Sieh Kuß.
Pedum. 299.
Personen, welche die Euchar. verrichten. 262.
Planeta Meßgewand. 291.
Pluviale. 295.
Postcommunio. 64. 142.
Praecinctorium. 298.
Praefatio. 84. 183. 242.
Praesanctificatorum missa. 330.
Predigt zur Messe. 29. 61. 136. 240.
Priester, die, opfern. 263. 269.
Proprium im Missale. 143.
Prosae. 124. 236.
Psalmen zur Messe. 27. 56. 121. 235.
Pulpitum. Vorlese = Platz. 59. 237.
Purificatorium. 380.
Rationale. 298.
Rauchwerk zur Messe. 96. 132. 207. 255.
Reliquien in den Altären. 366.
auf denselben 369.
Requiescant in pace. 193.
Roccus. 292.
Römische Messe, die, ursprünglich anders gestaltet. 102.

Seite

Rotulus - Namen - Tabelle. 145.

Salbung der Altäre. 362.
Samstag, an dem, die Messe de Beata. 336.*
Sandalia. 298.
Sanctus, das. 86. 185. 243.
Schlagen an die Brust. 100. 220.
Schiffen, auf, wird geopfert 359.
Schriftstücke zur Messe. 28. 59. 237.
Schule, die, des hl. Ambrosius. 254.
Secreta. 64. 143.
Seegen vor der Kommunion. 76. 155. 247.
am Ende der Messe. 76. 156. 249.
nach dem Evangelium. 159.
Sequentiae. 124. 236.
Sicca missa. 359.
Solitar - Messen sind verbothen. 306.
Sonntag, Tag des Opfers. 326.
Stillschweigen wird zur Messe gebothen. 59. 131.
Stimme laute zur Konsecration, 78. 153.
leise zu derselben u zum Kanon. 81. 153. 250.
Stola. 297.
Stunde, die dritte, zur Messe. 331.
Subdiakonen bey der Messe. 306. 322.
ihr Geschäft. 316.
Symbolum. 87.

Tabak, das Nehmen desselben vor der Messe verbothen. 284.
Tag, an jedem wird geopfert. 327. 328. 336. 346.
Tassilo, für, in der Messe gebetet. 143.
Tempel, gesetzlicher Ort der Opferfeyer. 354.
Thuriferar zur Messe. 311.
Tisch zum Opfern. 361.

Seite

Tractus. 124. 236.
Trisagion. 86. 185.
Troparii. 123.
Tropen. 122. 140. 181. 185. 193.
Tuch zur Altar-Bedeckung. 363. 366. 372.
Kelch-Verhüllung. 380.
Tunica, Messe-Kleidung. 289.

Umkehrung des Priesters zum Volke. 100. 217.
Ungeweihten Orten, an, darf geopfert werden. 358.
Ungläubige, die, dürfen nicht bey der Meßfeyer gegenwärtig seyn. 305. 316.

Vater unser das einzige Gebet der Apost. Messe. 27.
allgemein zur Messe. 75. 153. 247.
Velum. 380.
Vermischung des Leibes mit dem Blute Ch. 99. 216. 258.
Vorbereitung zur Messe. 276.
der Seele, 276.
des Leibes. 280.
Votiv-Messen. 67.

Wanti. 298.
Waschen, das, der Hände vor der Messe. 285.
unter der Messe. Sieh Händewaschen.
Wedel. Wehen mit demselben. 96. 206. 276.
Wendungen, verschiedene, des Priesters bey der Messe. 100. 217. 253.

Zelten, in, darf auf Reisen geopfert werden. 357.
Zerbrechung der Hostie. 98. 213. 257.

Seite

Zeremonien, beobachtete Christus keine beym hl. Abendmale. 26.
der Messe in der Kirche zu zu Jerus. unter Cyrillus Hieros. 33.
bey Dionys von Areopag. 36.
in den Apost. Konstitut. 37.
der Gallik. Messe. 46.
der Span. Messe. 52.
Zu- und Abdecken des Kelches. 225. 255.
Zurückelassung des von der Oblate abgebrochenen Theiles auf dem Altare. 186.
Zurufungen des Diakons an das Volk. 89. 191. 250.